

Ellen E.

Kann man sein Herz verschenken?

Inhaltsangabe

James und Lily - die wohl 375 Version, wie sich diese zwei Menschen lieben gelernt haben. Aber ich konnte es mir nicht verkneifen!

Es beginnt alles in den Sommerferien vor dem siebten und letzten Schuljahr. Lily bekommt einen Brief und wird Schulsprecherin! Doch wer ist Schulsprecher? Natuerlich kommt da nur einer in Frage! *g* Wie wurde aus diesen zwei Menschen ein Paar, wie schafft es James seine Angebetete von seinem Qualitaeten zu ueberzeugen? Schaut selbst und durchlebt mit mir und den Rumtreibern das wohl spannendste Jahr in Hogwarts!

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1. Große Überraschung
2. In der Winkelgasse
3. Die Zugfahrt
4. Hogwarts
5. Altvertrautes und so viel Neues (1)
6. Altvertrautes und so viel Neues (2)
7. Viel Arbeit
8. Alles wie immer
9. Alles wie immer 2
10. Hogsmeade
11. Was ist es?
12. Alles aus?
13. Ein Plan muss her
14. Hindernisse 1
15. Hindernisse 2
16. Ein Anfang
17. Ein Anfang 2
18. Die Lösung? 1
19. Die Lösung? 2
20. Alles verändert sich 1
21. Alles verändert sich 2
22. Die Theorie
23. Schritt für Schritt - 1

Große Überraschung

Kann man sein Herz verschenken?

Es war ein warmer Sommertag in Little Warrington. Die Straße schien ausgestorben, ebenso wie die Gärten der vielen kleinen Einzelhäuser. Eine graue Katze strömte umher, sprang mit einem Satz auf einen Mauervorsprung und streckte sich ausgiebig. Dann kringelte sie sich zusammen und schlief leise schnurrend ein.

Es war ein friedlicher Tag. Es schien als gäbe es kein Unglück und Unheil auf dieser Welt. Als würde sich die Welt allein um diesen kleinen Ort drehen. Auf einmal regte sich etwas in einem der Gärten. Eine junge Frau lag unter einem grossen Apfelbaum auf dem Rücken, ein Blatt Papier in der Hand. In diesem Moment drehte sie sich auf dem Bauch und ihre leuchtend grünen Augen fuhren zum wiederholten Male die wenigen Zeilen entlang.

"Sehr geehrte Miss Evans,

bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass das kommende Schuljahr am 1. September beginnt. Der Hogwartsexpress fährt vom Bahnhof Kings Cross von Gleis 9 3/4 um 11 Uhr. Beiliegend Ihre Fahrkarte, sowie eine Liste mit den benötigten Büchern.

*Hochachtungsvoll
Professor M. McGonagall
Stellvertretene Schulleiterin*

PS. Die Schulleitung gratuliert Ihnen. Sie wurden zur Schulsprecherin ernannt. Anbei finden Sie somit ebenfalls Ihr Schulsprecherabzeichen."

Ihre Augen blieben immer wieder an der letzten Zeile hängen. "Schulsprecherin", murmelte sie leise. Das silberne Abzeichen lag neben ihr im Gras, die Sonne spiegelte sich darin und liess es aufleuchten.

Ihre zarten Finger glitten über das kühle Silber, es kribbelte leicht in den Fingerspitzen. Wollte sie Schulsprecherin sein? Sie war seit zwei Jahren Vertrauensschülerin gewesen, doch Schulsprecherin war noch etwas anderes. Und das ausgerechnet in ihrem letzten Jahr. Sie musste doch so viel Lernen für die Abschlussprüfungen, hatte sie dann überhaupt Zeit für all die Extraarbeit?

Obwohl sich Lily Evans Gedanken über die Verantwortung als zukünftige Schulsprecherin machte, hatte sie nicht einen Moment den Gedanken im Kopf wirklich abzulehnen. Es war eine Ehre zur Schulsprecherin ernannt zu werden, und das auch noch unter dem wohl besten Schulleiter Hogwarts. Lily musste lächeln, als sie daran dachte von nun an etwas enger mit dem ansonsten so unnahbaren Albus Dumbledore zusammenarbeiten zu können. Vielleicht konnte sie ja bei ihm noch richtig was lernen, schoss es ihr durch den Kopf.

Lily war ehrgeizig und wissbegierig. Sie liebte alles, was neu war, versank manchmal stundenlang in Büchern und ihren Aufzeichnungen, sodass sie alles um sich herum vergaß. Ihre beste Freundin Marissa machte sich oft lustig über Lily, sie sagte Lily würde ein irres Leuchten in den Augen kriegen, wenn sie nur ein ungelesenes Buch sah und sich wie ein wildes Tier darauf stürzen.

Lily drehte sich wieder auf den Rücken. Die Sonne kitzelte ihre Nase und sie musste niesen. Mit dem Brief schützte sie ihre Augen vor dem hellen Licht. Schulsprecherin. Wieder hing ihr Blick an diesem einen Wort. Wer würde wohl der Schulsprecher sein. Lily knabberte an ihrer Unterlippe und dachte nach. Vielleicht war es Anthony Thompson, ein Siebtklässler aus Ravenclaw. Er war Vertrauensschüler gewesen, war beliebt bei Schülern und Lehrern und hatte Spitzennoten. Außerdem sah er verboten gut aus, hatte etwas längere blonde

Haare, blaue Augen und sein Lächeln brachte die Frauenwelt um den Verstand. Selbst Lily konnte sich seinem Bann nicht entziehen, doch das wusste nur Marissa, sonst niemand.

Lily lächelte bei dem Gedanken an eine engere Zusammenarbeit mit Anthony. Ja, es wäre schön, wenn er Schulsprecher wäre.

Doch vielleicht war es auch Remus, dachte Lily. Remus Lupin war ein stiller, verantwortungsbewusster Gryffindor. Er las ebenso gern wie Lily und gemeinsam hatten sie schon viele Nachmittage in der ansonsten leeren Bibliothek verbracht. Lily diskutierte gern mit Remus, er war sehr belesen und gleichzeitig scheute er sich nicht, auch mal zuzugeben, dass er falsch lag. Ja, auch Remus war ein sehr guter Schulsprecher.

Doch würden es zwei Gryffindors werden? Lily zweifelte daran. Das wäre doch nicht fair für die anderen Häuser. Vielleicht war es auch ein Hufflepuff. Lily überlegte kurz. Vielleicht Martin Scott? Sie hielt ihn zwar für einen Angeber, doch trotz allem war er intelligent, beliebt, und hatte bestimmt auch das nötige Verantwortungsbewusstsein, wenn er denn wollte.

Bei dem Gedanken an einen Slytherin als Schulsprecher lief es Lily trotz der warmen Temperaturen kalt den Rückern runter. Nein, mit einem Slytherin wollte sie ganz sicher nicht zusammenarbeiten!

Egal wieviel Lily auch nachdachte, sie würde nicht drauf kommen. Somit stand sie seufzend auf, klopfte sich einige Grashalme von ihrer Hose und lief ins Haus. Sie wollte gern jemandem die frohe Botschaft erzählen, doch ihre Eltern waren beide Arbeiten und ihre Schwester war bei ihrem neuen Freund. Somit sprang Lily schnell die Treppe zu ihrem Zimmer hinauf.

Als sie die Tür aufstieß, empfing sie ein heller Schrei. "Jaja, ist ja gut, Prinzessin. Komm her Lulu, ich hab nen Brief für dich.", murmelte Lily und nahm ihre kleine, dunkelbraune Eule aus ihrem Käfig. Diese fiepte nun begeistert und kreiste einige Runden durchs Zimmer. In der Zwischenzeit kritzelte Lily schnell einige Zeilen auf ein Stück Papier, rollte es zusammen und band es ihrer Eule ans Bein. "Flieg schnell zu Marissa, und komm ja nich ohne eine Antwort zurück!" flüsterte sie ihrer Eule ins Ohr und trug sie zum Fenster. Diese breitete ihre Flügel aus und schwebte anmutig davon. Lily lehnte sich aufs Fensterbrett und blickte Lulu hinterher, bis sie nur noch ein kleiner Punkt war und schliesslich ganz verschwand.

KLATSCH!

"Wach auf! Wach endlich auf du Schlafmütze! Unsere Hogwartsbriefe sind da!" Ein zweites Mal donnerte ein Kissen auf den schlafenden James Potter hinunter, der sich nun langsam rührte und sich verwundert die Augen rieb. Über ihm tronte sein bester Freund, breitbeinig saß er auf ihm und grinste nun zu ihm herunter. Das Kissen schwang erneut über Sirius Blacks Kopf und drohte auch ein drittes Mal sein Opfer zu treffen, doch James drehte sich blitzschnell zur Seite, sodass der Schlag ausschliesslich seinem Kopfkissen galt.

"Na, scheinst ja endlich wach zu sein!" Mit diesem Worten rollte sich Sirius von seinem Freund und sprang voller Tatendrang auf. James hingegen lag nun wieder bewegungslos in seinem Bett, doch ein Grinsen umspielte seine Lippen. "Musst du mich immer so liebevoll wecken, Pad?" Endlich erhob er sich und schlug die Decke zurück. Mit einer lässigen Bewegung fuhr er sich durchs rabenschwarze Haar, welches zu allen Seiten abstand.

Sirius grinste immernoch. "Oh entschuldige, das nächste Mal werde ich dich mit einem Kuss wecken, mein Liebling!" witzelte er und kam mit geschürzten Lippen auf James zu. James lachte nur und zeigte ihm einen Vogel. Sirius hörte auf James zu einem morgendlichen Lippenbekenntnis zu bringen, lachte ebenfalls und im nächsten Moment war er auch schon durch die offene Zimmertür verschwunden. "Beeil dich, deine Mutter hat schon das Frühstück fertig!" hörte James seinen besten Freund noch vom Flur her brüllen.

James liess seinen Blick zum Fenster wandern, die Sonne schien herein und es machte ganz den Anschein, als würde dies ein wundervoller Sommertag werden. "Perfekt für Quidditch", murmelte James und durch diese Aussicht beflügelt zog er sich schnell an und lief hinunter in die Küche.

Dort saß Mrs. Potter bereits mit Sirius an Tisch, beide bissen herzhaft in ein Brötchen. "Guten Morgen mein Sohn", begrüßte Mrs Potter James mit einem Lächeln und fügte hinzu. "Sirius hat mir gerade berichtet, wie gern du heute aufgestanden bist!"

James genoss dieses Bild. Sein bester Freund und seine Mutter am Frühstückstisch, beide lachend und scherzend. Vor einigen Wochen war Sirius bei ihnen ohne Ankündigung aus dem Kamin gefallen, leichenblass und mit einer grossen Platzwunde am Kopf. Er hatte sich mal wieder mit seinem Vater gestritten, wie so oft. Doch dieses Mal war es eskaliert, Mr Black hatte seinen Sohn mit einem Fluch belegt, der ihn gegen den Bettpfosten schlagen liess, sodass seine Haut aufplatze und Blut über Sirius Gesicht lief. Das war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hatte. Sirius hatte wutschnaubend seine Koffer gepackt, sich nicht einmal verabschiedet und war klammheimlich durch den Kamin zu James und seiner Familie abgehauen.

Mr und Mrs Potter hatten den besten Freund ihres Sohnes ohne Wiederrede aufgenommen und behandelten ihn seit diesem Tag wie einen zweiten Sohn. James war überglücklich gewesen und auch Sirius schien mit der momentanen Situation sehr zufrieden. Vergnügt blitzten seine Augen, als sich James auf einen Stuhl fallen ließ und nach dem Orangensaft griff.

Mrs Potter stand schließlich auf und zog von der Arbeitsplatte zwei Umschläge zu sich. "Dumbledore weiss anscheinend, dass du hier bei uns lebst Sirius, er hat deinen Brief gleich mitgeschickt." Mit diesen Worten gab sie jedem der Jungen seinen Brief. Beide rissen die Umschläge augenblicklich auf und zogen die Pergament heraus.

Sirius überflog schnell seinen Brief, nichts Verwunderliches, er hatte das selbe Schreiben bereits seit sechs Jahren bekommen. Somit wand er sich wieder seinem Brötchen zu, doch als sein Blick James traf, liess er es sinken. "Was ist los, Prongs?", fragte er schnell.

James saß blass und mit grossen Augen vor ihm und starrte seinen Brief an. Auch Mrs Potter wand sich nun ihrem Sohn zu. "Was ist James?", fragte sie leicht besorgt. So kannte sie ihren Sohn gar nicht.

Endlich blickte James auf. "Die.. Die haben mich zum Schulsprecher ernannt!" Voller Entsetzen nahm er das silberne Abzeichen in die Hand und fast angewiedert ließ er es wieder auf den Tisch fallen, wobei es nur um Haaresbreite die Marmelade verfehlte.

Mrs Potters Mund verzog sich zu einem freudigen Lächeln, doch Sirius sah ebenso verwirrt aus wie James. "Das muss ein Fehler sein, ich dachte Remus...". Doch weiter kam er nicht. James nickte wild. "Ich auch! Remus ist seit zwei Jahren Vertrauensschüler, nicht ich!"

Sirius schien sich als erster wieder zu fangen. "Prongs, vielleicht wollte Dumbledore ihn nicht aufgrund seines", er warf einen Seitenblick auf Mrs Potter, die sich allerdings nichts anmerken ließ und erneut in ihr Brötchen biss, "seines kleinen, pelzigen Problems!" setzte Sirius leise und eindringlich hinzu.

James, der sofort verstand, nickte langsam. Dann breitete sich ein Grinsen auf seinem Gesicht aus. "Hey, ich bin Schulsprecher! Das heißt ich kann Strafarbeiten verteilen an wen ich will! Oh, ich weiss da auch schon jemanden!" James lachte laut auf. Mrs Potter warf ihm nur einen kurzen scharfen Blick zu. "Du sollst dein Amt nicht missbrauchen James! Dumbledore zeigt dir dadurch sehr viel Vertrauen! Nutz das nicht aus!" Und mit einem weitaus freundlicherem Ton setzte sie hinzu. "Na, wenn ihr nun eure Listen mit den Büchern habt, wann wollen wir denn in die Winkelgasse?"

Lily musste drei lange Tage auf die Antwort ihrer Freundin warten. Ihre Eltern hatten sich sehr gefreut und waren sichtlich stolz auf ihre jüngste Tochter. Petunia, Lilys Schwester, hingegen hatte nur ein kurzen, gespieltes Lächeln für sie übrig. Ihr war alles, was mit dieser unsäglichen Zauberei zu tun hatte, ein wenig unheimlich und fremd, sodass sie sie verabscheute und die Begeisterung ihrer Eltern kein bisschen nachvollziehen konnte.

Nach drei Tagen kam endlich Lulu, Lilys Eule zurück. Sie trug einen Brief am Bein, was Lily zu einem freudigen Lächeln veranlasste. "Na, auf dich ist immer Verlass, meine Schöne", flüsterte sie ihrer Eule ins Ohr und streichelte sanft über das glänzende Gefieder. Ihr Lächeln wurde noch breiter, als sie den Brief ihrer besten Freundin las.

"Hallo Lily!

Ersteinmal HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Ich hab's immer gewusst, du bist die tollste Hexe der Welt und ich bin mächtig stolz auf dich!

Hast du ne Idee wer Schulsprecher sein könnte? Ich tipp ja mal auf Anthony Thompson, was meinst du? Oh Gott ist der süß! Ihr beide wärt ein tolles Paar, dass sag ich ja schon seit Ewigkeiten!

Aber an einen kommt er nie ran! Du weisst schon wen ich meine oder?"

Lily grinste noch mehr. Oh ja, sie wusste wen Marissa meinte! Marissa war seit dem fünften Jahr unsterblich in Remus Lupin verliebt. Er hatte sie damals in Kräuterkunde vor einer fleischfressenden Pflanze gerettet. Sie schwärmte auch nach all den Jahren noch von seinen karamellfarbenen Augen und beneidete Lily um die lockere freundschaftliche Beziehung, die sie zu Remus durch ihre gemeinsame Arbeit als Vertrauensschüler hatte.

"Lily, wann fährst du in die Winkelgasse um deine Bücher zu holen? Ich würd dich so gern sehen. Bis zum 1. September halt ich es nicht mehr aus ohne meine beste Freundin!

Also schreib mir schnell, wann ihr hinfahrt und ich werde meine Ma überreden, dann auch dort zu sein!

Ich freu mich so dich bald zu sehen, dass ich platzen könnte. Also meine Liebe, lass dich nicht zu sehr von deiner ollen Schwester nerven, bald bist du sie ja wieder los und wir sind endlich wieder in Hogwarts! Ich freu mich riesig!

Liebe Grüße und einen dicken Kuss von deiner besten Freundin!

Mari"

Ja, wann wollte sie in die Winkelgasse? Am liebsten sofort, dachte Lily, doch das ging natürlich nicht. Sie musste ihre Eltern fragen, wann sie mit ihr nach London fahren könnten. Schnell sprang sie die Treppe ins Erdgeschoss hinunter und fast ihrem Vater in die Arme. "Oh, sorry Dad, ich hab dich nicht gesehen", sagte sie schnell, doch ihr Vater lächelte sie nur belustigt an. "Warum hast du es denn so eilig meine Kleine?", fragte er sie. Seine Augen funkelten, wie immer wenn er seine jüngste Tochter im Arm hielt.

"Dad, wann wollen wir nach London fahren? Ich brauche meine Schulsachen und muss dafür in die Winkelgasse!" Lily wartete gespannt ab. "Also ich denke mal dieses Wochenende oder? Deine Mutter und ich wollten ohnehin noch einmal hinfahren und deine Tante im Krankenhaus besuchen, dann können wir dich da auch rauslassen. Die Winkelgasse, das ist doch diese Zaubererstraße oder?" fragte er interessiert.

"Ja, genau. Dieses Wochenende wär toll, ich schreib gleich mal zu meiner Freundin, dass wir uns dann da treffen können! Danke Dad", setzte Lily noch hinzu und drückte ihrem Vater einen flüchtigen Kuss auf die Wange. Dieser lächelte seiner Tochter nur kopfschüttelnd hinterher, während sie die Treppen zu ihrem Zimmer wieder hinaufhüpfte. Endlich würde sie Marissa wiedersehen! Und das schon so bald, dieses Wochenende!

Freudig kramte sie einen Fetzen Pergament hervor und schrieb ein paar Zeilen.

"Liebste Mari,

ich freu mich auch schon riesig dich zu sehen! Ich fahre dieses Wochenende mit meinen Eltern nach London. Wollen wir uns im Tropfenden Kessel treffen, so gegen eins?

Ich hoffe du kommst, ich vermisse dich nämlich auch ganz schrecklich.

Bis bald!

Liebe Grüße

deine Lily"

tbc

Über Kommiss würd ich mich natürlich, wie jeder Schreiberling, sehr freuen! *g*

In der Winkelgasse

Kapitel 2 (In der Winkelgasse)

Am Samstag war es nicht James, der unsanft geweckt wurde. Er war schon bei Tagesanbruch wach geworden, schlich sich nun mit einem leisen Lachen ins angrenzende Badezimmer und nahm den großen gelben Schwamm, der auf dem Badewannenrand lag. Vor eisigkaltem Wasser triefend trug James ihn vorsichtig zu Sirius Bett, zählte leise bis drei und mit einem lauten Klatschen landete der Schwamm in Sirius Gesicht.

Dieser riss erschrocken die Augen auf, sprang wie von einer Tarantel gestochen aus dem Bett, hatte im nächsten Moment seinen Zauberstab vom Nachttisch gerissen und hielt ihn nun direkt auf James Brust gerichtet.

James stand leicht verdattert vor seinem besten Freund, blickte abwechselnd den Zauberstab und Sirius tropfnasses Gesicht an. Dann brach er in schallendes Gelächter aus. "Mensch Pad, du vermutest auch hinter allem und jedem nen Angriff! Komm mal wieder runter und hör auf mit dem Ding auf mich zu zeigen." Mit einer leichten doch bestimmten Bewegung drückte James den Zauberstab Richtung Boden. Sirius sah noch immer leicht verwundert aus, doch sein angespanntes Gesicht lockerte sich langsam. "Bei meiner Familie auch kein Wunder!", murmelte er und im nächsten Moment stieg er bereits wieder in sein warmes Bett zurück. Doch kaum hatte er sich in sein Kissen gelegt, saß er schon wieder aufrecht im Bett. "Prongs, du Idiot! Mein Kissen ist total nass! Wie soll ich denn jetzt noch ein bisschen schlafen?" Verärgert starrte Sirius seinen Freund an, der grinsend im Türrahmen lehnte. "Am besten gar nicht! Meine Ma hat das Frühstück fertig und danach wollen wir endlich los in die Winkelgasse, schon vergessen?"

Natürlich hatte Sirius es nicht vergessen, es war ihm nur durch diese nasse Weckaktion entfallen. Im Eiltempo zog er sich an und saß noch vor James am Frühstückstisch. Die beiden Jungs stopften sich die Brötchen in den Mund, doch Mrs Potter ließ sich nicht hetzen und las in aller Ruhe den Tagespropheten.

Endlich, nach minutenlangem Drängeln seitens James und Sirius erbarmte sie sich, faltete die Zeitung zusammen und nahm ihre Handtasche.

Sie wollten mit Flohpulver reisen. Vor dem Kamin im Wohnzimmer der Potters reichten sie sich auf und einer nach dem anderen verschwand in den grünen Flammen Richtung Winkelgasse.

Als sie alle Drei aus dem Kamin des Tropfenden Kessels gestiegen waren, machten sie sich auf den Weg durch die beliebte Zaubererstraße. Es war ein warmer Sommertag, und die kleine Straße war proppevoll. Hexen und Zauberer schoben sich zwischen den Läden hin und her, machten ihre Besorgungen oder kauften die Schulsachen für ihre Kinder. Mrs Potter scheuchte die Jungs zu allerst in einen Laden für neue Umhänge, da sie über den Sommer beide einige Zentimeter gewachsen waren und ihnen ihre alten Umhänge nur noch bis knapp über die Knöchel reichten.

Danach trennten sich ihre Wege. Mrs Potter hatte den Jungs vorgeschlagen, für sie die nötigen Zutaten für Zaubertränke in der Apotheke zu besorgen, da sie nicht sehr erpicht darauf war, ihre beiden Jungs in den gerade neu eröffneten Quidditchladen zu begleiten. In einer halben Stunde wollten sie sich alle bei Flourish & Blotts treffen um ihre Schulbücher zu kaufen.

So machten sich Sirius und James allein auf den Weg zum Quidditchladen. Sie diskutierten gerade angeregt über die neue Saison und die Chancen ihrer Lieblingsteams auf den Pokalsieg, als Sirius James unsanft in die Seite stieß.

"Hey Prongs, guck mal da drüben. Ist das nicht McDougall?" James rieb sich die Seite und blickte sich suchend um. Nach einer Weile erkannte auch er Marissa, die in Begleitung einer Frau, wahrscheinlich ihrer Mutter, durch die Winkelgasse eilte. "Wo die wohl so eilig hin will?", fragte James und seine Augen suchten die Gegend ab. Sirius hingegen grinste mal wieder übers ganze Gesicht. "Es kann nicht zufällig sein, dass mein bester Freund eine ganz bestimmtes Ziel der McDougall im Kopf hat und das dieses Ziel die beste

Freundin ist oder?" Feixend drehte er sich zu James um. Dieser wand nun endlich seinen Blick ab und schaute Sirius an.

"Haha, lach du nur! Aber dieses Jahr werd ich Evans zu einem Date bringen, dass schwör ich dir so wahr ich James Potter heiße!" Sein Blick drückte feste Überzeugung und Selbstsicherheit aus. Bisher hatte es noch kein Mädchen gegeben, welches sich dem Charme und dem Aussehen von James Potter widersetzen konnte, außer Lily Evans. Seit ihrem vierten Jahr in Hogwarts bat James sie nun schon um ein Date, und jedes Mal lehnte sie ab! Es war zum Verrückt werden, dachte er gerade, doch weiter kam er nicht. Ein niegelnelneuer Sauberwisch 60 zog seine ganze Aufmerksamkeit auf sich und Lily war von einer Sekunde auf die nächste aus seinem Gedächtnis verschwunden.

Lily erwachte am Samstagmorgen sehr früh. Aufgeregt setzte sie sich im Bett auf und sofort breitete sich ein glückliches Lächeln auf ihren Lippen aus. Heut würde sie nach all den Wochen endlich wieder in die Zaubererwelt eintauchen können! Zwar genoss sie die Zeit mit ihrer Familie sehr und fühlte sich hier pudelwohl, und doch vermisste sie das Zaubern, ihre Freunde, Hogwarts und einfach alles!

Und endlich würde sie Marissa wiedersehen! Schnell schwang sie die Beine aus dem Bett, schlüpfte in ihre Hausschuhe und taperte durch das noch stille Haus hinunter in die Küche. Nachdem sie sich einen Tee gekocht hatte, trug sie den heißen Becher zurück in ihr Zimmer und setzte sich aufs Fensterbrett. Die Beine angewinkelt betrachtete sie die Sonne, die sich langsam und Stück für Stück hinter dem Horizont hervorsob. Ein warmes Gefühl breitete sich in ihr aus. Ob es an dem heißen Tee oder an der Vorfreude auf den heutigen Tag lag, konnte Lily nicht genau sagen. Sie war einfach glücklich, so wie es im Moment war, konnte es immer bleiben.

Als sich im Haus was regte, richtete sich Lily langsam wieder auf und streckte sich ausgiebig. Plötzlich hörte sie ein leises Maunzen von der Tür. Schnell hatte Lily sie aufgerissen und Tiger, ihr grauer Kater, sprang mit einem Satz auf ihre Bettdecke. Lily ließ sich neben ihn fallen und streichelte abwesend sein weiches Fell. Ein Duft von Eiern und Speck stieg ihr nach wenigen Minuten in die Nase, sodass sie sich mit schwerem Herzen von Tiger losriss und sich schleunigst anzog.

Als sie die Küche betrat saßen ihre Eltern schon am Tisch und warteten auf sie. "Guten Morgen mein Schatz", begrüßte sie ihre Mutter. "Wie schön, dass du schon wach bist! Wir wollen gleich nach dem Frühstück los, deine Schwester will nicht mit, also brauchen wir nicht auf diese Langschläferin zu warten!" Noch eine gute Nachricht an diesem Morgen dachte Lily im Geheimen und nickte ihrer Mutter als Zeichen, dass sie verstanden hatte, kurz zu.

Eine knappe Stunde später waren die drei Evans bereits auf dem Weg Richtung London. Lilys Eltern unterhielten sich über ihre Tante, die seit einiger Zeit im Krankenhaus lag. Lily machte sich Sorgen um sie und hätte sie gern mit ihren Eltern besucht, jedoch musste sie ihre Schulsachen besorgen und konnte somit ihrer Lieblingstante keinen Besuch abstatten. Insgeheim versprach sie sich, in Zukunft öfter an Tante Becky zu schreiben.

Gegen kurz vor eins erreichte das Auto der Evans den Tropfenden Kessel. Niemand hätte dieses schäbige Haus jemals bemerkt, und auch Lilys Vater wäre fast daran vorbeigefahren. Zum Glück konnte Lily ihn noch gerade bremsen und so stand sie kurze Zeit später allein auf der Straße und winkte dem davonbrausenden Auto noch einmal nach.

Dann atmete sie tief durch. Die Luft roch nach Autoabgasen und einem neuen heißen Sommertag. Lily öffnete schnell die Tür und im nächsten Moment stand sie in dem dunklen Schankraum des Tropfenden Kessels. Ein Blick auf die Uhr verriet ihr, dass sie keine Zeit mehr hatte sich noch allein ein wenig

umzusehen. So schritt sie zur Theke, bestellte zwei Butterbier und suchte sich einen kleinen Tisch in einer Ecke.

Die ersten Schlucke des Butterbieres schmeckten wie meistens ein wenig merkwürdig, irgendwie staubig fand Lily, doch nach einigen weiteren hatte sie sich bereits wieder an diesen Geschmack gewöhnt und genoss das ihr so vertraute Getränk.

Keine fünf Minuten später betrat ein braunhaariges Mädchen mit grossen Mandelaugen und einem breiten Grinsen auf den Lippen den Tropfenden Kessel. "Mari!" rief Lily laut und winkte ihrer besten Freundin zu. Hinter ihr schob sich eine hübsche Frau durch die Tür. Sie folgte der lachenden Marissa, die sich in diesem Moment um Lilys Hals warf und sie freudig drückte. Bevor sich die zwei Mädchen aus ihrer Umarmung lösten, sagte die Frau, dass sie nun gehen werde, da die beiden bestimmt viel zu erzählen hätten. Mit einem weiteren Lächeln drehte sie sich um und ließ Lily und Marissa allein.

"Mensch, erzähl! Wie gehts dir? Was hast du im Sommer alles gemacht? Doch hoffentlich deine hübsche Nase nicht nur in die Bücher gesteckt! Und wie fühlt man sich als frisch gebackene Hogwartskönigin?"

Marissa überschüttete ihre Freundin quasi mit Fragen, sodass diese laut lachte. "Mari, mach mal halblang! Wir haben noch den ganzen Tag Zeit! Mir geht es bestens, mein Sommer war toll, wir waren eine Woche in Cornwall. War wirklich wunderschön dort. Und nein, meine Nase hab ich nicht nur in Bücher gesteckt und nenn mich bloß nicht Hogwartskönigin! Ich bin doch nur Schulsprecherin!" Lily lachte immernoch.

"Nur?", fragte Marissa. "Ich finde das großartig!" Mit diesem Worten war das Thema für beide ersteinmal erledigt und Marissa erzählte ausgiebig von ihrem Spanienurlaub. Als sie ihre Butterbiere geleert hatten, machten sie sich auf den Weg. Zu allererst wollten sie ihre Bücher von Flourish & Blotts besorgen, da dort wohl das meiste Gedränge herrschte. Schnell wollten sie es hinter sich haben. Somit liefen die beiden jungen Frauen Seite an Seite durch die Winkelgasse, lachten über alles Mögliche und genossen die schönen Stunden zusammen.

Nachdem Sirius und James den Sauberwisch 60 ausgiebig bewundert hatten, verließen sie schweren Herzens den Laden. Beide wussten, dass der neue Besen unerschwinglich für sie war. "Soviel Gold haben wir noch nicht einmal, wenn wir zusammenlegen!", stellte Sirius gerade fest, als sie den Buchladen erreichten. Ein Blick auf die Uhr verriet ihnen, dass sie bereits einige Minuten hinter der vereinbarten Zeit mit Mrs Potter waren, sodass sie die schwere Holztür schnell aufzogen und sich, nicht ohne einen genervten Blick auszutauschen, in den überfüllten Laden quetschten.

Es war warm, roch nach verbrauchter Luft und alten Büchern. Sirius und James quetschten sich durch die Menge, mit den Augen immer auf der Suche nach Mrs Potter. Nach einigen Minuten entschieden sie sich zu trennen und erhofften sich so mehr Erfolg bei der Suche nach James Mutter. Sirius verschwand schnell in Richtung Treppe, die in den oberen Teil führte und James machte sich auf eine erneute, erfolglose Runde durchs Erdgeschoss.

Nachdem er den kleinen Buchladen ein weiteres Mal abgesucht hatte, entschied er sich Sirius zu folgen. Hier unten war seine Mutter nicht, da war sich James inzwischen sicher. Also quetschte er sich durch die Menschenmenge, entschuldigte sich rechts und links und drängte dann die hölzerne Treppe hinauf.

Oben angekommen bot sich ihm das selbe Bild wie im Erdgeschoss. Leise seufzte James auf und ließ seine Augen suchend über die Köpfe gleiten. Dort hinten, neben dem Stapel neuester magischer Kochrezepte, erblickte er seinen besten Freund, der mit dem Rücken zu ihm stand. Als James näher kam, hörte er gerade noch Sirius letzten Satz. "James würde sich bestimmt freuen dich zu sehen!"

Neugierig mit wem sich Sirius da unterhielt, drückte er sich an einer dicken, kleinen Hexe vorbei und sagte auch schon im nächsten Moment an Sirius gewandt: "Über wen würd ich mich freuen, mein Freund?" Erst da sah er die zierliche Gestalt, die bisher von Sirius verdeckt worden war. Ihr rotes Haar war mit zwei Klammern zurückgesteckt und als sie James sah, verdunkelten sich ihre sonst so leuchtend grünen Augen.

James Gesicht hingegen wurde noch eine Spur freundlicher und sein Grinsen breiter.

"Evans, das ist ja mal eine Freude! Ich hätte nicht gedacht, dass wir uns so früh schon wiedersehen! Hast du mich vermisst?", strahlte James die junge Frau vor sich an.

"Und wie, ich habs fast nicht mehr ausgehalten!" Lilys Stimme triefte vor Sarkasmus. Mehr zu sich selbst als zu den Jungs fuhr sie fort.

"Mein Tag kann nun nur noch besser werden! Erst verliere ich Marissa hier im Getümmel und wen finde ich an ihrer Stelle? Potter! So ein Pech kann auch nur ich haben!" murmelte Lily. Mit diesen Worten und einem verärgerten Blick drehte sie sich um und verschwand im nächsten Moment auch schon wieder in der Menge.

"Hat mich auch gefreut Evans", rief ihr James noch hinterher. Dann drehte er sich zu Sirius um, der sich ein Lachen nur schwer verkneifen konnte. Auch James musste grinsen. Lily Evans war das einzige Mädchen, das sich traute ihm ihre Meinung zu sagen. Er mochte das, auch wenn es ihm manchmal einen kleinen Stich versetzte, wenn sie ihn erneut abwies. Er mochte sie vom ersten Moment an, als er sie sah und sie in der Großen Halle den Sprechenden Hut auf ihre langen roten Haare gesetzt hatte. Doch aus irgendeinem ihm vollkommen schleierhaften Grund mochte sie ihn von Anfang an nicht.

Doch nun blieb ihm keine Zeit weiter über Lily Evans nachzugrübeln. Sirius hatte Mrs Potter erspäht und zog James mit sich zu dessen Mutter.

"Entschuldigt Jungs, aber ich hab Mary Sogan getroffen, James, du kennst Mary doch noch oder?" Ohne auf sein Kopfschütteln einzugehen fuhr sie fort. "Mary kaufte auch gerade in der Apotheke ein, was für ein Zufall nicht? Wie dem auch sei, wir haben uns ein wenig verquatscht. Tut mir leid, dass ich so spät bin! Die Bücher hab ich hier schon alle zusammen, nun schnell zur Kasse und dann lad ich euch noch auf ein Butterbier in den Tropfenden Kessel ein. Man verbringt ja immerhin nicht jeden Tag mit zwei so gutaussehenden Jungs!" Mit diesem Worten drehte sie sich um. Sirius und James tauschten einen amüsierten und leicht peinlich berührten Blick und folgten ihr schnell in Richtung Kasse.

Lilys gute Laune war wie weggeblasen. Sie hasste solche Situationen. Marissa hatte sie verloren, der Buchladen war für ihren Geschmack viel zu voll und die stickige Luft ließ sie aufkeuchen. Suchend quetschte sie sich nun weiter durch die Menge.

Sie hatten den Buchladen immernoch schwatzend betreten, sich auch nicht an der Fülle des Ladens gestöhrt, sondern sich lachend durch die Menge geschoben. Als sich Lily dann das nächste Mal umgedreht hatte, war Marissa wie vom Erdboden verschluckt. Suchend blickte sich Lily um, doch sie konnte den braunen Schopf ihrer besten Freundin nirgendwo ausmachen. Wo war sie nur auf einmal hin?

Lily entschied sich bald ins Obergeschoss zu gehen, vielleicht war Mari ja dort. Doch nichts. Stattdessen traf sie auf Sirius Black. Er war in ihrem Jahrgang, sah verboten gut aus und alle Mädchen lagen ihm zu Füßen. Er war ein Angeber und Macho erster Güte und trotzdem konnte man sich nur schwer seinem Charme und seinem Lächeln entziehen.

Doch Lily mochte ihn nicht besonders. Er war ihr zu aufgeblasen, wie er immer durch die Gänge stolzierte und dann auch noch sein bester Freund! Lily schnaufte bei dem Gedanken an ihre kurze Begegnung mit James Potter. Er hielt sich selbst für den Größten, war ein noch schlimmerer Angeber als Black und auch ihm lag die Damenwelt Hogwarts zu Füßen. Es gab sogar einen James und Sirius Fanclub, dem meist jüngere Schülerinnen angehörten. Sie nannten sich JuS und trafen sich einmal die Woche. Lily hatte für diesen Wahn

nichts übrig. Sie bemitleidete die Mädchen nur, da sich die zwei Jungs nie ernsthaft für eine von ihnen interessieren würden. Sie hatten viele Mädchen gehabt, doch sie alle nach einer Weile fallen lassen. Als Lily Vertrauensschülerin gewesen ist, kam mindestens ein Mädchen pro Woche mit rotgeweinten Augen und gebrochenem Herzen zu ihr. All das ließ sie James und Sirius regelrecht hassen. Wie konnten sie nur so mit Mädchen umgehen?

Wieder schnaufte Lily. Und dann musste sie die auch noch ausgerechnet heute treffen! Das war aber auch Pech gewesen, dachte Lily gerade, als sie Marissa draußen vor dem Schaufenster stehen sah. Na endlich!, fuhr es Lily durch den Kopf und ihre Laune besserte sich augenblicklich. Schnell verließ sie das Geschäft und stellte sich neben ihre Freundin. Erst jetzt bemerkte sie, dass Marissa nicht allein war.

"Anthony Thompson!", lachte Lily den blonden jungen Mann an, der sie mit einem freundlichen Ausdruck musterte. "Lily Evans, schön dich zu sehen!", antwortete er. Da fiel Lily ein, dass sie erst vor kurzem an ihn gedacht hatte. Somit sprudelte die Frage förmlich aus ihr heraus. "Sag mal Anthony, bist du zum Schulsprecher ernannt worden?" Gespannt wartete Lily auf eine Antwort. Doch Anthony sah nun leicht irritiert aus. "Nein, noch nicht. Aber ich denk mal die Briefe werden bald kommen oder?" Er zwinkerte den Mädchen zu, die nur einen schnellen Blick tauschten. Marissa fuhr fort. "Lily ist Schulsprecherin, weißt du, sie hat ihren Brief schon eine ganze Weile." Lily stimmte ihr zu. "Ja, fast eine Woche schon." Anthony sah sie nun noch verwirrter an. "Oh, naja, das heißt dann, dass ich es wohl nicht bin", stellte er enttäuscht fest. Aber nach nur einem Augenblick fing er sich wieder. "Egal, ich gratuliere dir Lily! Du hast es wirklich verdient! Gut, ich muss dann auch mal weiter, will mir noch einen neuen Kessel kaufen. Also, bis im Zug ihr beiden!" Mit diesem Worten zwinkerte Anthony den Mädchen noch einmal zu, drehte sich auf dem Absatz um und keine Minute später war er auch schon verschwunden.

Die beiden Mädchen sahen sich an. "Schade", sagte Lily. "Anthony wär bestimmt gut für den Job gewesen!" "Stimmt", ergänzte Marissa. "Aber wenn er es nicht ist, wer ist es dann?" Über diese Frage diskutierten sie noch den halben Nachmittag, bis Lily wieder los musste, da ihre Eltern warteten. Mit einer schnellen Umarmung verabschiedeten sich die beiden, doch dieses Mal fiel es ihnen nicht so schwer. Immerhin würden sie sich schon in einer Woche wiedersehen. Der August neigte sich dem Ende und bald würde endlich der erste September da sein!

Die Zugfahrt

Hey ho!

Es geht weiter!

Ich danke allen Kommischreibern fuer die lieben Worte und das Lob! Ich hab mich sehr gefreut!

Ich hoffe das naechste Kapitel gafaellt euch auch!
Viel Spass beim Lesen!

Kapitel 3 (Die Zugfahrt)

Der Wecker klang furchtbar schrill in James Ohren, sodass er sich schnell aufrichtete und dem Klingeln ein Ende bereitete. Gähmend schälte er sich aus seinem Bett, um dann ersteinmal über seine Hausschuhe zu stolpern. Fluchend rappelte er sich auf und kurz darauf blickte er in das strahlende Gesicht von Sirius.

"Weißt du was heute für ein Tag ist?" fragte ihn dieser. Auch James Miene hellte sich auf. "Ja, heute ist der beste Tag!", antwortete er seinem Freund. Vergnügt zogen sich beide an und liefen im Eiltempo die Treppe hinunter zum Frühstück. Doch kaum hatte jeder ein Brötchen und ein Glas Saft in der Hand, scheuchte James Mutter sie wieder hinauf in ihr Zimmer um endlich ihre Koffer fertig zu packen. Seit Tagen erinnerte sie die Jungs nun schon daran, doch auch noch eine Stunde vor Abfahrt zum Bahnhof glich der helle Raum einem Schlachtfeld. Socken lagen zwischen Buchseiten, Umhänge hingen von den Betten, viele Rollen Pergament lagen überall verstreut. Es schien als würden die Jungs noch nicht einmal angefangen haben zu packen und doch schafften sie es wie durch ein Wunder zur vereinbarten Zeit mit gepackten Koffern und jeder einem Käfig mit einer Eule unterm Arm startklar am Auto zu stehen.

Mr Potter hatte sich extra frei genommen, um "seine Jungs", wie er sie inzwischen nannte, höchstpersönlich zum Bahnhof zu bringen.

Nach einer kurzen Fahrt erreichten sie zu viert den Bahnhof Kings Cross, denn auch Mrs Potter wollte sich gern von den zwei Jungs am Bahnsteig verabschieden. Es war erst 20 Minuten vor elf, sodass sie sich Zeit ließen und in aller Ruhe durch die Absperrung zwischen Gleis neun und zehn schritten.

Kaum kam James auf der anderen Seite heraus, roch er wieder den ihm so vertrauten Geruch der alten Dampflok, die ihn dieses Jahr zum allerletzten Mal nach Hogwarts bringen würde. Ein leicht mulmiges Gefühl machte sich in seiner Magengegend breit, doch als ihm Sirius auf die Schulter schlug verschwand es augenblicklich. "Endlich wieder hier!", meinte Sirius strahlend und James stimmte ihm mit einem Kopfnicken zu. Endlich, dachte er glücklich.

Langsam füllte sich der Bahnsteig mit Hogwartsschülern und deren Eltern. James sah viele bekannte Gesichter. Die Jungs winkten ihm meist begeistert zu, die Mädchen sahen lieber schnell weg, liefen rot an oder begannen zu kichern, wenn James in ihre Richtung sah. Doch das kannte er inzwischen und es nervte ihn kein bisschen, eher im Gegenteil. Er wusste von dem JuS-Club und fand das äußerst amüsant, ebenso wie Sirius.

Nach einer ausgiebigen Verabschiedung drehten sich James und Sirius um und liefen an dem langen Zug entlang. Doch keine zehn Meter entfernt blieben sie erneut stehen. Remus Lupin kam freudestrahlend auf sie zugelaufen. Sein Augen blitzten, als er seine beiden Freunde sah und zur Begrüßung umarmten sich die drei jungen Männer herzlich, was einige kleinere Mädchen in der Nähe zu Entzückensausrufen hinriß.

"Moony! Hey, du siehst gut aus! Hast du den Sommer gut überstanden?"

"Ja, Pad, alles bestens. Euch gehts auch gut? Hab ich irgendwas wichtiges verpasst?"

Doch auf eine Antwort musste Remus noch warten, denn in diesem Moment schob sich Lily gemeinsam mit ihrer Freundin Marissa an den drei Jungs vorbei. Um James` Aufmerksamkeit war es nun ohnehin geschehen, doch auch Remus wand sich lächelnd den Mädchen zu.

"Hallo ihr zwei. Gehts euch gut?" fragte er an die beiden gewandt. Marissa schien von irgendetwas in der Nähe ihrer Schuhe ganz fasziniert zu sein und so antwortete Lily. "Ja, danke Remus. Dir auch? Sag mal, bist du Schulsprecher geworden? Mari und ich überlegen schon die ganze Zeit wer es ist. Ich wüsste nur zu gern mit wem ich zusammenarbeiten werde." Lily grinste, doch an Remus fragendem Ausdruck sah sie, dass sie mit ihrer Vermutung falsch lag. Remus war es auch nicht.

"Du bist Schulsprecherin?" Diese Frage kam nicht von Remus, sondern von James, der Lily entgeistert anstarrte.

Lily, nun gezwungen ihre Aufmerksamkeit James zuzuwenden, antwortete kurz und knapp. "Ja, bin ich Potter. Hast du da irgendetwas gegen? Außerdem wüsste ich nicht, was dich das angeht!" Mit einem letzten kalten Blick drehte sie sich zu Marissa um und zog sie ihn Richtung Zug davon.

Alle drei Jungs starrten den beiden Mädchen nach. Sirius fing sich als erster wieder. "Mensch James, da hast du ja nen Volltreffer gelandet! Evans als Schulsprecherin und du als Schulsprecher!" Er lachte laut.

Remus klappte der Mund auf. "Was? Du bist Schulsprecher? Also ich wusste ja, dass ich es nicht bin. Ich dachte dieser Ravenclaw wäre es geworden. Das gibts ja gar nicht! Was zum Teufel hat sich Dumbledore dabei gedacht?" Remus begann nun zu lachen. Doch es war ein freundliches Lachen und man merkte, dass er sich für James freute. "Meinen Glückwunsch Prongs, das hätte ich nie erwartet!" Gratulierend schlug er ihm auf die Schulter.

James hingegen schien die Worte seines Freundes gar nicht realisiert zu haben. Er schaute immernoch auf den Punkt, an dem Lily eben in der Masse verschwunden war. Lily ist Schulsprecherin, dieser Satz bohrte sich langsam in sein Bewusstsein. Und auf einmal durchströmte ihn ein Gefühl, als sei Weihnachten und Ostern auf ein und denselben Tag gefallen.

Lily begann zu grübeln. Wenn es Anthony nicht war, und Remus nun offensichtlich auch nicht, wer war denn dann Schulsprecher?

Jäh wurde sie aus ihren Gedanken gerissen, denn die Lok des Zuges stieß einen schrillen Pfiff aus. Lily beeilte sich in den Zug zu kommen und gemeinsam mit Marissa lief sie die Abteile entlang und suchte nach einem freien für sie. Fast am Ende stießen sie auf ein Abteil, in dem drei Mädchen saßen. Als diese Lily und Marissa sahen, stießen sie einen kurzen Schrei aus und stürmten auf sie zu. Alle begannen sich kreuz und quer zu umarmen und sich zu begrüßen. Es waren die anderen drei Mädchen aus ihrem Jahrgang aus dem Hause Gryffindor. Gemeinsam teilten sie sich seit nun über sechs Jahren einen Schlafsaal und hatten sich in dieser Zeit angefreundet. Evelyn Ashton, Anita Hobbs und Linda Grant waren freundliche junge Frauen, mit denen sich Lily gut verstand und sie hatten sich schon oft gegenseitig bei Problemen geholfen und Ratschläge erteilt. Sowas schweißte zusammen. Umso größer war nun die Wiedersehensfreude.

Gerade als Lily als letztes Linda umarmte, sie an sich drückte und sich dann mit einem Lächeln von ihr löste, hörte sie hinter sich eine Stimme.

"Oh, darf ich auch mal?" Erschrocken fuhr sie herum und sah zuerst nichts als ein Paar haselnussbrauner Augen. Noch bevor ihr ihre eigenen Augen verrieten, wer dort vor ihr stand, realisierte sie dies durch ihre innere Abwehrhaltung. Sofort merkte sie, wie sie sich anspannte und ihre Augen zu funkeln begannen.

"Evans, ich mag es wie deine Augen immer leuchten, wenn du mich siehst! Sag mal, hab ich dieses Jahr eine Chance, dass du mir einen Abend lang die Ehre erweist?" Mit seinem unwiederstehlichsten Lächeln blickte ihr James Potter noch fester in die Augen. Lily machte automatisch einen Schritt rückwärts und fiel

dabei über ihren eigenen Koffer. Reflexartig schossen ihre Hände nach vorn und suchten irgendwo halt, nur um ja nicht hinzufallen.

Zu allem Übel krallte sie sich nun in James T Shirt. Gleichzeitig spürte sie zwei starke Arme, die sich um sie schlangen und sie dann sanft an sich drückten. James hatte sie offensichtlich an dem Sturz hindern wollen. Noch breiter grinsend blickte er sie wieder an. "Na, das heißt dann wohl ja oder?"

Erst jetzt realisierte Lily die Szene. Es musste grotesk aussehen, wie sie hier mit James Potter, dem grössten Macho der Schule, umschlungen auf dem Gang stand. Mit einer groben Bewegung riss sie sich aus seinen Armen.

"Davon träumst du Potter!" warf sie ihm mit einem eisernen Blick an den Kopf und setzte ein selbstbewusstes "Niemals!" hintendran.

Schnell drehte sie sich um, griff nach ihrem Koffer und stieß ihn in das Abteil, in dem ihre Freundinnen bereits auf sie warteten. Sie hatten alle die kurze Szene mitbekommen und versuchten nun krampfhaft das Lachen zu unterdrücken.

"Kein Wort von euch!", fauchte Lily. Na super, dachte sie. Ich bin noch nicht einmal in Hogwarts und dem Kerl schon zweimal begegnet! So viel Pech kann auch nur ich haben! Aber was wollte er eigentlich? Sonst sah man ihn doch immer zusammen mit seinen Freunden durch die Gänge laufen, doch eben war er offensichtlich allein. Doch Lily verschwendete keinen weiteren Gedanken an James. Gerade war wieder die Diskussion um den neuen Schulsprecher unter den Mädchen ausgebrochen.

Marissa erzählte den anderen von ihrem Treffen mit Anthony in der Winkelgasse, als Lily einfiel, dass sie als neue Schulsprecherin ja noch ins Schulsprecherabteil musste.

"Na, ich werd mich mal aufmachen. Bin in einigen Minuten zurück, dann wissen wir auch endlich, wer nun wirklich der neue geheimnisvolle Schulsprecher ist!" Mit einem Lächeln erhob sie sich und ihre vier Freundinnen wünschten ihr viel Spaß.

Immernoch in Gedanken versunken lief Lily den Zug entlang bis fast ans andere Ende. Dort neben dem Abteil der Vertrauensschüler gab es ein weiteres. Die Jalousinen waren heruntergelassen. "Na, dann scheint er wohl schon da zu sein!" dachte Lily bei sich. "Wenigstens ist er pünktlich."

Doch als sie die Tür aufstieß und nach so kurzer Zeit ein zweites Mal in ein Paar haselnussbraune Augen blickte, schoss ihr als allererstes ein Gedanke durch den Kopf.

"Jetzt weiß ich wenigstens, wohin James Potter allein unterwegs war!"

James konnte sich nur schwer ein Lachen verkneifen, als er Lily dort vollkommen fassungslos in der Schiebetür stehen sah. Sie starrte ihn an, ihr Blick wirkte unergründlich, doch eins war deutlich. Mit ihm hatte sie nicht gerechnet.

"Was machst du denn hier? Raus, das ist das Schulsprecherabteil, hier hast du nichts verloren Potter!" Lily schrie ihn fast an. Ihre Augen bekamen wieder dieses ungeheure Funkeln, ihre ganze Haltung war auf Abwehr und Kampf ausgerichtet.

Erst da realisierte James, dass Lily anscheinend dachte, er hätte sich hier hereingeschlichen um mit ihr zu reden! Na, dieses Spiel konnte er auch spielen, dachte er bei sich. Bevor Lily noch ein weiteres Wort sagen konnte, ließ er sich seelenruhig in einen der Sitze fallen und deutete auf einen zweiten neben sich. Doch Lily machte nicht im entferntesten den Anschein sich setzen zu wollen.

"Potter, wenn du nicht auf der Stelle hier verschwindest, werde ich dir Punkte abziehen! Ich bin Schulsprecherin und ich scheue auch nicht davor, meinem eigenen Haus Punkte abzuziehen. Was bildest du dir eigentlich ein? Du hast hier nichts verloren!", wiederholte sie noch einmal. Mit einem ausgestreckten Finger deutete sie auf die Schiebetür.

James amüsierte sich königlich. Er genoss es Lily so in Rage zu erleben und insgeheim zu wissen, dass er

am längeren Hebel saß. "Evans, jetzt beruhig dich mal wieder. Wenn du mir Punkte abziehst, dann zieh ich dir Punkte ab! Wie du mir, so ich dir meine Süße!", setzte er grinsend hinzu.

Lily schien verwirrt. Ihre Augen zuckten von einer zur anderen Seite und langsam bekam sie rote Flecken am Hals. Die bekam sie immer, wenn sie sich so richtig über irgendetwas aufregte und James fand es zum Anbeißen. Immernoch das Lachen unterdrückend beobachtete er sie. Ihre Gedanken müssen gerade Purzelbäume schlagen, dachte er. Doch Lily war eine der schlauesten Hexen ihres Jahrgangs und so dauerte es nicht lange, bis der Groschen bei ihr fiel.

Entsetzen spiegelte sich auf ihrem Gesicht wider.

"Du!", stammelte sie und zeigte mit einem ausgestreckten Finger nun auf James. Der konnte sich nun langsam nicht mehr halten und ihm entfuhr ein leises Glucksen. Doch schnell hatte er sich wieder gefangen. "Ich", half er Lily, "Ich bin Schulsprecher, ja. Evans, bevor du fragst, ich habe auch keine Ahnung, warum Dumbledore mich ernannt hat. Aber wenn ich so darüber nachdenke, habe ich langsam das Gefühl, dass es die richtige Entscheidung von dem alten Herrn war." Herausfordernd sah er Lily an.

Doch Lily schien ausnahmsweise zu keiner Antwort im Stande zu sein. Ohne den entsetzten Blick von James abzuwenden, ließ sie sich auf den Sitz fallen, der sich am weitesten von James entfernt befand.

Es versetzte James einen leisen Stich, dass es sie anscheinend tatsächlich so sehr schockte. Er hatte schon mit keiner herzlichen Begrüßung gerechnet, doch dass er die sonst so schlagfertige Lily Evans so aus dem Konzept bringen würde, hatte er auch nicht gedacht.

Sie tat ihm ein wenig Leid und er wollte diese unangenehme Situation so schnell wie möglich beenden.

"Evans, hör zu. Ich geh jetzt. Wir werden uns jetzt wohl noch öfter sehen." Mit diesem Worten stand er auf und verließ das Abteil. In der Tür blieb er noch einmal stehen und drehte sich um. Den nächsten Kommentar konnte er sich einfach nicht verkneifen und ganz tief in seinem Inneren wusste James, dass er es genauso meinte.

"Ich kann es kaum erwarten."

Lily saß immernoch auf ihrem Sitz im Schulsprecherabteil. Ihre Gedanken rasten.

James Potter war Schulsprecher! Nein, das konnte nicht sein. Warum hatte sich Dumbledore ausgerechnet für diesen Kerl entschieden? Lily konnte sich dies nicht erklären. Gerade als sie Albus Dumbledore für leicht senil erklären wollte, schob sich ein anderer Gedanke in den Vordergrund.

Sie hatte James bei Flourish & Blotts getroffen, und dann nocheinmal heute vor dem Zug! Und er hatte nichts gesagt, sondern sie weiter grübeln und sie dann auch noch eiskalt ins Messer laufen lassen!

Wut kochte in Lily hoch. Sie merkte wie sich ihre Finger um die Armlehne spannten. Wie konnte er nur? Wahrscheinlich hat er es noch genossen mich so auflaufen zu lassen, dieser Idiot!, dachte Lily wütend. Schnaubend sprang sie auf und riss die Schiebetür auf. Auch wenn ihm alle Mädchen zu Füßen lagen und er so beliebt war, irgendwo war Schluss! Mit Lily Evans konnte er so nicht umgehen!

Lily schob ein paar verängstigte Erstklässler aus dem Weg und rauschte die Abteile entlang. Immer wieder riss sie Türen auf, doch meist sah sie nur in verdutzte Gesichter. Die Marauders konnte sie nirgends finden. Doch in dem Abteil neben dem, in welchem ihre Freundinnen saßen, wurde Lily endlich fündig. Mit funkelnden Augen und einem wutverzerrten Gesicht riss sie die Schiebetür zur Seite und stand drohend mitten im Abteil.

Die vier Jungs blickten sie leicht entsetzt an. Mit so einem Überfall hatte keiner gerechnet. Doch Lily war es egal, sie fixierte James feixendes Gesicht.

Der wagt es auch noch zu Lachen!, schoss es Lily durch den Kopf und ihre Wut erhöhte sich noch um eine Nuance, bevor sie sich in einem lauten Knall entlud.

"Du bist der arroganteste, selbstverliebteste Schnösel, der jemals einen Fuß ins Schloss gesetzt hat! Wie kannst du es wagen mich jetzt auch noch anzugrinsen. Ich hasse dein Grinsen!", schrie Lily ihm direkt ins

Gesicht. Sofort erstarb das Lächeln auf James Gesicht und wich einem erschrockenen Ausdruck.

Leise, fast flüsternd und doch stechend scharf fuhr Lily fort. "Du bist Schulsprecher! So, und anscheinend willst du spielen! Das kannst du haben Potter!" Lily spie seinen Namen regelrecht aus. "Du wirst noch sehen was du davon hast mich so auflaufen zu lassen! Du denkst du kannst jedes Mädchen um den Finger wickeln. Dann kommt jetzt mal ne Neuigkeit für dich. Es gibt auch welche, die ihren Verstand benutzen und sich nicht durch dein Angebergehabe beeindrucken lassen."

Unsicher fuhr sich James mit der Hand durch die Haare.

"Und hör endlich auf, dir dauernd die Haare zu verwuscheln! Du willst immer cool und lässig aussehen, als wärst du gerade vom Besen gestiegen. Ein Wunder, dass der dich überhaupt noch trägt bei so einer Masse an maßloser Arroganz."

Lily holte tief Luft. Das hatte gut getan. Endlich hatte sie Potter mal ihre Meinung gesagt. Schwer atmend ließ sie ihre Blicke von James über Sirius und den vierten im Bunde, Peter, gleiten. Letztlich blieb sie bei Remus hängen.

"Wenigstens von dir hätte ich gedacht, dass du mich nicht so auflaufen lässt Remus!", sagte Lily nun mit einem deutlich enttäuschten Ausdruck in der Stimme. Ein dicker Kloß hatte sich in ihrem Hals gebildet und ließ Lily schwer schlucken.

Doch sie musste gar nichts mehr sagen. James war aufgesprungen und hatte sie durch die Schiebetür nach draußen geschoben noch ehe sie realisierte, was er tat. Ganz nah stand er nun vor ihr. Er war einen guten Kopf größer als sie, sodass sie wohl oder übel zu ihm aufblicken musste. Seine Stimme hatte nichts mehr von dem typischen Machoton. Sie war leise und messerscharf.

"Evans, wenn du mich zur Sau machen willst, bitte schön. Daran habe ich mich in den letzten Jahren schon gewöhnt. Aber zieh da nicht meine Freunde mit rein! Remus trägt keine Schuld! An gar nichts! Lass ihn da raus, genauso wie alle anderen."

Er atmete tief durch und machte einen Schritt zurück. Immernoch sah er Lily an. "Und außerdem habe ich dich nicht ins offene Messer laufen lassen. Das würde ich nie tun. Ich weiß selbst erst seit dem Moment auf dem Bahnsteig davon, dass du und ich gemeinsam dieses Amt teilen werden. Im Buchladen hab ichs nicht erwähnt, weil du ohnehin gleich wieder verschwunden bist, genauso wie auf dem Gleis."

Er machte eine kurze Pause. Lily war tatsächlich milde beeindruckt von seinen Worten und wenn sie nun so darüber nachdachte, hatte er irgendwie auch Recht. Moment, hatte sie gerade James Potter Recht gegeben? Ihre Gedanken rasten.

Auf James Gesicht machte sich inzwischen wieder ein breites Grinsen breit.

"Aber was das Spielen betrifft, von mir aus können wir beide gern ab und an ein wenig spielen". Das letzte Wort unterstrich er mit einem anzüglichen Lächeln und zwinkerte ihr zu.

Doch noch bevor Lily zu einer Antwort ansetzen konnte, war James auch schon wieder in seinem Abteil verschwunden.

Lily stand im Gang und blickte auf die Schiebetür.

Nein, James Potter würde nie Recht haben. Er hatte sich kein bisschen geändert, dachte Lily und drehte sich um. Schnell verschwand sie ins Nachbarabteil und berichtete ihren Freundinnen von der ganzen Geschichte.

tbc

So, das wars mal wieder. Ich hoffe es hat euch gefallen! *g*

Noch nen schoenen dritten Advent wuensch ich euch!

LG
Ellen

Hogwarts

Halloechen,

ich danke allen, die meine FF lesen und so tolle Kommis hinterlassen!

Ich wuensche euch allen ein wunderschoeses Weihnachtsfest und geruhsamte Tage! Und das ihr mir ja nich zu glatt ins neue Jahr rutscht! *g*

Zwischen den Tagen wirts nochmal was neues zu lesen geben. Bis dahin alles Gute und ein froehliches Fest!

Eure
Ellen

Kapitel 4 (Hogwarts)

James Herz schlug ihm bis zum Hals. Lilys Wutausbruch lief immer wieder wie ein Film vor seinem inneren Auge ab. Sie hasste sein Lächeln, sie hasste seine Gesten und offensichtlich hasste sie auch seine Worte.

Machte es noch Sinn sie auch in diesem Jahr um ein Date zu bitten? Langsam begann James zu zweifeln. Wenn sie ihn wirklich so hasste, wäre es dann nicht besser sie einfach in Ruhe zu lassen?

Doch dann schob sich wieder ihr Gesicht vor seine Gedanken. Ihre langen roten Haare, die glatt über die zierlichen Schultern fielen, die funkelnden grünen Augen, die ihm allein bei dem Gedanken an Lily weiche Knie beschehrten.

Ihre Lippen. Für einen Kuss von diesen roten wunderschönen Lippen würde er die Welt geben. James schluckte schwer.

Sie musste ihm nur einmal eine Chance geben, dann würde sie erkennen wie er wirklich ist, dachte James zum wiederholten Mal und sein Kampfgeist wuchs. Er entschied sich die gemeinsame Schulsprechertätigkeit als ein Zeichen von ganz oben zu sehen und nun erstrecht um Lily Evans zu kämpfen. Er würde es schaffen, es war ihr letztes Jahr und somit seine letzte Chance. Nur musste er vielleicht seine Taktik ändern. Aber wie? Er konnte doch auch nicht aus seiner Haut, dachte er gerade leicht verzweifelt, als der Zug mit einem Ruck anhielt und sich Chaos ausbreitete. James wurde so abrupt aus seinen Gedanken gerissen, dass er erst nicht richtig realisierte, wo er war. Doch dann sah er seine Freunde, die sich über Koffer beugten und sich langsam aus dem Abteil in den überfüllten Gang drückten. Schnell folgte er ihnen.

Am Bahnsteig herrschte das selbe heillose Chaos wie im Zug und James war froh, als er gemeinsam mit Sirius, Remus und Peter endlich in einer der unzähligen Kutschen saß, die wie durch Geisterhand zum Schloss fuhren.

Aus dem Fenster sah er das riesige Schloss hinter einer Biegung auftauchen und erneut beschlich ihn ein flaeses Gefühl in der Magengegend. Dies war das letzte Mal, dass sie alle nach Hogwarts zurückkehrten. Die sonst so lebhaften Jungs verfielen in ein gemeinsames Schweigen. Jeder hing seinen Gedanken nach und sie wussten, was die anderen fühlten. Endlich wieder hier.

Als die Kutsche langsamer wurde und schließlich anhielt, sprangen die vier Jungs heraus und eilten in Richtung Schlossportal. Gerade als sie die große Eichentür passieren wollten, sah James Professor McGonagall an einer Seite stehen. Sie fixierte ihn und deutete dann mit einer schnellen Handbewegung an,

dass er ihr folgen sollte.

James sagte noch schnell seinen Freunden Bescheid, dann lief er seiner Professorin und Hauslehrerin entgegen. Ihre Miene schien unberührt und doch erkannte James, dass sie sich freute ihn wiederzusehen. In all den Jahren hatte er eine ganz besondere Beziehung zu ihr aufgebaut. Sie hatte ihm mehr Nachsitzstunden und Strafarbeiten verpasst als die anderen Lehrer zusammen, doch dadurch hatten sie so viel Zeit miteinander verbracht wie höchstwahrscheinlich noch kein Schüler mit seiner Lehrerin in der gesamten Hogwartsgeschichte.

James mochte ihre strenge Art und gleichzeitig wusste er um ihren weichen Kern und ihren Sinn für Humor. Und auch Minerva McGonagall mochte den regelbrechenden, streichespielenden Gryffindor und hatte ihn ins Herz geschlossen.

Nun schenkte sie ihm allerdings nur einen kurzen Blick. "Na, immerhin sind sie schon einmal heil hier angekommen Potter", war ihre einzige Begrüßung. James grinste. "Natürlich Professor. Ich lasse mir doch nicht mein letztes Hogwartsjahr entgehen!" Und mit einem breiten Grinsen setzte er hinzu. "Mein letztes Jahr mit Ihnen!"

McGonagall tat so, als hätte sie den letzten Teil überhört und weiterhin streiften ihre Augen über die Menge. Anscheinend hatte sie das Ziel ihrer Suche erspäht, den sie hob erneut die Hand.

Im nächsten Moment sah James Lily aus der Menge auf sich zukommen. Beim Anblick von Professor McGonagall lächelte sie dezent, doch als ihre Augen James streiften wurde ihr Blick sofort härter und das Lächeln verschwand.

Nach einer kurzen Begrüßung zwischen Professorin und Schülerin deutete McGonagall den beiden an ihr zu folgen und ging voraus. Schweigend folgten James und Lily und entfernten sich immer weiter von der schwatzenden und lachenden Menge, die gerade Einzug hielt in die Große Halle.

Lily ging schweigend neben James her. Ihr war es gar nicht recht, dass sie nun nach ihrem Streit im Zug schon wieder miteinander zu tun hatten. Auch wenn sie immernoch ein wenig sauer auf James war, machte sich doch irgendwo ganz hinten in ihrem Kopf der Gedanke breit, dass sie ihm möglicherweise unrecht getan hatte. Doch das würde sie sich niemals eingestehen, und so schob sie den Gedanken noch weiter nach hinten, als sie hinter ihrer Professorin deren Büro betrat.

Professor McGonagall ließ sich in ihren Sessel fallen und deutete James und Lily an auf den Stühlen vor ihrem Schreibtisch Platz zu nehmen. Beide setzten sich.

"Ersteinmal gratuliere ich Ihnen, dass sie zu Schulsprechern ernannt wurden. Ich war milde überrascht, als ich von Professor Dumbledores Entscheidung hörte." Ihr Blick ruhte auf James. Dieser lächelte kurz und murmelte ein "Nicht nur Sie!".

"Nichtsdestotrotz bin ich stolz darauf, dass dieses Jahr beide Schulsprecher aus meinem Haus kommen. Das bedeutet aber auch für Sie beide, dass Sie sich so fair und gerecht wie möglich verhalten müssen um weder Ihrem Haus noch meinem Ansehen zu schaden! Habe ich mich da klar ausgedrückt? Keine Bevorzugung der Gryffindors, und erstrecht keine Benachteiligung der Slytherins, auch wenn das nicht Ihrer persönlichen Ansicht entspricht."

Wieder ruhte ihr Blick kurz auf James, der allerdings keine Regung zeigte.
So fuhr Professor McGonagall fort.

"Desweiteren werde ich Ihnen nun Ihre Aufgaben erklären. Ihre Hauptaufgabe wird es sein die Hogsmeade-Wochenenden zu planen. Sie entscheiden über den Tag und die Häufigkeit und sprechen das dann

mit der Schulleitung kurz ab.

Außerdem wird es Ihre Aufgabe sein ab und an durch die Gänge zu gehen, auch nachts. Sie müssen als Schülervertretung präsent zeigen. Sie werden einmal pro Monat ein Treffen mit allen Vertrauensschülern abhalten und dieses leiten, sowie den Vertrauensschülern deren Aufgaben zuweisen. Mr Potter, ich weiß, sie waren bisher kein Vertrauensschüler, aber ich bin mir sicher Miss Evans wird Ihnen da helfen."

Sie lächelte Lily kurz zu. Diese lächelte verkrampft zurück. Lily konnte sich nicht Schlimmeres vorstellen als so viel Zeit mit diesem aufgeblasenen Idioten zu verbringen und jetzt sollte sie ihm auch noch etwas erklären. Jedoch gebot ihr ihr Anstand der Professorin nicht zu widersprechen.

Diese setzte ihre Rede ungerührt fort.

"Also, Hogsmeadwochenenden, Kontrollgänge, Vertrauensschüler. Desweiteren wird es dieses Jahr zur Feier eines Jubiläums einen Weihnachtsball geben. Er findet in der Nacht des 24. Dezembers statt. Sie beide tragen die Verantwortung für die Organisation und werden diese leiten. Ich weiß, das ist viel Arbeit, aber sie werden das gemeinsam schon schaffen. Zuletzt bleibt mir nur noch anzumerken, dass es Ihnen selbst überlassen ist, etwas zum Valentinstag zu organisieren."

Mit diesem Worten erhob sie sich und schritt zur Tür. Auch James und Lily standen schnell auf und verließen das Büro. Doch McGonagall hielt sie noch einen Moment zurück.

"Sie beide haben die höchste Vorbildfunktion unter den Schülern. Nutzen Sie diese nicht aus und seien Sie verantwortungsbewusst!" Bei diesen Worten hatte sie die ganze Zeit James fixiert. Lily sah aus dem Augenwinkel, wie er kurz nickte.

"Am besten treffen sie sich gleich morgen um Ihre zukünftige Arbeitsweise zu besprechen. Benötigen Sie meine Unterstützung dazu? Nein? Ich denke auch nicht. Dann noch eine gute Nacht."

Nachdem sich die Tür wieder geschlossen hatte, standen Lily und James allein auf dem Gang. Lily mied seinen Blick, doch sie merkte deutlich, dass er sie musterte. Schnell drehte sie sich um und wollte zurück in die Große Halle um nicht auch noch das Festessen zu verpassen. Die Auswahlzeremonie war nun wohl schon vorbei, da war sie sich sicher.

Doch James hielt sie am Arm fest und drehte sie mit leichter Gewalt so um, dass sie ihn ansehen musste. Zum dritten Mal an diesem Tag blickte sie in diese so braunen Augen.

"Ich glaube wir hatten keinen besonders glücklichen Start dieses Jahr, Evans. Wie es aussieht müssen wir ziemlich viel zusammenarbeiten in der kommenden Zeit, also lass uns einfach nochmal von vorn beginnen und unseren doofen Streit aus dem Zug vergessen." Erst jetzt ließ er ihren Arm los und streckte ihr die offene Hand entgegen.

Lily überlegte kurz. War das wieder eines seiner blöden Spielchen? Abschätzend blickte sie ihn an, doch er schien es tatsächlich so zu meinen. Lily war noch nie besonders nachtragend gewesen, und so ergriff sie seine Hand für eine kurze Sekunde und ließ sie dann sofort wieder los.

Sie hatte das Gefühl ein Blitz sei durch ihren Körper gefahren. Mit großen Augen starrte sie James an, der ebenso fest zurück blickte. Was war das denn gerade? Lily war irritiert. Es fühlte sich ein bisschen so an, als hätte sie ein Fluch getroffen.

Lily wand nun endlich den Blick ab und ohne sich noch einmal umzudrehen, lief sie den Gang entlang. Hatte er sie wirklich gerade verhext, schoss es ihr durch den Kopf. Nein, sowas würde er nicht machen! Oder doch? Bei James Potter wusste man ja nie...

James stand wie angewurzelt da. Gerade verschwand Lilys roter Schopf hinter der nächsten Biegung, doch er konnte sich nicht bewegen. Sein Blick glitt hinab zu seiner Hand. Seine Fingerspitzen kribbelten, als würden tausend Ameisen unter seiner Haut einen wilden Stepptanz aufführen. Langsam ließ er seinen Daumen über die Fingerkuppen gleiten. Seine Hand war warm und immernoch hatte er das Gefühl Lilys kleine Hand in

seiner zu halten.

Es war nur eine Sekunde gewesen, oder gar noch weniger, und doch hatte dies ein Feuerwerk in James ausgelöst. Er wusste nun ganz sicher, dass er Lily Evans wollte, koste es was es wolle. Und was hatte er in ihren Augen gesehen?

Breit lächelnd ging er die verlassenen Gänge hinunter, leise ein Lied pfeifend.

Als er die Tür zur Großen Halle aufstieß, wanden sich ihm nicht wenige Köpfe zu. Die Mädchen blickten ihm mit verträumten Ausdruck hinterher, als James selbstsicher in Richtung Gryffindortisch lief.

Sirius rutschte automatisch zur Seite als er seinen besten Freund kommen sah. Dieser quetschte sich zwischen Sirius und Remus.

"Mensch Prongs, du hast deine Fans aber auf dich warten lassen. Die Evans ist schon seit einigen Minuten wieder hier, was hast du denn so lange noch gemacht?" Sirius sah James interessiert an. Dieser grinste nur und senkte seinen Blick in Richtung Teller, auf den er sich gerade einen riesen Berg Kartoffelbrei schaufelte. Sirius, der sah, dass er jetzt keine Antwort von seinem besten Freund erwarten konnte, wand sich ebenfalls wieder seinem Essen zu.

Nachdem sie alle ihre Bäuche bis zum Rand gefüllt hatten, erhoben sie sich und machten sich zu viert auf den Weg hinauf in den Gryffindorturm. Sie kannten den Weg und auch einige Abkürzungen, die sie natürlich vorzogen. So waren die vier Freunde die ersten, die im Gemeinschaftsraum ankamen. Immernoch ihre Bäuche haltend ließen sie sich in die Sessel direkt am Feuer fallen. Dies war ihr Stammplatz. Sollte er mal besetzt sein, sprangen die Schüler meist schon von allein auf, wenn sie die Freunde kommen sahen. Den Vieren war dies nur recht.

James erzählte gerade was in McGonagalls Büro geschehen war, als das Portraitloch aufging und eine ganze Horde Erstklässler aufgeregt schnatternd den Gemeinschaftsraum einnahm. Hinter ihnen kamen auch endlich die älteren Schüler. James sah Lily, die mit den anderen Mädchen den Raum betrat. Kurz hatte er das Gefühl, ihr Blick hätte ihn gestreift, doch im nächsten Moment war er sich schon nicht mehr sicher. Sie war in eine Diskussion mit ihrer Freundin Marissa McDougall vertieft und schenkte den Marauders keinerlei Aufmerksamkeit mehr.

So drehte sich James wieder seinen Freunden zu. Alle sahen sehr zufrieden aus. Sie schienen sich ebenso auf das neue Jahr zu freuen wie er selbst, dachte James. Remus saß in seinem Sessel und schaute mit einem träumerischen Blick in die Flammen des Kamins. An wen er wohl denkt, überlegte James. Er nahm sich fest vor, Remus bald mal darauf anzusprechen. Schon seitdem sie sich auf dem Gleis gesehen hatten, hatte James bemerkt, dass Remus sich verändert hatte. Sirius und Peter hatten ein Schachspiel von irgendwoher besorgt und begannen gerade die Figuren aufzustellen.

James musste gähnen. Was für ein Tag. Seine Gedanken wanderten wieder zu Lily. Doch als er sich erneut im Raum umsah, konnte er sie nicht mehr entdecken. Auch ihre Freundinnen waren nirgends zu finden. Leicht enttäuscht dachte James daran, dass sie wohl schon schlafen gegangen waren. Er konnte ihr noch nicht einmal eine Gute Nacht wünschen. Obwohl sie ihm das wohl noch nicht einmal geglaubt hätte.

Er hatte keine Lust mehr hier weiter rumzusitzen. So erhob er sich, murmelte seinen Freunden noch ein "Ich geh schonmal in den Schlafsaal" zu und war im nächsten Moment auch schon verschwunden.

Oben angekommen blickte er auf das kleine goldene Schild mit dem Schriftzug "Siebtklässler", stieß dann jedoch rasch die Tür auf, bevor sich wieder dieses mulmige Gefühl breitmachen konnte. Ohne nachzudenken fand er sein Bett, nahm seinen Koffer und begann sich umzuziehen.

Dann lag er endlich wieder in dem weichen Federbett und blickte hinauf in den Baldachin, der über ihm hing. In seinem Kopf gab es nur einen Gedanken. Lily. Was war dort vor McGonagalls Büro geschehen? Als sich ihre Hände berührten, fiel ihre Maske der Gleichgültigkeit für eine Sekunde. James grübelte, was er dann gesehen hatte. Sie sah überrascht aus, leicht geschockt. Doch was war es? James drehte sich auf die Seite. Immernoch fand er keine Erklärung. Es war nur einen winzigen Moment gewesen, war es wirklich passiert? James begann an seiner Wahrnehmung zu zweifeln. Vielleicht war das alles nur ein Wunschtraum von ihm, und gar nicht real. Langsam schloss er die Augen. Die Müdigkeit übermannte ihn und vertrieb alle Fragen und Gedanken aus seinem Kopf.

Als Remus einige Minuten später den Schlafsaal betrat, hörte er von James nur ein leises Schnarchen. Ein Lachen unterdrückend zog auch er sich um und keine zehn Minuten später versank Remus ebenfalls ins Land der Träume.

tbc

Altvertrautes und so viel Neues (1)

Guten Morgen,

ich wuensche all meinen Lesern ein wundervolles und erfolgreiches Jahr 2007! Auf das all eure Wuensche in Erfuellung gehen!

Weiter danke ich fuer die lieben Worte in euren Kommiss! Freu mich immer sehr. Doch nun will ich euch nich weiter warten lassen, hier gehts nun weiter!

Viel Spass beim Lesen!

Als Lily am nächsten Morgen die Augen aufschlug, schien die Sonne bereits hell in den Mädchenschlafsaal. Schnell schwang sie die Beine aus dem Bett und lief ins Bad. Sie liebte es morgens als erste zu duschen, da dann noch alles ruhig war und auch keiner drängelte. Doch das sollte ihr heute nicht gegönnt sein. Kaum stand Lily unter dem warmen Strahl, hörte sie auch schon lautes Geschnatter aus dem angrenzenden Schlafsaal. Offensichtlich waren ihre Freundinnen auch schon wach. So beeilte sie sich und keine Viertelstunde später stand sie angezogen und mit frisch geföhnten Haaren wieder an ihrem Bett.

Langsam schälten sich nun auch die anderen aus den warmen Betten und der alltägliche Streit um das Badezimmer brach aus. Lily lächelte nur leicht und stellte fest, dass sie über die Ferien sogar das vermisst hatte. Immernoch grinsend verließ sie den Schlafsaal, durchquerte den verlassenen Gemeinschaftsraum und stieg durch das Portraitloch.

Sie wollte in die Große Halle, doch spontan entschied sie sich für einen Umweg und besuchte einen ihrer Lieblingsplätze in Hogwarts. Wie es zu erwarten war, war die Bibliothek noch vollkommen ausgestorben zu dieser Uhrzeit. Zumindest fast.

"Ach, guten Morgen Lily"

Lily wirbelte herum. Remus lächelte sie schief an, leichte Unsicherheit spiegelte sich in seinem Gesicht wieder. Anscheinend hatte er ihre Anfuhr gestern aus dem Zug noch nicht vergessen und rechnete nun mit einer Fortsetzung.

"Remus, guten Morgen." Lily lächelte. "Was machst du denn schon zu dieser Zeit hier?"

"Nichts besonderes, wollte mich nur schonmal ein wenig umsehen. Und du?"

"Ebenso. Hast du schon gefrühstückt?"

Remus verneinte. "Dann lass uns doch runter gehen. Ich hab schon ziemlich großen Hunger", schlug ihm Lily vor.

So kam es, dass sie gemeinsam die Bibliothek verließen und sich auf den Weg hinab in die Große Halle machten. Schweigend liefen sie nebeneinander her. Lily überlegte. Sollte sie oder nicht? Doch was sprach eigentlich dagegen? Immerhin ist das hier Remus, und nicht Potter. Bei ihm kann man sich ruhig entschuldigen., schoss es Lily durch den Kopf. Und so setzte sie zu einer Entschuldigung an.

"Remus, gestern im Zug, ich war einfach so wütend auf James. Es tut mir leid, dass ich dich da ein bisschen angegiftet habe. Du hattest damit ja nun wirklich nichts zu tun." Sie lächelte.

Zuerst schaute Remus ein wenig verdutzt, dann grinste er auch. "Schon vergessen Lily. Jeder kann ja mal nen schlechten Tag haben."

"Ja, den hatte ich tatsächlich. Weißt du vielleicht, warum ausgerechnet James Schulsprecher geworden ist?" Neugierig wand sie sich Remus zu.

Dieser wand sich ein wenig unter Lilys Blick, doch konnte er ihr nicht ganz ehrlich antworten.

"Ja, ich habe da so eine Vermutung. Aber das kann ich dir nicht sagen. Außerdem ist es James Sache.

Vielleicht wird er es dir irgendwann erzählen, vielleicht auch nicht. Kommt ganz drauf an wie sich eure Beziehung zueinander entwickelt."

Lily schnaufte. "Da entwickelt sich gar nichts! Ich versteh es nicht, warum ausgerechnet James!" Lily schüttelte den Kopf.

"Vielleicht siehst du ihn ganz falsch Lily. Am Anfang war ich auch überrascht, aber je länger ich darüber nachdenke, desto besser scheint mir James für diesen Job geeignet. Gib ihm einfach eine Chance." Remus wartete gespannt auf eine Antwort.

Lily blieb leicht empört stehen. "Was? Nein, ich werde mich niemals mit James Potter verabreden! Ich weiß ja, dass du sein Freund bist Remus, aber bitte versuch nicht mich dazu zu bringen. Das wirst du eh nicht schaffen!" Lilys Augen blitzten.

Beschwichtigend hob Remus die Hand. "Lily, ich wollte dich gar nicht zu einem Treffen mit ihm überreden. Ich will nur, dass du deine Vorurteile ihm gegenüber beiseite schiebst und allein seine zukünftige Arbeit als Schulsprecher siehst. Schau mal, ihr werdet so viel zusammen arbeiten müssen, es wäre nicht sehr klug da die bisher vorhandenen Vorurteile mit reinzuziehen. Denk einfach mal drüber nach Lily."

Mit diesen Worten lächelte ihr Remus noch einmal zu und eilte dann ans andere Ende des Gryffindortisches, den sie inzwischen erreicht hatten. Lily ließ sich ebenfalls auf die Bank fallen und dachte darüber nach, was Remus gerade gesagt hatte.

Hatte sie tatsächlich Vorurteile gegenüber James? Er war ein aufgeblasener Angeber, ja, aber das waren keine Vorurteile, sondern Fakten für sie!

Nichtsdestotrotz nahm sich Lily Remus Worte zu Herzen und entschied sich, James bei ihrem heutigen Treffen einmal ganz ohne ihre festgelegte Meinung zu begegnen. Schaden konnte es ja nicht.

James saß bereits am Tisch, als sich Remus zu ihm setzte. Er grinste. Verwundert blickte James ihn an, doch Remus ging nicht weiter drauf ein. Er zwinkerte seinem Freund nur einmal zu und wand sich dann Professor McGonagall zu, die die neuen Stundenpläne verteilte.

Erste Stunde: Zaubersprüche, las James und auf seiner Stirn tauchte eine kleine Falte auf. Auch Sirius, der neben ihm saß, stöhnte auf. James Blick wanderte gen Decke. Diese zeigte heute mal wieder einen wunderschönen blitzblauen Himmel. Keine einzige Wolke beeinträchtigte die Sicht.

"Na super, perfektes Wetter draußen und wir sitzen unten in den Kerkern", meinte James. Seine morgendliche gute Laune bekam einen kleinen Knax.

Doch letztlich blieb den Jungs nichts anderes übrig als sich nach dem Frühstück gemeinsam in Richtung Kerker aufzumachen.

Für Remus, Sirius und James war der Unterricht kein Problem. Sie waren die Jahrgangsbesten und konnten mit Leichtigkeit die erwünschten Tränke brauen. Doch Peter tat sich ab und an etwas schwerer als seine Freunde und war dann auch auf deren Hilfe angewiesen.

Es gab nur zwei Schüler, die den drei Jungs das Wasser reichen konnten, zumindest was das Fach Zaubersprüche betraf. Zum einen Severus Snape. Ein Slytherin der schlimmsten Sorte, der bereits seit dem ersten Jahr der Erzfeind von James war. James hasste die dunklen Künste, Severus verehrte sie. Somit wurmte es James regelmäßig, dass Severus mehr Lob bekam als er. Ansonsten waren ihm Lobeshymnen der Lehrer relativ gleichgültig, doch in diesem Fall war das anders.

Zum anderen Lily Evans. Hier sah das Bild ganz anders aus. James freute sich über ihr Talent zum Brauen und jedes Mal, wenn Professor Slughorn Lily lobte, konnte sich James ein Grinsen nicht verkneifen. Natürlich bekamen auch er und seine Freunde immer mal wieder Lob von Slughorn, doch kaum jemand war bei ihm so beliebt wie Lily.

Gegen neun Uhr schwang die Kerkertür auf und die Schüler traten ein. Zaubersprüche war ein anspruchsvolles Fach, sodass auf UTZ Niveau nur noch ein gutes Dutzend Schüler übrig geblieben waren.

James sah neben seinen drei Freunden noch Lily, die sich ganz vorn allein an ein Pult setzte. Severus Snape war in Begleitung von zwei Slytherins, die James mit zusammengekniffenen Augen musterte. Ansonsten gab es noch zwei Hufflepuffs, die sich gemeinsam an einen Tisch setzten und als letzter betrat Anthony Thompson den Raum. Er blickte sich kurz um, nickte James und seinen Freunden zu. James wollte gerade freundlich zurückgrüßen, als ihm die Worte im Halse stecken blieben. Anthony ging schnurstracks durch die Reihen und ließ sich auf den Stuhl neben Lily fallen. Diese schrak erst leicht zusammen, doch als sie ihren neuen Tischnachbarn erkannte, lächelte sie ihn erfreut an.

James hätte platzen können. Seine Hand krallte sich um eine kleine Flasche mit gemahlener Kugelfischschuppen und keine zwei Sekunden später waren James, seine Tasche und der Tisch in einen weißen Kugelfischschuppenstaub gehüllt.

Die Slytherins johlten, doch Professor Slughorn murmelte nur an James gewandt, er solle die Schweinerei beseitigen und sich dann doch bitte hinsetzen.

James zückte immernoch wütend seinen Zauberstab, murmelte "Ratzeputz" und alles war wieder sauber. Die ganze Zeit hatte er Lily nicht aus den Augen gelassen. Als sie sein Unglück bemerkte, hatte sie sich einmal umgedreht. Doch als sich ihre Blicke trafen, wand sie sich schnell wieder dem Lehrerpult zu.

Fluchend musste James diese Stunde überstehen. Selbst sein perfekt gebrauter Schlaftrunk und das Lob des Professors konnten seine Laune nicht aufhellen. Immer wieder beobachtete er Lily und Anthony, die gemeinsam lachten und sich gegenseitig bei ihren Tränken halfen.

So kam es, dass James immernoch mit schlechter Laune all die anderen Stunden absaß und letztlich mit einem ziemlich finsternen Ausdruck auf dem Gesicht gegen sieben Uhr das Schulsprecherzimmer betrat. Normalerweise hätte er sich auf jedes Treffen mit Lily gefreut, doch selbst die Aussicht auf einige Minuten allein mit ihr hellten seinen Gemütszustand nicht auf.

Lily wartete nun schon knappe fünf Minuten. Doch sie hatte es nicht vergessen, dass sie James heute einmal ohne vorgefestigte Meinung gegenüber treten wollte. Und so störte sie die kurze Verspätung auch nicht weiter.

Um kurz nach sieben flog die Tür auf und James kam hereingepoltert. Lily, die bisher auf dem Fensterbrett gesessen hatte, stand auf und wand ihren Blick von der untergehenden Sonne ab.

Mit einem dezenten Lächeln auf den Lippen begrüßte sie James, strich sich die Falten aus der Hose und schritt zum Sofa. Gerade als sie sich setzen wollte, spürte sie James Arm, der sie unsanft ans andere Ende des Sofas schubste, damit er selbst Platz nehmen konnte. Das Gleichgewicht verlierend kippte Lily halb auf die gemütliche Couch.

Für gewöhnlich hätte dies bereits gereicht um einen handfesten Streit zwischen den Beiden heraufzubeschwören, doch dieses Mal atmete Lily nur gequält durch und schickte keinen bissigen Kommentar an James, sondern nur einen mörderischen Blick, den er aber gar nicht bemerkte. Sie zwang sich zu dem Gedanken, dass es mit Sicherheit keine Absicht war und setzte sich aufrecht hin.

Aus dem Augenwinkel musterte sie den jungen Mann neben sich. Er starrte die Tischplatte vor ihnen an, auf der zwei Becher und eine Kanne Tee von den Hauselfen bereitgestellt wurden. Sein Blick war unergründlich, er blinzelte kein einziges Mal, dachte Lily. Was war los mit ihm? Sonst versuchte er sie immer mit lockeren Sprüchen und einem Lächeln für sich zu gewinnen. Insgeheim hatte sie sich schon gegen seine Anmache gewappnet. Doch heute hatte er noch kein Wort gesagt, geschweige denn auch nur einmal gelacht.

Leicht irritiert ließ sie den Blick über James versteinertes Gesicht gleiten. Der schien das zu bemerken.

"Was ist denn?" fuhr er sie barsch an. Lily zuckte leicht zusammen. Diesen Ton hatte sie noch nie bei ihm gehört, erstrecht nicht, wenn er mit ihr sprach.

Langsam begann sie die ganze Situation zu nerven. In einem deutlich abweisenderen Ton, als sie sich eigentlich vorgenommen hatte, sagte sie schnell. "Nichts! Lass uns endlich anfangen." Sie griff nach einem Stück Pergament und wartete. Doch James schien gar nicht daran zu denken. Er hatte seinen Blick von der Tischplatte abgewandt und blickte Lily nun an.

Ihre Augen trafen sich. Lily wusste nicht genau, was es war, aber irgendwas in seinem Blick ließ sie zusammenfahren. War es etwa Wut? Warum sollte James, der Sonnenschein schlechthin, wütend sein? Hatte sie ihm irgendetwas getan? Lilys Gedanken überschlugen sich. Aber warum gab sie sich eigentlich die Schuld an seiner schlechten Laune?

Ihre Eigene verschlechterte sich ebenfalls von Minute zu Minute. Mit so einem Treffen hatte sie nicht gerechnet und es lief ihr eindeutig gegen den Strich.

Bald hatte sie Remus Worte vergessen. Er ist wirklich so ein Idiot wie sie immer dachte, nein, er ist noch viel schlimmer! Dieser Gedanke machte sich in ihrem Kopf breit und verdrängte ein Gefühl, welches irgendwie an tiefe Enttäuschung erinnerte. Lilys Blick verlor die Wärme, zu der sie sich bisher gezwungen hatte.

"Potter! Hallo, träumst du? Lass uns endlich anfangen! Ich hab auch noch Besseres zu tun als hier mit dir rumzusitzen. Also hör auf hier Löcher in die Luft zu starren." Lilys Stimme klang kalt und sachlich, man konnte deutlich die Ungeduld heraushören. Ihre nun wieder funkelnden Augen fixierten James. Sie sah zu ihrem Entsetzen, dass sein Hände bedrohlich zitterten. War er etwa kurz vorm Ausrasten?

Lilys Ärger war wie weggeblasen. Was war denn heute bloß los mit ihm? Ihre hilfsbereite Seite nahm Überhand.

"James?", fragte sie unsicher. "Stimmt was nicht?"

Im nächsten Moment blieb ihr fast das Herz stehen. James war mit einem Ruck aufgestanden und sah nun von oben auf Lily herab. Er atmete schwer, seine sonst so freundlichen braunen Augen wirkten wütend und es war auch nicht der Hauch seines typischen Grinsens im Gesicht zu erkennen. Im ersten Moment hatte Lily die furchtbare Idee, er würde sich auf sie werfen, doch er tat es nicht. Beidend und zitternd stand er vor ihr. Lily starrte ihn an.

Kurz sah es so aus, als wollte er etwas sagen, doch dann warf er Lily nur noch einen kurzen Blick zu und rauschte mit wehendem Umhang aus dem Zimmer.

Verblüfft blieb Lily allein zurück. Was war das denn gerade für ein Auftritt? James Potter hatte wutschnaubend und fluchtartig das Zimmer verlassen. Lily konnte sich beim besten Willen keinen Reim darauf machen.

War das etwa das wahre Gesicht des James Potters? Lily schauderte. Remus hatte gesagt, Lily müsste ihn nur ein bisschen besser kennenlernen. Sie war sich sicher, dass sie das gerade jetzt getan hatte. Diese Seite war ihr völlig neu. Und Lily musste zugeben, dass sie sie nicht besonders mochte.

Immernoch verwirrt und in Gedanken vertieft verließ auch Lily bald das Schulsprecherzimmer. Sie lief durch die Gänge ohne genau zu wissen, wohin sie ging. Doch dann stand sie vor dem Portrait der Fetten Dame, murmelte ganz automatisch das Passwort.

Als sie sich im Gemeinschaftsraum umsah, erblickte sie Sirius, Remus und Peter, die an ihrem Stammplatz nah dem Kamin saßen und nun gespannt zu ihr herüber blickten.

Lily warf Remus einen unergründlichen Blick zu und verschwand keine Minute später in ihren Schlafsaal. Sie wollte nicht da sein, wenn James in den Gemeinschaftsraum kommen würde.

Doch die Sorge war unbegründet. James tauchte so schnell nicht mehr auf.

Ohoh, das sieht ja nich sehr rosig aus, aber warten wirs mal ab. der naechste teil kommt bald, is schon fix und fertig auf dem pc gespeichert.

bis bald

Eure Ellen

Altvertrautes und so viel Neues (2)

Guten Morgen!

Nach langen Warten nun ein neuer Teil!

Ich danke all meinen Lesern fuer die Resonanz und wuensche viel Spass beim Lesen.

Liebste Gruesse

Eure Ellen

James knallte die Tür zum Schulsprecherzimmer hinter sich zu. Ohne nachzudenken lief er die Gänge entlang, stieß die große Eichentür auf und stand keine Sekunde später auf den Hogwartsgründen. Erst jetzt hielt er inne und holte schwer atmend Luft. Seine Gedanken rasten, er konnte nicht klar denken. Sein Herz schlug ihm bis zum Hals.

Langsam setzte er sich wieder in Bewegung und schlug den Weg hinab zum See ein. Dort angekommen ließ er sich unter den großen Baum fallen, unter dem er mit seinen Freunden so oft saß. Sein Blick glitt über die klare Seeoberfläche, die nur hin und wieder von einem Windstoß gekräuselt wurde. Der Wind fegte durch James Haar. Es tat ihm gut, er schloss für eine Minute seine brennenden Augen und atmete ruhig ein und aus. Langsam beruhigte sich sein Herzschlag und er konnte wieder einen klaren Gedanken fassen. Was war gerade passiert?

Er wusste noch, wie er das Schulsprecherzimmer betreten hatte. Vorher hatte er sich noch vorgenommen, seine schlechte Laune nicht an Lily auszulassen, doch als er sie dann sah und sie ihn auch noch anlächelte, gab es nur einen Gedanken. Mit dem gleichen Blick hat sie auch diesen Anthony Thompson angesehen! James Blut hatte zu kochen begonnen, und er war nicht mehr Herr seiner Sinne.

Er erinnerte sich nur noch daran, dass er sie kurz berührt hatte und sie dann auf die Couch gefallen war. Hatte er sie etwa geschubst? Entsetzen machte sich in ihm breit und seine Augen weiteten sich. Nein, das konnte nicht sein!

Er musste sich bei Lily entschuldigen, so oder so. Nur zweifelte er daran, dass sie ihm nach diesem Treffen überhaupt noch einmal zuhören würde.

Wütend schlug er sich mit der Hand gegen die Stirn. Wie konnte er nur so dumm sein! Da war er mit der Frau, die er so sehr mochte, allein in einem Raum und er hatte nichts besseres zu tun als sie anzufauchen. Es war ein Wunder, dass Lily ihn nicht angebrüllt hatte, das hätte er zumindest dieses Mal verdient gehabt.

Wieder sah James Lilys wunderschöne Augen vor sich. Und wenn er nun seine einzige, seine letzte Chance verspielt hatte? Würde sie ihm sein unmögliches Verhalten noch einmal entschuldigen?

James grübelte, wie er ihr am besten sagen konnte, dass es ihm Leid tat und das er in Wirklichkeit ganz anders war, als er auf einmal Schritte hinter sich hörte. Sein erster Gedanke schoss zu Lily, doch natürlich war sie es nicht.

Seine drei besten Freunde standen hinter ihm und sahen leicht verwundert auf ihn hinab.

"Dürfen wir uns setzen?", fragte Sirius. Doch ohne eine Antwort abzuwarten, ließen sie sich in das trockene Gras neben James fallen. Für einen Moment herrschte Stille, alle sahen hinaus auf den See und weiter bis zur Sonne, die gerade am anderen Ende des Sees hinter den Bergen verschwand.

Dann wandten sich drei Augenpaare James zu und ohne eine Aufforderung begann dieser zu erzählen.

"Ja, und dann bin ich einfach aufgesprungen und rausgerannt.", schloss James seine kurze Geschichte.

Sirius ergriff als nächster das Wort. "Wir haben Lily zurück in den Gemeinschaftsraum kommen sehen. Sie

sah irgendwie komisch aus." Er machte eine Pause.

"Wütend?", fragte James.

"Nein, ihr Blick war eher verwirrt. Irgendwie schien sie ganz schön durch den Wind zu sein. Doch bevor wir sie fragen konnten, war sie auch schon in den Mädchenschlafsaal verschwunden. Dann haben wir uns auf den Weg gemacht um dich zu suchen. Wir haben uns schon gedacht, dass irgendwas bei dem Treffen gewesen sein musste.", erklärte Remus.

Daraufhin versuchte Sirius noch ein paar aufmundernde Worte zu finden.

"Hey komm, Prongs. Es gibt doch so viele Mädchen. Warum muss es denn ausgerechnet die Evans sein? Ich meine, schau dich mal um. Du lebst hier in einem Schloss mit hunderten von jungen Frauen, die sich alle zehn Finger nach dir lecken. Da muss dich doch die Eine, dich nichts von dir wissen will, nicht weiter interessieren." Ermutigend schlug Sirius seinem besten Freund auf die Schulter. Doch an James Gesicht sah man, das es nicht gewirkt hatte.

"Es muss Lily sein oder?", fragte Remus mit einem wissenden Blick und leiser Stimme. Nach einer kurzen Pause nickte James. Ja, es musste einfach Lily sein. Warum wusste er ja selbst noch nicht einmal genau. Remus lächelte ihm aufmunternd zu. "Du hast es bestimmt noch nicht endgültig verbockt. Ich kenn Lily inzwischen ein wenig, sie ist nicht besonders nachtragend. Sei einfach nett zu ihr und sie wird die Sache von heute bald vergessen haben."

James schaute seinen Freund lange an. Wieder beschlich ihn das Gefühl, dass Remus ziemlich viel über Frauen wusste. Er fragte sich gerade woher das kam und ob es auch in Remus Herzen ein Mädchen gab, als sie sich alle gleichzeitig erhoben. So verschob James diese Fragen nach hinten, nahm sich jedoch vor, seinen Freund bei Gelegenheit darauf anzusprechen.

Gemeinsam liefen sie zurück zum Schloss und verschwanden augenblicklich in ihrem Schlafsaal, was bei viele Mädchen im Gemeinschaftsraum lange Gesichter hervorrief. Den ganzen Abend noch überlegten sie sich einen Plan, wie sich James am besten bei Lily entschuldigen konnte. Doch alles half nichts, es gab nur eine Möglichkeit. Er musste ehrlich sein...

Der neue Morgen kam und Lily erwachte durch lautes Gekicher. Sie hatte nicht besonders gut geschlafen, immer wieder suchten ihre Gedanken das Geschehen des letzten Abends. Doch als sie nun das leise Glucksen hörte, setzte sie sich auf und blickte sich um.

Linda und Evelyn saßen auf Lindas Bett und schienen sich königlich über irgendetwas zu amüsieren. Leise schlich sich Lily aus ihrem Bett und trat von hinten an ihre Freundinnen heran. Als sie ihnen über die Schulter spähte, konnte sie ein Lachen nicht mehr unterdrücken. Beide Mädchen schrakten zusammen und als sie Lily hinter sich erkannten, versuchten sie das Pergament, über welches sie sich gerade noch gebeugt hatten, schnell verschwinden zu lassen. Doch Lily war schneller und keine Sekunde später hielt sie das Stück Pergament nun mit einem triumphierenden Lächeln in der Hand.

Doch als sie auf das Blatt sah, stockte ihr der Atmen. Es war ein Fragebogen zur Aufnahme in den JuS Club! Lilys Augen weiteten sich. Sie konnte es nicht glauben. Linda und Evelyn wollten diesem Club von liebeskranken Mädchen beitreten?!

Als sie die beiden ansah, liefen sie dunkelrot an, sodass Lily schnell wieder den Blick auf das Blatt in ihrer Hand richtete.

Sie überflog die Zeilen.

Es war augenscheinlich eine Aufnahmeprüfung zum Thema James Potter.

Dort gab es Fragen wie:

- Wie heisst James mit zweitem Vornamen?
- Von wem kommt dieser zweite Vorname?
- Welcher ist sein Lieblings Quidditch Verein?
- Hat er Geschwister?
- Wie heißt seine Eule?
- An wievielen Stellen ist er kitzelig?

Lily konnte es immernoch nicht fassen. Linda und Evelyn! Lily konnte nicht eine der Fragen beantworten. Nur die Allerletzte.

- An was erinnert dich die Farbe seiner Augen?

Sofort dachte Lily an Haselnüsse, doch das würde sie niemals zugeben. Sie wäre in schallendes Gelächter ausgebrochen, wenn ihr ihre beiden Freundinnen nicht so Leid getan hätten. Gemeinsam hatten sie immer die kleinen Mädchen bemitleidet, die den beiden Jungs so hilflos verfallen waren. Doch nie im Leben hätte Lily gedacht, dass ihre Freundinnen selbst einmal Mitglied in diesem Club werden wollten.

In diesem Moment fasste Lily den Entschluss, diesem unsäglichen Club ein Ende zu bereiten. Kurzenschlossen steckte sie das Pergament in ihr Verwandlungsbuch und zog sich ersteinmal an. Ihr Magen knurrte bereits, als sie gemeinsam mit einer immernoch roten Linda und einer rosa farbigen Evelyn die Große Halle betrat. Neugierig wie Lily nun einmal war, konnte sie ihre Fragen nicht mehr länger zurückhalten.

"Wie lange geht das denn schon? Und beide in Potter? Ich dachte immer ihr findet diesen Club genauso bescheuert wie ich! Was wollt ihr denn jetzt machen? Warum habt ihr denn nie was gesagt?" Ihre Fragen überschlugen sich fast. Nach einer kurzen Pause räusperte sich Evelyn.

"Weißt du Lily, wir wissen ja, dass du James und Sirius nicht leiden kannst, also haben wir es für uns behalten. Am Anfang wusste es keiner, dann hab ich herausgefunden, dass Linda ihn auch mag. Und dieses Jahr haben wir uns dann endlich entschlossen dem Club beizutreten." Sie war immer leiser geworden und den letzten Teil hatte sie fast geflüstert. Doch Lily hatte verstanden.

"Okay, ich kann euch da nicht helfen, aber ich werde es nicht zulassen, dass zwei meiner besten Freundinnen diesem Club beitreten! Schlagt euch das aus dem Kopf. Ich werde den Club als allererste Amtshandlung als Schulsprecherin auflösen. Und jetzt kommt, wir müssen zu Verwandlung!"

Mit diesem Worten trank Lily den Rest ihres Kürbissafts aus und sprang auf. Ihre Freundinnen tauschten noch einen leicht enttäuschten Blick, dann folgten sie ihr aus der Halle hinauf zu dem Verwandlungsklassenzimmer.

Es waren schon recht viele Schüler dort. Lily sah James und Sirius, die beide schon in ihrer Bank saßen und die Köpfe zusammen gesteckt hatten. Leise flüsterten sie miteinander.

Ohne ihnen weitere Beachtung zu schenken ließ sich Lily in die Bank neben den Jungs fallen und fischte ihr Buch und ein Pergament aus ihrer Tasche. Genau in diesem Moment betrat Professor McGonagall das Klassenzimmer und es wurde still. Nur die beiden Jungs hatten ihre Lehrerin offensichtlich noch nicht bemerkt, denn sie unterhielten sich weiter.

"Mr Potter, Mr Black, wenn Sie Ihre Aufmerksamkeit nun anderen Dingen zuwenden könnten! Mr. Black, bitte lesen Sie uns auf Seite 93 die kurze Definition eines Animagus vor." Über ihre Brille hinweg beäugte sie Sirius. Dieser blickte nun fest zurück.

"Tut mir leid Professor, ich habe leider mein Buch nicht dabei. Vielleicht könnte ja jemand anders..." Doch weiter kam er nicht. McGonagall unterbrach ihn abrupt.

"Miss Evans, wenn Sie bitte so freundlich wären Mr Black ihr Buch zu leihen! Danke sehr! So Mr Black, sofern sie nicht auch noch Ihre Augen oder Ihren Verstand vergessen haben, bitte Seite 93!"

Lily hatte Sirius ihr Buch hinüber gegeben. Gerade in dem Moment, als er es aufschlug und ein Blatt Pergament herausfiel, durchfuhr sie der Gedanke wie ein Blitz. Doch da war es schon zu spät.

James hatte das Blatt aufgefangen, und einen kurzen Blick drauf geworfen. Lily konnte sehen, wie er mit den Augen die Zeilen entlang fuhr und nur schwer das Lachen unterdrückte. Als er fertig war, warf er Lily

einen belustigten und überraschten Blick zu. Sie hätte sich in diesem Moment am liebsten aus dem Fenster gestürzt.

Das konnte doch jetzt nicht wahr sein! Hatte er sich so in Lily getäuscht? Nein, das musste ein Fehler sein! James konnte ein Lachen nicht mehr unterdrücken. Glucksend saß er neben Sirius, der ihm immer wieder leicht irritierte Blicke zuwarf, während er aus dem Verwandlungsbuch vorlas.

Vor einigen Minuten hatten sich die zwei noch überlegt, wie sich James am besten glaubhaft bei Lily entschuldigen konnte und jetzt das! Eine Aufnahmeprüfung für den JuS Club in Lily Evans Verwandlungsbuch! James konnte es immernoch nicht fassen.

Die ganze Stunde über saß James giggelnd und glucksend auf seinem Stuhl und jedes Mal, wenn er Lily ansah, begann es wieder von Neuem.

Am Ende der Stunde stand James auf, nahm das Pergament und ging hinüber zu Lily. Diese räumte gerade ihre Sachen zurück in ihre Tasche.

"Ich glaub du hast da was vergessen." Mit einem breiten Grinsen legte er das Pergament auf den Tisch.

Lily schenkte dem Blatt nur einen kurzen Blick, dann blickte sie James an. Doch bevor sie auch nur irgendwas sagen konnte, kam er ihr zuvor.

"Mein zweiter Vorname ist Thomas. Der stammt von meinem Onkel mütterlicherseits. Mein erster Name, also James, kommt von meinem Urgroßvater. Ich denke das bringt dir Extrapunkte, da das bisher kaum jemand weiß. Mein Quidditchteam sind die Woolston Eagles. Das war nicht so schwer, denk ich. Ich bin Einzelkind, habe also keine Geschwister. Meine Eule habe ich auf den Namen Luzifer getauft. Kitzelig bin ich eigentlich fast überall, aber ganz besonders an zwei Stellen. Am Bauch und am Hals. Auch diese Infos dürften dir Sonderpunkte bringen. Nur bei der letzten Frage kann ich dir nicht helfen. Da müsstest du mir schon verraten an was dich meine Augen erinnern."

James hatte all dies so schnell heruntergerattert, dass er Lily keine Möglichkeit zur Unterbrechung gegeben hatte. Nun lehnte er seine Hände auf den Tisch zwischen ihnen und beugte sich zu Lily herunter. James blickte ihr tief in die Augen und musste mit aller Macht einen erneuten Lachanfall unterdrücken.

Lily, zuerst vollkommen sprachlos, fing sich schnell wieder. "Du glaubst doch nicht wirklich, dass dieser Wisch da mir gehört! Ich habe ihn heute morgen konfisziert und nur zu deiner Information, ich werde den Club offiziell auflösen! Dir auch noch einen schönen Tag!" Wutschnaubend drehte sie sich um und marschierte erhobenen Hauptes aus dem Klassenzimmer.

James sah ihr nach. Natürlich hatte er keine Sekunde ernsthaft geglaubt, dass dieses Pergament Lilys gewesen wäre, und doch versetzte es ihm einen kleinen Hieb, dass sie seine Fanclub auflösen wollte. Was ging sie das überhaupt an, fragte sich James, als auch er endlich das Klassenzimmer verließ.

Schnellen Schrittes folgte er Lily und holte sie auf der Treppe ein.

"Hey Evans, warte mal!", rief er ihr hinterher. Doch Lily ging einfach weiter. So hielt er sie am Arm fest und drehte sie sanft doch bestimmt zu sich um. Lilys Augen spiegelten die blanke Wut wieder. James schrack kurz zurück, ließ sich aber nicht allzusehr aus der Fassung bringen.

"Warum willst du den Club auflösen? Du hast damit doch überhaupt nichts zu tun und stören tut er dich auch nicht! Also lass doch alles so wie es ist!"

Lily verzog nun den Mund. "Ach, hat da jemand Angst um seine Fans?" Mit hochgezogener Augenbraue und belustigtem Blick musterte sie ihn. Nun war es offensichtlich an Lily ein Lachen zu unterdrücken.

James sah ihr an, dass er es mit jedem Wort nur schlimmer machte, und so schwieg er zu diesem Thema. Lily drehte sich auf dem Absatz um und wollter gerade wieder verschwinden, als James das dringende Bedürfnis verspürte, sie jetzt nicht gehen zu lassen, nicht um alles auf der Welt!

Mit einem Satz stand er vor ihr und sah sie an.

"Was ist denn noch Potter?"

"Ich, also", stotterte James herum und hätte sich selbst am liebsten für seine Unsicherheit geohrfeigt. "Evans, ich wollte mich bei dir für gestern entschuldigen. Ich hatte schlechte Laune und hab sie an dir ausgelassen. Es tut mir Leid" Mit einem zerknirschten Blick sah er sie an. Nun, da er eine Stufe unter ihr stand, waren sie auf gleicher Augenhöhe.

Lilys Blick verriet ihm, dass sie wirklich verwundert war und das freute ihn.

Doch schon eine Sekunde später hatte sie ihren Ausdruck wieder unter Kontrolle. "Potter, ich wurde bereits vorgewarnt, dass ich im Laufe unserer gemeinsamen Arbeit dein wahres Gesicht kennenlernen werde. Das dies so schnell der Fall sein wird, hatte ich auch nicht erwartet. Aber ist wohl besser so. Nun weiß ich wenigstens, worauf ich mich einstellen muss!" Mit diesen Worten schob sich Lily an James vorbei.

Gewarnt? James konnte sich da keinen Reim drauf machen. Was meinte sie bloß? Verwirrt und nun deutlich verunsichert folgte er Lily und verschwand ebenfalls in die Große Halle zum Mittagessen.

Dachte sie nun wirklich, dass sei sein wahres Gesicht gewesen? Doch diese Vermutung ließ seinen Kampfgeist nur noch wachsen und so beschloss er Lily bei nächster Gelegenheit ein neues Treffen vorzuschlagen.

tbc

Ich hoffe es hat euch gefallen. Und zur Feier des Tages (mein Kater hat Geburtstag^^) gibts gleich noch ein Kapitel!

Viel Arbeit

Und wie angekuendigt hier nun gleich das naechste Chap hinterher.

Weiterhin viel Spass

Eure Ellen

Kapitel 6 (Viel Arbeit)

Die erste Woche in Hogwarts verging wie im Fluge. Lily war es immernoch unangenehm, dass James dieses blöde Pergament in ihrem Buch gefunden hatte. Sie überlegte die ganze Zeit gegen welche Regel dieser Fanclub verstieß, und doch fand sie keine! Diese Tatsache war nicht besonders förderlich für ihre gute Laune und wann immer James in ihre Nähe kam, sank diese noch tiefer. So vermied sie es ihm zu begegnen und verbrachte viel Zeit in der Bibliothek.

Von Remus, der ebenfalls viele Stunden über den Büchern hing, erfuhr Lily, dass er James von ihrem kleinen Gespräch am ersten Schultag erzählt hatte. Doch sie war ihm nicht böse. Nun wusste James wenigstens, dass sie sich wirklich bemühte hatte und er derjenige war, der es verbockt hatte. Remus versuchte ihr das eine oder andere Mal zu erklären, dass James wirklich nur einen schlechten Tag hatte und eigentlich ganz anders sei, doch Lily hatte genug gesehen und blieb stur.

Sie kannte nun ein weiteres Gesicht des so beliebten James Potter und dieses passte ganz hervorragend in ihren Kram. Er war nicht nur ein aufgeblasener, arroganter Angeber, sondern auch noch launisch und leicht reizbar.

Lily empfand immer weniger Zuneigung für James, wenn sich diese überhaupt noch verringern konnte. So reagierte sich zuerst auch relativ zickig als sich James das nächste Mal in ihr Blickfeld schob.

Lily und ihre vier Mitbewohnerinnen saßen nah am Kamin. Sie hatten sich alle entschieden, diesen Freitagabend einmal freizunehmen und sich nicht an die Bücher zu setzen. So genossen sie die schönen gemütlichen Stunden. Lily und Marissa spielten eine Partie Zauberschach, als das Portraitloch aufschwang und die vier Marauders herein kamen. Lilys Augen wanderten zu Linda und Evelyn, die beide sofort die Köpfe gehoben hatten und James nun unverholen anstarrten. Doch dieser schien das ausnahmsweise einmal gar nicht zu bemerken.

Die vier Jungs kamen zu der Mädchengruppe herüber, was einigen von ihnen rote Wangen beschehrte.

"Hallo, ihr habt uns unsere Plätze geklaut!", stellte Sirius mit einem Grinsen in die Runde fest. Alle Mädchen lächelten amüsiert, nur Lily nicht.

"Ich wusste nicht, dass das hier Privatplätze sind! Kann man die hier irgendwo kaufen? Dann solltet ihr auch mal eure Namen darauf sticken, damit sonst ja niemand darin Platz nimmt.", antwortete sie schnippisch und setzte gleichzeitig Marissa schachmatt.

Nun war es an den Jungs zu lachen. "Schlagfertig wie immer Evans". Das war James. Er ließ sich auf ihre Armlehne gleiten, was sie nur mit einem missbilligenden Blick bewertete.

"Evans, wann wollen wir uns denn endlich treffen?", kam James ohne Umschweife zum Thema. Lily sah ihn böse an. Fragte er sie etwa wieder nach einem Date? "Niemals", sagte sie in einem beiläufigen Ton und stellte die Schachfiguren wieder neu auf.

"Okay, gehst du dann zu McGonagall und sagst es ihr oder soll ich das tun?" Lily sah ihn irritiert an. Erst jetzt realisierte sie, dass er von einem Schulsprechertreffen sprach und nicht von einem Date. Wütend auf sich selber, dass er es geschafft hatte sie mal wieder auflaufen zu lassen, schnaufte sie nur.

"Also, morgen abend? Oder hast du andere Pläne? Kannst du dir etwas Netteres vorstellen als einen geselligen Samstagabend im schönen Schulsprecherzimmer?" Lily sah wie James Augen bei diesen Worten glänzten und sich die Flammen aus dem Kamin darin spiegelten.

"Ja, im Prinzip kann ich mir selbst einen Zahnarztbesuch schöner vorstellen, aber wir müssen uns ja wohl

irgendwann einmal treffen. Also je eher daran, je eher davon. Morgen um acht?"

James nickte kurz. Seine Augen hingen nun an dem Schachbrett. "Gegen wen spielst du?", fragte er. Lily, die die Figuren eigentlich nur aufgestellt hatte um etwas zu tun zu haben und nicht die ganze Zeit James angucken zu müssen, zögerte genau eine Sekunde zu lang.

"Ich hol mir nen Sessel!", sagte James schnell und keine zehn Sekunden später hatte er einen Sessel parat, den er nun gegenüber von Lily zwischen Linda und Marissa schob. Beide machten bereitwillig Platz, Lindas Augen strahlten und sie konnte den Blick nicht von James abwenden. Marissa hingegen schaute amüsiert auf James und dann zu Lily. Sie kannte natürlich jedes Detail der letzten Tage und wie es aussah fand sie die momentane Situation mehr als lustig.

Ganz im Gegensatz zu Lily. Die versuchte verzweifelt einen Ausweg aus diesem Spiel zu finden, doch als sich auch noch die anderen drei Marauders Sessel heranzogen und sich die Runde somit auf neun Personen erweiterte, ergab sich Lily. Sieben Augenpaare blickten auf die die Kontrahenten, die sich gegenüber saßen.

Lily wusste, dass sie eine gute Schachspielerin war. Sie hatte es früher oft mit ihrem Großvater gespielt, bevor dieser vor einigen Monaten verstarb. Doch was sie nicht wusste war, wie gut James spielte. Sie hatte ihn, soweit sie sich erinnern konnte, nie bei einem Spiel beobachtet. Somit war sie mehr als neugierig.

Lily war weiß, James schwarz.

Lily machte den ersten Zug und sah James an. Er schien hochkonzentriert. Lange überlegte er, die Augen starr aufs Schachbrett gerichtet. In dieser Zeit musterte Lily James. Seine Haare standen mal wieder in alle Richtungen ab, als sei er gerade vom Besen gestiegen. Dies konnte ausnahmsweise auch tatsächlich der Fall sein, da er immernoch seinen Quidditchumhang trug.

Seine braunen Augen sahen wirklich aus wie kleine Haselnüsse, umrahmt von langen schwarzen Wimpern. Seine Nase war gerade und hatte einen winzigkleinen Höcker. Das war Lily bisher noch nie aufgefallen.

Er hatte hohe Wangenknochen, die ihm einen edlen und vornehmen Ausdruck verliehen.

Seine Lippen waren recht schmal, und doch stellte Lily sich vor wie sie sich wohl anfühlen würden. Sie erschrak vor ihren eigenen Gedanken und blickte erschrocken auf. Ihr Blick traf den von Sirius, der sie grinsend ansah. Hatte er gesehen, dass sie James die ganze Zeit gemustert hatte? Lily war sich nicht sicher. In diesem Moment machte James endlich seinen ersten Zug. Das hat aber auch gedauert, schoss es Lily durch den Kopf.

James hob den Blick und sah Lily an. Dieses Mal war kein Grinsen auf seinem Gesicht, er sah ernst, aber doch freundlich zu ihr herüber. Anscheinend nimmt er das Spiel wirklich ernst, dachte Lily bei sich und sie nahm sich vor, sich nun ebenfalls ausschließlich auf das Schachspiel zu konzentrieren.

"Ich schöre es dir Prongs, die Evans hat dich die ganze Zeit angestarrt! Ich habs doch selbst gesehen! Glaub mir endlich!" Sirius warf sein Kissen nach James, der sich seitlich in seinem Bett auf seinen Arm gestützt hatte und den Kopf schüttelte. Lässig fing er das Kissen auf und schleuderte es wieder zurück zu Sirius Bett.

Nein, er konnte seinem besten Freund nicht glauben. Der wollte ihn bestimmt entweder auf den Arm nehmen oder ihm für den kommenden Abend ein bisschen Mut zureden. Es passte nicht zu Lily Evans, einen anderen Menschen anzustarren, vor allem wenn sie diesen ganz offen hasste. Und doch konnte sich James ein Lächeln nicht verkneifen. Wie schön wäre es, wenn Sirius doch Recht hätte! Durch diese Gedanken beflügelt verbrachte James den Samstag Vormittag auf den Quidditchfeld und spielte so gut wie schon seit langem nicht mehr. Mehrfach fing er den Schnatz in nur wenigen Minuten.

Zum Mittagessen fand sich das glückliche Gryffindorteam wieder in der Großen Halle ein und nach einem

ausgiebigen Essen machte sich James zur allgemeinen Überraschung tatsächlich an seine Hausaufgaben, die sich über die letzten Tage zu einem beachtlichen Stapel angesammelt hatten. Stück für Stück arbeitete er die Aufsätze ab, zeichnete Sternenkarten und komplizierte Zauberstabbewegungen und all das trübte seine Laune nicht im Geringsten.

Gegen viertel vor acht legte er schließlich seine Feder beiseite und blickte sich zu Lily um, die an einem anderen Tisch immernoch tief über ein Buch gebeugt saß. Da fiel ihm wieder ein, wie ihre Augen gestern gestrahlt hatten, als sie ihn schachmatt setzte und das fast dreistündige Schachspiel gewann.

Sie hatten sich nichts geschenkt und beide verbissen gekämpft. Ihre Freunde hatten sich nach einer Weile anderen Dingen zugewandt, sodass letztlich nur die beiden übrig blieben. Kurz nachdem James den entscheidenden Zug gesetzt hatte, erkannte er seinen Fehler. Erst dachte er Lily hätte es nicht gesehen, doch sie hatte ihn mit ihren Schachkünsten wirklich beeindruckt und seinen König mit ihrer Dame schachmatt gesetzt.

Nun saß sie dort und las. Ihre Augen sprangen von Zeile zu Zeile und sie bemerkte James gar nicht, der sich auf den Stuhl ihr gegenüber gesetzt hatte. Eine Weile schaute er sie einfach schmunzelnd an. Er fand es so süß wie sie sich auf die Lippe biss und hochkonzentriert dieses Buch las. Eine kleine Falte hatte sich über ihrer Nase gebildet. Das war ihm bisher noch nie aufgefallen. Aber wahrscheinlich hatte er sie auch noch nie so genau beobachtet.

Plötzlich sah sie auf und zuckte zusammen. Leicht verwirrt blickte sie zu James. Der grinste nur. "Ich dachte wir wollen vielleicht mal los?", fragte er und sah sie auffordernd an.

Man konnte in Lilys Gesicht sehen, dass sie eigentlich keine große Lust hatte, doch sie hatten es so geplant und letztlich erhob sie sich seufzend, klappte ihr Buch zu und verließ mit einem genervten Blick zu ihren Freundinnen vor James den Gemeinschaftsraum.

Er hingegen grinste seinen Freunden zu, die alle die ausgestreckten Daumen hoben. Innerlich freute er sich auf die, wenn auch kurze, Zeit allein mit Lily. Er wusste es würde ein Drahtseilakt werden sie nicht erneut zu verärgern, doch James liebte die Herausforderungen und so nahm er auch diese an.

Schweigend gingen sie durch die Gänge. Am Schulsprecherzimmer angekommen öffnete James schnell die Tür und ließ Lily als Erste hindurchgehen. Schnell zog er die Tür hinter sich zu und wand sich um.

Im Kamin prasselte ein Feuer und auf dem kleinen Tisch standen wie beim letzten Mal eine Kanne mit Tee und zwei Becher.

Lily hatte sich zu James Enttäuschung nicht auf die Couch gesetzt, sondern ließ sich gerade in einen der zwei Sessel dem Sofa gegenüber fallen. Mit einem unergründlichen Blick sah sie James an, der ihn leicht nervös machte.

Verwundert über sich selbst ging James in Richtung Sofa und setzte sich Lily gegenüber. Die ganze Zeit sprachen sie kein Wort.

Bisher fielen James immer die richtigen Worte ein, wenn er mit einem Mädchen zusammen war. Er war charmant und zuvorkommend, doch aus irgendeinem unerklärlichen Grund war er bei Lily nervös. Sich selbst zusammenreißend griff James schließlich nach einem Pergament und einer Feder, räusperte sich und blickte dann wieder zu Lily hinüber. Sie hatte ihn die ganze Zeit über gemustert.

"Gut, womit willst du anfangen?", fragte er sie höflich.

"Ich denke mit allgemeinem Kram oder? Wie oft wollen wir uns Treffen, wie oft wollen wir die Hogsmeade Besuche ansetzen, wann wollen wir immer durch die Gänge gehen und so. Also, wie oft wollen wir uns treffen?"

James sah den abschätzenden Ausdruck in ihren Augen. Er überlegte kurz und schluckte die anzüglichen Bemerkungen hinunter, die ihm schon auf der Zunge lagen.

"Ich denke einmal die Woche reicht für den Anfang. Und dann vielleicht noch, wenn irgendetwas besonderes anliegt. Vor dem Ball zu Weihnachten werden wir uns wohl öfter sehen. Und vielleicht auch noch zwischendurch, sollte irgendetwas Unvorhergesehenes passieren. Allerdings könnte man das auch kurz im Gemeinschaftsraum besprechen und muss nicht für jede Kleinigkeit hier her. Also einmal die Woche? Vielleicht immer freitags?"

Zu seiner Freude sah er Erstaunen und Überraschung in Lilys Gesicht. James musste in sich hineinschmunzeln. Er hatte vorher lange mit Remus geredet. Gemeinsam haben sie sich eine Art Plan zurecht gelegt, wie James das ganze nicht noch einmal verbocken konnte. Und es schien auch zu funktionieren. Remus hatte ihm geraten, Lily nicht zu drängen, ihr den Verlauf des Gesprächs zu überlassen, interessiert nachzufragen und vor allen Dingen sie nicht anzumachen! Kein bisschen, das hatte ihm Remus mehrere Male eingeschärft.

Nun saß ihm Lily gegenüber, doch sie hatte die Überraschung in ihrem Ausdruck wieder unter Kontrolle bekommen. Kurz nahm sie einen Schluck aus ihrer Tasse um ihm dann zu antworten.

"Das klingt vernünftig. Einmal die Woche ist okay und mit freitags bin ich auch einverstanden." Lily musste mit sich kämpfen. Innerlich fand sie es mehr als merkwürdig, dass sie hier mit dem größten Angeber der Geschichte saß und er doch tatsächlich brauchbare Vorschläge machte!

Sie war leicht verwirrt. Schon gestern beim Schachspielen hatte er sie überrascht, saß er doch tatsächlich drei geschlagene Stunden konzentriert und ruhig auf seinem Sessel und machte ausnahmsweise keine Anstalten sie anzugraben oder irgendeinen kindischen Streich auszuhecken. So hatte Lily ihn noch nie gesehen. Und heute bot sich ihr das selbe Bild! Zuerst arbeitete er den ganzen Nachmittag gewissenhaft an seinen Hausaufgaben und nun saß er vor ihr und schaute sie mit großen Augen abwartend an.

Lily schrak hoch. Sie hatte gar nicht gemerkt, dass sie ganz in Gedanken versunken war und schon über eine Minute niemand mehr ein Wort gesagt hatte. Leicht verwundert blickte ihr Gegenüber sie an und lächelte dann matt. Lily schüttelte kurz den Kopf um die lästigen Gedanken zu verscheuchen.

"Okay, dann immer freitags. Wie oft wollen wir unsere Kontrollgänge machen? Ich habe da nochmal mit Professor McGonagall gesprochen, für gewöhnlich laufen die Schulsprecher drei Mal die Woche durch die Gänge, dabei zweimal nachts bzw. abends. Was hältst du von Sonntag, Mittwoch und Freitag? Freitags könnten wir dann immer gleich nach unseren Treffen losgehen."

Lily sah ihn abwartend an.

James schien nichts dagegen zu haben. Er nickte nur kurz. Dann begann er zu sprechen.

"Hast du dir auch schon was zu Hogsmeade überlegt. Ich denke alle vier Wochen, so einmal im Monat wär doch nicht schlecht. Das ist zwar ein wenig häufiger als die letzten Jahre, aber es wird ja keiner gezwungen zu gehen. Wer nicht will, bleibt eben im Schloss."

Lily überlegte kurz. Ja, sie hatte sich auch schon Gedanken gemacht zu Hogsmeade, doch sie hatte an alle acht Wochen gedacht. Doch im Prinzip hatte James Recht. Wer nicht gehen will, kann auch hier bleiben. Moment, hatte sie gerade schon wieder James Potter Recht gegeben?

Auf einmal fühlte sich Lily nicht besonders wohl. Sie fröstelte leicht und schlang die Arme um den Körper. Sie wusste nicht woran es lag, doch von einem Moment zum anderen wollte sie nicht länger in James Gesellschaft sein. Ihre Augen begannen zu zucken, sie stand schnell auf. Überrascht erhob sich auch James und sah Lily an.

Diese murmelte nur ein kurzes "Ich muss mal schnell zur Toilette" und war keine zwei Sekunden später aus dem Zimmer gerannt. So sah sie auch nicht mehr, wie James ihr verwundert nachsah.

Lily lief den Gang entlang und verschwand in der nächsten Mädchentoilette. Dort stützte sie sich auf ein Waschbecken und blickte ihr Spiegelbild an. Sie sah aus wie immer. Die roten Haare in einem lockeren Pferdeschwanz, die Augen wach und freundlich. Und doch fühlte sie sich so komisch. Als wäre irgendetwas durcheinander geraten oder durchgeschüttelt worden.

Lily drehte den Wasserhahn auf, ließ das kalte Wasser über ihre Finger laufen. Das tat ihr gut. Dann raffte sie sich auf, warf ihrem Spiegelbild noch einen kurzen Blick zu und marschierte selbstbewusst zurück zum Schulsprecherzimmer.

Als sie um die nächste Ecke bog, sah sie, dass die Tür zum Schulsprecherraum offen stand. Sie sah einen Teil von James Rücken, der lässig im Türrahmen lehnte. Noch einmal atmete Lily tief durch, dann ging sie langsam auf die Tür zu.

Doch James war nicht allein! Bisher von ihm verdeckt sah Lily nun ein Mädchen. Sie kannte sie nicht, doch sie glaubte sich daran zu erinnern, dass es eine Ravenclaw aus dem sechsten Jahrgang war, die dem JuS Club angehörte. Das Mädchen blickte zu James auf, ihre Augen funkelten und sie lächelte. Lily war nun nah genug um James Worte verstehen zu können.

"Ja, bald ist wieder Hogsmeade Wochenende. Also wenn du nichts anderes vorhast...". Aus dem Augenwinkel sah Lily, dass er sein typisches Aufreißerlächeln aufgesetzt hatte, welches sie so hasste. Das Mädchen kicherte verlegen und nickte dann.

In diesem Moment legte sich das merkwürdige Gefühl in Lily, sie fühlte sich stark und gut. Mit einem Lächeln schob sie sich zwischen James und dem Mädchen ins Zimmer. James zuckte zusammen, als er Lily sah, doch es war ihr egal. Alle Unruhe in ihr hatte sich gelegt, die Welt war wieder im Gleichgewicht und James Potter war nicht mehr und nicht weniger als der schlimmste und arroganteste Aufreißer, dem sie je begegnet war.

James stockte der Atem, als Lily plötzlich aus dem Nichts auftauchte, sich dicht an ihm durch die Tür schob und dabei lächelte. Doch es war kein freundliches Lächeln, eher ein abschätziges.

Er hatte nicht damit gerechnet, dass sie schon nach drei Minuten wieder aus der Toilette kommen würde. So stellte er sich in die Tür um auf sie zu warten, lehnte sich gegen den Türrahmen und schloss für eine Sekunde die Augen. Im Raum war es warm und ein wenig stickig, der Gang hingegen war kühl und tat ihm gut. Er war zufrieden mit dem Verlauf des Treffens, doch machte er sich nun Gedanken um Lily. Warum war sie auf einmal so überstürzt zur Toilette gerannt? War ihr übel, musste sie sich übergeben?

In dem Moment hörte er eine leise Stimme.

"Hallo James", gefolgt von einem schüchternen Kichern. Er schlug die Augen auf und sah Sarah vor sich, ein blondes, hübsches Mädchen aus Ravenclaw. Sie stand direkt vor ihm und sah ihn von unten herauf mit blitzenden Augen an, ein Buch aus der Bibliothek unter den Arm geklämmt. Die leichte Röte auf ihren Wangen stand ihr gut, James fand sie ziemlich niedlich. Sofort machte es klick in seinem Kopf und er fiel in seine altbekannte Rolle des Weiberhelden. Er wusste, dass kaum ein Mädchen seinem Lächeln standhalten konnte und auch bei Sarah zeigte es seine Wirkung. Sie kicherte leise und senkte verschämt den Blick. Leise nuschelte sie irgendwas. James, der nichts verstanden hatte, beugte sich ein wenig zu ihr herunter. Er roch den angenehmen Duft ihrer Haare, es duftete nach Veilchen. Seine Sinne wurden benebelt, tief sog er ihren Duft ein.

"Ist denn bald mal wieder Hogsmeade Wochenende?" Nun hatte er verstanden. Ein Lächeln schob sich auf seine Lippen. Er wusste ganz genau, worauf diese Unterhaltung hinauslief.

"Ja, bald ist wieder Hogsmeade Wochenende. Also wenn du nichts anderes vorhast...". Mit gespielten Verlegenheit senkte er den Blick, legte den Kopf leicht zur Seite und zog fragend eine Augenbraue hoch. Doch noch bevor Sarah antworten konnte, kam Lily.

James hörte Sarahs begeisterte Antwort nicht mehr, er folgte mit seinen Augen Lily, die sich erneut in ihren Sessel fallen ließ und auf das Pergament blickte, auf welchem sie ihre bisherigen Ergebnisse festgehalten hatten.

Er verabschiedete sich mechanisch von Sarah, die leicht enttäuscht verschwand. Dann schloss er die Tür, stand jedoch leicht unsicher im Raum.

Lily blickte auf. "Setz dich wieder, oder willst du da festwachsen?", sagte sie in barschem Ton. James schritt ersteinmal zum Fenster und öffnete es, da er sich noch nicht zu Lily setzen wollte, oder konnte. Seine

Gedanken rasten. Er wusste, dass seine ganzen Bemühungen heute abend verspielt waren, er hatte es vermasselt. Eigentlich hatte er vorgehabt, Lily am Ende dieses Abends einmal in aller Ruhe und ohne blöde Sprüche um eine Verabredung zu bitten, doch dies verwarf er nun.

Niemals würde sie ja sagen.

Schwer schluckend setzte er sich schließlich auf das Sofa, sein Blick fiel unweigerlich auf Lily. Sie sah wieder etwas besser aus, die vorherige Blässe war verschwunden. Sie sah aus wie immer. Wunderschön, schoss es James durch den Kopf.

Lily begann weiter die Punkte auf ihrer Liste abzuhaken. Sie erzählte James von den Aufgaben der Vertrauensschüler, plante das erste Treffen mit denen quasi allein, überlegte sich, wann sie mit den Vorbereitungen für den Weihnachtsball beginnen müssten und schrieb alles nieder.

James hingegen hörte nur mit einem Ohr zu. Er dachte immer wieder daran, dass es nun ein für alle Mal vorbei war. Er hatte auch seine zweite Chance verspielt. Lily war zwar nicht nachtragend, doch auch sie würde das nicht vergessen. Wann immer er sie nun um ein Date bitten würde, würde sie an diese Szene denken und ablehnen, da sie nicht eine von vielen sein wollte. Das ist sie ohnehin nicht, dachte James.

Als Lily den letzten Punkt abgehakt hatte, sah sie James erwartungsvoll an. "Wollen wir jetzt gleich unserer Pflicht nachgehen und ein wenig Präsenz zeigen?" Ihr Ton war ruhig, doch es schwang keine Freundlichkeit in ihrer Stimme mit. Sie klang sachlich und geschäftsmäßig. All das versetzte James einen gehörigen Schlag, und doch nickte er. Was blieb ihm denn anderes übrig?

Gemeinsam liefen sie durch die Gänge. Sie trafen auf einige Viertklässler, die sich versuchten hinter einer Statue zu verstecken und fanden zwei Erstklässler, die ihnen weinend erklärten, dass sie sich verlaufen hatten und nun schon seit Stunden den Weg in den Hufflepuff Gemeinschaftsraum suchten. Sie brachten die beiden hinunter, nahe der Küche verabschiedeten sie sich und liefen dann hinauf in die Bibliothek, um die letzten Lerneifigen in die Schlafsäle zu schicken.

Letztlich liefen sie noch ein wenig durch die Korridore, doch diese waren verwaist. So machten sie sich nach einer guten Stunde selbst wieder auf in ihren Turm. Der Gemeinschaftsraum war leer. Bei einem Blick auf die Uhr erschrak James, es war kurz nach Mitternacht! Was hatten sie denn so lange gemacht? Mit Lily verging die Zeit wie im Fluge.

Sie ließ sich gerade in einen Sessel nah am Feuer fallen, als James zu dem Entschluss kam, ihr die ganze Situation irgendwie erklären zu wollen.

Mit dem Saum seines Umhangs spielend setzte er sich ihr gegenüber. Sie hatte die Augen geschlossen, sodass auch James kurz schwieg. Doch gerade als er den Mund aufmachen wollte, kam sie ihm zuvor.

"Potter, du brauchst mir gar nichts zu erklären. Ich finde es zwar wirklich bescheuert, wie du immer mit den Mädchen spielst, die dich aus einem mir vollkommen schleierhaften Grund vergöttern, doch im Prinzip hast du recht. Dein Fanclub geht mich nichts an."

Sie erhob sich schnell und keine Sekunde später sprang sie die Stufen in den Mädchenschlafsaal hinauf und war auch schon verschwunden.

Auch James erhob sich langsam.

Oben angekommen zog er sich aus, legte sich ins Bett und wollte gerade die Vorhänge zuziehen, als er eine Stimme hörte.

"Na Prongs, wie wars?"

"Hmpf"

"So schlimm?"

"Schlimmer, Moony, schlimmer..."

tbc

Ohoh, das sieht ja nicht gerade gut aus! Aber am Ende wir alles gut, ich bin ein Happy End freak! *grins*
Bis bald!

Alles wie immer

Huhu, danke, tausend dank fuer eure kommis! Das ist das sahnehaeubchen auf dem kirschkuchen *grins* eigentlich schreib ich dieff eher nur fuer mich, aber eure tollen kommis ermutigen mich immer wieder nich aufzuhoeren und weiter zu schreiben. auch wenn man mal keine ideen hat oder keine lust.

Danke!

Hier nun auch schon ein neuer Teil!

Bis bald

Eure Ellen

Kapitel 7 (Alles wie immer?)

Lily war zufrieden. Das merkwürdige Gefühl, welches sie kurz in Beschlag genommen hatte während ihres Treffens mit James, hatte sich nun schon seit Tagen, ja Wochen nicht mehr eingestellt. Sie ging ihren Schulsprechertätigkeiten gewissenhaft nach, traf sich freitags mit James, unternahm an den vereinbarten Tagen ihre Kontrollgänge mit ihm und auch das erste Treffen mit den Vertrauensschülern verlief besser als erwartet. Die Fünftklässler hörten aufmerksam zu und gingen ihren Aufgaben voller Elan nach.

Ansonsten gab es noch den Unterricht, der Lily so sehr in Beschlag nahm wie nie zuvor. Die Lehrer zogen das Tempo an und verlangen mehr als je zuvor. Ihnen wurde bald klar, dass es kein Zuckerschlecken war seine UTZ-Prüfungen zu absolvieren. Der Hausaufgabenberg wuchs rasend schnell und Lily kam kaum hinterher. Oft sah man sie mit ihren Mitschülern bis spät in die Nacht im Gemeinschaftsraum oder der Bibliothek sitzen, Bücher lesen oder Aufsätze schreiben.

Lily war froh darüber, dass James sie weitestgehend in Ruhe ließ. Ja, manchmal hatte sie sogar das Gefühl, er würde ihr aus dem Weg gehen. Doch immer wenn sie daran dachte, dass er es nun wohl endlich aufgegeben hatte sie um ein Date zu bitten, bekam sie ein flaeses Gefühl im Magen. Somit vermied sie diese Gedanken und wand sich stattdessen anderen Dingen zu.

Der erste Monat zurück in Hogwarts nahm seinen Lauf, kaum hatte alles begonnen, vergingen die ersten Wochen wie im Fluge. Der erste Oktober rückte immer näher, und mit ihm das erste Hogsmeade Wochenende.

Es war Freitagvormittag, Lily befand sich unten in den Kerkern und packte gerade ihre Zutaten für Zaubersprüche aus. Langsam trudelten all die anderen Schüler ein. Lily warf einen kurzen Blick in Richtung Marauders. Remus lächelte ihr freundlich zu, Peter starrte wie meistens leicht verzweifelt in seinen noch leeren Kessel und James kabbelte sich mit Sirius.

Lily musste ungewollt schmunzeln. Die beiden waren so kindisch! Zum wiederholten Mal fragte sie sich wie sie so gute Resultate im Unterricht erziehen konnten, waren sie doch im Kopf gerade mal drei Jahre alt! Gerade in diesem Moment ließ Sirius ein Krokodilei über James Kopf schweben und mit einem lauten Platsch hüllte der Inhalt James in einen gelben Dotterschleim. Sirius brach in lautes Gelächter aus, und auch Remus musste lachen. James bot aber auch ein zu lustiges Bild. Verdattert fasste er sich ins schwarze Haar, welches nun vollkommen verklebt war. Angeekelt besah er sich das Dotter in seiner Hand, dann pfefferte er es Sirius direkt ins Gesicht.

Immernoch musste Lily schmunzeln. Da bemerkte sie James Blick. Schnell verschwand das Lächeln von ihren Lippen, sie warf noch einen abwertenden Blick nach hinten und drehte sich wieder nach vorn in Richtung Lehrerpult.

So sah sie nicht, dass James leicht verlegen seinen Zauberstab zückte und die Sauerei mit einem Wisch beseitigte.

Auf einmal hörte sie ein Rascheln neben sich. Anthony Thompson ließ sich auf seinen Stuhl fallen und

lächelte sie freundlich an.

"Hey Lily, alles klar?"

"Ja, danke Anthony, und bei dir?"

"Bestens. Sag mal, morgen ist doch Hogsmeade oder?" Lily nickte nur.

"Lily, hast du vielleicht Lust mit mir hinzugehen? Ich dachte wir könnten in den Drei Besen was trinken oder so. Ich find dich nämlich wirklich nett." Seine Frage unterstrich er mit einem kleinen verlegenen Lächeln und sah sie dann gespannt an.

Lily überlegte kurz. Warum eigentlich nicht? Anthony war einer der beliebtesten Schüler Hogwarts, er sah süß aus und hatte dazu auch noch was im Köpfchen. Langweilig würde es mit ihm bestimmt nicht werden.

So lächelte Lily zurück. "Ja, gern. Wollen wir uns gegen 12 in der Eingangshalle treffen?"

Doch bevor Anthony etwas sagen konnte, hörten sie einen lauten Knall hinter sich. Beide fuhren erschrocken herum. James Kessel schien zu schmelzen, an einer Seite lief der angefangene Aufpöppelungstrank heraus, ätzte ein großes Loch in den Tisch und leckte weiter auf den Kerkerboden. Erschrocken sah James auf seinen Kessel, dann beeilte er sich alles zu beseitigen, bevor er noch größeren Schaden anrichtete. Als alles wieder in seinen Urzustand zurückversetzt war, fiel sein Blick auf Lily, die daraufhin leicht zusammenfuhr.

Sein Blick hatte alle Wärme und Zuneigung verloren, mit der er Lily sonst immer musterte. Er war wütend, und noch etwas anderes ließ Lily schauern. War es Enttäuschung? Lily wand sich schnell wieder ihrem eigenen Kessel zu, doch ihre Gedanken hingen noch bei dem gerade Geschehenen. Was hatte James, den sonst so begabten Zaubertrankbrauer, so aus dem Konzept gebracht, dass er wie es aussah einen Fehler machte, der seinen Trank hochtoxisch werden ließ?

Lily dachte noch die ganze Zaubertrankstunde darüber nach, doch als sie ihre Sachen zusammengepackt und eine Probe ihres wie meistens perfekten Tranks abgegeben hatte, wurde sie jäh aus ihren Gedanken gerissen. Vor den Kerker traf sie auf Severus Snape, der mit gezücktem Zauberstab auf jemanden zeigte. Mit Entsetzen stellte Lily fest, dass es James war, der ebenfalls seinen Zauberstab auf Snape richtete und ihn voller Hass anstarrte.

In James brannte ein Feuer. Sie hatte "ja" gesagt! Es brachte ihn fast um den Verstand, wieso tat sie das? Wieso tat sie ihm so weh?

James sah in seiner Enttäuschung nicht, dass Lily gar nicht wissen konnte, wie sehr er sie mochte. In diesem Moment gab es nur diese riesige Wut in seinem Bauch. Und er brauchte ein Ventil. Schnaubend stopfte er seine Sachen in seine Tasche, bemerkte noch nicht einmal die fragenden Blicke, die ihm Sirius zuwarf. Sirius beeilte sich ebenfalls, dann rannte er James hinterher aus dem Kerker.

"Mensch Prongs, komm mal wieder runter! Was ist denn eigentlich los mit dir?" mit einem festen Griff hielt er James an der Schulter fest und drehte ihn bestimmt zu sich um. Für einen Moment blickten sich die zwei Freunde an, es brauchte keine Worte, sie verstanden sich auch so. Sirius atmete einmal tief durch. "Vergiss sie Kumpel. Such dir eine andere mit der du deinen Kummer vergessen kannst. Morgen gehst du doch mit dieser Ravenclaw nach Hogsmeade. Vergiss die Evans endlich!" Eindringlich sah er seinen besten Freund an, doch im selben Moment schien Sirius zu wissen, dass es umsonst war. Man konnte es in James Blick erkennen. Kurz sahen sie sich in die Augen, doch dann schoß James Blick über Sirius Schulter. Gespannt drehte sich Sirius um, doch nicht wie erwartet stand dort Lily, sondern Snape.

James schob Sirius aus dem Weg, zückte seinen Zauberstab und ging schwer atmend einen Schritt auf Snape zu. Dieser nästelte noch an dem Verschluss seiner Tasche, als er James bemerkte.

"Potter, hat jetzt auch endlich dein Kessel gemerkt, wie ätzend du bist?" Mit einem abschätzigen Blick musterte Snape James. Seine Hand suchte ebenfalls seinen Zauberstab. "Oder hat unser Schulsprecher etwa seine Nerven verloren? Du bist wirklich dämlich, dich so abhängig zu machen von einem stinkenden

Schlammblut. Evans will also immernoch nichts von dir wissen? Wenn sie nicht so eine Schande wäre, würde ich ihr zu ihrer Entscheidung gratulieren. Aber ich will mir ja keine Krankheit holen, wenn ich der da die Hand gebe." Snape wand sich zu Lily um, die bereits seit einigen Sekunden in der Kerkertür stand und entsetzt auf die Szene blickte.

Mit funkelnden Augen starrte Snape sie an. "Schlammblut!", spie er in ihre Richtung. Seine Stimme war kalt und voller Verachtung.

James hatte das Gefühl jeden Moment zu explodieren. Die Gefühle der letzten Minuten waren einfach zu viel. Schwer zitternd hielt er den Zauberstab in seiner leicht verschwitzten Hand. "Nimm das zurück, Snape! Sofort! Oder du wirst es mehr als bereuen!", stieß er zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor. James Augen hatten sich noch weiter verdunkelt. Das warme Braun wich einem dunklen Schwarz.

"Potter, du bist so jämmerlich. Das Schlammblut will nichts von dir wissen und du Trottel verteidigst sie immernoch!" süffisant lächelte Snape zu James hinüber.

Diesem reichte es. Sein Zauberstab schien zu zerbersten, ein roter Lichtstrahl schoss heraus und traf den leicht verdutzten Snape so abrupt in die Brust, dass dieser keine Zeit hatte zu reagieren. Er erstarrte augenblicklich, eine Hand fuhr zu der Stelle, an der ihn James Fluch getroffen hatte. Dann brach er zusammen.

Schwer atmend stand James vor Snape, seinen Zauberstab ließ er langsam sinken. "Du hast es nicht anders verdient!", spuckte er Snape entgegen, der wie tot am Boden lag. Dann fiel sein Blick wieder einmal auf Lily. Sie starrte mit angstvollem Ausdruck auf James, dann wanderten ihre Augen zu Snape.

"Was.. Was hast du mit ihm gemacht?", stammelte sie. Man sah das Entsetzen in ihrem Gesicht.

"Er hat dich beleidigt Evans! Er hat verdient, was er bekommen hat!"

"Potter, ein für alle mal. Ich brauche keinen Leibwächter! Ich kann mich selbst verteidigen! Und erstrecht brauche ich dich nicht!" Mit diesem Worten rauschte Lily an James vorbei und verschwand.

An ihrer Stelle erschien Professor Slughorn. Kurz warf er einen Blick auf die Szene, doch es bedurfte keiner großen Erklärung. Sofort wusste er, was sich gerade ereignet hatte.

"Mr Potter, haben Sie etwa Mr Snape mit dem Schockzauber belegt? Sie wissen, dass dieser in diesen Mauern verboten ist! Erstrecht, wenn Sie ihn gegen Ihre Mitschüler einsetzen! Was bilden Sie sich ein? Besonders Sie als Schulsprecher! Begleiten Sie mich bitte augenblicklich zu Ihrer Hauslehrerin! Wir müssen uns über Ihr Amt unterhalten!"

Keine zwei Sekunden später hatte Slughorn den Fluch von Snape genommen, diesen auf eine schwebende Trage befördert und verließ, die Trage vor sich schwebend, den Gang in Richtung Krankenflügel.

James stand da wie versteinert, bis ihn Sirius unsanft in die Seite stieß. "Mensch Prongs, setz dich in Bewegung!" James, der wie aus einer Trance erwachte, drehte sich um und folgte seinem Zaubertranklehrer.

Als Lily denn Gryffindor Gemeinschaftsraum erreichte, brodelte sie immer noch innerlich. Was bildete sich dieser Potter bloß ein? Dachte er wirklich, er müsste sie verteidigen? Lily war eine der besten Hexen ihres Jahrgangs, einem Angriff von Snape konnte sie durchaus standhalten und sich selbst verteidigen. Dazu brauchte sie Potter nicht!

Lily rief der Fetten Dame das Passwort zu und stürzte hinein. Verdutzt blickten sie ein paar Viertklässler an, und auch Marissa, die allein an einem Tisch saß und ein Buch las, sah leicht verwirrt aus. Lily ließ sich neben sie fallen, ihre roten Haare standen leicht verstrubbelt von ihrem Kopf ab und die Wangen waren gerötet.

"Lily, was is denn mit dir los? Hattest du nicht gerade ne Stunde Zaubertränke? Was ist denn passiert?" Marissa sah ihre beste Freundin nun gespannt an. Diese schnaufte. "Potter! Der hat sich schon wieder mit Snape duelliert. Naja, was heißt duelliert, er hat ihm nen Fluch aufgehalst! Einfach so!" Lilys Wangen wurden

noch eine Spur röter.

Marissa legte nun gänzlich ihr Buch aus der Hand und wand sich interessiert an Lily. "Einfach so? Das hat James doch schon seit langem nicht mehr gemacht! Früher, ja, da hat er zum Spaß einfach irgendwen verhext, aber dieses Jahr doch nicht. Er ist immerhin Schulsprecher!"

Lily blickte nun die Tischplatte an. "Naja, Snape hat mich mal wieder, ach, du weißt schon was, genannt! Und Potter dachte, er müsse mich verteidigen und hat Snape verflucht!"

"Aua, und was ist mit Snape?", fragte Marissa.

"Krankenflügel,nehm ich an. Sah nicht besonders gut aus.", antwortete Lily nur.

Marissa nickte. "Hab ich mir schon gedacht. James ist inzwischen so ein guter Zauberer geworden, da können bei der richtigen Gemütslage auch die leichtesten Flüche ne ziemlich heftige Wirkung haben. Was war es für einer?"

"Stupor. Das Merkwürdige war nur, dass er nicht aussah wie geschockt. Er sah aus wie", Lily schluckte. "wie tot."

Auch Marissa sah leicht bedrückt aus, doch sie fing sich schnell wieder. "Ach komm, so schlimm wirds nicht gewesen sein. James hätte das niemals gemacht." Marissa unterdrückte ein Lächeln, doch Lily sah es.

"Was ist denn?", fuhr sie ihre beste Freundin unsanft an.

"Nichts", antwortete diese schnell. "Weißt du, gestern abend hast du mir noch erzählt, dass du denkst, James hätte es nun endlich aufgegeben dich um ein Date zu bitten und dich zu nerven, und heute setzt er sich wieder für dich ein und ist dein Retter! Ganz schön hartnäckig oder?" Marissas Lächeln wurde breiter. Doch Lily hingegen wurde nur noch wütender.

"Mein Retter? Sag mal spinnst du? James Potter ist nichts weiter als ein arroganter, aufgeblasener Angeber, der sich kein bisschen verändert hat! Und sag mir ja nicht, dass es doch eigentlich nett von ihm war, das für mich zu tun! Das war es nicht! Ich brauche ihn nicht, und ich brauche auch keine Freundin, die diesen Idioten in Schutz nimmt!" Mit einem wütenden Blick auf Marissa stand Lily auf. "Ihr seid doch alle nicht mehr ganz dicht! Ein Irrenhaus ist das hier!"

Schnell drehte sie sich um und verschwand wieder aus dem Portraitloch, nicht ohne noch einen zornigen Blick in Richtung der Viertklässler zu werfen, die sie daraufhin noch erschrockener anstarrten.

Lily rauschte die Treppen und Gänge hinab, bis sie endlich aus dem Schlossportal trat und zum See hinunterlief. Unter einer großen Eiche, ihrem persönlichen Lieblingsplatz, wenn sie einmal nachdenken musste, ließ sie sich nieder.

Immernoch brodelte die Wut in ihr, doch langsam ließ dieses Gefühl nach und machte Platz für ein Neues: Enttäuschung.

Lily war enttäuscht, in erster Linie von Marissa. Warum hatte sie Potter verteidigt? War sie ihm etwa genauso verfallen wie all die anderen Mädchen? Lily mochte gar nicht daran denken. Ihr Retter! Sie schnaufte empöht. Niemals würde sie sich von dem retten lassen!

War sie auch enttäuscht von James? Sie hatte wirklich gedacht, er hätte sich letztlich doch irgendwie verändert. Seit Wochen hatte er sie nicht mehr angemacht, sie nicht mehr wie die Jahre zuvor dreimal täglich um ein Date gebeten. Ihre Treffen als Schulsprecher waren ruhig und harmonisch verlaufen. Ja, in der letzten Woche hatten sie sogar zusammen gelacht, auch wenn es nur für einen Moment war.

Und nun das! Er verhexte wieder Leute aus seiner Umgebung, ohne wirklichen Grund! Nein, er hatte sich wirklich nicht geändert, war immernoch der gleiche Angeber wie all die letzten Jahre.

Lily saß lange am See, sah dem Riesenkraken bei seinen Schwimmezügen zu, die große Wellen verursachten und bis zu Lily ans Ufer schwappten. Sie hing ihren Gedanken nach, meist dachte sie an James Potter, fragte sich, warum er so reagiert hatte, was nun passieren würde, was mit Snape war, warum Marissa so gegrinst hatte und wieso alle Mädchen, selbst Linda und Evelyn. diesem aufgeblasenen Idioten verfallen waren. Gab es tatsächlich etwas an James Potter, was sie nicht sah, sonst aber jedes Mädchen?

Als an diesem Abend die Sonne unterging, stand Lily langsam auf und schlenderte zurück ins Schloss. Ihr Magen machte sich bemerkbar und erinnerte sie daran, dass sie heute das Mittagessen ausfallen gelassen hatte.

Schnell wand sie sich nach rechts und ging in die Große Halle. Sie sah Marissa am Gryffindortisch sitzen. Sie blickte Lily erwartungsvoll entgegen. Doch ließ ihr Stolz Lily zum anderen Ende schreiten. Dort saß sie allein, neben sich nur zwei Drittklässlerinnen. Mit einem Ohr hörte sie der Unterhaltung der beiden zu.

"Und er ist wirklich zum Schulleiter gekommen? Ehrlich? Oh man, wenn er von der Schule fliegt, das überleb ich nicht! Sie werden ihn doch nicht rauswerfen oder?"

Verfolgte James Potter Lily denn überall hin? Noch nicht einmal konnte sie ihr Abendessen zu sich nehmen ohne neben zwei verrückten James Verehrerinnen zu sitzen! Doch es wäre egal gewesen, wo sie sich hingesetzt hätte, es gab an diesem Abend nur ein Thema. James Potter war nach einem Angriff auf einen Slytherin beim Direktor!

Schnell stand Lily auf um diesem Thema zu entgehen. Sie ahnte schon, dass es im Gemeinschaftsraum nicht anders zuing als in der Großen Halle. Doch wo sollte sie hin? Da fiel es ihr wie Schuppen von den Augen: das Schulsprecherzimmer. Dort würde sie niemand stören. Schnellen Schrittes machte sich Lily auf zum dritten Stock, doch als sie die Tür öffnete, fand sie nicht, wie erwartet, einen leeren Raum vor.

"Sirius? Remus? Was macht ihr denn hier? Wie kommt ihr hier überhaupt rein?" Lily spürte neue Wut in sich auflodern. Was wollten ausgerechnet die zwei besten Freunde von James Potter hier? In ihrem Schulsprecherzimmer!

Doch die beiden schienen ganz ruhig. "Wir haben auf dich gewartet Evans!", grinste Sirius sie an. Remus, der Sirius einen kurzen Blick zuwarf, fuhr fort. "Lily, hör zu, James...", doch weiter kam er nicht. Lily brauste auf. "James?! Hat er euch etwa geschickt? Dann könnt ihr gleich wieder gehen!" Mit diesem Worten schritt Lily zur Tür und riss sie auf, doch weder Sirius noch Remus machten den Anschein, sich von der Couch zu erheben. So ließ Lily die Tür wieder zufallen.

Sirius grinste. Er drehte sich Remus zu und flüsterte: "Mensch, die beiden benehmen sich ja jetzt schon wie ein altes Ehepaar." Doch obwohl er leise gesprochen hatte, hatte Lily es gehört. Mit zwei Schritten stand sie direkt vor Sirius, ihre Augen schienen zu glühen, ihr Mund hatte sich in einen schmalen Strich verwandelt. Aber bevor sie ihm eine Ohrfeige verpassen konnte, hatte sich Remus blitzartig erhob und stand zwischen Lily und Sirius. Mit einer lockeren Bewegung fing er Lilys schwingenden Arm auf und hielt ihn fest.

"Lily, setz dich doch erstmal, bevor du uns verdreschen willst." Ein schiefes Lächeln erschien auf seinem Gesicht. Mit einer schnellen Bewegung hatte er Lily in den Sessel gegenüber der Couch befördert und sich selbst wieder neben Sirius fallen gelassen. Dieser schaute Lily nun leicht entsetzt an, sagte jedoch nichts.

"Lily, James hat uns gebeten, hierher zu kommen, weil doch heute Freitag ist und ihr für gewöhnlich heute Abend verabredet gewesen wärt. Als Schulsprecher, versteht sich!", fügte Remus schnell hinzu. "Er wird aber heute nicht kommen, und weil er dich nicht ewig warten lassen wollte, hat er uns geschickt."

Lily sah Remus nun leicht entsetzt an. Zum einen dachte sie daran, dass sie das Treffen ganz vergessen hatte und es nur Zufall gewesen ist, dass sie heute hierher kam, doch der noch viel größere Gedanke drang nun in den Vordergrund.

"Sie haben ihn doch nicht wirklich rausgeworfen, oder?" Zu ihrem eigenen Ärger merkte sie, wie sich ein Kloß in ihrem Magen bildete. Sirius lächelte nun wieder. "Nein, er ist nur, sagen wir mal, zur Zeit verhindert. Er muss als Strafe alle Pokale im Pokalzimmer polieren, das sind insgesamt über 600 Stück. Ich kenn die auch schon fast auswendig, genauso wie James. Und er darf erst aufhören, wenn er fertig ist. Das wird bestimmt die ganze Nacht dauern. Er kam nur einmal kurz in den Gemeinschaftsraum um uns Bescheid zu sagen und hierher zu schicken."

Der Kloß in ihrem Magen hatte sich in Luft aufgelöst. Stattdessen sah sie Remus und Sirius nun leicht verwundert an.

Sie hatten ihre Nachricht übermittelt, was wollten sie noch hier? Doch keiner der beiden machte den

Anschein nun endlich zu gehen. "Okay, dann danke für die Nachricht. Ist sonst noch irgendwas?" Lily versuchte die beiden Jungs zum Gehen zu bringen, doch es zeigte keinerlei Wirkung.

Einen schnellen Blick tauschten Sirius und Remus und Lily wusste nur zu gut, dass diese Unterhaltung noch nicht beendet war. So lehnte sie sich zurück und wartete ab.

Remus räusperte sich als erster. "Lily, also wir dachten vielleicht willst du den Grund wissen, wieso James heute so ausgerastet ist." Lily wartete gespannt. Das hatte sie sich draußen am See an die hundert Mal gefragt, und nun sollte wohl die Antwort kommen. Doch nach außen hin ließ sie sich nichts anmerken. Leicht gelangweilt blickte sie Remus an und zog ohne eine Antwort zu geben eine Augenbraue hoch. Doch Remus ließ sich nicht beirren.

"Es war wegen dir., Also, ähm,.. mensch Pad, nun hilf mir doch mal!" Remus schienen die richtigen Worte zu fehlen. Sirius setzte sich langsam auf und versuchte es Lily zu erklären.

"Hör zu Evans, James ist seit nun schon über sechs Jahren mein bester Freund, wir machen alles zusammen und sind uns fast immer einig. Nur bei einem Thema nicht. Ich habe ihm tausendmal gesagt, dass er bei dir keine Chance hat und sich ein anderes Mädchen suchen soll. Doch James blieb stur, all die Jahre lang, egal wieviele Körbe du ihm gegeben hast. Erst heute, nach dieser ganzen Sache unten bei den Kerkern, hab ich begriffen, dass er es wirklich ernst meint. James hat mitbekommen, dass du dich mit diesem Thompson aus Ravenclaw für Hogsmeade verabredet hast. Er war furchtbar eifersüchtig, hat seinen Kessel ramponiert, doch all das ließ die aufgestaute Wut nicht raus. Er war wütend, in erster Linie auf sich selbst. Schon ewig fragt er sich, was er falsch macht bei dir und warum du ihn immer wieder abblitzen lässt. Und dann kommt dieser Ravenclaw und du sagst ja. Da brauchte er ein Ventil, und das war Snape. Als dieser dich dann auch noch beleidigt hat, sind bei James die Sicherungen durchgebrannt. Es tut ihm Leid, wirklich. Er ist auch der Meinung, er hätte cooler reagieren müssen."

Sirius endete mit einem Achselzucken. Es machte den Anschein, als wär ihm das alles nicht besonders wichtig, und doch wusste Lily, dass Sirius Black nichts mehr am Herzen lag als das Glück seiner Freunde. Ein Blick, den Sirius mit Remus tauschte, bestätigte Lily, dass sie nicht falsch lag. Anscheinend hatten sich Sirius und Remus vorher abgesprochen, was sie Lily erzählen wollten.

Stimmte das wirklich? Hatte James nur deswegen so reagiert, weil sie sich mit Anthony verabredet hat? Lily kam ins Grübeln. Allerdings rissen sie die zwei jungen Männer, die sie nun erwartungsvoll ansahen, wieder aus ihren Gedanken. Ein wenig patzig fuhr Lily sie an. "Ja, und was wollt ihr nun von mir hören? Etwa das ich James dankbar bin und mich geschmeichelt fühle, dass er diesen Zirkus nur wegen mir veranstaltet hat?"

"Das wär schonmal nicht schlecht Evans", grinste Sirius. Lily reichte es nun wirklich. Sie sprang auf, doch ging sie nicht auf den verdutzten Sirius los, sondern sprang zum zweiten Mal in nur wenigen Minuten zur Tür und riss sie auf.

"Ihr seid ja wohl vollkommen verrückt geworden! James Potter hat nichts, überhaupt nichts für mich getan, ich hab keinen Grund ihm dankbar zu sein und geschmeichelt fühle ich mich auch nicht. Was er getan hat war bescheuert und kindisch, ihm sollte das Schulsprecheramt aberkannt werden! Und nun raus mit euch, ihr habt hier nämlich nichts verloren!" Zornig funkelte sie die beiden Jungs an, die sich auch schnell vom Sofa erhoben und den Raum verlassen wollten. Sirius eilte davon, doch Remus blieb noch kurz vor Lily stehen.

"Lily, ich weiß, dass ist alles ein bisschen viel für einen Tag, aber denk darüber nach, was Sirius gesagt hat. James hat das alles für dich getan, und er ist immernoch enttäuscht darüber, dass du dich mit diesem Anthony triffst. Ich verlange jetzt gar nicht von dir, dass du deine Verabredung mit ihm absagst, schließlich bist du James nichts schuldig, aber überleg es dir bitte." Ohne eine Antwort abzuwarten wand er sich um und folgte Sirius hinaus in den dunklen Gang.

Lily blieb allein zurück. Kurz dachte sie, das alles sei ein Traum gewesen, doch eine kalte Brise, die vom geöffneten Fenster zu ihr herüberwehte, bewies ihr, dass dies nicht der Fall war.

Ohja, da hats ganz schoen geknallt, was? wie gehts jetz wohl weiter? bin schon fleissig dabei, bald kommt ein neuer teil!

Liebste Gruesse

Ellen

Alles wie immer 2

Huhu, es geht weiter! *grins* wir fahren fort, ich hoffe es wird euch gefallen und ich danke euch von ganzem Herzen für die super Kommiss, die ich bisher bekommen hab! Das gibt mir neue Energie und schenkt mir Ideen, ich danke euch! *knuddl*

Und nun viel Spaß!

Alles wie immer (2)

619... 620! James richtete sich auf und streckte sich. Sein Rücken schmerzte, seine Augen brannten vor Müdigkeit, er roch nach Putzmittel und Staub, doch er war endlich fertig! 620 Pokale, und alles in gut dreizehn Stunden! James gähnte, ließ den Putzlappen auf den Boden fallen und schritt zum Fenster. Langsam ging die Sonne auf, tauchte die Hogwartsgründe in ein warmes Licht und verscheuchte die Dunkelheit der Nacht wie jeden Tag für einige Stunden.

Er hatte die ganze Nacht hier im Pokalzimmer verbracht, die unzähligen Pokale per Muggelart geputzt. Nun blitzten und leuchteten sie in der aufgehenden Sonne. James war zufrieden mit seiner Arbeit.

Er wusste, dass er es verdient hatte. Er hatte einen Fehler gemacht und überreagiert. Die ganze Nacht hatte er Zeit gehabt über sein Verhalten nachzugrübeln und dies auch ausgiebig getan. Warum hatte es ihn so aus der Bahn geworfen, dass sich Lily mit diesem Ravenclaw treffen wird? Früher hatte sie doch auch Verabredungen mit Jungs gehabt, das hatte ihm noch nie gepasst, aber so wie gestern hatte er auch noch nie reagiert. Er erinnerte sich an das Gefühl, welches ihn einnahm, als er Lilys und Anthonys Gespräch mit angehört hatte.

Es war anders als früher. Damals wollte er einfach nicht, dass sie mit einem anderen ausging, weil es ihn kränkte und ihm unter die Nase rieb, dass er es immernoch nicht geschafft hatte sie zu einem Date zu bringen. Doch dieses Mal, da hatte es ihm das Herz gebrochen. Allein die Vorstellung Lilys zarte Hände würden die eines anderen Jungen umfassen, ließ ihn zusammenfahren. Nein, sie durfte einfach nicht mit ihm ausgehen! Doch was sollte er machen? Wenn er sie bitten würde nicht mit Anthony, sondern mit ihm nach Hogsmeade zu gehen, würde sie ihm wieder einen Korb geben und erstrecht mit dem Ravenclaw ausgehen. Wenn er nichts tat, würde sie auch mit ihm gehen.

James hoffte inständig, dass das Gespräch von Sirius, Remus und Lily gestern irgendetwas bewirkt hatte. Er hatte seine Freunde darum gebeten mit Lily zu sprechen, ihr alles zu erklären und sich bei ihr in seinem Namen zu entschuldigen, da er es ja selbst nicht konnte. Ob sie die Entschuldigung angenommen hatte?

Auf einmal hatte es James ziemlich eilig. Mit einem Wisch seines Zauberstabs war das Putzzeug verschwunden. Er hastete aus dem Raum und die noch leeren Gänge entlang. Als er durch den Gemeinschaftsraum lief, blieb er abrupt stehen und musste unwillkürlich grinsen. Da waren sie. Seine drei besten Freunde lagen schlafend auf dem Sofa, beziehungsweise hingen im Sessel. Sirius schnarchte leise, Remus Augenlider zuckten unkontrolliert und Peter hatte den Mund leicht geöffnet.

Langsam schlich sich James heran. Als er direkt zwischen seinen Freunden stand, rief er laut "Aufstehen! Frisch gebackene Waffeln!"

Im nächsten Moment stand Sirius senkrecht auf dem Sofa. Die Augen noch verquollen vom Schlaf, jedoch beim Wort Waffeln war er hellwach geworden. Auch Remus und Peter regten sich langsam. Als sie alle drei James entdeckten, der lachend in ihrer Mitte stand, grinsten auch die drei Freunde verschlafen.

"Na Prongs, hats Spaß gemacht?" Sirius ließ sich wieder aufs Sofa fallen, machte jedoch Platz für James.

"Und wie!", antwortete dieser. "Es sind noch zwei Pokale dazu gekommen. Nun sind es 620!"

"Ach, tatsächlich?" Sirius schien nicht im geringsten interessiert. Er grinste nur, man konnte ihm ansehen, dass er froh war, seinen besten Freund nun wieder bei sich zu haben.

"Wie war es gestern mit Evans?", fragte James interessiert. Sirius und Remus tauschten einen kurzen Blick.

"Naja", fing Remus an, "Wir hatten die Gelegenheit es ihr alles so zu erzählen, wie du es uns erzählt hast. Aber ganz im ernst, sie schien nicht überzeugt."

"Nicht überzeugt? Moony untertreibt! Sie hätte mir fast eine gelangt?" Sirius schien immernoch verwirrt. James machte große Augen. "Sie wollte dich schlagen, weil du ihr gesagt hast, warum ich mich wie der letzte Idiot auf Erden benommen hab?"

"Nein, Padfoot hat mal wieder nen blöden Spruch losgelassen, da hats ihr gereicht. Sie wollte ihm eine Ohrfeige geben, aber ich bin dazwischen gegangen.", klärte Remus die Situation auf.

James warf Sirius einen leicht bösen Blick zu. "Also hat sie es euch nicht geglaubt?" In seiner Stimme lag Enttäuschung. Keiner seiner Freunde antwortete. "Dann geht sie wohl immernoch mit diesem Thompson nach Hogsmeade?" Dieses Mal reagierte Remus.

"Nachdem sie uns hochkant rausgeworfen hat, ist unser Padfoot hier gleich abgehauen und..." doch weiter kam er nicht. Sirius unterbrach ihn laut. "Hey, was heißt gleich abgehauen? Sie wollte mich schlagen! Denkt ihr da bleib ich länger als nötig?" Sirius schien empört, doch keiner seiner Freunde ging darauf ein. Remus fuhr ungerührt fort.

"Also nachdem Sirius schon weg war, hab ich noch einmal zu Lily gesagt, dass sie es sich überlegen soll. Mehr konnten wir nicht tun Prongs, tut mir Leid." Er sah ein wenig zerknirscht zu James, der bei Remus Worten die ganze Zeit abwesend ins Feuer gestarrt hatte.

Lily glaubte ihm nicht. Warum? Es tat ihm Leid, doch sie glaubte ihm nicht. Als ihm dies bewusst wurde, schien etwas in ihm auf Widerstand zu setzen.

Was nahm sie sich eigentlich heraus, ihm nicht zu glauben! Hatte er sie jemals belogen? Nein! Er war immer ehrlich zu ihr gewesen, jedes seiner Komplimente kam von Herzen und war nicht einfach so daher gesagt. Und nun dachte sie er sei ein Lügner. Langsam wurde James trotzig.

Schön, wenn sie so will, dann kann sie es so haben, dachte James nun sichtlich verärgert. Abrupt stand er auf, die Müdigkeit war wie weggeblasen.

Nach einer schnellen Dusche, um den Putzmittelgestank loszuwerden, lief James gemeinsam mit seinen Freunden hinunter in die Große Halle zum Frühstück. Sie waren sehr früh, sodass nur wenige Schüler dort waren. Es war ja schließlich Samstag und außerdem stand bei den meisten noch ein Hogsmeade Besuch auf der Tagesordnung. Da schlief jeder aus, sofern er konnte.

Als die Freunde die Große Halle wieder in Richtung Gryffindorturm verließen, trafen sie auf der Treppe auf die Mädchen aus ihrem Jahrgang. James sah sofort, dass Lily ihn mied, ebenso wie seine Freunde. Sie lief extra langsam um eine Gruppe Ravenclaws zwischen sich und die Jungs zu bringen. Keinen einzigen Blick schenkte sie James und als er sah, wer sich in der Gruppe Ravenclaws befand, wurde ihm fast schlecht.

Kapitel 7.6 (Alles wie immer?)

Lily hatte in dieser Nacht nicht besonders gut geschlafen. Lange hatte sie wachgelegen und sich Gedanken über den vergangenen Tag gemacht. Immer wieder gingen ihr Remus Worte durch den Kopf.

James hatte das alles für sie getan. Er war enttäuscht, dass sie sich mit Anthony treffen wird, er meinte es ernst. Er, James Potter, meinte es ernst!

Zu Lilys Unmut begann ihr Herz bei diesem Gedanken schneller zu schlagen und sie konnte ein Lächeln nur noch schwer unterdrücken. Zum Glück war es dunkel und sie war allein in ihrem Bett, ansonsten hätte sie nicht gewusst, wie sie das Lächeln und Herzklopfen erklären sollte.

Doch das dezente Grinsen erstarb sofort, als sich Lily ihrer Gedanken bewusst wurde. Fühlte sie sich doch geschmeichelt? Nein, das durfte nicht sein. Oder etwa zu James Potter hingezogen? Niemals!

James war der größte Weiberheld der Schule, und selbst, wenn er es ernst gemein hatte, hieß das noch gar nichts!

Lily hatte sich von einer Seite zur anderen gewälzt, doch schlafen konnte sie nicht. Langsam machte sich Wut in ihre breit. Warum hielt sie dieser arrogante Kerl vom Schlafen ab? Dabei musste sie doch morgen fit sein, ein Ausflug nach Hogsmeade stand auf dem Plan, mit Anthony. Lily dachte an den gutgebauten Ravenclaw, seine blonden Haare und sein freundliches Lächeln. Kurz hielt sie inne. Ihr Herz schlug gleichmäßig und ruhig. Lily wunderte sich. Ihre wirren Gedanken beschehrten ihr eine kurze Nacht.

Als der neue Morgen kam, hatte sie sich missmutig aus dem Bett geschält und sich fertig gemacht fürs Frühstück. Sie wusste, Marissa hatte ihre schlechte Laune bemerkt, doch fragte diese nicht nach. Wenn Lily reden wollte, würde sie schon von allein auf ihre beste Freundin zukommen.

Kurz bevor sie eingeschlafen war, hatte sie einen Entschluss gefasst. Sie wusste, wenn sie den Tag mit Anthony verbringen würde, würde sie immer an James Potter denken und auch wenn sie nichts weniger wollte, ein schlechtes Gewissen würde ihr den Spaß rauben. So wollte sie beim Frühstück ihre Verabredung mit Anthony absagen und stattdessen den Tag mit ihren Freundinnen verbringen.

Entschlossen verließ sie den Gemeinschaftsraum. Doch als sie die Treppe zur Eingangshalle hinabstieg, fiel ihr Blick auf vier Gestalten, die die Treppe gerade wieder herauf kamen. Schnell schaute sie in eine andere Richtung, doch James Blick hatte sie noch bemerkt. Sofort musste Lily an die Gedanken der letzten Nacht denken. Oh Gott, auf keinen Fall wollte sie nun mit ihm reden!

Somit wurde Lily langsamer. Aus dem Augenwinkel sah sie, wie James einen Schritt in ihre Richtung machte, doch eine Gruppe Ravenclaws schob sich in den Weg. Sie liefen schwatzend die Treppe hinab um zum Frühstück in die Große Halle zu kommen. Lily überlegte fieberhaft, was sie zu James sagen sollte. Doch soweit kam es gar nicht.

Ein hübsches blondes Mädchen, vielleicht ein Jahr jünger als Lily, löste sich aus der Gruppe Ravenclaws, lief auf James zu und fiel ihm um den Hals. Lily konnte es nicht fassen. Hatte Sirius nicht gesagt James würde es ernst mit Lily meinen? Und keine 24 Stunden später hielt er ein fremdes Mädchen in den Armen. Lily merkte Wut in sich aufsteigen. Doch ihre Wut richtete sich dieses Mal gegen sich selbst. Warum war sie so dämlich gewesen und hatte die ganze Nacht über diesen Idioten nachgegrübelt? Er war ein aufgeblasener Volltrottel, nichts mehr! Und sie wollte schon ihre Verabredung mit Anthony absagen um James nicht zu sehr zu verletzen!

Lily kaute wütend auf ihrer Unterlippe. Jetzt würde sie erstrecht mit Anthony nach Hogsmeade gehen! Wieder fiel ihr Blick auf James, der sich nun mit dem Mädchen unterhielt. Dabei hielt er ihre Hand und lächelte sie schüchtern an.

Lily verspürte auf einmal keinen Hunger mehr. Abrupt drehte sie sich um, und lief geradewegs in Anthony hinein.

"Oh, nicht so stürmisch! Lily, guten Morgen! Ich freu mich schon auf unsere Verabredung heute, bleibt es bei zwölf in der Eingangshalle?" Aus großen blauen Augen strahlte ihr Anthony entgegen. Lily war erst ein bisschen verwirrt, doch als sie aus dem Augenwinkel sah, dass James zu den beiden herüber sah, lächelte sie Anthony freudig zu.

"Natürlich, um zwölf unten an der Treppe, okay?" Anthony nickte als Zeichen für sein Einverständnis und mit einem Zwinkern ließ er Lily allein und beeilte sich in die Große Halle zu kommen.

Noch einen kurzen Blick warf Lily zu James und dem hübschen blonden Mädchen, welches inzwischen wild auf ihn einredete. Plötzlich wand James seinen Blick von seinem Gegenüber ab und traf Lilys. Vollkommen überrumpelt erstarrte sie. Lily wand den Blick nicht ab, und auch James fixierte sie weiterhin. Seine dunklen Augen schienen sie etwas zu fragen, doch Lily verstand nicht. Noch bevor sie ins Grübeln kam, fühlte sie einen festen Stoß an ihrer rechten Schulter. Erschrocken fuhr sie zusammen. "Mensch, pass doch auf!", fuhr sie einen schüchternen Jungen an, der sie ausversehen angerempelt hatte. Dieser murmelte noch eine Entschuldigung und beeilte sich dann schnell etwas mehr Abstand zwischen sich und die Schulsprecherin zu bekommen.

Als Lily dann erneut in James Richtung sah, hatte sich dieser wieder dem blonden Mädchen zugewandt und ging gerade mit ihr hinab in Richtung Große Halle. Lily sah den beiden kurz nach, doch als sie den Blick von Sirius sah, der sie interessiert musterte, verschloss sich ihr Gesicht augenblicklich. Ein letztes Mal funkelte sie James bestem Freund böse zu, dann rauschte sie auch schon wieder die Treppe hinauf und verschwand hinter der nächsten Ecke.

Kapitel 7.7 (Alles wie immer?)

Mist! Ausgerechnet in dem Moment, als James den Entschluss gefasst hatte, zu Lily hinüber zu gehen und noch einmal persönlich mit ihr zu reden, kam diese Sarah auf ihn zu! Er hatte sie schon in der Ravenclaw Gruppe gesehen und sein Magen drehte sich um, jedoch hoffte er sie würde ihn übersehen. Doch natürlich hatte sie das nicht, so stürzte sie sich auf ihn und fiel ihm um den Hals. Im ersten Moment vollkommen überrumpelt hielt James sich an ihr fest, da er leicht ins Wanken kam. Er sah noch, wie Lily ihm einen kurzen Blick zuwarf.

"Und dann müssen wir noch unbedingt zur Heulenden Hütte! Da war ich zwar schon einmal, aber es ist immer so richtig schön gruselig! Und du musst mich dann beschützen, wenn ein Gespenst kommt!" Mit den Wimpern klimpernd schmachtete Sarah James an und griff automatisch nach seiner Hand. Dieser fragte sich im ersten Moment, worüber sie denn bloß redete, aber dann fiel der Groschen. Er hatte sie ja vor wenigen Wochen um eine Verabredung gebeten! James hätte sich selbst in den Hintern beißen können. Warum hatte er daran nicht mehr gedacht? Die ganzen Ereignisse mit Lily hatten ihn auf andere Gedanken gebracht.

Leise hörte er das Glucksen seiner Freunde hinter sich, doch das machte die ganze Sache nicht besser. Inzwischen stand auch dieser unsägliche Ravenclaw bei Lily. Sie lachte und nickte. James schnürte es die Kehle zu.

"Und zu Zonkos will ich auch! Aber da bist du ja ohnehin Stammkunde oder?" Sarah schmachtete James immernoch an. Dieser hörte allerdings nicht richtig zu, sondern starrte zu Lily. Sie würde sich tatsächlich mit diesem Thompson treffen. James Magen verkrampfte sich erneut, diesmal aber aus einem anderen Grund. Auf einmal fühlte er sich, als würde er krank werden.

Doch gleichzeitig kam der Trotz zurück, der bei Lilys Anblick kurzzeitig verschwunden war. Wenn Lily sich mit diesem Ravenclaw traf, dann konnte er auch mit Sarah nach Hogsmeade gehen!

Eigentlich hatte er gerade den Entschluss gefasst ihr abzusagen, doch er entschied sich um. Lächelnd blickte er sie an.

"Natürlich werden wir da überall hingehen." Hinter sich zog jemand scharf die Luft ein. James wusste, dass es Sirius war, doch er achtete nicht weiter auf seinen besten Freund.

In diesem Moment verabschiedete sich Lily mit einem Grinsen von Thompson. James Blick huschte zu ihr, während Sarah immernoch voller Vorfreude auf ihn einredete. Doch James hörte wieder nicht zu.

Lily zog ihn in ihren Bann. Ihre Augen waren so strahlend schön, schoss es James durch den Kopf. Als sie ihn ansah, lag Enttäuschung und Wut in ihrem Blick. James Herz zog sich zusammen. Hatte er etwa schon wieder einen Fehler gemacht?

Warum benahm er sich eigentlich bei allem, was mit Lily Evans zu tun hatte, wie der letzte Volltrottel? Warum tat sie ihm das alles an?

James hatte sich diese Fragen in der letzten Nacht unzählige Male gestellt, doch nie fand er auch nur eine halbwegs passable Antwort.

"Achja, und unbedingt will ich in den Drei Besen ein Butterbier trinken. Das schmeckt so lecker!" Sarah

zog ihn halb die Treppe hinab in Richtung Große Halle. Als sich James noch einmal umdrehte, war Lily bereits verschwunden. Er sah Sirius und Remus, die miteinander flüsterten. Als sie James Blick bemerkten, sahen sie ihn fragend an. Er wusste nur zu gut, dass sie sich keinen Reim auf sein Verhalten machen konnten.

"Hey, James? Hörst du mir überhaupt zu? Wann wollen wir uns denn treffen? Um zwölf in der Eingangshalle vielleicht?" James hörte tatsächlich nicht zu, seine Gedanken waren ganz woanders. So nickte er abwesend und mit einem Kuss auf die Wange und einen strahlenden Lächeln verabschiedete sich Sarah. James sah ihr abwesend nach, als sie unter neidischen Blicken in Richtung Ravenclaw Tisch lief.

Stattdessen schob sich Sirius in sein Blickfeld. "Sag mal Prongs, spinnst du nun komplett? Wir reden gestern extra mit der Evans und was machst du? Du triffst dich mit ner anderen!"

James erwachte aus seiner Trance und stieß Sirius grob zur Seite. "Du warst es doch immer, der mir gesagt hat, dass ich mir ein anderes Mädchen suchen soll!" Wütend drehte sich James um und verschwand wieder aus der Großen Halle. Doch so schnell ließ sich Sirius nicht abwimmeln.

"James! Warum machst du das? Ich dachte du wärst in die Evans verliebt!" James blieb abrupt stehen. "Was soll ich denn deiner Meinung nach machen, Pad? Lily trifft sich mit diesem Ravenclaw! Was sie kann, kann ich auch!" Mit diesem Worten drehte er sich um und sprang die Treppe hinauf. Sirius blieb kopfschüttelnd zurück. Neben ihm trat Remus.

"Muss das schrecklich sein, wenns einen so erwischt, dass man vor Eifersucht die blödesten Sachen macht!" Sirius konnte es immernoch nicht fassen. Doch als er Remus ansah, grinste dieser nur. Nun vollkommen verwirrt machte Sirius auf dem Absatz kehrt und betrat wieder die Große Halle. Auch wenn er bereits gefrühstückt hatte, nach diesen letzten Minuten brauchte er erstmal eine Stärkung.

hachja, mensch, da dachte man, endlich wuerden sie beide ihre dates absagen und dann sind sie doch zu stur. wie soll es nun bloss weitergehen? das seht ihr gleich, denn ich lade sofort das naechste chap hoch! *g*

Bis bald
Eure Ellen

Hogsmeade

Und schon gehts weiter!

Mir bleibt nichts ausser euch viel spass zu wuenschen!

knuddl

Kapitel 8 (Hogsmeade)

Lily hatte tatsächlich keinen Hunger mehr. Sie war in den Gemeinschaftsraum zurückgekehrt, hatte sich einen Sessel näher ans Feuer gezogen und starrte in die tanzenden Flammen. Sie fühlte eine innere Leere, die sich langsam ausdehnte und alle Gefühle verdrängte. Sie wusste nicht wie lange sie so da saß, doch nach einigen Minuten (oder waren es Stunden?) flog das Portraitloch auf. Lily drehte sich nicht um, ihr Sessel stand mit der Lehne in Richtung Eingang, sodass er sie vor neugierigen Blicken verbarg.

Im nächsten Moment fuhr Lily zusammen. James hatte sich in den Sessel ihr gegenüber fallen lassen, leise fluchte er vor sich hin und knettete seine Finger. Anscheinend hatte er sie nicht bemerkt, denn er begann mit sich selbst zu schimpfen.

"Warum bin ich nur so ein Idiot?" Er vergrub das Gesicht in den Händen und fuhr sich fahrig durchs Haar. Wieder stand es in alle Richtungen von seinem Kopf ab. Lily hätte sich am liebsten in Luft aufgelöst, doch sie blieb sitzen und machte keinen Mucks. Zu peinlich wäre ihr diese Situation gewesen.

"Warum benehm ich mich bei ihr immer wie der letzte Depp?" James Stimme klang leicht verzweifelt und gleichzeitig wütend. Er sah so verletzt aus, schoss es Lily durch den Kopf. Sie begann zu zittern und schickte Stoßgebete gen Himmel, dass er sie nicht bemerken würde, doch es half nichts.

James hob das Gesicht aus seinen Händen und sein Blick fiel auf Lily. Erschrocken riss er die Augen auf, langsam wich die Farbe aus seinem Gesicht.

"Lily", wisperte er. Seine Stimme brach. Schnell räusperte er sich. "Wie lange sitzt du schon da?"

"Schon ne ganze Weile" war das Einzige, was sie mit piepsiger Stimme herausbrachte. Dabei sah sie James an, ihr Blick huschte über sein Gesicht, fuhr seine Lippen entlang und versank schließlich in diesen unendlich warmen Augen. Lilys Gehirn setzte aus, die Umgebung verschwamm zu einer braunen Masse. Sie registrierte noch, wie die Augen langsam näher kamen und mit jedem Zentimeter ihr Herz schneller schlug. Bis sie schließlich ganz nah waren...

Das nächste, was Lily spürte, war eine Hand, die fest ihre Schulter drückte. Erschrocken fuhr sie hoch und blickte sich um. Marissa stand hinter ihr und sah leicht verdattert auf Lily hinab. "Was ist los mit dir?" Besorgnis lag in ihrer Stimme, langsam ging sie in die Knie und schaute Lily prüfend ins Gesicht. Diese erwachte wieder aus ihrer Starre, gleichzeitig drehte sie den Kopf und blickte in die Richtung, in der James gesessen hatte. Der Sessel war leer, James stand am anderen Ende des Gemeinschaftsraumes und unterhielt sich mit Remus. Kein Blick von ihm huschte in Lilys Richtung. Langsam begann sie zu zweifeln. War das gerade wirklich passiert? Was war eigentlich passiert? Oder war sie hier etwa in ihrem Sessel eingenickt und alles war ein Traum gewesen?

Lily wusste nicht genau, was ihr lieber war und so erhob sie sich. Marissa beäugte sie immernoch leicht verwundert, doch sie fragte nicht nach. Stattdessen griff sie nach Lilys Hand und zog ihre beste Freundin in Richtung Wendeltreppe.

Lily, die immernoch ihren Gedanken nachhing, bemerkte die roten Wangen und das Blitzen in den Augen ihrer Freundin nicht, sondern verschwand einfach mit ihr im Mädchenschlafsaal.

Um kurz vor zwölf machte sich Lily auf den Weg in die Eingangshalle. Marissa war bereits mit den anderen Mädchen Richtung Hogsmeade verschwunden, sodass Lily allein durch die Gänge lief. Sie trug einen

ihrer besten Umhänge, er war dunkelgrün und passte wunderbar zu ihren grünen Augen. Ihr Haar hatte sie in einen lockeren Zopf geflochten, einzelne Strähnen umspielten ihr dezent geschminktes Gesicht.

Als sie um die letzte Ecke bog, fiel ihr Blick die breite Treppe hinab. Unten im Eingangsbereich standen einige Grüppchen, sie schwatzten und verschwanden schließlich durch die große Eichentür. Auch Anthony stand am Fuße der Treppe, er trug einen wundervollen königsblauen Umhang, der ihn strahlen ließ. Lily war milde beeindruckt. Doch ihr Blick verweilte nur kurz auf Anthony, dann huschte er weiter. Sie sah eine zweite Gestalt in der Eingangshalle stehen, mit dem Rücken zur Treppe. Sofort dachte sie an die Szene vor dem Kamin an diesem Morgen. Gerade als Lily die ersten Stufen herunterschritt, drehte er sich um. James sah zu ihr herauf, sein Blick spiegelte keine Freunde wieder, und doch sah Lily einen warmen Glanz in seinen Augen.

Remus Worte schossen ihr in den Kopf. Er war sehr enttäuscht darüber, dass sie mit Anthony nach Hogsmeade ging. War es also Enttäuschung, die seinen sonst so strahlenden Blick trübte?

Langsam ging Lily Schritt für Schritt die weitschwingende Treppe hinab, am Fuße stand links James, der immernoch zu ihr herauf sah, und rechts Anthony, der freudig grinste und ihr eine Hand entgegen streckte.

Für den Bruchteil einer Sekunde dachte Lily, ihre Füße würden sie nach links tragen, doch sie ging geradewegs Anthony entgegen und griff nach seiner Hand. Sein Lächeln wurde noch eine Spur breiter, wie es aussah war er ganz begeistert von seiner bildhübschen Begleiterin.

Schnell hakte sich Lily bei ihm ein und gemeinsam gingen sie in Richtung Portal. Lily erhaschte noch einen kurzen Blick auf James, doch er schaute sie nicht an. Seine Augen fixierten einen Punkt nahe den großen Stundengläsern, seine Lippen waren fest aufeinander gepresst.

Lily und Anthony schlugen den kurvigen Weg nach Hogsmeade ein. Die frische Luft tat ihr gut und ihr charmanter Begleiter tat den Rest, sodass Lily begann sich wohl zu fühlen und sich auf den Tag zu freuen. Endlich war sie wieder mal aus dem Schloss raus und auf den Weg in dieses idyllische, kleine Zaubererdorf. Anthony erzählte ihr gerade von seinem letzten Urlaub und sie hörte interessiert zu.

Gemeinsam erreichten sie nach einer Weile Hogsmeade, liefen durch die kleinen Straßen, schauten in die Schaufenster und lachten über einen Hund, der seinen eigenen Schwanz jagte. So vergingen die ersten Stunden, sie statteten Zonkos und dem Honigtopf einen Besuch ab, liefen hinauf zur Heulenden Hütte und genossen den Blick auf Hogwarts, welches in der Ferne so ruhig und majestätisch am spiegelglatten See trohnte.

Als der Nachmittag heraufzog, entschieden sie sich in die Drei Besen einzukehren und ein Butterbier zu trinken. Charmant hielt ihr Anthony die Tür auf, Lily warf ihm einen schnellen Blick zu und mit roten Wangen schob sie sich an ihrem Begleiter vorbei hinein in den bereits proppevollen Pub.

Lily spürte, wie Anthony dicht hinter ihr stand, sie merkte seine Wärme und ihr lief ein kalter Schauer den Rücken runter, der sie grinsen ließ. Die Geschehnisse vom Morgen waren wie vergeblassen und Lily dachte keine Sekunde mehr an James.

Währenddessen hatte sich Anthony umgesehen. Doch er fand keinen freien Tisch.

"Hier ist alles voll, wollen wir woanders hingehen?" Er beugte sich dicht zu Lily herunter. Auch wenn ihr diese Nähe einen weiteren Schauer bescherte, wollte Lily gern hier bleiben. Suchend blickte sie sich nun ebenfalls um. In einer Ecke, ganz hinten erspähte sie den braunen Wuschelschopf ihrer besten Freundin. Mit einem ausgestreckten Finger zeigte sie in die entsprechende Richtung und schob sich im nächsten Moment auch schon an den besetzten Tischen und Stühlen vorbei.

"Lily!" Marissa war aufgestanden und hatte ihre Freundin umarmt. Freudig blickte sie auf Lily, sah ihre roten Wangen und schenkte daraufhin auch Anthony ein Lächeln. Alle ließen sich wieder nieder, wobei Anthony schnell zwei Stühle organisierte. Erst als sie saßen, blickte sich Lily in der großen Runde um. Evelyn und Linda strahlten sie an und nickten unauffällig in Anthonys Richtung. Lily konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Doch neben den Mädchen saß auch Sirius, der sich gerade angeregt mit Anita zu unterhalten schien. Überrascht blickte Lily auf dieses ungewöhnliche Paar.

Anita war immer die Stillste, Unauffälligste von ihnen gewesen. Dabei war sie zweifelsfrei eine wahre Schönheit. Mit ihrem dunklen glatten Haar und den strahlend blauen Augen hatte sie etwas ganz

faszinierendes an sich. Das schien nun auch Sirius Black bemerkt zu haben. Er konnte seine Augen kaum von der zierlichen Gestalt neben sich abwenden.

Neben Sirius saßen Peter, der verstohlen an seinem Butterbier nuckelte, und Remus, der, Lily machte große Augen, in einer Diskussion mit Marissa steckte! Beide gestikulierten wild, ihre Wangen glühten und immer wieder blickten sie verstohlen auf die Tischplatte um sich ja nicht zu lange anzusehen. Lily konnte es nicht glauben. Was war denn in den letzten Stunden bitte geschehen? Hatte irgendjemand einen Liebestrank ausgeteilt, der nun seine volle Wirkung entfaltete?

Sie musste grinsen.

Nach ihrem ersten Butterbier und weiteren netten Minuten, in denen sie sich immernoch prächtig mit Anthony unterhielt, musste Lily einmal zur Toilette und entschuldigte sich schnell bei ihrem Begleiter.

Als sie die Toilette wieder verließ, quetschte sie sich erneut zwischen den Tischen hindurch, um wieder an ihren Tisch am anderen Ende des Pubs zu gelangen. Gerade als sie die Eingangstür passierte, spürte sie eine Hand auf ihrer Schulter. Noch bevor sie sich umdrehte, merkte sie ein ungewöhnliches Kribbeln im Bauch. Die warme Hand lag noch immer auf ihrer Schulter, die Person dazu stand dicht hinter Lily. Sie spürte die Körperwärme, die selbst durch ihren Umhang drang. Das kribbeln verstärkte sich. Es war ein anderes Gefühl als noch vor ein paar Minuten, als Anthony so dicht bei ihr stand. Es war wärmer, tiefer, verunsichernder. Lilys Herz begann zu rasen.

In dem Moment, als James die Eingangstür zu den Drei Besen aufstieß, erstarrte er. Er hatte so gehofft, dass Lily und dieser Ravenclaw nicht in den Drei Besen sein würden und gleichzeitig wollte er nichts mehr, denn nur so hatte er Gewissheit darüber, was dieser Kerl mit seiner Lily machte.

Er hatte sie gesehen, wie sie da geschmeidig und elegant die breite Treppe zur Eingangshalle hinunterschritt. Doch sie kam nicht zu ihm, sondern wand sich diesem Thompson zu. Sein Herz hatte so schnell geschlagen wie noch nie, als er sie in ihrem wunderschönen Umhang gesehen hatte. Und gleichzeitig schien es für immer still zu stehen, als sie sich von ihm abwandte und mit einem anderen durchs Schlossportal schritt.

Doch blieb ihm keine Zeit seine Gefühle zu sortieren. Keine Minute später erschien Sarah, sie hatte sich herausgeputzt und für James Geschmack deutlich zu viel Make-up aufgetragen. Er mochte es lieber ein wenig dezenter und natürlicher.

Sie hatte sich in seine Arme geworfen und ihn dadurch fast zu Boden gerissen. Lachend zog sie ihn durchs Portal und wohl oder übel verbrachte James den Tag mit ihr. Sie waren überall hingegangen, wo sie hin wollte. Dabei langweilte sie ihn mit kurzen Geschichten, über die sie am meisten selbst lachte. James nickte meist, unterdrückte ein Gähnen und suchte mit seinen Augen ungewollt immer wieder die Umgebung ab auf der Suche nach Lily und ihrem Begleiter. Doch nirgends sah er sie. Das war nicht gerade unterstützend für seine Laune, sodass diese von Minute zu Minute weiter sank.

Als Sarah dann in die Drei Besen wollte, hatte er ihr nur zugestimmt, eigentlich war es ihm egal gewesen. Doch als die Tür aufging und von einer Sekunde auf die andere Lily vor ihm stand, mit den Rücken zu ihm quetschte sie sich vorbei, hatte er einfach reflexartig gehandelt. Seine Hand auf ihrer Schulter ließ ihm warme Blitze durch den Körper jagen. Sie hielt in ihrer Bewegung inne, einige Sekunden verharrten sie in dieser Position, bis sich Sarah hinter James durch die Tür geschoben hatte, über die Fußmatte stolperte und gegen James prallte. Dieser wurde durch die heftige Bewegung nach vorn geschubst, fiel auf Lily. Mit einem Arm umklammerte er ihre Taille, mit der anderen versuchte er sich irgendwo festzuhalten. Dies gelang ihm, sodass er leicht taumelnd, doch aufrecht zum Stehen kam.

Lily wand sich in seiner festen Umklammerung und drehte sich ihm zu. Ihr Gesicht war ihm so nah, nur gut

zwei handbreit von seinem entfernt. Ihre Augen waren weit geöffnet, Erstaunen machte sich in ihren Zügen breit. Er spürte ihren schneller werdenden Atem an seinem Hals, und wie ihr Herz schneller schlug. War es der Schreck?

Es tat ihm Leid, dass er ihr so einen Schrecken eingejagt hatte. Augenblick ließ er von ihr ab und trat einen Schritt zurück. Doch seine Augen konnte er nicht aus ihren ziehen. Allerdings sorgte Sarah auch nun wieder dafür, dass dieser seltsame Moment verstrich. Sie schnappte sich James Arm und zog ihn weiter in den Pub hinein. James löste sich von Lily, merkte jedoch, dass sie ihm hinterhersah. Er wollte zurück zu ihr, so schnell es ging.

"Hey, Prongs, hier!" James zuckte zusammen. Erst jetzt realisierte er, dass er in den Drei Besen stand, dass die Luft zum schneiden stickig schien und jede menge Leute hier saßen. Er erkannte Remus und Peter, die ihm zuwinkten und ihm andeuteten, dass er sich zu ihnen setzen sollte. Glücklicherweise, nicht mehr allein mit Sarah zu sein, zog er sie kurzerhand hinter sich her und ließ sich auf einen Stuhl neben seinen Freunden fallen. Ihm gegenüber saß Sirius, der ihn noch gar nicht bemerkt hatte. James musste schmunzeln. Sobald Sirius ein hübsches Mädchen sah, vergaß er die Welt um sich herum. James zückte seinen Zaubestab und keine Sekunde später schoss Sirius Hand an seine Gurgel. Keinen Ton konnte er mehr sagen, stattdessen blickte er erstarrt Anita an, die ihn ebenso verwundert musterte. Erst nach wenigen Sekunden wand sich Sirius in James Richtung, und grinste.

Nun hatten alle die kleine Szene bemerkt und begannen zu lachen. James, der sich über seinen kleinen Streich freute, zuckte plötzlich schmerzhaft zusammen und fasste sich ans Bein. Sirius hatte ihm mit seinem Zauberstab unterm Tisch einen magischen Kick verpasst! Nun nicht mehr ganz so sehr lachend rieb sich James das schmerzende Schienbein. Anita, die inzwischen den Schweigezauber von Sirius genommen hatte, saß allerdings immernoch giggelnd auf ihrem Stuhl.

"Rache ist süß, mein Liebster!", rief Sirius James über den Tisch zu und schickte eine Kusshand hinterher, was zu neuem Gelächter in der Runde führte.

Als sich alle wieder beruhigt hatten, beäugte James zum ersten Mal die komplette Runde. Irgendwie hatte er schon damit gerechnet, dass Lily hier saß, doch als er sie nun ins Auge fasste, begann sein Herz zu hüpfen. In diesem Moment wand sie sich von Anthony ab und ihre Blicke trafen sich. James, der sich innerlich schon auf ihren wütenden Blick eingestellt hatte, war jedoch überrascht. Lilys Augen blitzten, doch es lag Wärme in ihrem Blick und ein verschmitztes Lächeln. Nur für eine Sekunde sahen sie sich an, dann wand sich Lily wieder Anthony zu.

Doch für James hatte diese Sekunde schon gereicht. Seine bisher schlechte Laune hellte sich schlagartig auf. Er bestellte zwei Butterbier und selbst Sarah, die ihm nun wieder eine Geschichte aus ihren letzten Ferien erzählte, konnte sein Laune nicht mehr trüben.

Während er mit einem Ohr Sarah lauschte, ließ er seinen Blick schweifen. Remus saß neben Marissa, beide schienen sich prächtig zu amüsieren. James schmunzelte. War vielleicht dieses Mädchen der Grund für Remus Veränderung in diesem Jahr? Wieder einmal nahm sich James vor, seinen Freund später drauf anzusprechen.

Sirius war nun wieder ganz in sein Gespräch mit Anita vertieft, James konnte das ihm bereits so bekannte Leuchten in Sirius Augen sehen. Und sofern Anita wollte, würde dieser Abend noch sehr schön für beide enden. Peter hingegen schien sich nicht besonders gut zu amüsieren. Er starrte die Flasche in seiner Hand an. Keiner schien ihn weiter zu beachten und auch James Blick verweilte nur einen kurzen Moment auf ihm.

Linda und Evelyn unterhielten sich miteinander, als sie James Blick bemerkten, stoppten beide und liefen leicht rosa an. James sah schnell weg, wollte er doch niemanden in Verlegenheit bringen. Doch insgeheim freute er sich, hatte er seine magische Wirkung auf Mädchen nicht verloren.

Und dann waren da noch Lily und Anthony. Beide schienen sich gut zu verstehen, was James für eine Sekunde verstimmte, doch bei der Erinnerung an Lilys kurzen Blick breitete sich eine wohlige Wärme in ihm aus, die alle missmutigen Gedanken verscheuchte. Zufrieden nippte James an seinem Butterbier.

Nun endete der Ausflug ja doch noch ganz angenehm, dachte James. Seine Gedanken wanderten zum morgigen Tag. Morgen war Sonntag, und somit stand ein neuer Rundgang mit Lily auf der Tagesordnung.

Obwohl James Lily die letzten Wochen weitestgehend in Frieden gelassen hatte, spürte er nun deutlicher denn je den Wunsch Zeit mit ihr verbringen zu wollen. Und zum ersten Mal seit langem freute er sich auf seine Extraarbeit als Schulsprecher.

Er hatte neuen Mut gefasst es weiter bei Lily zu versuchen. Irgendwann würde sie mit ihm ausgehen, er war fest davon überzeugt.

Und alles wurde ausgelöst durch einen kleinen Blick, der James die Nackenhaare aufstellte und sein Herz bis zum Hals schlagen ließ.

Lily konnte nicht schlafen. Mit geöffneten Augen lag sie in ihrem Bett. Ihre Gedanken rasten, überschlugen sich fast und doch konnte Lily sie nicht fassen. Mit einem leisen Seufzen erhob sie sich und schlüpfte in ihre Hausschuhe. Langsam und bemüht niemanden zu wecken schlich sie sich ans Fenster und ließ sich auf dem breiten Fensterbrett nieder. Ihr Blick verweilte jedoch noch für einen Moment in ihrem Schlafsaal. Drei Betten waren belegt, neben Lilys stand ein weiteres leeres Bett. Lily musste schmunzeln. Für Anita ist es wohl noch ein schöner Abend geworden, dachte sie im Stillen. So wie heute hatte sie ihre Freundin noch nie gesehen, sie hatte gelacht und übers ganze Gesicht gestrahlt. Ob es Sirius wohl ernst meinte, fragte sich Lily leicht besorgt. Sie hoffte es, ansonsten hätte sie bald eine weinende Anita hier sitzen.

Lilys Augen fanden nun den Weg nach draußen. Sie wanderte in Gedanken am Waldrand entlang bis hinunter zum See, der schwarz und glatt seine ungemaine Macht nur erahnen ließ. Ein voller Mond spiegelte sich auf der glatten Oberfläche und ließ sie glitzern. Lily dachte daran, dass es in wenigen Tagen wieder Vollmond wäre. Sie wusste von Remus kleinem Geheimnis, in ihrem vierten Jahr hatte sie es herausgefunden. Zuerst war sie geschockt, doch dann fing sie sich wieder und suchte das Gespräch mit Remus. Er erzählte ihr alles und von diesem Tag an mochte Lily den Stillsten der vier Marauders noch mehr. Er hatte ein schweres Schicksal zu tragen, sie bewunderte ihn für seine Kraft und Stärke.

Ein Schmunzeln huschte über Lilys Lippen. Was war das denn da heute zwischen Mari und Remus, dachte sie vergnügt. Ob sich da wohl etwas anbahnte? Lily hatte ihrer besten Freundin nie von Remus Geheimnis erzählt, das wäre nicht richtig gewesen, doch wenn die Zeit reif dafür war, würde Remus es selbst erzählen. Marissa war schon so lange heimlich in ihn verliebt und heute ihr Strahlen zu sehen war für Lily wunderschön. Sie nahm sich vor morgen mit Marissa mal wieder ein Gespräch unter Frauen zu führen und freute sich jetzt schon darauf.

Doch Marissa würde sie im Gegenzug fragen wie es nun bei ihr und Anthony weitergehen würde. Lily unterdrückte gerade im letzten Moment noch ein Seufzen. Diese Frage hatte sie sich in dieser Nacht unzählige Male gestellt. Nachdem sie die Drei Besen alle gemeinsam verlassen hatte, fielen Lily und Anthony zurück. Immer langsamer gingen sie, doch Lily hatte noch gesehen, dass James sich ab und zu zu ihnen umgedreht hatte.

Als sie schließlich das Schloss erreichten war von den anderen nichts mehr zu sehen. Lily wurde leicht nervös, was würde Anthony von ihr wollen? Lily fand bald ihre Antwort. Als sich ihre Wege trennten und jeder in seinen Turm gehen wollte, hielt Anthony sie sachte am Arm fest und zog sie zu sich heran. Schnell schloss er sie in eine sanfte Umarmung und verlor sich in ihren grünen Augen.

"Du bist so wunderschön", hauchte er ihr auf die Nasenspitze. Lilys Herz begann zu rasen. Wollte sie das? Wollte sie Anthony in dieser Nacht zum ersten Mal küssen? Während sie in seinen Armen lag und er sich ihr langsam näherte, spürte sie es auf einmal. Nein! So sollte es nicht sein! Sanft, jedoch bestimmt wand sie sich aus Anthonys Umarmung, der auch sogleich verstand. Lily hatte schon Bedenken, er könnte nun beleidigt oder gar wütend sein, doch er war es nicht. Mit einem Lächeln drückte er ihr einen Kuss auf die Wange und verschwand in Richtung Ravenclaw Turm.

Lily begann zu frösteln, sodass sie schnell zu ihrem Bett lief und sich ihre warme Decke nahm. Einkuschelt ließ sie sich wieder aufs Fensterbrett sinken. Ja, sie hatte es wirklich nicht gewollt. Sie mochte Anthony, seine Schmeicheleien und seine charmante Art, doch es waren eher freundschaftliche Gefühle. Sie vermisste das besondere Kribbeln und die Schmetterlinge im Bauch.

Ohne das sie es beeinflussen konnte, wanderten ihre Gedanken zu James Potter. Doch dieses Mal, allein in tiefster Nacht, verscheuchte sie sie nicht und harrte aus.

Lily dachte an den ersten Moment im Hogwarts Express, als er sie aufgefangen hatte und so vor einem schmerzhaften Sturz bewahrte. Damals hatte sie zum ersten Mal bemerkt, wie einzigartig seine Augen doch waren. Doch alles wurde durch den Streit, der bald folgte, zunichte gemacht.

Dann die Szene vor McGonagalls Büro. Lilys Finger strichen über ihre Hand. Was war dort geschehen? Hatte er sie wirklich mit einem Zauber belegt? Lily konnte es sich nicht vorstellen, sowas würde er nicht tun. Doch was war es dann?

Augenblicklich dachte sie daran, wie sie ihn beim Schachspielen gemustert hatte. Doch das war nun auch schon so lange her, James hatte sich danach mit dieser Ravenclaw verabredet.

Lily schluckte. Es war keine 24 Stunden her, als es diesem kurzen Moment im Gemeinschaftsraum gab, der sie alles vergessen ließ. Sie wusste immernoch nicht, ob es Wirklichkeit oder ein Traum war. Und dann das Gefühl, als er in den Drei Besen hinter ihr stand. Sie hatte gewusst, dass es James war, noch ehe sie ihn sehen konnte. Da war es gewesen, das Kribbeln im Bauch, die Wärme in ihrem Innersten.

Lily schlug sich erschrocken eine Hand vor den Mund, sonst wär ihr ein kleiner Schrei entwichen. Nein, das konnte nicht sein. Da war es gewesen! Das Gefühl, welches sie bei Anthony vermisste. Bedeutete das, Lily machte große Augen, das sie etwa doch Interesse an James hatte? Lilys Herz begann zu rasen. Das konnte doch nicht sein. Immer hatte sie ihn verabscheut, ja regelrecht gehasst. Ihre Gedanken wanderten augenblicklich zu Snape, wie er dort vor den Kerkern bewusstlos am Boden lag, niedergestreckt durch James Zauberstab. Langsam beruhigte sich Lily wieder. Nein, sie würde keine Gefühle für ihn entwickeln, sie durfte einfach keine Gefühle entwickeln! Er hatte so oft Schwächere verhext, nur um seinen Spaß zu haben. Er hatte so viele Mädchen ausgenutzt und betrogen, niemals würde sie sich dort einreihen.

Entschlossen stand Lily auf und ging zurück zu ihrem Bett. Müdigkeit überfiel sie, so schloss Lily die Augen und verschwand ins Reich der Träume. Doch ein Gedanke blieb und verhakte sich in Lilys Bewusstsein.

Es war da gewesen, dieses ganz besondere Gefühl, diese Wärme und dieses Kribbeln.

Na, das klingt doch schonmal nich schlecht, oder? Langsam scheinen sie sich naeher zu kommen... *grins*

Bleibt gespannt!

Bis bald

Eure Ellen

Was ist es?

Hallo,

es geht weiter! Leider hab ich nicht sehr viel Zeit, deshalb keine lange Vorrede, sondern direkt der neue Teil, der auch dieses Mal deutlich laenger ist (glaub ich^^).

Viel Spass dabei und danke fuer die tollen Kommiss!
knuddl

Ellen

Kapitel 9 (Was ist es?)

Lily konnte nicht schlafen. Mit geöffneten Augen lag sie in ihrem Bett. Ihre Gedanken rasten, überschlugen sich fast und doch konnte Lily sie nicht fassen. Mit einem leisen Seufzen erhob sie sich und schlüpfte in ihre Hausschuhe. Langsam und bemüht niemanden zu wecken schlich sie sich ans Fenster und ließ sich auf dem breiten Fensterbrett nieder. Ihr Blick verweilte jedoch noch für einen Moment in ihrem Schlafsaal. Drei Betten waren belegt, neben Lilys stand ein weiteres leeres Bett. Lily musste schmunzeln. Für Anita ist es wohl noch ein schöner Abend geworden, dachte sie im Stillen. So wie heute hatte sie ihre Freundin noch nie gesehen, sie hatte gelacht und übers ganze Gesicht gestrahlt. Ob es Sirius wohl ernst meinte, fragte sich Lily leicht besorgt. Sie hoffte es, ansonsten hätte sie bald eine weinende Anita hier sitzen.

Lilys Augen fanden nun den Weg nach draußen. Sie wanderte in Gedanken am Waldrand entlang bis hinunter zum See, der schwarz und glatt seine ungemeine Macht nur erahnen ließ. Ein voller Mond spiegelte sich auf der glatten Oberfläche und ließ sie glitzern. Lily dachte daran, dass es in wenigen Tagen wieder Vollmond wäre. Sie wusste von Remus kleinem Geheimnis, in ihrem vierten Jahr hatte sie es herausgefunden. Zuerst war sie geschockt, doch dann fing sie sich wieder und suchte das Gespräch mit Remus. Er erzählte ihr alles und von diesem Tag an mochte Lily den Stillsten der vier Marauders noch mehr. Er hatte ein schweres Schicksal zu tragen, sie bewunderte ihn für seine Kraft und Stärke.

Ein Schmunzeln huschte über Lilys Lippen. Was war das denn da heute zwischen Mari und Remus, dachte sie vergnügt. Ob sich da wohl etwas anbahnte? Lily hatte ihrer besten Freundin nie von Remus Geheimnis erzählt, das wäre nicht richtig gewesen, doch wenn die Zeit reif dafür war, würde Remus es selbst erzählen. Marissa war schon so lange heimlich in ihn verliebt und heute ihr Strahlen zu sehen war für Lily wunderschön. Sie nahm sich vor morgen mit Marissa mal wieder ein Gespräch unter Frauen zu führen und freute sich jetzt schon darauf.

Doch Marissa würde sie im Gegenzug fragen wie es nun bei ihr und Anthony weitergehen würde. Lily unterdrückte gerade im letzten Moment noch ein Seufzen. Diese Frage hatte sie sich in dieser Nacht unzählige Male gestellt. Nachdem sie die Drei Besen alle gemeinsam verlassen hatte, fielen Lily und Anthony zurück. Immer langsamer gingen sie, doch Lily hatte noch gesehen, dass James sich ab und zu zu ihnen umgedreht hatte.

Als sie schließlich das Schloss erreichten war von den anderen nichts mehr zu sehen. Lily wurde leicht nervös, was würde Anthony von ihr wollen? Lily fand bald ihre Antwort. Als sich ihre Wege trennten und jeder in seinen Turm gehen wollte, hielt Anthony sie sachte am Arm fest und zog sie zu sich heran. Schnell schloss er sie in eine sanfte Umarmung und verlor sich in ihren grünen Augen.

"Du bist so wunderschön", hauchte er ihr auf die Nasenspitze. Lilys Herz begann zu rasen. Wollte sie das? Wollte sie Anthony in dieser Nacht zum ersten Mal küssen? Während sie in seinen Armen lag und er sich ihr

langsam nährte, spürte sie es auf einmal. Nein! So sollte es nicht sein! Sanft, jedoch bestimmt wand sie sich aus Anthonys Umarmung, der auch sogleich verstand. Lily hatte schon Bedenken, er könnte nun beleidigt oder gar wütend sein, doch er war es nicht. Mit einem Lächeln drückte er ihr einen Kuss auf die Wange und verschwand in Richtung Ravenclaw Turm.

Lily begann zu frösteln, sodass sie schnell zu ihrem Bett lief und sich ihre warme Decke nahm. Einkuschelt ließ sie sich wieder aufs Fensterbrett sinken. Ja, sie hatte es wirklich nicht gewollt. Sie mochte Anthony, seine Schmeicheleien und seine charmante Art, doch es waren eher freundschaftliche Gefühle. Sie vermisste das besondere Kribbeln und die Schmetterlinge im Bauch.

Ohne das sie es beeinflussen konnte, wanderten ihre Gedanken zu James Potter. Doch dieses Mal, allein in tiefster Nacht, verscheuchte sie sie nicht und harrte aus.

Lily dachte an den ersten Moment im Hogwarts Express, als er sie aufgefangen hatte und so vor einem schmerzhaften Sturz bewahrte. Damals hatte sie zum ersten Mal bemerkt, wie einzigartig seine Augen doch waren. Doch alles wurde durch den Streit, der bald folgte, zunichte gemacht.

Dann die Szene vor McGonagalls Büro. Lilys Finger strichen über ihre Hand. Was war dort geschehen? Hatte er sie wirklich mit einem Zauber belegt? Lily konnte es sich nicht vorstellen, sowas würde er nicht tun. Doch was war es dann?

Augenblicklich dachte sie daran, wie sie ihn beim Schachspielen gemustert hatte. Doch das war nun auch schon so lange her, James hatte sich danach mit dieser Ravenclaw verabredet.

Lily schluckte. Es war keine 24 Stunden her, als es diesem kurzen Moment im Gemeinschaftsraum gab, der sie alles vergessen ließ. Sie wusste immernoch nicht, ob es Wirklichkeit oder ein Traum war. Und dann das Gefühl, als er in den Drei Besen hinter ihr stand. Sie hatte gewusst, dass es James war, noch ehe sie ihn sehen konnte. Da war es gewesen, das Kribbeln im Bauch, die Wärme in ihrem Innersten.

Lily schlug sich erschrocken eine Hand vor den Mund, sonst wär ihr ein kleiner Schrei entwichen. Nein, das konnte nicht sein. Da war es gewesen! Das Gefühl, welches sie bei Anthony vermisste. Bedeutete das, Lily machte große Augen, das sie etwa doch Interesse an James hatte? Lilys Herz begann zu rasen. Das konnte doch nicht sein. Immer hatte sie ihn verabscheut, ja regelrecht gehasst. Ihre Gedanken wanderten augenblicklich zu Snape, wie er dort vor den Kerkern bewusstlos am Boden lag, niedergestreckt durch James Zauberstab. Langsam beruhigte sich Lily wieder. Nein, sie würde keine Gefühle für ihn entwickeln, sie durfte einfach keine Gefühle entwickeln! Er hatte so oft Schwächere verhext, nur um seinen Spaß zu haben. Er hatte so viele Mädchen ausgenutzt und betrogen, niemals würde sie sich dort einreihen.

Entschlossen stand Lily auf und ging zurück zu ihrem Bett. Müdigkeit überfiel sie, so schloss Lily die Augen und verschwand ins Reich der Träume. Doch ein Gedanke blieb und verhakte sich in Lilys Bewusstsein.

Es war da gewesen, dieses ganz besondere Gefühl, diese Wärme und dieses Kribbeln.

Die vier Freunde saßen beim Frühstück, als die Mädchen aus ihrem Jahrgang die Große Halle betraten. Drei Köpfe hoben sich abrupt und folgten den Mädchen mit ihren Blicken, nur Peter starrte weiterhin auf seinen Teller und ließ sich nicht von seinem Rührei ablenken.

Mit ein wenig Abstand ließen sie sich auf die Bänke fallen und begannen aufgeregt zu tuscheln.

"Frauen", stellte James fest und schüttelte belustigt den Kopf. Er hatte gehofft, sie würden sich zu ihnen setzen, aber daraus wurde wohl nichts. Stattdessen schaute James nun seinen besten Freund an. Dieser hing immernoch mit seinen Blicken an Anita, die sich gerade Orangensaft in einen Becher goss. Als sie Sirius' Blick bemerkte, war es auch schon zu spät. Der Saft ließ über den Becherrand und durchnässte alles in seiner Umgebung, unter anderem Lindas Ärmel.

James wand sich mit einem Glucksen ab und auch Sirius blickte in eine andere Richtung. Ihre Blicke trafen sich.

"Pad, da hast du ja ganze Arbeit geleistet!", lobend klopfte James seinem Freund auf die Schulter, der verschmitzt grinste und sich wieder seinen Eiern zuwandte. Doch so schnell war das Thema für James noch nicht erledigt, und auch Remus schien langsam Gefallen daran zu finden Sirius ein wenig aufzuziehen.

"Wann bist du denn heute Nacht in den Schlafsaal gekommen, Padfoot?"

"Als ob dich das was angehe, Moony." Sirius warf Remus einen gespielt bösen Blick zu. Dieser grinste sich nur mit James an.

"Ach komm schon, spucks endlich aus!", drängte nun auch James.

Sirius ergab sich und wandte sich seinen Freunden zu.

"Wir waren gestern noch im Raum der Wünsche, okay? Und sie war ganz begeistert!"

"Wovon?", langsam konnte sich James nicht mehr halten. "Vom Raum oder..". Doch weiter kam er nicht. Er brach in einen lauten Lachanfall aus, in den Remus sofort mit einstimmte und selbst Sirius musste sich schwer zusammenreißen.

"Von beidem! Und wehe ihr fragt noch genauer nach!" Mit diesem Worten schwang er ein Bein über die Bank und ließ seine Freunde allein zu Ende frühstücken. Er lief am Gryffindortisch entlang und im Vorbeigehen drückte er Anita einen schnellen Kuss auf die Wange.

"Na, den beiden scheint ja gut zu gehen!", stellte Remus fest. Das erinnerte James an sein Vorhaben, und nun schien auch endlich einmal der richtige Moment gekommen zu sein. Mit einem Grinsen beugte sich James zu Remus herüber.

"Sag mal, Moony, hab ich mich da gestern verguckt oder hast du mit der McDougall geflirtet?" Remus verschluckte sich an seinem Saft und musste husten. Mit großen Augen sah er James an. "Geflirtet? Ich? Mit Mari?"

"Mari? Seit wann nennst du McDougall denn Mari?" James unterdrückte schon wieder einen Lachanfall und sah seinen Freund mit blitzenden Augen an. Dieser lief nun rot an, mag es durch Verlegenheit oder den Hustenanfall ausgelöst worden sein.

"Also gut, du nervst mich eh bis ich es dir sage, Prongs. Ich mag sie. Punkt. Das ist es doch, was du hören willst. Ich finde sie nett, und sie ist wirklich bildhübsch. Aber ich hab dir auch schonmal gesagt, dass ich mich auf kein Mädchen einlasse. Du weißt schon warum. Das wäre zu gefährlich. Ich könnte es mir nie verzeihen, wenn ich ihr irgendwie wehtun würde." Bei diesen Worten wanderten Remus Augen zu Marissa, die gerade über irgendwas lachte. Als ihr Blick zu Remus glitt, wand sich dieser schnell wieder James zu.

Das Vergnügen war aus James Augen gewichen, mit einem Schlag überfiel in eine ungewohnte Nüchternheit. Ja, er hatte es vergessen, dass Remus alle Mädchen von sich fern hielt. Und doch hoffte James, dass irgendwann eine kommen würde, die seine Schale durchbrechen könnte. James wusste, dass es noch einen Grund gab für Remus Zurückhaltung. Er wollte sich selbst schützen, vor der Ablehnung, die er fürchtete, wenn er einem Mädchen von seinem Schicksal erzählen würde.

James wusste, dass Lily es herausgefunden hatte. Remus hatte es ihnen nach seinem Gespräch mit Lily erzählt. James mochte sie danach noch viel mehr, weil sie sich nicht von Remus abgewandt oder sich gar anders verhalten hatte. Sie war herzlich und ohne Angst an Remus herangetreten und das beeindruckte James.

"Hey, Prongs, wach auf! Und hör auf Lily so anzustarren! Dadurch machst du es auch nicht besser!" Remus fuchtelte mit einer Hand vor James Gesicht herum.

"Was? Ich hab Evans nicht angestarrt!" fuhr er Remus ein wenig zu schroff an und wand seinen Blick von Lily ab.

"Doch, hast du! Und hör auf, sie dauernd 'Evans' zu nennen! Ich weiß, dass sie das nicht leiden kann. Und wenn du sie wirklich für dich gewinnen willst, dann nenn sie 'Lily'. Denn das ist immerhin ihr Name!" Remus schwang sich ebenso wie Sirius über die Bank und stand auf. Mit einem letzten Kopfnicken verließ auch er den Tisch. Doch im Gegensatz zu Sirius hielt Remus bei den Mädchen nicht an, sondern ging schnurstracks in Richtung Ausgang. Den enttäuschten Blick von Marissa sah nur James.

Sein Blick fiel auf Peter, der immernoch an seinem Platz saß und auf sein Rührei starrte. "Versuchst du dein Frühstück zu hypnotisieren oder was?" wand sich James nun an ihn. Peter, so direkt angesprochen, fuhr hoch und sah James an. "Was? Oh, nein, ich hab keinen Hunger mehr." Ohne ein weiteres Wort verschwand auch er.

Kopfschüttelnd blieb James allein zurück. Schnell leerte er sein Glas und erhob sich. Als er die Mädchenrunde passierte, schenkte er ihnen ein strahlendes Lächeln.

"Guten Morgen Ladies!" Linda und Evelyn begannen zu kichern, doch James fixierte nur Lily. Als sich bei ihr keine Reaktion zeigte, beugte er sich zu ihr herunter und flüsterte ihr ins Ohr "Ich freu mich auf heute Abend" und ohne eine Antwort abzuwarten verschwand auch der letzte der Marauders aus der Großen Halle. So sah James nicht mehr, wie Lilys Mund ein Lächeln umspielte, welches sie schnell mit einem großen Schluck Kürbissaft hinunterspühlte.

Lily hatte die ganze Zeit ein mulmiges Gefühl in der Magengegend, wenn sie an den kommenden Abend dachte. Sofort fielen ihr ihre Gedanken der letzten Nacht wieder ein, und sie musste sich ziemlich zusammenreißen, um ja nicht rot zu werden.

"Ich freue mich auf heute Abend."

Lilys Gedanken huschten immer wieder zu diesem Satz von James. Was hatte das zu bedeuten? Hatte er irgendetwas besonderes vor? Es war doch einfach nur ein weiterer Sonntag, an dem sie ihre Rundgänge machten um Präsenz als Schulsprecher zu zeigen. Sie hatten dies nun schon einige Male getan, und nie war es irgendwie besonders gewesen. Am Anfang hatte Lily die ganze Zeit damit gerechnet, dass Potter sie ohne Punkt und Komma volllabern würde, doch sie hatte sich getäuscht, wieder einmal. Meist liefen sie schweigend nebeneinander her und wenn sie mal ein Wort wechselten, dann ging es größtenteils um ihre Schulsprechertätigkeit. Doch es war kein angenehmes Schweigen. Wann immer Lilys Blick in Richtung James wanderte, blickte dieser den Boden an oder sie erwischte ihn dabei, wie er verbissen auf seiner Unterlippe herumkaute und leise Worte vor sich hin murmelte.

Lily war überrascht gewesen. Was sie bis dato von James mitbekommen hatte, war genau das Gegenteil von dem, was sie in diesem letzten Schuljahr von ihm zu sehen bekam.

James Potter, Mädchenschwarm Nummer eins, allseits beliebt und teilweise vergöttert, immer einen coolen Spruch auf den Lippen, fühlte sich in ihrer Gegenwart offensichtlich nicht wirklich wohl. Sechs lange Jahre hatte er ihre Nähe gesucht, sie wann immer es ging blöd von der Seite angequatscht und sie dreimal täglich zu einem Date überreden wollen.

Nachdenklich saß Lily im Gemeinschaftsraum, die Beine angewinkelt und die Füße herangezogen kauerte sie auf ihrem Sessel.

Wieder wanderten ihre Gedanken zur letzten Nacht. Hatte er sie überhaupt dieses Jahr nach einem Date gefragt? Ja, im Zug auf dem Weg nach Hogwarts, aber das war keine wirkliche Einladung, mehr ein Spiel, welches er nach der Pause der Sommerferien wieder aufnahm. Doch wirklich gefragt hatte er sie noch nicht! Und dabei waren sie nun schon über einen Monat zurück in der Schule.

Hatte er es tatsächlich aufgegeben? Bei dem Gedanken daran kam Lily ins Grübeln. Was wäre wenn? So, wie sie sich die letzten Jahre verhalten hatte, müsste sie bei dem Gedanken glücklich sein und voller Freude herumspringen. Doch sie tat es nicht. Irgendetwas war anders. Die letzten Wochen musste sie immer wieder an James denken, warum nur? Lily schob es auf ihre gemeinsame Arbeit und die viele Zeit, die sie dadurch miteinander verbrachten.

Auf einmal legte sich eine warme Hand auf ihre Schulter. Aus dem Gedanken gerissen schrak sie zusammen und fuhr herum. Hinter ihr stand James, ihr Magen schlug einen kleinen Salto. Überrascht blickte er auf sie herunter.

"Träumst du?"

"Was geht dich das an, Potter?" Warum war sie so schroff zu ihm? Ja, er hatte sie erschreckt, aber das war doch nicht mit Absicht geschehen. Lily wunderte sich über sich selbst. Das musste man ihr angesehen haben. James ging langsam in die Knie, bis er auf Augenhöhe mit Lily war. Sein Blick war leicht besorgt. "Ist alles klar? Du wirkst ein bisschen durcheinander."
Plötzlich begann er zu grinsen. "Oder hast du etwa an mich gedacht?"

Lilys Augen begannen zu funkeln. Mit einer schnellen Bewegung zog James die Hand von ihrer Schulter. Anscheinend erkannte er, dass im Moment mit Lily nicht gut Kirschen essen war. Und da hatte er ausnahmsweise mal recht. Sie war sauer und verwirrt. Einerseits irritiert über ihre Reaktion auf seine leichte Berührung an der Schulter, andererseits sauer auf James, weil er mal wieder so einen doofen Witz machte, der eigentlich gar keiner war und dadurch ihre ganzen Gedanken durcheinander brachte! Doch das konnte er unmöglich wissen.

Mit einem Ruck stand sie auf.

"Nein, alles bestens Potter! Und nun lass uns endlich gehen. Ich hab auch noch besseres zu tun!" Das stimmte nicht so ganz, jedoch würde Lily niemals zugeben, weswegen sie so ein bisschen neben sich stand. Und das erst recht nicht gegenüber James!

Mit einem Achselzucken ergab sich James seinem Schicksal und kletterte hinter Lily aus dem Portraitloch. Jedoch merkte sie, dass er ihr die ganze Zeit neugierige Blicke zuwarf, wenn sie mal wegschaute. Mit der Zeit ging es ihr gehörig auf die Nerven. All ihre Gedanken und Überlegungen zu James waren wie weggewischt.

Kurz vor der Statue der einäugigen Hexe im dritten Stock reichte es ihr. Abrupt blieb sie stehen und funkelte James wütend an.

"Hör endlich auf mich anzustarren Potter!" Angriffslustig stand sie vor ihm. James, der noch einige Schritte weiter gegangen war, drehte sich zu ihr um.

Doch er schien nicht im geringsten eingeschüchtert, stattdessen zierte ein erstauntes Grinsen sein Gesicht.

"Dacht ichs mir doch, dass irgendetwas mit dir los ist!", sagte er triumphierend.

"Los ist? Was soll das denn heißen?" Ohne zu wissen was sie tat, zückte Lily ihren Zauberstab. Zu ihrer Freude wirkte James nun doch verwirrt. Mit großen Augen starrte er von Lily zu ihrem Zauberstab und wieder zurück.

"Du willst mich doch nicht ernsthaft verfluchen, nur weil ich dich gefragt habe, ob alles in Ordnung ist?", fragte er ungläubig und lachte dabei.

Er lachte dabei! Lilys Blut begann ungewöhnlich laut durch ihre Adern zu rauschen. Sie hörte seine Worte nur gedämpft und es dauerte eine Weile, bis sie es realisierte.

"Warum lachst du?", rief Lily nun laut. Zu ihrem Ärger merkte sie, dass ihre Stimme viel zu hoch war und nervös zitterte.

"Hör zu, Evans, ich will dich nicht verhexen. Aber wenn du mich verfluchst, bleibt mir leider nichts anderes übrig, als mich zu revanchieren. Also senk bitte deinen Zauberstab ein wenig." Mit diesem Worten kam James auf sie zu, bis ihr Zauberstab direkt auf seine Brust zeigte. Jedoch ließ Lily ihn nicht sinken.

Mit einer schnellen Bewegung, die Lily kaum mitbekam, hatte auch James seinen Zauberstab in der Hand und richtete ihn nun ebenfalls auf Lilys Brust.

"Schachmatt!", sagte er lachend. "Dieses Mal hab ich wohl gewonnen!"

Wie kam er darauf, dass er gewonnen hatte?, schoss es Lily durch den Kopf. Sie wiederholte die Frage laut. Und was tat er? Er lachte! Schon wieder! Lilys Hand, welche den Zauberstab immer noch direkt auf James Herz gerichtet hatte, begann zu zittern und goldene Funken stoben heraus. James machte erschrocken einen Schritt rückwärts, sodass es nun an Lily war zu lachen.

"Oh, Angst Potter?" Ihre Stimme war leise, jedoch gestochen scharf. Von Unsicherheit war nichts mehr zu erkennen.

Passierte das hier gerade wirklich? Stand Lily gerade wirklich mit erhobenem Zauberstab, zum Angriff bereit, vor ihm und wollte sich mit ihm duellieren? Die ganze Szene wirkte seltsam unwirklich auf James. Mit einem leichten Kopfschütteln wollte er diesen merkwürdigen Moment aus seinem Kopf vertreiben. Jedoch blieb alles so wie bisher. Zumindest fast.

Lily begann zu lachen.

"Also keine Angst Potter?" James war verwirrt. Angst? Ach, sie hatte ihn gerade gefragt, ob er Angst hatte und sein leichtes Kopfschütteln als Antwort aufgefasst.

Hatte er Angst? Wovor denn? Lily war nicht der Typ dafür andere Menschen einfach so zu verhexen. Und welchen Grund sollte sie bei ihm denn haben? Bisher dachte James, dass sich ihr Bild von ihm zumindest ein kleines bisschen gebessert hatte, sie hatte ihn schon lange nicht mehr beschimpft und am vorherigen Tag in Hogsmeade war da doch auch irgendetwas von ihrer Seite gewesen. James war fest davon überzeugt. Er hatte es doch gesehen!

Und wenn sie ihn nun doch verfluchen würde? James merkte in dem Moment, als er dies dachte, dass er wehrlos war. Niemals könnte er sich rächen und Lily verfluchen, auch wenn er ihr eben das Gegenteil gesagt hatte. Für einen Fluch ihrerseits würde er sich nicht revanchieren. James Herz begann zu rasen. Ja, er würde noch nicht einmal einen Schutzzauber durchführen aus Angst der Fluch könnte so ungünstig zurückfallen, dass er Lily treffen würde. Als er dies realisierte, ließ James seinen Zauberstab sinken und blickte Lily an. Sie sah sauer aus und funkelte ihn aus großen Augen heraus an.

"Lily, was machen wir hier eigentlich? Ich würde dich niemals verhexen, ich hoffe das weißt du. Ich würde alles dafür tun um dich zu beschützen. Sieh her!" James steckte seinen Zauberstab demonstrativ in seinen Umhang und breitete die Arme aus. Lilys Zauberstab lag auf seiner Brust, nun hatte er keine Möglichkeit sich zu wehren. Doch er wollte es gar nicht.

"Komm, verfluch mich, ich wehre mich nicht! Aber dann möchte ich vorher auch den Grund wissen!"

Okay, er wusste, er ging ein Risiko ein Lily nun noch zu reizen, doch er verstand die ganze Situation tatsächlich nicht und wollte wirklich wissen, weswegen Lily auf einmal so reagierte. Gleichzeitig beschlich ihn ein komisches Gefühl. Und was, wenn Lily doch überreagierte? Sie war eine ausgezeichnete Hexe, ihre Fähigkeiten waren perfekt ausgebildet, sie beherrschte Flüche, die James tagelang in den Krankenflügel schicken würden. Er hatte keine Angst davor verhext zu werden. Dafür hatten ihn schon zu viele Flüche getroffen, sei es in Duellen mit den Slytherins oder beim spaßhaften Training mit Sirius. Jedoch schob sich eine andere Angst in den Vordergrund. Eine, die ihm bisher noch nicht bewusst war, die aber schon seit Wochen in ihm wuchs.

Sekunden vergingen, und nach einer halben Ewigkeit ließ Lily zögernd den Zauberstab sinken. James sah, wie sie ihn zwischen ihren Fingern drehte und dabei gedankenverloren auf den Boden starrte. Mit einem Schritt stand er dicht vor ihr.

"Ja, ich habe Angst."

Lily zuckte merklich zusammen, jedoch blickte sie weiter gen Boden und nicht in James' Richtung. Nur schwer unterdrückte dieser ein Grinsen. Doch es gelang ihm.

"Nicht vor deinem Fluch. Sondern davor, dass du etwas sagst oder tust, was mich mehr verletzen kann als ein Zauberspruch. Ich habe Angst vor dem Schmerz, den nur du bei mir auslösen kannst. Ich habe Angst vor einer erneuten Zurückweisung. Davor, dass das Leuchten deine Augen verlässt, wenn du mich siehst. Davor, dass du meine Gesellschaft meidest und das ich nie wieder deine Nähe spüren darf, so wie gestern in den Drei Besen. Ich habe Angst bei dem Gedanken, dass in weniger als zehn Monaten unsere Schulzeit vorbei ist und ich dich dann nie wieder sehe. Ich habe Angst dich zu verlieren Lily."

James war immer leiser geworden, den letzten Satz hatte er nur noch geflüstert und doch hatte er alles genau so gemeint. Und er wusste, dass Lily jedes Wort verstanden hatte. James Herz zersprang fast vor Aufregung. Vor wenigen Minuten hatte sie ihn noch bedroht und nun legte er ihr seine innersten Gedanken

und Gefühle zu Füßen. Was würde sie tun? Er war schutzlos, hilflos. Sie konnte nun alles mit ihm anstellen. Nervös atmete James tief ein und aus und knetete seine Finger. Wieso brauchte sie für eine Antwort so lange? Es schien ewig zu dauern, bis Lily langsam den Kopf hob und James ansah.

Sie war so nah, er spürte ihre Präsenz mehr als deutlich. Obwohl sie ihn mit keinem Zentimeter ihrer Haut berührte, stellten sich seine Nackenhaare auf und eine Gänsehaut jagte ihm Schauer über den Rücken. Diese unbeschreiblich grünen Augen funkelten, sie blickten ihn direkt an, doch lag dieses Mal kein wütender Ausdruck in Lilys Blick. Es war der Selbe mit dem sie ihn schon am vorherigen Tag in den Drei Besen für nur eine Sekunde angesehen hatte. Doch dieses Mal war es keine Sekunde. Es waren zwei, drei, vier...

Für James blieb die Zeit stehen. Er fühlte sich irgendwie erleichtert, nachdem er Lily endlich alles gesagt hatte. Es war ein Gefühl als würde er schweben, unwirklich und doch so schön.

Mit einem kleinen Schritt überwand er die letzte Distanz zwischen ihnen. Eine Hand glitt in Zeitlupentempo zu Lilys Gesicht, schob eine der langen roten Strähnen aus ihren Augen und berührte für eine Sekunde ihren Hals. Ein wohliger Schauer durchfuhr James und seine Fingerspitzen begannen zu kribbeln. Lily war ein ganzes Stück kleiner als er, sodass sich sein Mund langsam ihrer Stirn näherte. Plötzlich hielt er inne, sein Atem ging schnell und schwer. War es das? Würde er Lily gleich küssen dürfen? Sein Herz schlug viel zu schnell. Kurz schloss er die Augen, atmete noch einmal tief durch und versuchte sich selbst zu beruhigen. Er wollte es mit jeder Faser seines Herzens. Doch wollte sie es auch?

Leicht neigte er den Kopf, war nun ganz nah an ihrer Wange und auch Lily drehte leicht ihr Gesicht. Kurz trafen sich ihre Blicke und wieder schien die Welt stillzustehen.

Lilys Herz schlug ihr bis zum Hals. Was passierte hier gerade? Moment, alles der Reihe nach. Sie versuchte vergeblich ihre wirren Gedanken zu sortieren. Doch die Anwesenheit und vor allem die Nähe von James machte es nicht gerade leichter.

Lily riss sich schwer zusammen. Was war bloß geschehen, dass sie nun in so eine Situation geraten war?

Sie wusste noch, wie sie gemeinsam durch die Gänge gelaufen waren, James hatte sie die ganze Zeit gemustert und es hatte sie ziemlich genervt. Dann hatte sie in einem unüberlegten Moment den Zauberstab gezückt und ihn bedroht. Innerlich schlug sich Lily selbst an die Stirn. Das konnte doch nicht wahr sein! Warum hatte sie das getan? James Potter war einer der besten Zauberer, die es hier gab. Nie im Leben hätte sie da eine reele Chance gehabt. Aber was hatte er gesagt? Er hätte sie niemals verhext. Hatte sie sowas geahnt? Ja. Nein. Vielleicht.

Aber was hatte er dann getan? Oder besser, was hatte er dann nur gesagt? Lilys Herz schlug noch ein wenig schneller, als sie an seine Worte dachte und eine leichte Hitze schlich sich über ihren Hals zu den Wangen hinauf. Aber darüber konnte sie nun nicht weiter nachdenken. Es gab hier ein viel größeres Problem, welches sich in Form von James immer weiter ihrem Gesicht näherte und sie stand hier und ließ alles geschehen! Wollte sie das etwa?

Ihre Augen ruhten auf seinem Hals, der schon viel zu nah war. Leise strich sein Atem über ihre Stirn. Lily schloss für eine Sekunde die Augen. Sie spürte, wie der heiße Atem weiter über ihre Stirn bis zu ihrer Wange wanderte.

Reflexartig drehte sie den Kopf und blickte in ein Paar haselnussbrauner Augen. Warum mussten sie diese Augen nur immer wieder so aus dem Konzept bringen? Eigentlich war doch alles klar. Sie war die strebsame Schulsprecherin und er war der größte Angeber aller Zeiten. Doch wenn sie ihm in die Augen sah, dann war sie einfach Lily. Und er James.

Lily musste hart schlucken. Diese Augen waren viel zu nah und die Lippen, die Lily schon vor einigen Wochen beim Schachspielen begutachtet hatte, nährten sich ihrem eigenen Mund unaufhaltsam.

Halt! Nein, so konnte es doch nicht sein! Stand sie hier mit James Potter mitten in der Nacht in einem verlassenem Gang in Hogwarts? Allein?!

Lily riss die Augen auf, ihre Hand schoss nach oben und eh sie sich versah, spürte sie ein heißes Brennen in ihrer rechten Handfläche. Doch das konnte nichts sein im Vergleich zu dem Brennen auf James linker Wange. Erschrocken machte Lily einen Schritt rückwärts. Auch James wich mit schreckgeweiteten Augen einen Schritt zurück und hielt sich die Wange. Zwischen seinen Fingern konnte Lily selbst im Dämmerlicht der Nacht rote Striemen erkennen.

Was hatte sie nur getan? Lily merkte, wie ihr die Tränen in die Augen schossen. Ihre Hände zitterten unkontrolliert. Gerade als sich eine Träne aus ihrem Augenwinkel lösen wollte, drehte sie sich um und stürzte davon. Sie wollte weg, nur weg. Sie konnte James nicht länger anschauen. Wollte weder das Entsetzen, noch die Enttäuschung auf seinem Gesicht sehen. Mit verschleiertem Blick lief sie die Gänge entlang, bis sie vor dem Portrait der Fettes Dame ankam.

Mit erstickter Stimme rief sie ihr das Passwort zu und lief hinein in den Gemeinschaftsraum. Wie es zu erwarten war, war keine Menschenseele mehr dort. Lily hörte aus dem Jungenschlafsaal dumpfe Stimmen und ein Geräusch, als würde ein Kissen gegen eine Wand geworfen werden und dann zu Boden fallen.

Doch ohne sich dafür zu interessieren, stürzte sie die Wendeltreppe zu den Mädchenschlafsälen hinauf, warf sich auf ihr Bett und begann haltlos in ihr Kissen zu schluchzen.

Irgendwann war Lily eingeschlafen. Zu erschöpft um noch einen klaren Gedanken zu fassen glitt sie hinüber ins Reich der Träume.

Am kommenden Morgen erwachte Lily durch eine warme Hand auf ihrer Schulter. Zuerst huschten ihre Gedanken zu James, doch keine Sekunde später schalt sie sich selbst für diese lächerlichen Gedanken. Als sie die Augen öffnete, blickte sie direkt in das besorgte Gesicht ihrer besten Freundin. Noch bevor Lily irgendetwas sagen konnte, hatte Marissa den Mund geöffnet und war ihr zugekommen.

"Ich glaub es ist mal wieder Zeit für einen ausgiebigen Morgenspaziergang, oder?"

Lily musste unweigerlich grinsen. Natürlich, immer wenn eine von ihnen irgendwie Probleme hatte, machten sie sich auf einen langen Spaziergang rund um den See und erzählten sich alles. Wieviele Male sie dies in den vergangenen Jahren gemacht hatten, konnte Lily schon gar nicht mehr zählen. So nickte sie einfach nur, erhob sich ächzend aus ihrem Bett und zog sich schnell an.

Vor der Tür zur Großen Halle musste Marissa ihr Zögern bemerkt haben. Mit den Worten "Bleib hier, ich hol uns schnell was." war sie auch schon verschwunden und keine Minute später hielt sie Lily einen Haufen in Servietten gewickelte Sandwiches hin. Dankbar lächelte Lily ihrer besten Freundin zu.

Draußen auf den Ländereien wehte ein frischer Wind. Anfang Oktober merkte man schon deutlich den Herbst, der unweigerlich hereinbrach. Die beiden jungen Frauen zogen sich ihre Umhänge enger um die Körper und liefen auf den Waldrand zu. Bisher hatte noch keine ein Wort gesagt, doch als sie den Verbotenen Wald erreichten und nach rechts bogen um an den See zu kommen, ergriff Marissa das Wort.

"Lily, ich kenn dich nun schon so lange, aber ich weiß nicht, was gerade in dir vorgeht. Du hast dich seit Beginn dieses Jahres verändert. Du bist launisch. Du hast mich ohne wirklichen Grund vor einigen Wochen im Gemeinschaftsraum angeschrien und ich weiß immer noch nicht warum. Ich will dir ja keinen Vorwurf machen, aber irgendwie kann das so nicht weitergehen. Also erzähl mir doch bitte was dich bewegt!"

Mit entschlossenem und forderndem Blick sah Marissa ihre beste Freundin an. Lily zögerte nur eine Sekunde. Bisher gab es nichts, was sie nicht mit ihrer Freundin geteilt hatte. Und so sollte es auch bleiben.

Lily begann mit den Ereignissen im Zug und hielt erst inne, nachdem sie den halben See umrundet hatten und sie bei den Geschehnissen der vergangenen Nacht angelangt war. Lily ließ nichts aus, weder diese merkwürdige Begegnung vor dem Kamin am Hogsmeade Tag, von der sie nicht wusste, ob sie real oder ein Traum gewesen ist, noch ihre Gedanken in der Nacht nach dem Hogsmeade Aufenthalt. Marissa hörte aufmerksam zu und unterbrach sie kein einziges Mal. Nur ab und zu warf sie Lily interessierte und fragende Blicke zu.

aua, das tat bestimmt weh! Armer james! *heul* Wie es jetzt wohl weitergeht?
bleibt gespannt!
bis bald

Ellen

Alles aus?

Hallo,

es geht weiter! Ich danke fuer die suessen Kommis und wuensche ganz viel Spass mit den naechsten Chap!

knuddl

Kapitel 10 (Alles aus?)

James konnte sich nicht bewegen, konnte weder denken, noch fühlen. Einzig und allein das Brennen auf seiner linken Wange versicherte ihm, dass das alles kein Traum gewesen ist. Doch es ging so schnell. In einer Sekunde hätten sie sich fast geküsst und in der nächsten hatte Lily ihm schon eine schallende Ohrfeige verpasst. Aber warum nur? Zu der schmerzenden Wange gesellte sich nun noch ein ungemeiner Druck in seiner Brust, welcher ihn aufkeuchen ließ.

James hatte ihr sein Herz zu Füßen gelegt. Er hatte ihr all seine Gefühle offenbart, ja, quasi seine Liebe gestanden. Mit gesenktem Blick und hängenden Schultern machte er sich langsam auf den Weg in Richtung Gryffindorturm.

Nun war es wohl endgültig vorbei. Was sollte er denn noch tun? Wie es aussah wollte Lily wirklich nichts von ihm wissen. James kniff die Augen zusammen, da sie unangenehm zu brennen begannen.

Er hatte es vermasselt. Seine letzte Chance war vorüber. Wenn selbst sein Geständnis nichts brachte, wie sollte er Lily dann von sich überzeugen? Es gab einfach keinen Weg mehr.

Als er die Schlafsaaltür erreichte, fiel sein Blick erneut auf das kleine Schild, welches den Schriftzug "Siebtklässler" trug. Wieder keuchte James auf, der Druck in seinem Inneren war wieder da. Leise stieß er die Tür auf und schlurfte zu seinem Bett, ließ sich darauf fallen und atmete tief durch.

Mit geschlossenen Augen lag er einfach nur da, seine Gedanken wanderten immer wieder zu Lily. Auch wenn sie ihm eine Ohrfeige verpasst hatte, konnte er ihr nicht böse sein. Irgendwie ärgerte es ihn, dass diese junge hübsche Frau so sehr sein Leben und seine Launen bestimmte, und doch half nichts. Mit einem Stöhnen warf er sich die Hände vors Gesicht. Ja, er hatte sich mehr als in Lily verliebt. Und gleichzeitig schalt er sich einen Idioten, dass er es zuließ, dass sie so einen großen Platz in seinem Herzen einnahm. Doch was sollte er denn tun?

Noch einige Minuten lag James so reglos auf seinem Bett. Schließlich erhob er sich gähmend, zog sich seine Sachen aus und schlüpfte unter die warme Daunendecke. Sofort überrollte ihn die Müdigkeit und keine Minute später schlief er ein.

Der neue Morgen traf James mit erbarmungsloser Grausamkeit in Form eines gezielt geworfenes Kissen. Schnaubend saß er aufrecht an der Bettkante und suchte mit finsterem Blick den Übeltäter. Während sich Remus gelangweilt eine Hose anzog und dazu herzhaft gähnte und Peter sich wieder unter seiner Decke verkrochen hatte, schoss ein kichernder Sirius an James vorbei und knallte ihm in der Bewegung noch ein zweites Kissen ins Gesicht. James sprang auf, schnappte sich beide Wurfgeschosse und sprintete seinem Freund hinterher, der gerade jauchzend die Wendeltreppe zum Gemeinschaftsraum hinuntersprang.

Als James unten ankam, saßen nur ein paar giggelnde kleine Mädchen in einer Ecke. Anscheinend amüsierten sie sich königlich über den nur halb bekleideten Schulsprecher mit je einem Kissen in der Hand, der nun schwer atmend zum Stehen kam. Mit belustigtem Blick folgten sie James, der sich suchend umsah. Hinter einem Sessel entdeckte er einen in Boxershorts gehüllten Hintern und identifizierte diesen als ein Teil seines besten Freundes. Schnell stand er hinter ihm und donnerte mit aller Kraft beide Kissen gleichzeitig auf eben diesen Körperteil.

"Au! Mensch, Prongs, das tat echt weh!" Sirius erhob sich mit verzerrtem Gesicht, hielt sich den Hintern und blitzte James böse an. Doch als er dessen Ausdruck in den Augen sah, hielt er inne.

"Hey Prongs, Kumpel, alles klar?" Sirius schien verwirrt.

"Nein! Und wenn du mich noch einmal so weckst, dann treffen dich nächstes Mal keine Kissen, sondern Flüche!" Mit einem tiefen Schnauben rauschte James ab. Ein verwirrter Sirius blieb zurück, der jetzt erst das Kichern der Mädchen bemerkte. Ein Blick über seinen Körper verriet ihm, dass er nur in Boxershorts mitten im Gemeinschaftsraum stand und sich den Hintern rieb.

Mit knallrotem Kopf preschte Sirius die Stufen zum Schlafsaal wieder hinauf. Was war denn nur mit James los, schoss es ihm durch den Kopf.

Als er die Schlafsaaltür erreichte und sich suchend im Zimmer umsah, erblickte er nur Remus, der sich nun auch noch ein Shirt überzog und einen immer noch müden Peter. Mit einem Kopfnicken in Richtung Bad und einem genuschelten "Da drin!" deutete Remus an, dass James sich anscheinend im Bad eingeschlossen hatte.

Eine halbe Stunde und viele liebe Worte später standen drei Freunde immer noch vor einer verschlossenen Tür, hinter der sich der vierte Freund versteckte.

Langsam gaben sie auf und gingen zum Frühstück hinunter in die Große Halle, jedoch machten sie sich Sorgen um ihren Freund. Was war nur geschehen, dass James so reagierte? Sie nahmen sich vor, mit Lily zu reden. Vielleicht würde sie ihnen ein wenig mehr erzählen können. Doch in der Großen Halle angekommen, warteten sie vergebens. Einmal tauchte Marissa auf, blickte nur flüchtig zu den Jungs herüber und verschwand auch schon wieder mit einer handvoll Sandwiches.

James saß währenddessen im Bad und wusste weder ein noch aus. Wie sollte er hier weiterleben? Andauernd würde er Lily über den Weg laufen, einmal ganz abgesehen von ihrer gemeinsamen Arbeit als Schulsprecher.

James schoss hoch. Mit geweiteten Augen startete er sein Spiegelbild an. Nein, er konnte es nicht länger machen! Er würde seinen Job als Schulsprecher aufgeben. Anthony könnte für ihn einspringen, er würde sich bestimmt darüber freuen. Und Lily? James sank wieder auf seinen Hocker und seufzte.

Ja, Lily würde sich mit Sicherheit auch über Anthony als Schulsprecher freuen.

Am besten, er regelte das sofort, entschied James.

Mit einem mulmigen Gefühl in der Magengegend erhob er sich, straffte die Schultern und verließ das Bad. Zum Glück waren seine Freunde bereits in der Großen Halle, so konnte er ohne weitere Fragen zum Direktor gehen und sein Amt niederlegen.

James lief die Treppe zum Gemeinschaftsraum hinab, übersah gekonnt die Gruppe lachender Mädchen, die sich noch an seinen halbnackten Auftritt an diesem Morgen erinnerten und kletterte aus dem Portraitloch.

In den Gängen, die er entlang lief, traf er auf viele Schüler, die schwatzend und lachend in Richtung des Frühstückssaales verschwanden. Doch James sah sie kaum, hatte im Moment nur ein Ziel vor Augen.

Vor den Wasserspeiern im siebten Stock blieb er stehen. Von einem Bein wippte er aufs andere. Hatte er doch keine Ahnung, wie das Passwort zu Dumbledores Büro hieß!

"Ähm, Zitronenbonbons, Erdbeerdrops, Schokoladentorte, Sahneschnitte, oh man, öhm, Schokofrosch, Honigtopf, Säurelutscher, Wackelpudding, Mist, keine Ahnung, Hogwarts, Ravenclaw, Gryffindor, Slytherin, Hufflepuff, nee, so nicht, Vanillekipferl, Himbeereis..." Bei dem letzten Wort setzten sich die Wasserspeier ruckend in Bewegung. Leicht verduzt blickte James auf die Treppe, die sich windend dahinter auftat. Ich habe es doch tatsächlich erraten!

Mit klopfendem Herzen betrat er die Wendeltreppe und fuhr langsam nach oben. Vor Dumbledores Bürotür blieb er stehen und atmete noch einmal tief durch. Dann klopfte er an. Kurz darauf erklang ein freundliches "Herein!", sodass James die Klinke herunterdrückte und eintrat.

Der Morgen zog unaufhaltsam herauf, als sich die beiden jungen Frauen unter einer alten Buche ins Gras sinken ließen. Schweigend blickten sie auf den See hinaus, dessen Oberfläche durch leichte Windböen gekräuselt wurde.

"Und was willst du nun machen?" brach Marissa die Stille und sah ihre Freundin gespannt an. Diese senkte den Blick, spielte mit einem Grashalm und seufzte.

"Ich weiß es nicht Mari. Ich dachte in einem Moment, dass ich ihn irgendwie wirklich gern hab. Aber jetzt bin ich mir schon nicht mehr so sicher. Weißt du, als ich mit Anthony nach dem Hogsmeade Tag wieder ins Schloss kam, da wollte er mich zum Abschied küssen. Doch ich wollte es nicht und hab mich zurückgezogen. Und gestern bei James, das war irgendwie anders."

Lily legte sich auf den Rücken und verschränkte die Arme hinterm Kopf.

"Wolltest du ihn küssen?" fragte Marissa neugierig und lehnte sich zu Lily herüber. Diese blinzelte kurz und zog die Nase kraus.

"Nein, nicht direkt. Es war nur irgendwie ein anderes Gefühl als bei Anthony. Ich dachte jeden Moment ich würd gleich zerspringen und wenn er mich geküsst hätte, dann..." Lily stockte und ließ ihren Blick wieder über den See gleiten.

Doch auch ohne Worte verstand Mari ihre beste Freundin. Sie nickte leicht und grinste dann.

"Sie sind ein kleiner Kontrollfreak, Lily Evans!" Mit einem Lachen stupste sie ihrer besten Freundin den ausgestreckten Finger in die Seite. Nun musste auch Lily grinsen, jedoch erstarb es nach wenigen Sekunden wieder. "Und jetzt? James ist bestimmt furchtbar sauer. Also, ich wäre es zumindest an seiner Stelle! Meinst du.." Lily senkte den Blick und nuschelte, "meinst du, ich sollte mich entschuldigen?"

"Lily! Also, ganz im Ernst! Natürlich solltest du dich entschuldigen! Und das am besten so schnell es geht. Worauf warten wir noch?" Mit Elan sprang Marissa auf und zog ihre weniger begeisterte Freundin auf die Füße. Gemeinsam setzten sie ihren Weg um den See fort, jede in ihre Gedanken vertieft. Lily überlegte hin und her, wie sie sich am besten entschuldigen konnte. Doch sie kam nicht weiter. Sie entschloss es spontan zu entscheiden, wenn sie James gegenüber stand.

Unauffällig sah sie Marissa an. Sie lief neben ihr und summte in Gedanken versunken leise ein Lied. Lily grinste.

"Na, denkt da gerade jemand an unseren allseits geliebten Remus Lupin?" neckte Lily mit einem Lachen auf den Lippen. Marissa hatte den Anstand, sich ertappt zu fühlen und lief augenblicklich rot an. Dann seufzte sie schwer.

"Lily, weißt du, Männer sind schon so ein komischer Haufen. Irgendwie total überflüssig, weil sie nur Probleme machen! Und doch kann man nicht ohne sie leben." Marissa bekam einen verträumten Ausdruck auf dem Gesicht. Lily kicherte.

"Ganz genau. Und du kannst nicht ohne einen ganz Bestimmten leben! Aber in den Drei Besen habt ihr euch doch so gut unterhalten, wie ist es denn dann weitergegangen?"

"Wir liefen zusammen zurück zum Schloss, haben uns über Gott und die Welt unterhalten. Lily, es war so schön! Remus ist.. hach, er ist einfach... ich find das richtige Wort nicht!" strahlte sie ihre Freundin an. Diese lachte wieder.

"Unglaublich?" half sie Marissa auf die Sprünge.

"Ja, absolut unglaublich." Sie nickte wild. „Ich will die ganze Zeit bei ihm sein, aber er will das wohl nicht." Sie senkte traurig den Kopf, sodass Lily ihr übers Haar streichelte und sie kurz beim Gehen in den Arm nahm.

"Abwarten. Ich glaub, Remus mag dich auch. Soll ich ihn vielleicht mal fragen?" In Lilys Augen spiegelte sich der Schalk wieder.

Marissa riss den Kopf hoch, sah sie mit großen Augen an. "Boa, wenn du das machst Lily, dann..., dann..." stotterte sie herum.

Erneut musste Lily grinsen. "Na, fehlen mal wieder die Worte?" neckte sie ihre beste Freundin.

Diese sah erst leicht peinlich berührt aus, doch dann fing sie sich wieder und grinste ebenso breit zurück.

"Dann sag ich James, dass du gern von ihm geküsst worden wärst!"

"Das ist eine Lüge, du kleine Schlange! Na warte, du!" Lily raste Marissa hinterher, die laut lachend davonflog. Bis zum Schloss lieferten sie sich ihre Verfolgungsjagd. Laut schnaufend kamen sie am Portal an und hielten sich aneinander fest.

"Das ist nicht wahr Mari! Nimm das zurück!" schnaufte Lily immer noch.

"Okay, okay. Ich nehms zurück!", lachte Marissa keuchend auf. "Und nun geh James suchen und entschuldige dich bei ihm!"

Marissa stieß Lily leicht zur Treppe, lächelte ihrer Freundin noch einmal zu und verschwand um die nächste Ecke.

Lily lief in Richtung Gemeinschaftsraum. Nun wurde sie doch leicht nervös. Mit Marissa am See schien es noch so einfach zu sein, doch wenn sie sich nun vorstellte, gleich James gegenüber zu stehen, merkte sie eindeutig ein flaues Gefühl in der Magengegend. Kurz vor dem Portrait der Fette Dame blieb sie stehen und atmete noch einmal tief durch.

Doch sie kam gar nicht dazu, das Passwort zu sagen. Das Bild schwang von allein zur Seite. Lily sah anfangs leicht verduzt auf den Eingang, doch dann erkannte sie die Person, die gerade herauskletterte.

"Professor McGonagall!" Lily staunte nicht schlecht. "Ach, Miss Evans, ich suche Sie schon überall. Weshalb sind Sie nicht im Zauberkunsterunterricht?" Lily wurde heiß im Gesicht. Das hatte sie ja vollkommen vergessen! Marissa hatte montags immer eine Freistunde, doch sie sollte eigentlich unten in den Kerkern über ihrem Kessel sitzen!

"Ähm, also...", fing Lily zu stottern an, doch sie wurde von ihrer Hauslehrerin unterbrochen.

"Wie dem auch sei, bitte begleiten Sie mich unverzüglich. Der Schulleiter wünscht Sie zu sehen." Mit einer ausladenden Bewegung deutete McGonagall an voranzugehen.

Lily erstarrte. Dumbledore! Was wollte er bloß von ihr? Mit nun deutlich weicheren Knien schritt sie voran, durch die Gänge, am Wasserspeier vorbei, hinauf zu Dumbledores Büro und klopfte leise an.

"Herein."

James holte noch einmal tief Luft und stieß die Tür bestimmt auf. Dumbledore saß an seinem Schreibtisch und blickte erst auf, als James direkt vor ihm stand.

"Mister Potter? Das ist ja eine Überraschung. Sollten Sie nicht im Zauberkunsterunterricht sein?" fragte Dumbledore amüsiert nach. James stutzte. Stimmt, eigentlich hatte er jetzt Unterricht. Jedoch gab es Wichtigeres. So tat er den Einwand des weisen Zauberers mit einer fahigen Handbewegung ab.

"Professor, ich muss etwas mit Ihnen besprechen." Nervös spielte er mit seinen Fingern. Der Schulleiter lächelte kurz und deutete dem jungen Mann sich zu setzen. Dieser ließ sich erleichtert in einen der zwei Sessel vor dem Schreibtisch fallen.

"Worum geht es denn?", wollte der Schulleiter wissen.

"Um meine Tätigkeit als Schulsprecher, Sir.", kam James gleich zum Punkt. Eine Augenbraue des Direktors zog sich überrascht nach oben, doch er sagte nichts und wartete ab.

James räusperte sich. "Professor, ich möchte mein Amt gern niederlegen."

Stille herrschte im Raum, während sich James und Dumbledore lange ansahen. James senkte als erster den Blick.

"Darf ich die Gründe für Ihre Entscheidung erfahren?", fragte der Professor mit ruhiger Stimme.

James zögerte. Sollte er tatsächlich die Gründe nennen? Eigentlich ging es doch um keinen was an, oder?

"Professor, es sind private Gründe. Ich hab einfach das Gefühl, dass.. also,..", James kam ins Stottern, Lily und ich, wir.."

Als James den Blick hob und in die blauen Augen seines Direktors blickte, erkannte er gleichzeitig ein belustigtes Funkeln und einen Ausdruck ehrlicher Fürsorge. Dumbledore stützte die Ellenbogen auf seinem Schreibtisch ab und legte die Fingerspitzen aneinander. "Ah, Miss Evans. Darum geht es also. Was halten Sie

davon, wenn ich sowohl Ihre Hauslehrerin als auch Miss Evans zu diesem Gespräch hinzu bitte. Schließlich werden diese Personen direkt von Ihrer Entscheidung betroffen sein und sollten schnellstmöglich davon erfahren. Oder sehen Sie das anders?"

Über seine Finger hinweg bäugte Dumbledore den talentierten Zauberer. Dieser schluckte bei der Vorstellung, gleich Lily gegenüberzustehen, jedoch nickte er. Irgendwann würde sie es ohnehin erfahren, dann doch besser in Anwesenheit von ihrem Direktor und ihrer Hauslehrerin.

Auf James' Nicken hin erhob sich der Schulleiter und verließ für einen kurzen Moment sein Büro. James nutzte die Chance und sah sich neugierig um. Viele surrende und pfeifende kleine Maschinen standen auf Dumbledores Schreibtisch und in seinen Regalen. Langsam erhob sich James und schritt auf ein großes steinernes Bassin zu, welches etwas abseits in einer Nische stand. Voller Eifer beugte er sich über das Becken, doch bevor er etwas erkennen konnte, hörte er ein leises Kichern hinter sich. Er tappt fuhr er herum und sah in ein Paar nun deutlich belustigte blaue Augen.

Sofort lief James feuerrot an und senkte den Blick. "Professor, ich..", doch weiter kam er nicht. Dumbledore gluckste leise.

"Mister Potter, wenn es Ihnen nichts ausmacht, so setzen wir uns doch vielleicht besser wieder. Ich möchte gern noch eine paar Dinge mit Ihnen unter vier Augen besprechen."

Mit schnellen Schritten lief James zu seinem Sessel zurück und ließ sich hineinfallen. Abwartend sah er seinen Direktor an.

"James, haben Sie sich irgendwann einmal gefragt, weswegen ich Sie zum Schulsprecher ernannt habe?"

Ohne große Vorrede kam Dumbledore zum Punkt und sah James interessiert an. Dieser fragte sich, wohin diese Unterhaltung wohl führen würde, antwortete jedoch sofort und mit tiefer Überzeugung.

"Ja, Sir. Ich habe es mich nicht nur einmal gefragt, sondern die gesamten Ferien über. Selbst hier in Hogwarts habe ich mir Gedanken darüber gemacht. Wissen Sie, Professor, wenn ich ehrlich bin, kann ich mir Ihre Entscheidung bis heute nicht erklären."

Aus großen Augen sah James Dumbledore an. Zu oft hatte er sich diese Frage nun schon gestellt und nie eine Antwort gefunden. Doch Dumbledore schmunzelte nur und lehnte sich in seinem Stuhl zurück.

"James, ich habe lange darüber nachgedacht und bis heute meinen Entschluss nicht bereut. Sie haben sich zu einem verantwortungsbewussten, selbstständigen jungen Mann entwickelt, der einen latenten Hang zu Regelbrüchen besitzt." Dumbledore funkelte bei diesen Worten über seine Halbmondbrille hinweg James an. Dieser grinste leicht verlegen zurück, konnte er diese Worte nicht abstreiten und fühlte sich durchaus geschmeichelt. Nur mit dem "verantwortungsbewusst" konnte er sich nicht anfreunden.

Er schnaufte leicht. "Professor, bei allem Respekt, aber mich als verantwortungsbewusst zu betiteln ist nicht besonders passend, Sie sagten doch selbst, dass ich andauernd die Schulregeln breche!"

Amüsiert grinste Dumbledore. "Ja, James, das tun Sie ganz offensichtlich, unter anderem gerade in diesem Moment, da Sie unentschuldig dem Unterricht fernbleiben, jedoch geht es jetzt nicht darum. Ich denke, Sie haben mich nicht richtig verstanden. Ihr Verantwortungsbewusstsein bezieht sich nicht auf Ihr Talent, Regeln zu brechen."

Abwartend sah der Direktor seinen Schüler an, der jedoch nicht ganz verstand. Verwirrt blickte er zurück. "Aber Sir, ich verstehe nicht."

"Denken Sie nach, James. Denken Sie zum Beispiel einmal an Begebenheiten, die sich vor ungefähr einem Jahr ereignet haben."

James Gedanken rasten. Vor einem Jahr, was war da gewesen? Und dann fiel der Sichel endlich. James machte große Augen. Das hatte also den Ausschlag gegeben! Vor fast einem Jahr hatte James seinen größten Feind, Severus Snape, vor dem verwandelten Werwolf Remus Lupin gerettet. James hatte damals von Sirius erfahren, dass sich dieser einen Scherz mit Snape erlaubte und den Slytherin auf direktem Weg in die Heulende Hütte schickte. Hätte James ihn nicht im letzten Moment zurückgehalten, wäre Snape dort auf einen wilden Werwolf gestoßen und dann hätte mit Sicherheit sein letztes Stündlein geschlagen. James hatte sein eigenes Leben riskiert, um das seines Feindes zu retten.

Wenig später hatte Dumbledore alles herausgefunden. Das war also der Grund für sein Schulsprecherdasein. James saß verblüfft seinem Direktor gegenüber, der ihn nur lächelnd ansah.

Doch bevor einer von ihnen noch etwas sagen konnte, klopfte es erneut. James wurde grob aus seinen Gedanken gerissen und musste sich erst einmal wieder daran erinnern, weswegen er überhaupt hier war. Doch als Dumbledore die Tür geöffnet hatte und Professor McGonagall mit einer ziemlich verwirrten Lily im Schlepptau hereinkam, hatte er sich wieder unter Kontrolle. Auf den Gruß seiner Hauslehrerin antwortete James nur mit einem Nicken. Er fixierte Lily, die ihn in diesem Moment entdeckte.

"James? Warum bist du nicht im Unterricht?" Lily war mehr als überrascht, James hier anzutreffen. Und diese Überraschung spiegelte sich anscheinend auch auf ihrem Gesicht wieder. Zumindest entnahm sie dies dem Glucksen ihres Schulleiters, der sich hinter seinem Schreibtisch zurücklehnte und die beiden Jugendlichen beobachtete. Sie fing sich schnell wieder und ihr Gesicht zeigte keinerlei Emotionen mehr.

Lily war verwirrt. Gerade wollte sie noch zu James und hatte angefangen ihn zu suchen und nun stand er vor ihr. Allerdings war sie mehr als verwundert, dass sie sich beide im Büro ihres Direktors befanden. James hatte noch kein Wort gesagt, sondern sie einfach nur angesehen und das ohne jegliche Regung.

"Miss Evans, Mr Potter hat Ihnen etwas mitzuteilen." Lily blickte von ihrem Schulleiter wieder zu James. Er hatte ihr etwas mitzuteilen? Was konnte das denn sein? Das letzte Mal, als sie sich sahen, hatte sie ihm gerade eine Ohrfeige verpasst und war davongelaufen. Und nun? Sie wurde leicht nervös, jedoch gelang es ihr gut, ihre Gefühle zu verbergen. Nur ihre Finger, die am Saum ihres Umhangs nestelten, verrieten ihre Unsicherheit.

Schon seit einer guten Minute hatte niemand mehr etwas gesagt. Es musste ein komisches Bild abgeben. Zu viert standen sie in diesem Büro, sahen sich alle abwechselnd an und keiner sagte etwas. Obwohl Lily gar nicht der Sinn danach stand, musste sie grinsen. Und das schien James endlich aus seiner Starre zu erwecken.

Er räusperte sich kurz und sah noch einmal von einem zum anderen. Bei Lily verweilte er etwas länger, richtete seinen Blick daraufhin gen Boden.

"Ich werde mein Amt als Schulsprecher niederlegen."

Stille. Hatte sie sich gerade verhört? Nein, das konnte nicht sein. "James, kannst du das wiederholen? Ich glaube, ich hab etwas falsch verstanden." Sie blieb ganz ruhig. Es gab auch keinen Grund, sich irgendwie aufzuregen, schließlich hatte sie sich nur verhört.

James sah ihr direkt ins Gesicht.

"Ich meinte, ich werde nicht weiter als Schulsprecher arbeiten." Sie sah, wie er hart schluckte und sich anscheinend sehr zu den nächsten Worten zwingen musste.

"Ich denke, es gibt einige Schüler, die besser geeignet sind." Sein Blick huschte kurz zu Professor Dumbledore, der kaum merklich eine Augenbraue hochzog. Doch James ließ sich davon nicht irritieren. Er schaute wieder zu Lily. "Außerdem wird es dir die Arbeit sehr erleichtern, wenn du mit jemanden zusammen arbeiten kannst, den du magst." Eine lange Pause folgte. James hatte den Blick starr auf das große Fenster gerichtet und fixierte irgendeinen Punkt draußen auf den Ländereien.

Niemand sagte auch nur ein Wort, die letzte Äußerung hing schwer und unangenehm in der Luft.

"Und auch für mich ist es leichter, wenn ich nicht immer sehen muss, wie unwohl du dich in meiner Gegenwart fühlst." Bei den letzten Worten brach James' Stimme. Mit gesenktem Kopf wandte er sich von den anderen ab und fuhr sich fahrig durchs Haar.

"Mr Potter, wollen Sie es sich nicht noch einmal überlegen?" Professor McGonagall starrte ihren Schützling verwirrt an. Lily sah den Ausdruck in den Augen ihrer Lehrerin und wieder einmal fragte sie sich, wie James nur alle Lehrer so für sich einnehmen konnte. Doch darum ging es gerade nicht. Gebannt starrte sie auf seinen Rücken. Ihre Gedanken rasten, überschlugen sich fast. Er hörte auf, er gab auf! Warum nur? Warum gerade jetzt? War es ihre Schuld? War der gestrige Abend Schuld?

"Nein, Professor. Mein Entschluss steht fest. Ich möchte nicht weiter Schulsprecher sein. Als meinen Nachfolger schlage ich Anthony Thompson vor." Für eine Sekunde huschte sein Blick zu Lily. "Ich denke, es wäre für alle die beste Entscheidung, ihn so schnell es geht zum neuen Schulsprecher zu ernennen."

Wieder Stille. James und Lily sahen sich einfach nur an. Obwohl Lily nicht wusste warum, konnte sie nicht den Blick abwenden. In James Augen spiegelte sich so viel Enttäuschung und Verletzlichkeit, dass es ihr für eine Sekunde den Atem raubte.

Sie öffnete gerade den Mund um irgendetwas zu erwidern und dieses unangenehme Schweigen zu durchbrechen, doch James kam ihr zuvor. Er riss sich förmlich von Lilys Anblick los und wandte sich seinen Professoren zu.

"Werde ich noch länger benötigt? Ansonsten würde ich nun gern gehen." Lily sah, wie James versuchte ruhig zu bleiben, doch sie bemerkte, wie sehr seine Hände zitterten, als er sie in die Lehne des Sessels vor sich krallte.

"Nein, James, sofern dies Ihr letztes Wort ist, werde ich alles weitere in die Wege leiten. Nach dem Unterricht werde ich mit Mr Thompson sprechen, sofern er Ihrem Vorschlag zustimmt, sind Sie ab heute Abend von ihrem Amt befreit. Sie dürfen gehen, wann immer Sie wollen."

Dumbledore lehnte sich in seinen Sessel zurück und sah den Jungen lange an. Der erwiderte den Blick stur, nickte dann noch einmal kurz und verließ, mit einem weiteren Nicken für Professor McGonagall und einem schnellen Blick für Lily, das Büro.

Für einen kurzen Moment dachte Lily, gleich würde irgendeine Tür aufgehen, ein lachender Mensch heraus kommen, und ihr erzählen, dass das alles nur ein Scherz gewesen ist. Doch der Moment verging und nichts geschah. James hatte wirklich seinen Posten aufgegeben. Noch zu durcheinander um all das gerade Geschehene richtig zu erfassen, drehte sie sich ihren Lehrern zu.

"Ähm, darf ich auch gehen?", fragte sie verwirrt. Dumbledore sah sie einen Moment an, dann ergriff er das Wort.

"Miss Evans, Sie dürfen selbstverständlich gehen, wenn Sie wünschen. Allerdings möchte ich Ihnen noch eine Sache mitteilen. Ich weiß nicht, was zwischen Ihnen und Mr Potter vorgefallen ist und es geht mich auch gewiss nichts an. Jedoch schätze ich Mr Potter sehr und ebenso seine Arbeit als Schulsprecher. Ich würde mich sehr freuen, wenn er seine Meinung noch einmal ändern würde. Bis heute Abend ist noch Zeit."

Mit diesem Worten lehnte er sich zurück und lächelte seine Schülerin an. Diese lächelte unsicher zurück und verabschiedete sich ebenso wie James mit einem kurzen Nicken von ihren Professoren.

Dann verließ sie schnellen Schrittes das Büro und eilte die Wendeltreppe hinunter. Sie wusste, wo sie hinzugehen hatte und was nun zu tun war.

Tja, was hat Lily nun zu tun? bald gehts weiter, versprochen!

Seid alle lieb geruesst und fuehlt euch gedruickt :-)

Ellen

Ein Plan muss her

Es geht weiter!

Danke fuer die Kommiss! *knutsch*

Viel Spass!

Kapitel 11 (Ein Plan muss her)

Sie war so unbeschreiblich schön. Ihre Augen fielen ihm als erstes auf. Sie glitzerten wie tausend funkelnde Sterne in der klarsten Sommernacht. Dann ihre Lippen. Sie waren kirschrot und schlangen sich auf eine so unglaublich sinnliche Art und Weise. Ihre Haut war weiß, sah fast aus wie Porzellan und zu allem Überfluss war sie unendlich zart. Wenn ein einziger Finger ihre samtene Haut streifte, fuhr ein Schauer durch seinen gesamten Körper.

Ihr Haar lag sanft auf ihren Schultern, umrahmte ihr so perfektes Gesicht und stob leicht auseinander, sobald ein Windhauch es erfasste. Es war glatt und schimmerte, wenn sich die Sonne darauf spiegelte.

Ihr Hals war schlank und schwanenhaft. Wenn man sie ganz leicht an diesem einen Punkt kurz über ihrem Kehlkopf küsste, begann sie zu kichern und ein Glucksen ließ sie erzittern.

Und dann erst ihre...

Sirius schüttelte den Kopf. Wenn er nun noch weiter über Anita nachdachte, würde er gar nichts mehr vom Zaubertrankunterricht mitbekommen. Obwohl es ihn nicht sonderlich interessierte, riss er sich zusammen und schenkte Professor Slughorn seine Aufmerksamkeit. Links neben ihm saß Remus, der wie immer an den Lippen des Lehrers hing und sich fleißig Notizen machte. Daneben saß Peter, der ein wenig blass auf den Tisch vor sich starrte und nicht gerade durch geistige Anwesenheit glänzte.

Rechts neben ihm stand nur ein leerer Stuhl. James war nicht gekommen. Weder konnte er seinen besten Freund am Morgen überreden aus dem Bad zu kommen, noch hatte er ihn später beim Frühstück gesehen. Ob er wohl immer noch im Badezimmer saß? Sirius machte sich langsam Sorgen. Was war denn nur passiert?

Er wusste, dass James gestern Abend spät wieder in den Schlafsaal gekommen ist. Er hatte noch wach gelegen und auf seinen besten Freund gewartet. Jedoch merkte er schon an der Atmosphäre, als James den Raum betrat, dass irgendetwas nicht stimmte. Einerseits wollte er sofort mit ihm darüber sprechen, doch andererseits wusste er, dass James nun gern für sich wäre. So stellte er sich schlafend und beschloss, seinen besten Freund am kommenden Morgen aufzumuntern.

Doch seine Kissenschlacht, wie sie sie bereits so oft ausgetragen hatten, blieben unbeachtet. Naja, zumindest fast. Sein Hinterteil schmerzte noch leicht, wenn er sich auf seinem harten Stuhl bewegte.

Sirius seufzte lautlos. Wann war diese Stunde nur endlich vorbei? Als hätte jemand diesen Wunsch erhört, sprach Professor Slughorn in diesem Moment seine verabschiedenden Worte und entließ die Abschlussklasse zur Mittagspause.

Erleichtert erhob sich Sirius, packte schnell seine Sachen zusammen und war mit seinen Gedanken schon wieder bei diesem wunderbaren schwarzhaarigen Mädchen.

Mit einem Lächeln auf den Lippen lief er neben Remus her zur Große Halle. Sirius schaute sich suchend um, doch auch auf dem Weg dorthin, konnte er seinen besten Freund nicht finden. Stattdessen sah er jemand anderen, der die breite Treppe des Eingangsbereichs heruntergesprungen kam. Ja, Lily war auch nicht im Zaubertrankunterricht gewesen.

Sirius musste grinsen. Ob die beiden wohl...

Doch so weit kam er mit seinen Gedanken gar nicht. Lily fixierte ihn, als hätte sie seine Überlegungen geradewegs durchschaut und schritt schnellen Fußes auf ihn zu.

"Sirius, hättest du vielleicht mal einen Moment Zeit?" Mit großen Augen sah er Lily an. War das hier gerade real? Bisher hatte sich Lily ihm gegenüber immer genauso verhalten wie zu James. Und nun wollte sie seine Hilfe? Er war verwirrt, und viel zu neugierig um irgendwelche Fragen zu stellen. Somit lächelte er sie nur gewinnend an und deutete in Richtung Große Halle.

"Ich habe noch nicht gegessen. Hast du nicht Lust, mir Gesellschaft zu leisten?" Lily nickte augenblicklich und wandte ihren Kopf dann Remus zu, der sich just in diesem Moment von den beiden verabschieden wollte, da er sich fehl am Platz fühlte.

"Wenn du willst, kannst du gern mitkommen, Remus. Es geht um James!"

Nun noch neugieriger marschierte Sirius voran, hielt Lily galant die Tür auf und setzte sich wenig später ihr gegenüber an den langen Gryffindortisch.

"Also, sprich, was ist denn mit unserem Herzensbrecher?" Im selben Moment, als diese Worte seine Lippen verließen, wusste Sirius, dass er schon wieder einen blöden Spruch losgelassen hatte, und fixierte betreten die Tischplatte.

Als hätte sie es nicht gehört, übergang Lily diesen Kommentar und kam gleich zur Sache.

"James hat seinen Posten als Schulsprecher aufgegeben!"

"Nein!"

"Das glaub ich nicht!"

"Aber warum denn?"

"Das würde James doch niemals tun!"

Die zwei Marauders überschlugen sich förmlich mit ihren Antworten. Mit großen Augen starrten sie Lily an. Wenn die Situation nicht so verzwickelt gewesen wäre, hätte sie nun laut zu lachen begonnen. Doch so nickte sie nur kurz.

"Doch, hat er! Wisst ihr, gestern Abend, also da hatten wir ja unser Treffen und da ist etwas.." Lily lief rot an unter den fragenden Blicken der Jungs, „... etwas vorgefallen und danach hab ich James erst wieder in Dumbledores Büro gesehen."

"Was? Er war schon bei Dumbledore? Oh, dann meint er es wirklich ernst!"

"Was ist denn nur los gewesen, Lily?", fragte Remus nun verwundert und musterte ihr rotes Gesicht.

Sie schluckte. "Also, wie soll ich sagen. James hat etwas gesagt und daraufhin hab ich ihm eine Ohrfeige verpasst." Entschuldigend sah Lily von einem zum anderen.

"Du hast ihn geschlagen? Aber was hat er denn bitte gesagt, was dich dazu gebracht hat?" Sirius konnte sich gar nicht mehr einkriegen. Das erklärte dann auch James Verhalten an diesem Morgen! Er musste total durch den Wind sein! Aber das er gleich alles hinschmeißen würde, hätte Sirius auch nicht von seinem besten Freund gedacht. Normalerweise war er ein Kämpfer, Widerstand stachelte ihn nur noch mehr an. Was war also passiert?

"Wisst ihr, darum geht es jetzt gar nicht. Und wenn doch, dann soll er euch das selbst erzählen. Es geht um was ganz anderes. Hört zu, ich brauch eure Hilfe."

Allein saß James am See und blickte stumm gen Horizont. Die Sehnsucht packte ihn, in diesem Moment wollte er einfach nur noch weg. Am liebsten wäre er auf seinen Besen gestiegen, immer höher geflogen und hätte Hogwarts nur noch als kleinen Punkt in weiter Ferne zurückgelassen.

Doch natürlich tat er es nicht. Stattdessen ließ er sich rücklings auf den Boden fallen und verschränkte die Hände hinter seinem Kopf. War es richtig gewesen?

Diese Frage stellte sich James nun schon seit einigen Minuten. Und doch fand er keine Antwort. Seine Gedanken drehten sich um das gerade Geschehene. Sofern Anthony zustimmte - und das würde er, soviel war sicher - war James ab heute Abend kein Schulsprecher mehr. Er war wieder ein normaler Schüler, der sich nur

um seine Prüfungen sorgen musste und sämtliche Organisation den anderen überlassen konnte. Leise schnaufte der Noch-Schulsprecher. Ja, Anthony würde sich darum reißen, seinen Posten zu bekommen! Schon seit langem gab es eine gewisse Rivalität zwischen dem Gryffindor und dem Ravenclaw. Beide waren sie Quidditchkapitäne ihrer Hausmannschaften, sehr gute Schüler, allseits beliebt, hatten Erfolg bei den Mädchen...

James hatte Anfang des Jahres mit nicht wenig Genugtuung festgestellt, dass Anthony mit seiner Ernennung zum Schulsprecher gar nicht zufrieden war. Nichtsdestotrotz hatte ihm der Ravenclaw gratuliert. Fair waren sie ja, die blauen Raben, das musste sich James eingestehen. Nur das dieser eine ganz Bestimmte auch noch Lily bekam, das passte ihm ganz und gar nicht!

James merkte, wie erneut ein Gefühl der Wut und gleichzeitig Enttäuschung in ihm emporstieg. Schnell versuchte er sich selbst zu beruhigen. Mit geschlossenen Augen atmete er tief durch. Es hatte doch keinen Sinn sich wieder aufzuregen. Lily hatte sich anscheinend entschieden. Für diesen Ravenclaw, und gegen ihn.

Seine Zeit als Schulsprecher war so gut wie vorbei, so musste er seine Angebetete auch nicht länger mit seiner bloßen Anwesenheit belästigen. Und konnte selbst ein wenig mehr Abstand gewinnen.

Es war für alle das Beste und langsam verdrängte ein Gefühl von Ruhe die angestauten Emotionen. Ächzend erhob sich James aus seiner horizontalen Position, klopfte sich das Gras vom Umhang und lief hinunter zum Quidditchfeld.

Auf einmal verspürte er den großen Drang sich zu Bewegung. So zog er einen der Schulbesen aus der nie verschlossenen Besenkammer, ließ ihn neben sich schweben und keine Sekunde später flog er elegante Schleifen und waghalsige Kurven, umkreiste die Torringe und schoss hinab. Der Wind blies durch sein Haar und verscheuchte alle Gedanken und Erinnerungen der letzten Stunden für einige Minuten aus seinem Kopf.

James fühlte sich frei. Er atmete die kühle Herbstluft ein und zischte erneut um die Torstangen. Ja, Quidditch war sein Leben. Was gab es denn Schöneres als die Freiheit auf einem Besen durch die Luft zu sausen und alle Gefühle einfach herauszuschreien?

Er breitete die Arme aus, hielt sich gekonnt mit den Beinen am Besenstiel fest und segelte wie ein Adler durch die Lüfte.

"PRONGS!"

Mist, wer rief denn da nach ihm? Sofort umfassten seine Hände wieder den hölzernen Besenstiel. Mit Blicken suchte er das Quidditchfeld ab und fand kurz darauf die Quelle des Ausrufes.

Tief unter ihm standen Sirius und Remus, die ihre Augen vor der Sonne abschirmten und zu ihm nach oben blickten. Mit einer Hand wedelten sie wild herum und gestikulierten ihrem Freund wieder zu Boden zu kommen.

James grinste breit, jedoch verschwand dies schnell, als er sich bewusst wurde, dass sich die Neuigkeit seines Rücktritts anscheinend schon bis zu seinen Freunden herum gesprochen hatte.

In kleinen Kreisen segelte James gen Boden. Mit zerzausten Haaren und durch den Wind geröteten Wangen stand er letztlich vor seinen beiden besten Freunden. Und wartete.

Wenn sie ihn schon beim Fliegen störten, dann musste das auch einen Grund haben.

Mit einem unsicheren Kribbeln im Bauch stellte James fest, dass sich Sirius und Remus kurz ansahen. Dieser Blick gefiel ihm gar nicht und so fuhr er sie lauter als gewollt an. "Was wollt ihr?"

"Prongs, weißt du, wir haben da etwas gehört.", begann Remus herumzudrucksen. Sirius stieß ihm hart in die Seite.

"Man, Moony, das ist James, mit dem wir hier reden! Also, lass das ganze Höflichkeitsgeplänkel weg, okay?" Sein Aufmerksamkeit wandte sich wieder James zu.

"Prongs, du Idiot! Was fällt dir eigentlich ein? Du bist Schulsprecher! Und du hast nichts besseres zu tun, als den Job nach knapp vier Wochen an den Nagel zu hängen? So kennen wir dich gar nicht! Mutierst du nun zum Weichei, oder was? Wo ist der Kämpfer abgeblieben? Du gibst doch sonst nicht so schnell auf! Hey, Prongs, ich rede mit dir! Kannst du mal stehen bleiben?!"

Mit schnellen Schritten lief Sirius James hinterher, der sich einfach an ihm vorbeigeschoben hatte und nun zur Besenkammer lief. Die Holztür sprang mit einem hässlichen Quietschen auf und James pfefferte seinen Besen im hohen Bogen in den kleinen Raum. Dann drehte er sich wutschnaubend zu Sirius um, der dicht

hinter ihm stand.

"Sirius! Du hast doch keine Ahnung! Wie kannst..." Doch weiter kam er nicht. Vollkommen überrumpelt merkte er, wie Remus ihn an den Schultern packte und hinter Sirius in die Besenkammer drückte.

Fassungslos starrten Sirius und James ihren Freund an. Der zog mit einem Ruck die Tür zu. Halbdunkel verschluckte die drei jungen Männer, jedoch schien das keinen zu stören. Augenblicklich fingen sie von neuem an sich anzumotzen.

"Pad, was soll.."

"Ach halt doch den Mund, Prongs, du bist..."

"Ich? Du bist doch..."

"RUHE!"

"Moony!"

"Moony!!!"

"Jetzt ist aber mal Schluss hier! Sirius, wir kamen her, um mit James zu reden! Und nicht um uns mit ihm zu streiten! Falls du es vergessen hast, wir wollen ihn überreden, sein Amt zu behalten!"

"Und James. Nun rei dich mal zusammen! Wir sind deine besten Freunde! Wenn du nicht mit uns redest, mit wem denn dann?"

Stille herrschte in der viel zu kleinen Kammer. Die drei Freunden stießen sich immer wieder unbeabsichtigt mit den Schultern an und standen sich auf den Füßen, doch keiner wagte etwas zu sagen. Für einen Moment hielten sie die Luft an. Remus' Standpauke hatte gegessen. Plötzlich hörte man ein leises Glucksen, welches sich deutlich lauter wiederholte. Zu dem Ersten mischte sich ein Zweites.

"Oh man, so hab ich unseren Moony noch nie ausrasten sehen! Du etwa, Pad?"

"Nee, ganz sicher nicht! Das war ja wohl reif für die Bühne!"

"Ihr seid doch beide total bescheuert!"

"Stimmt! Aber Moony?"

"Was denn Prongs?"

"Dürfen wir nun wieder den Besenschrank verlassen?" Wieder Stille. Und dann brach es los. Mit einem Mal konnte sich keiner der drei mehr halten. Sie brüllten vor Lachen und mussten sich gegenseitig stützen um nicht umzufallen, obwohl das durch die Enge ohnehin so gut wie unmöglich war. Immer wieder stießen sie gegen die Holzwände des Besenschranks und brachten selbigen schwer ins Wanken.

Auf einmal ging die Tür auf und die drei Freunde starrten in ein ziemlich verwirrtes Gesicht. Die Person zu dem Gesicht trug einen gelben Quidditchumhang und gehörte ganz offensichtlich zum Hufflepuff Team. Eine Sekunde lang starrten die drei Jungs im Besenschrank ihr gegenüber an, welches ebenso verdutzt zurückblickte.

Dann fielen sie quasi aus dem engen Schrank, kugelten sich vor Lachen auf dem Boden und japsten nach Luft. Der Hufflepuff schüttelte nur ungläubig den Kopf, griff sich eine handvoll Besen und versuchte, so schnell es ging, möglichst viel Abstand zwischen sich und die drei gackernden Gryffindors zu bekommen.

Remus beruhigte sich als erster wieder. Mit rotem Gesicht und Tränen in den Augen stand er auf, zog die immer noch kichernden Jungs hoch und gemeinsam machten sie sich auf zum See. Ohne es auszusprechen wussten sie, dass es nun wieder einmal Zeit für ein Gespräch unter Freunden war.

Die drei Jungs liefen lachend hinab zum See, riefen sich immer wieder das verdatterte Gesicht des Hufflepuffs vor Augen und konnten sich kaum beruhigen. Glucksend fielen sie an ihrem Stammplatz ins Gras. Doch auf einmal wurde es still.

Sirius und Remus sahen James mit einem Ausdruck an, der sowohl Unverständnis, als auch große Zuneigung widerspiegelte.

Ein warmes Gefühl breitete sich in James' Innerem aus, als er in die Augen seiner Freunde blickte und er

wusste, er konnte ihnen sein Leben anvertrauen. So begann er zuerst stockend, doch dann immer flüssiger von den Geschehnissen des vergangenen Abends zu erzählen, von seinem Geständnis Lily gegenüber und ihrer schlagkräftigen Reaktion.

Zum Schluss berichtete er von seinem Gespräch mit Dumbledore. Als er von den Gründen für seine Ernennung zum Schulsprecher erzählte, sah er förmlich den Sichel bei Sirius und Remus fallen. Breit grinsend erkannte er die Erkenntnis in den Gesichtern seiner Freunde und dies freute ihn ungemein.

Doch kurz darauf endete er mit einem langen Seufzer und sah von einem zum anderen.

"Könnt ihr mich verstehen?", fragte James und spürte sein Herz hart in seiner Brust hämmern.

Während Remus lächelnd nickte, betrachtete Sirius seinen besten Freund mit einem neutralen Ausdruck.

"Prongs, weißt du, einerseits versteh ich dich sehr gut. Lily hat tatsächlich überreagiert. Welch Wunder, dass sie es uns nicht erzählen wollte!", wandte sich Sirius kurz an Remus. Dieser schluckte erschrocken, denn bisher wusste James ja noch gar nichts von ihrem kurzen Gespräch mit Lily beim Mittagessen. Und natürlich war der Noch-Schulsprecher mehr als neugierig.

"Lily hat mit euch gesprochen? Warum? Was wollte sie?"

"Ach, ich dachte du wolltest Abstand von ihr gewinnen?" Sirius konnte sich diesen Kommentar einfach nicht verkneifen, biss sich jedoch sofort auf die Lippen, nachdem der Satz ebendiese verlassen hatte.

Zerknirscht blickte er James an, der den Blick gen Boden gerichtet hielt und abwesend einige Grashalme abrupfte und davon warf.

"Mensch Padfoot!", fing Remus nun an Sirius zu tadeln, doch wurde er von James unterbrochen.

"Ist schon gut, Moony, er hat ja recht! Ich habe den Job aufgegeben um nicht länger jede freie Minute an Lily denken zu müssen und am besten fange ich jetzt gleich damit an. Also, Pad, und was ist das andererseits?"

Sirius stutzte. Erst nach einer kurzen Denkpause kam er wieder zu sich.

"Achja, also einerseits kann ich dich gut verstehen. Aber andererseits, Mensch, Prongs, du bist ein Kämpfer! Du gibst doch sonst nicht so schnell auf. Eigentlich gibst du nie auf, zumindest hab ich das noch nie miterlebt. Du beißt dich überall durch, egal was es ist. Nur bei dieser Sache willst du vorzeitig das Handtuch werfen?"

Man sah das Unverständnis darüber in Sirius' Gesicht, jedoch brachte selbst dessen Worte James nicht zu einem Sinneswandel.

"Pad, ich habe jahrelang um Lily gekämpft, habe nie aufgegeben. Du warst es doch immer, der mir gesagt hat, ich soll es endlich lassen und mir ne andere suchen! Aber egal, ich wollte immer nur Lily. Doch gestern, wisst ihr ich habe ihr alles gesagt, was ich in diesem Moment fühlte. Ich habe ihr quasi mein Herz geschenkt und sie hat abgelehnt. Ihr habt den Ausdruck in ihrem Gesicht nicht gesehen. Da war nichts an Gefühl. Ich kann das nicht mehr. Ich drehe fast durch, wenn sie in der Nähe ist, und sie will nur weg. Das halt ich nicht mehr aus." Geknickt senkte James den Kopf und fuhr fort den armen Rasen zu malträtiertern.

"James, welche Entscheidung du auch immer triffst, wir sind da und unterstützen dich. Lily weiß gar nicht, was sie verpasst. Du bist das Beste, was ihr passieren kann. Und weißt du was? Vielleicht ist es ganz gut, wenn du dich mal ein wenig rar machst. Irgendwann wird sie es schon merken." Mit einem aufmunternden Lächeln sah Remus seinen Freund an. Dieser wirkte nicht überzeugt. Doch man merkte James an, dass er im Endeffekt keine andere Wahl hatte.

Würde er noch mehr Zeit mit Lily verbringen, die ihn ununterbrochen abwies, würde es ihn verändern.

Und nichts wollten er und die Freunde weniger. Natürlich hatten alle seine Veränderungen in den letzten Monaten und vor allem in den letzten Wochen sehr deutlich spüren können, jedoch waren dies Veränderungen zum Guten. Nun machte sich allerdings doch langsam Angst in den Freunden breit, dass James an seiner unerwiderten Zuneigung zerbrechen könnte. Sie wollten ihm alle Unterstützung zukommen lassen, die sie aufbringen konnten.

Ohne ein Wort darüber zu verlieren waren sich Remus und Sirius einig. Sie würden vom heutigen Tag an alles dafür tun James zu helfen, noch mehr als sie es ohnehin schon taten. Selbst wenn dies über Umwege geschah und James sein Schulsprecheramt aufgab, so waren sie doch insgeheim der Hoffnung, dass es letztlich klappen würde mit den beiden. Woher sie diese Überzeugung nahmen, wussten sie selbst nicht so genau.

Ein Plan musste her, und zwar ein richtig guter. Am besten so, dass weder James, noch Lily etwas davon mitbekamen. Doch was konnte man tun um zwei Menschen zusammen zuführen, die eigentlich schon längst aufgegeben hatten? Die zwei Freunde waren sich einig. Es wurde weibliche Unterstützung benötigt! Und was passte da besser, als zwei hübsche, süße Gryffindormädchen um Hilfe zu bitten?

Grinsend sahen sich Remus und Sirius über James gebeugten Rücken hinweg an. Ja, sie würden ihm helfen. Und vielleicht konnten sie sich auch ein wenig selbst helfen...

Und es geht weiter!

Alles Liebe

Ellen

11.05.2007 - 19.15Uhr

Hindernisse 1

Weiter gehts....

Kapitel 12 (Hindernisse)

"Liebe Schüler. Bevor wir uns wie jeden Tag auf unser Abendessen stürzen, muss ich noch etwas bekannt geben. Aus privaten Gründen legt unser derzeitiger Schulsprecher James Potter sein Amt nieder. In einem persönlichen Gespräch konnte ich ihn leider nicht überzeugen, weiterhin diesen Posten zu begleiten. Nichtsdestotrotz danken wir Ihnen, James, für Ihre Arbeit und Ihr Engagement. Die Nachfolge wird Anthony Thompson antreten. Er wurde von Mister Potter persönlich vorgeschlagen und wie sich erst vor wenigen Minuten zeigte, nahm Mister Thompson gern an. Ab sofort werden sich somit Miss Evans und Mister Thompson um Ihre Belange kümmern. Und nun einen guten Appetit."

Lily hielt die ganze Zeit den Blick gesenkt. Sie wusste auch so, dass sich hunderte Augenpaare in genau diesem Moment auf sie richteten. Die anderen fixierten Anthony Thompson. James war gar nicht erst zum Essen erschienen, ebenso wie die anderen drei Marauders. Die rothaarige Gryffindor stocherte abwesend in ihrem Kartoffelbrei herum und versuchte niemanden anzusehen oder gar aufzufallen. Lautes Getuschel übertönte an diesem Abend sogar das Messerklappern, welches sonst die Geräuschkulisse der Großen Halle kennzeichnete.

Es gab nur eine Frage. Warum hat James Potter sein Amt aufgegeben?

Lilys Magen rebellierte. Obwohl sie den ganzen Tag noch nichts Richtiges gegessen hatte, spürte sie keinen großen Hunger.

Es war also misslungen. Sogar Sirius und Remus stießen bei James offensichtlich auf Granit. Zum Mittagessen traf sich Lily mit den beiden Marauders um ihnen etwas vorzuschlagen. Genauer gesagt war es eher eine Bitte, die die zwei unmöglich ablehnen konnten. Schließlich ging es um ihren besten Freund! Sie sollten nur mit ihm reden, ihn überzeugen sein Amt zu behalten. Mehr wollte sie doch gar nicht.

Lily hatte den Jungs im Groben von den Geschehnissen der letzten Stunden erzählt. Eigentlich wollte sie selbst mit James reden, jedoch wurde ihr allein bei dem Gedanken an dieses Gespräch mehr als übel. Genauso wie jetzt.

Mit vor den Mund gepresster Hand eilte Lily in Rekordtempo aus der Halle. Das nächste Mädchenklo war nicht weit, zum Glück! Was war denn nur los mit ihr?

Nach wenigen Minuten kam eine ziemlich bleiche Lily, der der Schweiß noch auf der Stirn stand, aus der Toilette gewankt und ließ sich ächzend neben der Tür an der Wand zu Boden gleiten. Eine kleine Pause gönnte sie sich. Die Augen geschlossen, atmete sie tief ein und aus.

Schon früher hatte sich ihr Magen quer gestellt. Wenn sie sich einmal mit ihrer Schwester stritt oder in der Muggelschule Probleme hatte, zeigte sich das in starken Magenkrämpfen bis hin zum Erbrechen. Lilys Magen war sensibel und reagierte auf das kleinste bisschen Ärger mit der Präzision eines Jagdgewehrs. Mit 100prozentiger Treffsicherheit schoss alles wieder heraus.

Sie atmete tief durch, hielt sich den Bauch und rappelte sich letztlich wieder hoch. Hier konnte sie nicht sitzen bleiben. Die Toilette befand sich direkt neben dem Gang, der hinab in die Kerker führte und somit von Slytherins übersät war. Eine Schulsprecherin am Ende ihrer Kräfte wäre ein willkommenes Fressen für die hinterlistigen Schlangen. Doch zu spät.

"Ach, wen haben wir denn da? Das Schlammblood Evans. Was machst du hier?" Kalt und mit einer Schärfe, die ihr Schauer über den Rücken jagte, stand eine Gruppe Slytherins vor ihr. Alle grinnten sie breit an und Lily ahnte Schlimmes.

"Lasst mich durch. Ich muss wieder in die Große Halle.", versuchte sie so selbstsicher wie möglich zu klingen. Sie wollte sich an der Gruppe vorbeischieben, wurde jedoch zurückgeschubst. Leider musste sie sich eingestehen, dass sie nicht gerade überzeugend war. Ihre Stimme war mindestens eine Oktave höher als normal und zitterte leicht. Wieder schimpfte Lily im Stillen auf ihren empfindlichen Magen, der ihr die letzten Kräfte geraubt hatte. Doch im Moment gab es ganz andere Probleme. Und die lagen in mindestens fünf Zauberstäben, die sich direkt auf ihren Brustkorb richteten.

"Würdet ihr mir bitte sagen, was ihr von mir wollt?", versuchte sie nun die Slytherins auf eine nette Art zu fragen, ließ dabei aber keinen der Zauberstäbe aus den Augen.

"Evans, Evans. Wieso brauchen wir denn einen Grund, wenn wir uns mal ein wenig mit unserer Schulsprecherin unterhalten wollen? Das Wort "Schulsprecherin" betonten die Slys auf eine Art und Weise, dass sich Lilys Magen erneut zusammen krampfte. Das würde nicht gut ausgehen! Leichte Panik machte sich in ihr breit. Unauffällig sah sie sich nach Hilfe um, konnte jedoch in der Schülerschar kein bekanntes Gesicht entdecken.

"Heute wird dir keiner helfen! Kein strahlender Gryffindor Retter! Nur du, Schlammblood-Schulsprecherin, und wir!"

Lily erkannte, dass sie Recht hatten. Erst jetzt besah sie sich ihre "Angreifer" genauer.

Ein unbekanntes blondes Mädchen mit großen Augen blickte auf sie herab. „Mein Gott ist die groß,“ schoss es durch ihren Kopf und langsam spürte Lily, wie sie vor Anspannung zu zittern begann.

Hinter dieser Amazone standen zwei andere Mädchen. Eins war klein, ging mit Sicherheit erst in die vierte oder fünfte Klasse, das andere war Marcia McDodge. Sie ging in Lilys Jahrgang, war eher eine Mitläuferin und in Lilys Augen war es ein Wunder, dass sie es bis in die Abschlussklasse geschafft hatte. Eigentlich glich es schon einem Wunder, dass sie einen Zauberstab richtig herum halten konnte. Doch das tat sie, ganz offensichtlich!

Hinter den drei Slytherin Mädchen standen zwei Typen, die Lilys Kleiderschrank mächtig Konkurrenz machten. Nicht nur ihre Statur war so mächtig, sondern auch ihr Gesichtsausdruck war ebenso hölzern. Von Namen her kannte sie die beiden nicht, jedoch erinnerte sich Lily an einen Rundgang mit James, bei dem sie die beiden einmal aus der Küche warfen, da sie die Vorräte der Hauselfen plünderten. Dass James mitunter das selbe tat, führte zu einer hässlichen Diskussion, die später in einer dreitägigen gegenseitigen Ignoranz mündete.

Lily spürte bei dem Gedanken an James' Entschuldigung einen deutlichen Stich im Herzen. Er kam nach drei Tagen auf Knien quer durch den Gemeinschaftsraum gerobbt und bat sie um Verzeihung, nicht ohne seinen treuherzigen Hundeblick aufzusetzen. Das würde er nun nie wieder tun.

"Evans! Was glotzt du so dämlich?" Lily wurde jäh aus ihren Gedanken gerissen. Gerade wollte sie eine Entschuldigung nuscheln, doch dann besann sie sich. Aus nun deutlich wütenden Augen funkelte sie die große Blonde an.

"Lasst mich jetzt endlich durch! Was habt ihr überhaupt für ein Problem? Könnt ihr euch nicht um euren eigenen Kram kümmern? Geht runter in eure Kerker, wo ihr hingehört und hört endlich auf, euch wie aufgeblasene Wichtigtuer zu benehmen!"

Gut, das saß. Für eine Sekunde herrschte Stille. Beide Seiten blickten sich zuerst verdattert, doch dann vor unterdrückter Wut bebend an. Lily wusste, sie hatte die Slytherins gereizt. Doch nicht umsonst war sie eine Gryffindor! Und diese neigten offensichtlich ab und an dazu, Situationen falsch einzuschätzen. Wie zum Beispiel, wenn sie allein ohne Zauberstab einer Gruppe von fünf gegenüberstanden, die sie zu allem Übel auch noch bedrohten!

Und es kam wie es kommen musste. In Zeitlupentempo sah Lily, wie sich der Mund der Blondin öffnete und ihre Lippen formten die Worte, die einen unschönen Fluch zur Folge hatten. Für eine Reaktion war es zu spät, das rote Licht jagte auf Lilys Brust zu. Mit klopfendem Herzen schloss sie die Augen und wartete auf den Schmerz.

"Hallo Ladies, dürfen wir uns kurz zu euch setzen?" Mit seinem charmantesten Lächeln ließ sich Sirius auf den Sessel fallen, der direkt neben Anitas stand. Diese blickte von ihrem Buch auf, in welches sie bis eben mehr als vertieft gewesen ist. Doch als sie sah, wer sich da neben sie setzte, wurde das Buch so interessant wie eine Stunde Geschichte der Zauberei bei Binns.

Ein genuscheltes "Hey" genügte Sirius, sodass seine coole Maske bröckelte und er nervös wurde. Was stellte dieses schüchterne Mädchen bloß mit ihm an? Doch eigentlich war sie gar nicht so schüchtern. Wenn er da an diese eine Nacht im Raum der Wünsche dachte... Für einen Bruchteil schloss Sirius die Augen, rief sich dann jedoch wieder zur Besinnung. Jetzt bloß nicht daran denken! Sie waren aus einem ganz anderen Grund hier.

Dieser Grund hatte sich nach dem Gespräch am See abgeseilt und wollte noch ein paar Runden über dem Quidditchfeld drehen. So hatten sich Sirius und Remus allein auf den Weg ins Schloss gemacht. Das Abendessen ließen sie ausfallen, beziehungsweise sie schlichen hinunter in die Küche und versorgten sich dort. Den Tumult nach der Bekanntgabe von James' Rücktritt und die Fragen ihrer Mitschüler wollten sie unbedingt umgehen.

"Hey ihr zwei. Klar, setzt euch doch." Das war Marissa. Mit einem glücklichen Lächeln schob sie Remus einen Sessel hin, der sich dankbar hineinfallen ließ. Sein Blick fiel auf Marissa, welche darunter augenblicklich errötete. Schnell sah Remus in eine andere Richtung und merkte, wie ihm ebenfalls ziemlich heiß im Gesicht wurde. Sirius, der dies bemerkte, grinste breit, wurde dann jedoch wieder von Anita abgelenkt.

"Sagt mal, wir waren ziemlich verwundert, dass James als Schulsprecher zurückgetreten ist. Ich meine, er hat das wirklich gut gemacht und war meist fair und sehr beliebt..."

"Ja, du hast Recht. Er hat das bisher richtig toll hinbekommen. Am Anfang dachten wir noch, es gäbe Mord und Totschlag. Ich mein, wegen Lily und James und ihrer gemeinsamen Arbeit. Aber im Prinzip lief alles rund.", antwortete Sirius. Das wilde Kribbeln in seinem Magen wollte einfach nicht nachlassen! Was sollte das denn?

"Bis gestern", merkte Marissa an und lenkte somit Sirius Aufmerksamkeit auf sich.

Zustimmendes Nicken seitens der beiden Jungen und fragende Blicke von den anderen Mädchen führten dazu, dass sie abwechselnd erzählten. Nach wenigen Minuten waren die groben Fakten auf dem Tisch. Sie verschwiegen James genaue Wortwahl Lily gegenüber. Die Jungs wussten nicht, wie viel Lily Marissa erzählt hatte und sie wollten sich nicht verplappern oder James irgendwie in eine unangenehme Situation bringen. Sowohl die zwei Marauders, als auch die Mädchen, hielten zu ihren Freunden und verteidigten deren Verhalten.

Doch bevor die inzwischen heiße Diskussion in einen handfesten Streit ausarten konnte, zog der, wie meistens, Besonnenste von ihnen die Notbremse.

"Halt! Wir sind nicht hier um uns mit euch zu streiten!", warf Remus ein. "Wir wollen euch eher um Hilfe bitten."

Die Mädchen hielten inne und sahen ihn an. Vor allem in Marissas Blick lag ein deutliches Glitzern.

"Wir wollen James helfen. Ihr habt ihn nicht gesehen am See. Er ist wirklich fertig mit den Nerven und hat nun komplett aufgegeben." Ein zweistimmiges Seufzen seitens Evelyn und Linda unterbrach ihn. Jedoch schenkte er den Mädchen nur einen kurzen Blick und fuhr dann fort. "Für ihn ist Lily Vergangenheit, allerdings sehen wir ganz genau, dass sie immer noch sehr wichtig für ihn ist." Dieses Mal ließ er seine Augen länger auf Linda und Evelyn ruhen, die auch prompt rot anliefen und in eine andere Richtung sahen.

"Also, könnt ihr uns irgendwie helfen? Wisst ihr was, das ihn umstimmen könnte? Ich meine, hasst Lily James wirklich so sehr wie sie immer tut? Ich persönlich hatte in den letzten Wochen eher das Gefühl, dass sie ihn doch recht gut leiden kann."

Sirius sah ihn verdattert an. "Moony, das hast du am See gar nicht erzählt!"

Angesprochener wand sich ein wenig in seinem Sessel, was bei Marissa dazu führte, dass sie nur schwer ein Grinsen unterdrücken konnte. Wie süß er doch war, wenn er unsicher wurde!

"Ja, hab ich nicht Pad, aber das lag einfach daran, dass James eh nicht zugehört hätte! Ich hätte ihm auch sagen können, dass sich Lily gern bei ihm in aller Form entschuldigen will und ihn bittet sein Amt nicht aufzugeben. Er hätte mir nicht geglaubt! Seine Ohren waren taub für jede Art von Aufmunterung."

Stille trat ein. Sirius und Remus hingen ihren Gedanken nach und brüteten einen Plan aus. Jedoch war dies nichts im Vergleich zu dem Gehirntraining, welches sich just in diesem Moment unter einer braunen Wuschelmähne abspielte.

Was hatte Remus da gerade gesagt?

"Ich hätte ihm auch sagen können, dass sich Lily gern bei ihm in aller Form entschuldigen will und ihn bittet sein Amt nicht aufzugeben." Konnte er Gedanken lesen? War er ein Seher oder beherrschte Remus Lupin etwa Legilimentik? Nein, das musste ein Glückstreffer sein!

Marissa kicherte vor sich hin und zog dadurch die Blicke ihres Sitznachbarn auf sich.

Jedoch konnte sie nicht mehr aufhören. Wenn er nur wüsste, wie Recht er mit seinem letzten Satz doch hatte! Während Marissa in ihrem Sessel saß und kicherte, sah man Remus deutlich an, dass er dabei war wütend zu werden. Auch die braunhaarige Gryffindor erkannte dies und riss sich schwer zusammen.

Mit Unschuldsmiene blickte sie Remus an. "Du weißt gar nicht wie Recht du hast.", flüsterte sie leise. Remus beugte sich ein wenig mehr zu ihr herüber um jedes Wort zu verstehen. Doch Marissa beließ es bei diesem einen Satz. Nur ein Grinsen schenkte sie ihm noch, das erneut die Hitze in seine Wangen trieb. Mit einer fast ruckartigen Bewegung lehnte er sich zurück und schaute in eine andere Richtung. Bloß nicht zu Marissa. Wenn sie so lächelte, wie sollte er ihr dann noch widerstehen können?

Doch Remus musste sich nicht weiter sorgen. Das Portrait flog zur Seite und es erschien ein Sechstklässler, der schnaufend halb durch Portraitloch fiel, nur um danach in Richtung der Gruppe vor dem Kamin zu stolpern.

"Ihr seid doch die Freunde von Lily Evans, oder?" Einstimmiges Nicken folgte.

"Sie hat... puh, bin ich gerannt! Meine Güte, so einen Rekord hab ich schon lange nicht mehr hingelegt! Wisst ihr, früher war ich mal richtig gut im Sprinten gewesen. Aber seitdem ich hier in Hogwarts bin, fehlt mir einfach die Zeit. Ich würd aber..." Weiter kam er nicht.

Wie aus einem Munde unterbrachen ihn die sechs.

"Was ist mit Lily?"

"Achja, also, kommt am besten ganz schnell mit runter in die Eingangshalle, das müsst ihr sehen! Lily und die Slytherins!"

Wie auf Kommando standen die Freunde auf und eilten davon, einen schnaufenden Sechstklässler zurücklassend.

Für eine Reaktion war es zu spät, das rote Licht jagte auf Lilys Brust zu. Mit klopfendem Herzen schloss sie die Augen und wartete auf den Schmerz.

Doch nichts geschah. Lily spürte ein kühles Kribbeln, das sich ganz langsam von oben nach unten über ihren Körper zog und sie schon fast umarmte. Was war das? War das etwa der Tod? Aber es fühlte sich so gut an, kam ihr so vertraut vor. Ein reines Glücksgefühl durchschwemmte ihren Körper, hielt sie gefangen, während ihr Herz hart gegen die Brust hämmerte.

Lily blinzelte. Nein, der Tod war es sicher nicht. Vor ihr lagen noch immer die Gänge Hogwarts. Jedoch gab es jetzt einen gewaltigen Unterschied. Ihre fünf Angreifer waren nicht mehr da! Oder besser gesagt, sie

waren noch da. Doch sie lagen alle auf einem Haufen am Boden und rührten sich nicht. Erst jetzt blickte Lily an sich herunter und was sie sah, ließ sie aufkeuchen. Sie erstrahlte in einem sanften blauen Licht. Sie schien regelrecht zu pulsieren und zu leuchten. Doch keine Sekunde, nachdem sie dies bemerkt hatte, spürte sie von neuem dieses angenehme Kribbeln und das Licht verschwand, mit ihm das wundervolle Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit.

Was war das gewesen? Sie sah sich suchend um. Eine Schülertraube hatte sich um sie gebildet. Einige glotzten entweder auf Lily, welche ebenso verdutzt zurückstarrte oder auf den Slytherinhaufen am Boden. Die Schüler in den grünen Umhängen bewegen sich nun langsam wieder. Doch die meisten Beobachter ließen ihre Blicke durch den Gang gleiten. Woher waren die Flüche gekommen, die die Slytherins außer Gefecht setzten und warum hatte der rote Lichtblitz Lily nicht treffen können? Gemurmel und lautes Geschnatter erfüllte den Gang. Nur Lily stand da, wie versteinert.

Dieses blaue Licht, das Kribbeln, es kam ihr so bekannt und vertraut vor. Was war es nur gewesen?

"Lassen Sie mich auf der Stelle durch! Nun machen Sie schon den Weg frei! Beiseite!" Das war die aufgebracht Stimme McGonagalls, die sich just in diesem Moment durch die Menge schob und vor Lily stehen blieb. Ihr Blick ruhte auf den Slytherins am Boden.

"Miss Evans, erklären Sie diesen Vorfall auf der Stelle! Sie allein haben fünf Slytherins außer Gefecht gesetzt! Warum? Und wie zum Teufel haben Sie das geschafft?"

"Ähm, also Professor, ich.. weiß es nicht genau. Es ging alles so schnell. Ich habe es gar nicht richtig gesehen, verstehen Sie? Ich war es nicht einmal!"

"Das ist keine befriedigende Antwort, Miss Evans. Sie können nicht einfach mitten im Gang Ihre Mitschüler angreifen!"

"Aber Professor, sie haben mich angegriffen!"

"Und warum liegen dann nicht Sie bewusstlos auf dem Boden? Antworten Sie!"

"Das kann ich Ihnen leider auch nicht so genau sagen. Professor, da war auf einmal so ein Kribbeln und ein blaues Licht und..." Lily war immer leiser geworden. Sie wusste, wie absurd ihre Geschichte klang und dass ihre Hauslehrerin ihr das niemals abkaufen würde. Und genauso war es auch.

"Miss Evans. Sind Sie sicher, dass es Ihnen gut geht? Ein blaues Licht und ein Kribbeln? Hat Sie vielleicht doch ein Fluch getroffen? Sie sind sehr blass mein Kind." Der Ausdruck von Lilys Professorin wandelte sich langsam von verärgert zu besorgt. Lily hatte schon immer ein ausgezeichnetes Verhältnis zu Professor McGonagall. Anscheinend verdankte sie es ihrer bisher guten Beziehung, dass sie nicht augenblicklich Opfer eines McGonagallschen Wutausbruchs wurde.

"Nein, Ma'am. Es geht mir gut. Ich wurde nicht getroffen."

"Na gut. Miss Evans, ich werde dies dem Schulleiter melden müssen. Außerdem werden Gryffindor 50 Punkte abgezogen, da sie fünf ihrer Mitschüler niedergestreckt haben." Lily dachte für einen Moment, dass sie so etwas wie Stolz aus der Stimme ihrer Erzieherin hören konnte und blickte auf. Das Gesicht ihrer Lehrerin zeigte keine Regung, doch ihre Augen glitzerten verdächtig. Die junge Hexe musste sich trotz der prekären Situation ein Grinsen verkneifen. Das musste schon ein witziges Bild sein. Die zierliche Lily Evans stand vor einem Haufen bewusstloser Slytherins und behauptete, sie wüsste nicht, wieso diese wie Leichen auf dem Fußboden lagen.

"Gehen Sie nun bitte alle weiter! Und Miss Evans. Sie sollten unverzüglich Ihren Gemeinschaftsraum aufsuchen. Und keine weiteren Kämpfe mehr!" Professor McGonagall hatte den letzten Satz sehr leise gesagt, jedoch hörte Lily deutlich ein amüsiertes Glucksen als sich ihre Lehrerin umwandte, die Slytherins auf fünf schwebende Tragen beförderte und mit ihnen in Richtung Krankenflügel verschwand.

Auch die Schülertraube löste sich murrend auf und verstreute sich wieder. Nur einer blieb unverändert stehen.

"Anthony", Lily lächelte ihren neuen Kollegen freudig an und machte einen großen Schritt auf ihn zu. Auch er grinste zurück.

"Lily, wie schön, dass dir nichts passiert ist! Ich hätte..."

"Ach, du warst das also?" Bei Lily ging ein Licht auf. Sie hatte sich schon gedacht, dass ihr irgendwer zur Hilfe gekommen ist. Nur hätte sie nicht im Traum daran gedacht, dass es ausgerechnet Anthony Thompson

war! Aber warum eigentlich nicht?

"Du hast mir also geholfen?" Lily strahlte Anthony an, der offensichtlich nicht ganz verstand.

"Ich hab..", doch weiter kam er nicht. Lily flog ihm entgegen und umarmte ihn herzlich.

"Danke Anthony! Mensch, du hast mich gerettet! Wie soll ich dir nur dafür danken? Wenn du nicht gewesen wärst, dann läge jetzt ich auf der schwebenden Trage und nicht diese blonde Schlange." Noch einmal fiel sie Anthony um den Hals. Dieser schaute erst leicht verwundert, doch Lily konnte dies nicht sehen, da sie ihn immer noch in einer engen Umarmung hielt.

Nach wenigen Sekunden schien der Ravenclaw begriffen zu haben. Ein breites Grinsen erschien auf seinem Gesicht.

"Oh ja! Ja, genau, ich wars! Ich hab mich nur noch nicht zu erkennen gegeben. Wollte nicht die ganze Aufmerksamkeit auf mich ziehen, wenn du verstehst?"

Lily nickte. "Natürlich. Kann ich gut verstehen. Ich mag das auch nicht so besonders. Aber sag mal, was war das für ein Zauber? Dieses blaue Licht?"

Anthony's Gedanken rasten. "Ach, das blaue Licht. Ja, ähm, also, das war ein Schutzzauber. Ganz einfach."

"Ein Schutzzauber? Bisher haben die sich immer anders angefühlt. Komisch... Naja, Hauptsache es hat gewirkt!" Lily konnte nicht aufhören zu lachen. Seit wann hatte der Ravenclaw eigentlich so schöne blaue Augen?

Sie versank in diesen starken Armen und konnte den Blick nicht mehr abwenden.

Langsam näherte sich Anthony's Gesicht dem ihren. Sofort erinnerte sich Lily an den Abend nach ihrem Hogsmeade Treffen. Damals war sie zurückgewichen.

Doch heute nicht. Sie schloss abwartend ihre Augen und lehnte sich leicht vor. Eine Hand legte sich in ihren Nacken und zog sie noch ein Stück näher. Warmer Atem streifte ihre Lippen bis...

"Lily!"

"Was wohl mit Lily ist? Ich hoffe doch, es geht ihr gut!" Aus Marissas Stimme hörte man deutliche Sorge. Immer wieder warf sie Remus im Laufenden ängstliche Blicke zu. Er lief neben ihr durch die Gänge, hinter ihnen folgten im schnellen Stehschritt die anderen Mädchen, Sirius führte die Gruppe an und bestimmte ein rasantes Tempo.

Wie aus Reflex griff Remus nach Marissas Hand und schenkte ihr ein flüchtiges Lächeln.

"Mach dir keine Sorgen. Es wird ihr gut gehen. Ich bin mir sicher." Woher er die Überzeugung nahm, wusste er selbst nicht. Allerdings gab es für ihn im Moment nichts wichtigeres als Marissa die Angst um ihre beste Freundin zu nehmen. Hand in Hand eilten sie weiter durch die Gänge.

Zwei Stockwerke tiefer bogen sie gerade scharf um eine Ecke, als Sirius hart zu Boden ging. Offensichtlich war er mit jemandem zusammengestoßen, der nun auf ihm lag und sich aus dem Gewirr von Umhängen und Gliedmaßen kämpfte.

"Prongs! Mensch Kumpel, wo kommst du denn so plötzlich her?" Sirius erkannte seinen besten Freund, der sich in diesem Moment aufrappelte. Er antwortete nicht, sondern wandte sich nur um und lief weiter.

Was war dem denn nur wieder für eine Laus über die Leber gelaufen, fragte sich Remus, während er Sirius seine freie Hand hinstreckte und ihn hochzog.

Doch sie wollten keine Zeit verlieren. Was war nun mit Lily?

Als sie die weitschwingende Treppe zur Eingangshalle erreichten, blieben sie keuchend stehen. Es sah aus wie immer! Wenige Schüler kamen noch aus der Großen Halle, jedoch war weit und breit nichts von Lily oder irgendwelchen Slytherins zu sehen. Kamen sie zu spät?

Doch da fühlte Sirius auch schon einen kräftigen Stoß in der Seite.

"Mensch Moony, au, genau da hat mich James niedergestreckt! Musste das sein?" Verärgert rieb er sich die

schmerzende Stelle.

Doch Remus reagierte kaum. Er deutete auf zwei Gestalten, die etwas abseits in der Nähe der dortigen Mädchentoiletten standen. Lilys rotes Haar leuchtete bis zu den Freunden und auch das Blond des Ravenclaws war unverwechselbar. Und wie es aussah waren die beiden kurz davor sich zu küssen!

"Lily!"

Ohne sich abzusprechen hatte alle sechs gleichzeitig ihre Freundin gerufen. Die Angesprochene erschrak, drehte abrupt den Kopf zur Seite, sodass Anthony mit seinen Lippen nur noch ihr Ohr streifte und starrte zu ihren Freunden. In die schien nach dem ersten Schreck wieder Leben einzukehren.

Keine Minute später umringen sie Lily und begannen alle gleichzeitig auf sie einzureden.

"Lily was ist.."

"Wo sind die Slytherins? Die mach ich fertig!"

"Beruhig dich Pad!"

"Aber Moony, ich will..."

"Jaja, ich weiß!"

"Jungs hört auf! Lily, was ist passiert? So ein Sechstklässler kam zu uns und meinte, wir sollten ganz schnell runter in die Eingangshalle kommen. Dann stotterte er irgendwas von dir und den Slytherins! Haben sie dich angegriffen? Bist du verletzt? Nun sag doch endlich mal was!" Marissa sah ihre Freundin besorgt an, niemand schenkte Anthony seine Aufmerksamkeit. Der stand ein wenig abseits und besah sich das ganze Schauspiel aus sicherer Entfernung.

Lily musste lachen. "Macht euch keine Sorgen. Ja, da waren ein paar Slytherins. Aber sie sind nicht dazu gekommen mich zu verfluchen, denn Anthony hier", bei diesen Worten zog Lily den Ravenclaw wieder näher heran, "er hat mich gerettet! Er hat die Slytherins mit Flüchen bombardiert, naja, zumindest vermute ich das. Hab das alles nicht so genau mitbekommen. Und vorher hat er mir einen Schutzzauber auferlegt. So ein blaues Licht und ein Kribbeln und dann..."

Verdutzt sahen die Freunde Anthony an, der grinste nur verlegen vor sich hin. Doch Lily fuhr ungerührt fort.

"Kommt, lasst uns in den Gemeinschaftsraum gehen. Ich erzähl euch alles ganz genau." Mit diesem Worten ergriff Lily die Hände von Marissa und Anita und zog sie mit sich in Richtung Gryffindorturm, Linda und Evelyn folgten sofort.

Remus und Sirius blieben zurück. Langsam wandten sie sich Anthony zu.

"Soso, du hast sie gerettet. Darf man fragen, welchen Schutzzauber du auf sie gesprochen hast?" Sirius' Augen verengten sich zu Schlitzen und auch Remus verschränkte die Arme vor der Brust und fixierte den Blond.

Der Ravenclaw wurde unter diesen prüfenden Blicken noch nervöser.

"Ähm, also, den Protego, was denn sonst? Wisst ihr, ich muss dann auch mal wieder. Hab noch Hausaufgaben zu machen. Man sieht sich!" Mit diesem Worten drehte sich Anthony um und flüchtete förmlich in Richtung Ravenclawturm.

"Protego! Von wegen! So ein Arschloch, der Protego legt einen roten Schutz auf die Person. Lily meinte aber, er wäre blau gewesen! Vielleicht sollten wir uns den Kerl morgen nochmal vornehmen." Wütend schnaufte Sirius. Das konnte doch jetzt nicht wahr sein! Auch Remus schien langsam die Geduld zu verlieren.

"Du hast Recht Pad. Das ist wirklich merkwürdig. Erinnerst dich das blaue Licht an irgendetwas?"

"Ja, Moony, daran hab ich auch als erstes gedacht." Kurz blickten sich die zwei Freunde an und jeder wusste, was der andere dachte.

"James."

Und so schnell koennt ihr gar nicht gucken, da geht es auch schon weiter! *lach*

Alles Liebe
Ellen

11.05.2007 - 19.18Uhr

Hindernisse 2

uuuund mehr! *g*

Hindernisse 2

Mit einem lauten Knall flog die Schlafsaaltür der Jungen ins Schloss. Und dann kehrte Ruhe ein. Endlich! James stand schwer atmend neben der Tür, nur langsam beruhigte sich sein Pulsschlag.

Die Sonne versank hinter dem Horizont und tauchte das Zimmer mit den fünf Himmelbetten in ein goldenes Licht. Doch für dieses Schauspiel hatte der schwarzhaarige Gryffindor zur Zeit nichts übrig. James machte einige Schritte rückwärts, bis er das kühle Holz der Tür hinter sich spürte und ließ sich daran zu Boden sinken. Die Beine zog er heran, sein Kopf sank auf seine Knie. Seufzend schloss er die Augen.

Warum konnte dieses Tag nicht endlich vorbei sein?

Wenige Minuten blieben James, die er unverändert in sitzender Position verbrachte. Seine Gedanken rasten und doch war es ihm unmöglich sie zu fassen.

Jäh wurde er aus seinen Überlegungen gerissen, als sich die Tür öffnete und somit James' Rückenlehne verschwand. Erschrocken riss er die Augen auf, während er rückwärts auf die Türschwelle kippte. Ein überraschtes Gesicht blickte ihn an.

"Hey James. Sag mal, ist alles in Ordnung? So hast du mich zumindest noch nie begrüßt." Mit einem scheuen Lächeln reichte Peter seinem Freund die ausgestreckte Hand. Dieser überlegte nur den Bruchteil einer Sekunde, dann ergriff er die Hand und ließ sich hochziehen.

"Nein, nichts ist in Ordnung. Meine Welt steht Kopf, aber das sind meine Probleme. Ich will dich damit nicht auch noch nerven." Mit diesen Worten wollte er sich umdrehen und den Schlafsaal verlassen. Doch eine warme Hand legte sich auf seinen Arm und hielt ihn zurück.

"Ist schon okay. Wenn du darüber reden möchtest..." Verlegen sah Peter zu Boden und scharrte mit dem Füßen. James überlegte, anscheinend eine Spur zu lang.

"Du kannst natürlich auch auf Sirius und Remus warten. Ich denke, du möchtest lieber mit ihnen deine Probleme besprechen." Nun war es an Peter sich in Richtung Tür zu wenden. Doch James stand ihm im Weg und lächelte ihn an.

"Nein Peter. Ich würde gern mit dir darüber sprechen. Wenn du ein bisschen Zeit hast..." James schob Peter zu seinem Bett und drückte ihn darauf. Dieser schien sich riesig zu freuen. Er bekam ganz rote Ohren, was bei James ein Grinsen verursachte.

"Also, hör zu. Ich habe mein Amt als Schulsprecher nieder gelegt. Ja, ich weiß, das hätte niemand von mir erwartet, aber ich konnte nicht anders. Lily und ich, das wird einfach nichts und ich will mich ihr auch nicht weiter aufdrängen. Sie hat mir gestern klipp und klar zu verstehen gegeben, dass sie mich nicht ausstehen kann. Daraufhin bin ich heute Morgen zu Dumbledore und habe ihm Bescheid gesagt. Mein Nachfolger ist Anthony Thompson." Bei diesen Worten verdüsterte sich James' Miene und seine Augen begannen zu funkeln.

"In einem Moment geistiger Umnachtung muss ich ihn vorgeschlagen haben, ich Idiot! Naja, was reg ich mich jetzt auf? Ist ohnehin zu spät. Ich war den ganzen Tag draußen, habe mir die Seele aus dem Leib trainiert. Immerhin werden wir jetzt mit großer Sicherheit den Quidditchpokal gewinnen." Ein Lächeln erschien auf seinen Lippen, das jedoch nicht bis zu seinen Augen vordrang.

"Als ich dann zurück ins Schloss kam, sah ich, wie Lily mit einer Gruppe Slytherins in der Nähe der Mädchentoiletten stand. Du weißt schon, da, wo es zu den Kerkern runtergeht. Und ich musste einfach rausbekommen, worüber die miteinander sprachen! Also ging ich schnell die Treppe hinauf und versteckte mich hinter dem Geländer. Du kennst die Stelle, von da haben wir im dritten Jahr mal Stinkbomben auf die Slytherins geworfen. Man hat einen guten Blick auf den Gang zu den Kerkern, wird aber von unten nicht so leicht entdeckt.

Ich versteckte mich da und lauschte. Und dann haben die Slytherins doch tatsächlich Lily angegriffen! Einfach so, sie hat ihnen nichts getan, sie noch nicht einmal provoziert. Bevor ich nachdenken konnte, hatte ich auch schon meinen Zauberstab in der Hand und..." James vergrub sein Gesicht in seinen Händen.

"Ich hab Lily mit meinem Cautio-Zauber belegt!"

Er hörte, wie Peter pfeifend die Luft einzog. Ja, er wusste, dass er es nicht hätte tun sollen. Allerdings hatte er nicht nachgedacht. Es war einfach passiert. Er hatte den Zauberstab gezückt, auf Lily gezeigt und keine Sekunde später hüllte sie sich in blaues Licht, schien von innen heraus zu leuchten. Kein Zauber hätte sie in diesem Moment treffen können. Der Fluch der blonden Slytherin prallte an Lily ab und schlug irgendwo nahe der Tür zum Mädchenklo ein.

"Danach hab ich fünf gezielte Schockzauber auf die Slytherins losgelassen. Natürlich wurden sie total überrumpelt, alle starrten wie gebannt auf Lilys Schutz! Sie fielen um wie die Fliegen. Als mir dann klar wurde, was ich getan hatte, nahm ich den Zauber augenblicklich von Lily. Gerade im richtigen Moment! McGonagall kam angerauscht und machte wie immer ne riesen Szene. Lily wurden Punkte abgezogen, aber sie muss keine Strafarbeit machen. Hat wohl ein Stein im Brett bei der guten alten McGonagall!" James musste leise lachen. Doch dann wurde er wieder ernst.

"Ich bin so froh, dass sie nicht die Magie an dieser Stelle des Schlosses gemessen hat! Es wäre alles aufgefliegen! Man, ich bin so ein Trottel!" James ließ sich rittlings aufs Bett fallen und stöhnte.

"Dann ist sie mit den geschockten Slytherins in Richtung Krankenflügel abgehauen und Lily blieb zurück. Erst hab ich überlegt zu ihr zu gehen. Aber ein anderer", James spie dieses Wort geradezu aus, "war schneller! Und nun rate mal, wer das war? Anthony Thompson. Der hat sich dann auch noch als der große Retter aufgespielt. Als Lily sich in seine Arme warf, hat's mir gelangt. Ich bin abgehauen. Wahrscheinlich stehen sie immer noch unten in der Eingangshalle und knutschen sich die Seele aus dem Leib!" James Finger ballten sich zur Fäusten, doch sofort ließ er wieder locker. Mit hängendem Kopf wandte er sich wieder seinem Freund zu. "Was sagst du nun dazu?"

Eine Pause trat ein, während der man nur James gleichmäßiges Atmen hörte. Peter schien die Luft angehalten zu haben. Erst nach einigen Minuten hatte er genügend Mut gesammelt, um etwas zu erwidern.

"James, du hast nochmal Glück gehabt. Niemand hat etwas gemerkt. Mach dir doch nicht so viele Gedanken darüber, was wäre wenn. Es ist alles gut gegangen."

Erstaunt richtete sich James auf und sah seinen Freund an. In dessen Augen lag deutliche Unsicherheit. James wunderte sich wieder einmal, weshalb er diesen stillen Jungen eigentlich nie richtig beachtete. Irgendwie erinnerte er ihn in diesem Moment an Remus.

"Danke Peter. Das hat gut getan alles los zu werden. Noch ein paar Minuten allein und ich wäre explodiert." Seufzend lehnte sich James wieder zurück und starrte gedankenversunken in den Betthimmel über ihm. Wie lange die zwei Freunde so dasaßen, wussten sie selbst nicht. Doch als die Tür mit einem lauten Knall aufsprang und zwei weitere junge Männer wie Fortuna höchstpersönlich in der Mitte des Raumes standen, wurden beide aus tiefsten Gedanken gerissen.

Eine Schrecksekunde herrschte drückende Stille im Jungenschlafsaal. James sah mit großen Augen auf seine zwei besten Freunde, die ihn mit unergründlichen Mienen musterten.

Mist, die wissens, schoss es ihm durch den Kopf. Auch wenn er ohnehin vor hatte, seinen Freunden von seinem angewendeten Zauber zu erzählen, wollte er es lieber schonend tun und sie langsam darauf vorbereiten. Der Schock würde so oder so ziemlich tief sitzen. Er war wirklich nur mit Haaresbreite davon gekommen.

"James! Wir suchten dich schon!" Ohoh, Sirius Stimme unterstrich sein dominantes Auftreten noch um einiges, sodass Angesprochener auf seinem Bett immer kleiner wurde und Peter schnellstmöglich die Flucht

ergriff und auf sein eigenes Bett zuhastete.

In James Kopf schlugen die Gedanken Purzelbäume. Woher wussten seine Freunde so schnell davon? Hatten sie etwa in der Halle die angewandte Magie gemessen?

"Und endlich haben wir dich auch gefunden!" Remus schien nicht weniger verärgert zu sein. Mit einem großen Schritt kam er auf das Bett seines Freundes zu. Dieser riss die Augen auf, erwartete schon einen Fluch oder gar einen Schlag, doch er lag falsch. Stattdessen ließ sich Remus neben ihn fallen, dessen steinerne Maske löste sich langsam, sodass er nun aus sorgenvollen Augen zu seinem Freund blickte. Seufzend legte er ihm einen Arm um die Schulter.

"Mensch Prongs, wie konnte das bloß passieren? Du weißt doch, wie gefährlich das ausgehen kann. Hast du auch nur eine Sekunde nachgedacht? Du hättest Lily sonst was antun, sie sogar umbringen können. Wir sind noch nicht gut genug den Zauber zu nutzen."

James ließ geknickt den Kopf hängen. Nur ein Nicken verdeutlichte den Freunden, dass der vierte im Bunde augenscheinlich sein Verhalten bereute.

"Ich konnte nicht anders, Jungs. Ich sah nur die Slytherins, wie sie vor Lily standen und sie komplett unbewaffnet war! Da sind mir die Worte einfach so aus dem Mund gesprudelt, bevor ich nachdenken konnte. Ich musste sie beschützen, versteht ihr das denn nicht?" Leicht verzweifelt hob James den Kopf und sah von einem zum anderen. Auch Sirius kam nun langsam näher, setzte sich auf die andere Seite und seufzte schwer.

"Schon gut, Prongs. Im ersten Moment waren wir einfach nur wütend, dass du unser Geheimnis so leichtfertig aufs Spiel gesetzt hast. Aber ich denke, um die Frau deines Herzens zu schützen, würdest du es immer wieder tun, oder?" Eine kurze Pause trat ein, dann folgte ein kaum merkliches Nicken seitens James.

"Ja, immer wieder." Stimmte er nun mit leicht zittriger Stimme zu.

Ein leichtes Grinsen schlich sich auf Sirius' Lippen und wurde immer breiter. Schließlich endete es in einem lauten bellenden Lachen.

"Prongs, du hast es echt geschafft! Wow, ich kanns kaum fassen! Bisher hats doch noch nie so richtig geklappt und wenns drauf ankommt, dann zeigt uns unser Kumpel, wie mans macht!"

Auch Remus' Augen funkelten. "Glaubst du, du bekommst das nun immer wieder so hin? Wo es doch einmal richtig geklappt hat!" Hoffnungsvoll sah der Werwolf seinen Freund an.

Dieser überlegte kurz, dann nickte er mit einem überzeugten Grinsen.

"Ja, denke schon! Wollen wirs einmal ausprobieren?"

Die anderen zwei waren gleich Feuer und Flamme und auch Peter, der natürlich mit in das Geheimnis eingeweiht war, sprang elanvoll von seinem Bett.

James stellte sich in der Mitte des Zimmers auf, seine drei Freunde standen ihm gegenüber. Sirius zückte seinen Zauberstab, ebenso wie James.

Kurzes Schweigen trat ein, währenddessen sich alle konzentrierten. Nach einem schnellen Blickkontakt machten sie sich bereit.

Sirius hob seinen Zauberstab, deutete auf Remus und rief laut "Stupor!"

Ein roter Lichtblitz schoss aus seinem Zauberstab und raste mit ungeheurer Geschwindigkeit auf Remus zu. Der riss erschrocken die Augen auf, doch keine Sekunde später hüllte er sich in blaues Licht, begann leuchtend zu pulsieren. Der rote Blitz traf auf den Schutz, prallte ab und schoss nun unkontrolliert durch den Schlafsaal. Nahe des Fensters schlug er ein und hinterließ ein tennisballgroßes Loch in der Mauer.

Remus spürte noch immer den Zauber auf sich, dann nahm das Pulsieren ab und verschwand einen Augenblick später. Vier Freunde standen außer Atem und keuchend im Halbkreis. Sie konnten es nicht glauben, es hatte funktioniert!

Nun wollten auch die anderen ihr Glück versuchen. Schnell wurden die Rollen festgelegt. Nun zielte James auf Peter und Sirius sollte ihm den Schutz auferlegen.

Nachdem der rote Lichtblitz James' Zauberstab verlassen hatte, legte sich wie durch Geisterhand ein grüner Schleier um Peter, pulsierte ebenso wie bei Remus zuvor und lenkte den Fluch ab. Dieser schoss quer durch den Raum, schlug in Peters Betthimmel ein und setzte die Gardinen in Flammen. Mit einem Wedeln löschte Remus staunend das Feuer. Wie es aussah, hatte nicht nur James, sondern auch Sirius den Dreh raus.

Nun war Peter an der Reihe. Remus sollte den Fluch auf Sirius schicken, Peter diesen schützen. Remus entschied sich mit Absicht für einen harmlosen Zauber, da er sich nicht sicher war, ob Peter den Schutzzauber

auch tatsächlich beherrschte. Doch seine Sorge war unbegründet. Durch den Erfolg seiner Freunde angespornt, schützte Peter Sirius perfekt vor Remus' Fluch. Dieses Mal war es ein rotes Licht, das Sirius einhüllte, ihn strahlen ließ und sich dann auflöste.

Nun fehlte nur noch Remus. Er schützte James vor Peters Fluch. Ein gelbes Licht erhellte den Schlafsaal, ließ James wie einen Engel aufleuchten und ebte schließlich ab.

Vier Freunde standen sich gegenüber, bildet inzwischen einen Kreis mit je einem Meter Abstand zueinander. Sie hatten es geschafft! Monatelang hatten sie an diesem Zauber gearbeitet, ihn immer wieder verbessert, und doch wollte er ihnen nie gelingen. Wie oft sie abwechselnd mit Verbrennungen und Wunden die Krankenstation aufsuchen mussten, konnten sie schon gar nicht mehr zählen. Doch die Mühe hatte sich anscheinend gelohnt. Nach harter Arbeit waren sie an ihrem Ziel.

Doch selbst nach Minuten rührte sich keiner der vier. Noch immer standen sie sich gegenüber, hielten ihre Zauberstäbe fest umklammert und starrten vor sich hin. Erst durch einen lauten Knall und eine Tür, die hart aufflog, wurden sie aus ihrer Trance gerissen.

Mit festen Schritten betrat der Besucher den Schlafsaal der Siebtklässler. Durch die nun bereits untergegangene Sonne lag der Raum in einem mystischen Zwielflicht, keine Fackel oder Kerze erhellte die Szene. Nur der aufgehende Mond ließ Umrisse erahnen. Die vier Gestalten in der Mitte, die immer noch einen Kreis bildeten, warfen lange Schatten in zur Tür, jedoch rührte sich keiner vor ihnen. Wie Statuen standen die Schüler im Zentrum des Raumes. Eine Gänsehaut legte sich auf den Besucher und ließ ihn frösteln. Kälte zog sich um sein Herz, kam er etwa zu spät?

Langsam schritt Albus Dumbledore näher. Mit einem Schwenk seines Zauberstabs entzündeten sich ein Dutzend Kerzen, die nun schwebend den Schlafsaal beleuchteten. Als der Schulleiter die Gruppe erreichte, trat er augenblicklich in die Mitte des Kreises und blickte von einem zum anderen. Schwarze Augen sahen ihm ausdruckslos entgegen, es schüttelte ihn. Schnell zog er seinen Zauberstab und deutete zuerst auf James, der direkt vor ihm stand. Gemurmelte Worte folgen und gaben dem Geschehen etwas geisterhaftes. Obwohl der Direktor nur flüsterte, schienen die Worte von jeder Wand wiederzuhallen. Nach wenigen Sekunden floss ein warmes goldenes Licht aus Dumbledores Zauberstab, legte sich um James. Dieser zuckte heftig zusammen, keuchte und riss seine noch schwarzen Augen auf. Im Kerzenschein konnte man erkennen, wie langsam das schwarz wich, sich seine Augen erhellten und das bekannte Haselnussbraun zurückkehrte.

Ohne abzuwarten wandte sich Dumbledore nun nach links, richtete seinen Zauberstab auf Peter und führte die selbe Prozedur bei ihm durch. Dann folgte Remus und zuletzt Sirius. Erst als dessen Augen wieder rauchgrau schimmerten, ließ der Schulleiter seinen Stab sinken und seufzte erleichtert auf.

Die vier Jungs keuchten immer noch, Peter hielt eine Hand aufs Herz gepresst, Remus stützte sich bei Sirius ab, der sich langsam auf sein Bett gleiten ließ und abgehackt ausatmete. Nur James stand unverändert an seinem Platz, seine Augen lagen auf seinem Professor. Dieser erwiderte den Blick, dann schlich sich ein leises Lächeln auf seine Lippen.

"Sie sollten sich kurz setzen James. Sie dürften ziemlich wacklige Knie haben." Wie aufs Stichwort knickte James ein, konnte sich jedoch an seinem Bettpfosten festhalten und sank auf der Bettkante zusammen. Erst jetzt brach er den Blickkontakt mit seinem Lehrer, und schloss betreten die Augen.

Dumbledore schwenkte noch einmal seinen Zauberstab, ein Ohrensessel erschien aus dem Nichts, drehte sich rasend schnell in der Luft und kam letztlich mit einem leisen Klöng zu Boden. Seufzend ließ er sich hineinsinken und ließ seinen Blick über die vier Jugendlichen gleiten. Er blieb an Remus hängen, der ihn als einziger erwiderte.

"Mister Lupin, bitte erzählen Sie mir, was sich hier in der letzten halben Stunde ereignet hat." Mit ruhiger und doch fester Stimme wandte sich Dumbledore an Remus. Angesprochener schluckte hart, und nickte kaum

merklich.

"Professor, wir haben einen Zauber ausprobiert, einen eigenen Zauber. Wir wissen, dass dieser in Hogwarts nicht erlaubt wäre, und so haben wir ihn heimlich geübt. Bisher hat es noch nie richtig funktioniert. Aber heute, durch einen Zufall", seine Augen huschten kurz zu James, der nur geknickt den Kopf hängen ließ, "durch einen Zufall wussten wir, wie es ging. Wir haben ihn aneinander ausprobiert. Und dann, ja, ehrlich gesagt, kann ich mich nicht genau erinnern. Es wurde unglaublich kalt, ich begann zu zittern, meine Finger krampften sich um den Zauberstab und alles wurde dunkel um mich herum. Als nächstes erinnere ich mich an eine Wärme, die in meinem Körper gegen die Kälte kämpfte. Zuerst dachte ich, sie würde verlieren, doch sie breitete sich aus und trieb die Kälte immer weiter zurück. Und dann standen Sie vor mir, Sir." Mit leicht roten Wangen senkte Remus den Blick und biss sich auf die Unterlippe. War er der Einzige, der sich nicht genau an alles erinnern konnte? Nein, wie sich durch Dumbledores nächste Frage herausstellte, hatten seine drei Freunde Vergleichbares gespürt. Das beruhigte den Werwolf irgendwie.

Nun wandte sich Dumbledore an Sirius.

"Mr Black. Bitte erzählen Sie mir mehr über den Zauber, den sie geübt und heute genutzt haben."

Sirius rutschte leicht nervös auf seinem Bett herum, allerdings gab es kein Entkommen. So begann er erst leise, dann immer deutlicher zu erzählen. "Sir, alles begann vor einigen Wochen. Wir hatten mitbekommen, dass ein Slytherin bekannte Flüche umwandelt und erweitert. Wir dachten uns, was die ollen Schlangen können, das können wir auch! Wir wollten allerdings im Gegensatz zu den Slytherins einen Schutzzauber und keinen Angriffsfluch erschaffen. Wir bastelten und übten lange, jedoch war unsere Arbeit nicht von Erfolg gekrönt. Irgendwann stießen wir in der Bibliothek auf ein Buch." Mit zittrigen Fingern fuhr sich Sirius durchs Haar. Was nun kommen würde, würde ihren sicheren Schulverweis bedeuten. Es gab keinen Weg drumrum. So schloss er die Augen und atmete noch einmal tief durch.

"Das Buch handelte von schwarzer Magie. Wie lasen es, fanden einen schwarzmagischen Fluch, der leicht zu verändern wäre. Wir änderten ihn um, nahmen nur die Arbeitsweise des Spruches und setzten eine eigene Wirkung hinein. Andauernd wandelten wir ihn um, hatten uns dabei gegenseitig einige Blessuren zugezogen, aber das Ziel blieb bestehen. Wir wollten einen Schutzzauber entwickeln und das haben wir auch geschafft!"

Dumbledore hob eine Augenbraue, doch ohne auf Sirius' Erklärung einzugehen, drehte er sich nun dem zitternden Peter zu.

"Mr Pettigrew, würden Sie mir bitte erzählen, wie dieser neu entwickelte Zauber funktioniert?"

Peters Kinnlade machte Bekanntschaft mit dem Boden. Aus tellergroßen Augen starrte er seinen Direktor an. So direkt angesprochen, errötete der Junge bis zu den Haarspitzen, sah schnell in eine andere Richtung. Drückende Stille entstand, die irgendwann durch Peters leise und piepsige Stimme unterbrochen wurde.

"Sir, der Zauber ist nur bei einer anderen Person anwendbar, nicht bei einem selbst. Man benötigt den starken Willen, eine andere Person mit seinem Leben schützen zu wollen, sonst funktioniert es nicht. Wenn dieser Wille besteht, spaltet sich ein Teil der Seele von seinem Körper ab. Er hüllt die andere Person ein. Durch dieses Opfer kann kein Fluch die andere Person treffen. Der Seelenteil kann nicht von dem Fluch getroffen werden, da er körperlos ist. Der Fluch wird abgeblockt. Danach kehrt der Teil der Seele wieder in den Körper seines Besitzers zurück und vervollständigt die eigene Seele. Man wird wieder zum Ganzen. Das ist alles, was ich weiß, Sir." Peter endete und zupfte mit gesenktem Blick an seiner Bettdecke herum. Dumbledores Blick blieb undurchdringlich. Nun wandte er sich James zu. Doch ihm stellte er keine Frage. Der Direktor fixierte seinen Schüler und begann selbst zu sprechen.

"Ich habe von diesem schwarzmagischen Fluch gehört. Er wird dazu verwendet, die Seele einer Person in mehrere Teile zu spalten. Wenn der Schwarzmagier eine andere Person bei der Ausführung des Zaubers ermordet, ist es ihm möglich, den abgespaltenen Seelenteil in einem anderen Gegenstand als dem eigenen Körper zu speichern. Stirbt nun der eigene Körper, würde die Seele des Zauberers weiter bestehen. Wie Sie sich denken können, ist dies eine grausame Tat, da sie wörtlich über Leichen geht. Der Zauberer, der sich für diesen Weg entscheidet, führt von diesem Tag an ein verfluchtes Leben. Er wurde zum Mörder, und erhält als Preis eine gesplattene Seele. Der von ihnen veränderte Zauber ist somit ein durch und durch schwarzmagischer Fluch.

Schwarzmagische Flüche sind sehr gefährlich, wie Sie sich wohl schon denken können. Nicht ohne Grund

ist die schwarze Magie in Hogwarts verboten. Wenn Sie einen solchen Fluch ausführen, legt sich ein Schatten auf ihr Herz. Sie werden von der dunklen Magie durchflutet, sie dringt in jede Zelle ihres Körpers ein. Das ist bei der weißen Magie nicht anders, jedoch ist es dabei ungefährlich. Die schwarze Magie nimmt ihr Herz in Besitz, vertreibt Hoffnung und Glück und injiziert Machtgier und Hass. Deswegen ist sie so mächtig, sie macht skrupellos. Ein Schatten beherrscht ihre Seele. Was diesen bestimmten Spruch so gefährlich macht, ist die Tatsache, dass Ihre Seele ohnehin angegriffen und nicht mehr vollständig ist. Sie bieten der schwarzen Magie keinerlei Widerstand, die Muggel sagen zu solch einer Situation "Sie präsentieren sich auf dem goldenen Tablett".

Wie Mister Lupin bereits sagte, eine Kälte zieht ein und verdunkelt alles. Als ich in dieses Zimmer kam, brannte kein Licht, er war frostig kalt und Ihre schwarze Aura schlug mir entgegen."

Für eine Sekunde hielt der Direktor inne. Vier geschockte Gesichter starrten ihn an. Wie er es sich bereits gedacht hatte, wussten die Jungs nicht über die Kraft und die Auswirkungen der schwarzen Magie Bescheid. Nun saßen sie zitternd vor ihm und hingen förmlich an seinen Lippen.

"Meine Herren, im ersten Moment dachte ich, ich sei zu spät. Ihre Augen, sie spiegelten die Dunkelheit in Ihnen wieder. Sie hatten sich schwarz verfärbt und ihren Glanz verloren. Ich muss Sie alle warnen. Experimentieren Sie weiterhin mit diesen Zaubern, wird sich der minimale schwarze Fleck auf Ihrem Herzen ausdehnen und sie immer tiefer in die Dunklen Künste ziehen. Bitte seien Sie vorsichtig. Vor allem Sie, Mr Black. Ich weiß, Ihre Familie hat, sagen wir mal, eine Vorliebe für diese Richtung der Zauberei entwickelt." Ein Schnauben seitens Sirius unterbrach den Direktor, doch dieser fuhr ungerührt fort.

"Sie kamen somit schon als Kind nahe an diese Form der Magie heran. Nehmen Sie sich in Acht." Mit diesen Worten wandte er sich von Sirius ab und blickte in die Runde.

"Sie erahnen, dass ich es nicht gut heißen kann, dass Sie mit schwarzer Magie arbeiten. Da Sie allerdings einen Schutzzauber entwickelten und, wie ich annehme, nie daran dachten mit schwarzer Magie anzugreifen, werde ich beide Augen zudrücken. Seien Sie gewarnt, sollte ich noch einmal die finsternen Mächte in Zusammenhang mit Ihnen bringen können, habe ich keine andere Möglichkeit als zu handeln. Sie werden nicht von der Schule verwiesen, zumindest nicht heute." Mit einem schalkhaften Zwinkern huschte der Blick des Schulleiters von einem zum anderen. Mit einem Strahlen im Gesicht, starrten die vier Jungen ihren Direktor aus großen Augen ungläubig an.

So erhob sich Dumbledore geschmeidig aus seinem Sessel, ließ ihn mit einem Schnipsen seines Zauberstabs verschwinden und schritt zur Tür. Im Türrahmen drehte er sich noch einmal um und schenkte den vier Gryffindors das erste Lächeln des Abends.

"Ach, Mr Potter, bevor ich es vergesse. Ich gehe davon aus, dass dieser sehr interessante Schutzzauber auch Miss Evans vor einem Fluch bewahrte. Professor McGonagall erzählte mir, eine stotternde Miss Evans hätte ihr von einem blauen Licht und einem Kribbeln erzählt. Bitte klären Sie bei Zeiten diese Angelegenheit, ja? Sie hat ein Recht zu erfahren, WAS sie heute geschützt hat. Einen schönen Abend noch." Mit diesen Worten verschwand der Professor und zog die Tür hinter sich zu. Eine Sekunde blieb er vor verschlossener Tür stehen - und lächelte.

"Jungs, was macht ihr nur? Das hätte ziemlich schief gehen können. Und Miss Evans hat tatsächlich ein Recht zu erfahren was sie geschützt hat. Und vor allem WER.", murmelte Dumbledore in seinen weißen Bart, während er leise wie eine Katze die steinerne Wendeltreppe hinunterschritt.

Vier geschockte Jungs blieben allein zurück. Im ersten Moment herrschte eine drückende Stille, bis ein genuscheltes "Wow!" diese durchbrach.

Sirius fing sich als erster wieder. "Ich hätte nie gedacht, dass schwarze Magie solche Auswirkungen auf einen haben kann! Davon stand nichts in diesen Buch!"

"Nein, Pad, da hast du recht. Der Autor wär auch schön doof, wenn er schreiben würde: Nebenbei vertreibt dieser Zauber jegliche Hoffnung aus Ihnen. Sie werden zu einem schwarzmagischen Monster ohne Gefühl und

spüren nur noch Kälte und Hass in sich. Und nun fahren Sie bitte fort mit Schritt drei!" Remus versuchte ein Grinsen, welches jedoch misslang. Sofort wurde er wieder ernst. "Wir hatten Glück, dass Dumbledore uns noch rechtzeitig gefunden hat! Ein Wunder, dass er uns nicht rausgeworfen hat! Ich hätte echt gedacht, wir wären heute Abend schon auf dem Weg nach Haus." Zustimmendes Nicken seiner Freunde reichte ihm als Antwort.

"Leute, wir sollten schlafen gehen. Ich bin total müde!" Wie um es zu beweisen gähnte Moony herzhaft und stand auf. Auch Sirius und Peter erhoben sich, holten ihre Schlafanzüge aus den Schränken und begannen schweigend sich umzuziehen. Nur James blieb unverändert auf seinem Bett sitzen und starrte aus dem Fenster in einen sternklaren Nachthimmel. Eine warme Hand auf seiner Schulter holte ihn aus seinen Gedanken.

"Prongs, alles okay bei dir?" Sirius ließ sich neben seinen besten Freund gleiten, die Hand blieb auf dessen Schulter liegen.

"Pad, es ist alles meine Schuld. Ich hätte mich bei Lily zurückhalten müssen! Man, erst gestern hat sie mir klipp und klar gezeigt, dass sie nichts für mich empfindet und ich Trottel muss heute mal wieder den Held spielen und mich in ihre Sachen einmischen! Warum könnte ich nicht einfach weitergehen? Ich bin so ein Idiot!" Mit einem tiefen Seufzen vergrub James sein Gesicht in seinen Handflächen und ließ den Kopf hängen. Die warme Hand auf seiner Schulter tat gut und spendete ihm Geborgenheit. Er war seinem Freund dankbar dafür und lächelte ihn kurz an.

"Prongs, es ist nicht deine Schuld! Außerdem ist nochmal alles gut gegangen! Wir alle sind geschockt, keiner von uns hat das Vorhergesehen. Aber Lily geht es gut und ich glaube, dass ist das Einzige, was für dich zählen sollte." Aufmunternd klopfte er James noch einmal auf die Schulter. Dieser seufzte erneut, richtete sich allerdings wieder auf.

"Und warum muss ich ihr das alles nun auch noch erzählen? Was bezweckt Dumbledore damit?", nuskelte James auf dem Weg ins Bad. Auf Sirius' Gesicht zeigte sich ein breites Grinsen. "Na, das wirst du noch sehen, mein Freund.", flüsterte er mehr zu sich selbst. Mit einem Hechtsprung lag er auf seinem eigenen Bett, ließ seine Gedanken zu seiner Familie und deren schwarzmagischem Schicksal treiben. Doch bevor sich seine Gedanken vertiefen konnten, schlief Sirius ein. Auch Remus und Peter lagen schon in ihren Betten, sodass James als letzter die schwebenden Kerzen Dumbledores verschwinden ließ und sich genauso wie seine Freunde in seine Decke einwickelte um nach einem langen Tag endlich Erholung zu finden.

Der neue Morgen kam mit unbarmherziger Kraft. Ein letzter Spätsommertag kündigte sich an, die Sonne schien durch die Fenster in den Jungenschlafsaal und weckte einen nach dem anderen. Stöhnend und ächzend rappelten sich die vier Jungs auf. Keiner von ihnen überstand die letzte Nacht ohne Alpträume, in denen sich Kälte und Hass in ihnen ausbreiteten. Die warme Sonne vertrieb die Träume, doch die Erinnerung blieb. Schweigend zogen sich die sonst so fröhlichen Gryffindors an, verließen kurz darauf den Schlafsaal und fanden ihren Platz am Gryffindortisch. Selbst die Slytherins, die ihnen unfreundliche Morgengrüße entgegen riefen, blieben am heutigen Tag unbeachtet. Jeder hing seinen Gedanken nach.

Erst als sich eine schnatternde Mädchengruppe direkt neben sie fallen ließ, blickten sie auf. Jedoch zeigte sich auf keinem der Gesichter das sonstige Strahlen, ihren Charme schienen sie im Schlafsaal vergessen zu haben.

James schaffte es einfach nicht Lily anzusehen. Stattdessen widmete er sich ganz seinem Frühstück, konnte aber fünf Minuten später nicht mehr sagen, was er überhaupt gegessen hat. Wieso musste er es ihr erklären? Warum war Dumbledore da so hinterher? Doch ihr Direktor hatte nicht gesagt, wann James mit Lily reden müsste.

Und so kam, was kommen musste. Der sonst so mutige und selbstsichere James Potter wich Lily aus, und das nicht nur am heutigen Dienstag, sondern ebenso an den darauf folgenden Tagen.

Da sie nun nicht mehr gemeinsam als Schulsprecher arbeiten mussten, sahen sich die zwei nur noch im Unterricht. In seiner Freizeit trieb sich James auf dem Quidditchfeld herum oder saß am See. Obwohl er es sich selbst nicht direkt eingestand, so ging er Lily eindeutig aus dem Weg und floh regelrecht vor ihr. Seine Freunde beobachteten dieses Verhalten mit Argwohn. Doch konnten sie James verstehen. Wie schwer musste das für ihn bloß sein? Lily hatte sich James kein Stück genähert, noch nicht einmal eine Entschuldigung für die Ohrfeige bekam James. Die beiden Gryffindors behandelten sich wie Luft.

So vergingen die Tage und Wochen. Der Oktober nahm seinen Lauf, ging langsam aber sicher in den

November über. Die Tage wurden kürzer, immer weniger Licht erhellte die dunklen Gänge des Schlosses. Der Regen hämmerte teilweise tagelang gegen die Fenster, wurde von Wind hin und her gepeitscht und ließ die Gemeinschaftsräume umso gemütlicher erscheinen. Anfang November folgte das nächste Hogsmeade Wochenende.

Sirius, Remus und Peter beschlossen die Mädchen ins Zaubererdorf zu begleiten. Immer besser verstanden sie sich mit den Fünfen aus ihrem Jahrgang. Oft saßen sie gemeinsam in ihrem Gemeinschaftsraum, spielten Schach oder halfen sich gegenseitig bei den Hausaufgaben. Eine lockere Freundschaft entstand. Zeitweise saß auch Lily bei der Gruppe, sofern ihr Schulsprecher-Terminkalender das zuließ. Doch einer fehlte. James. Nur sehr selten leistete er seinen Freunden Gesellschaft, und sobald die Mädchen dazustießen, sprang er wie von der Tarantel gestochen auf, nuschelte irgendetwas vor sich hin und schoss davon. Immer wieder versuchten Sirius und Remus mit ihm zu sprechen, doch kamen sie kaum an ihn heran. Wenn sie ihn einmal zum Reden brachten, dann stellte sich heraus, dass ihm noch immer Dumbledores Aufgabe im Magen lag. Er musste es Lily sagen, die Zeit drängte. Anfang November spürte James immer deutlicher den fragenden Blick des Schulleiters auf sich ruhen.

In unzähligen Stunden allein im Schlafsaal versuchte James die richtigen Worte zu finden. Immer wieder baute er sich den richtigen Text zusammen, übte vor dem Spiegel und kapitulierte letztlich. Er wusste einfach, sobald er Lily gegenüberstand, würde ihm nichts Schlaues einfallen.

Das Hogsmeade Wochenende rückte näher. Obwohl seine Freunde auf Händen und Knien versuchten James zu überreden, hatte er dieses Mal keine Lust. Er blieb stur, sodass er schließlich allein im Schlafsaal stand und aus dem Fenster zusah, wie seine Freunde lachend und schwatzend mit den Mädchen in Richtung Hogsmeade verschwanden.

Es geht weiter!
Alles Liebe

Ellen

11.05.2007 - 19.20Uhr

Ein Anfang

Jaja, ich weiss, ich bin schnell. Aber es war ja auch ne lange Pause^^

Und schon gehts weiter!

Kapitel 13 (Ein Anfang)

"Wo ist eigentlich James?" Lily schrak zusammen. Hatte sie diese Frage gerade laut gestellt? Nein, sie war es nicht gewesen. Linda lief vor ihr, drehte sich im Gehen um und wandte sich an Remus, der einen halben Meter neben Lily herlief und sich angeregt mit Marissa unterhielt. Lily selbst hing ihren Gedanken nach, und kam zur selben Frage wie ihre Freundin. Wo war eigentlich James?

Wenn sie es sich richtig überlegte, hatte sie ihn schon seit langem nicht mehr gesehen. Doch, gesehen schon, im Unterricht und beim Essen in der Großen Halle. Wenn sie nun so nachdachte, musste sich Lily eingestehen, dass sie schon seit Wochen nicht mehr mit James gesprochen hatte. Ja, damals, nach der Ohrfeige, da wollte sie sich bei ihm entschuldigen. Die Ohrfeige tat ihr Leid, sie hatte überreagiert. Doch musste James deswegen gleich seinen Posten als Schulsprecher aufgeben? Das war doch wirklich übertrieben gewesen!

Wieder schlug ihr Herz höher bei dem Gedanken an die Szene in Dumbledores Büro. James hatte aufgegeben, es stand in seinem Blick und seiner ganzen Haltung. Fast um ein Wunder betend schaute er sie damals an, doch sie hatte nicht reagiert. Und so hängte er seinen Job an den Nagel und war seit diesem Tag wie ausgewechselt.

Nach ihrer abendlichen Auseinandersetzung mit den Slytherins wollte sie eigentlich noch einmal mit ihm reden. Doch sie konnte ihn nirgends finden, so ging sie früh zu Bett. Allerdings schlief sie nicht lange. Noch bevor ihre Freundinnen in den Schlafsaal kamen, schrak sie aus dem Schlaf hoch, ihr Herz hämmerte. Sie hatte einen Traum, der sie erzittern ließ. Mit schweißnassen Händen wischte sie sich eine Strähne aus dem Gesicht, ihre Finger zitterten noch immer. Irgendetwas stimmte nicht. Doch wovon hatte sie geträumt? Es war alles so wirr, ein blaues Licht, dann dieses bekannte Kribbeln in ihren Bauch, doch auf einmal wich das schöne Gefühl Kälte und ließ sich aus dem Schlaf hochfahren. Tiefe Sorge durchflutete Lily.

Das war nun schon fast vier Wochen her. Am nächsten Morgen war der Traum vergessen, Lily stürzte sich in ihre Arbeit. Mit Anthony arbeitete es sich gut zusammen. Er war intelligent und hilfsbereit, brachte gute Ideen ein und unterhielt sie sehr gut bei ihren abendlichen Kontrollgängen. Doch merkte Lily auch, dass sie nun froh war, ihn nach dem Slytherinangriff nicht geküsst zu haben. Natürlich war sie noch immer dankbar, dass er sie gerettet hatte, doch befanden sich ihre Gefühle eher auf einer freundschaftlichen Basis. Sie konnte mit ihm lachen, aber irgendetwas fehlte ihr.

Als sie nun mit ihren Freundinnen und den Jungs nach Hogsmeade schlenderte, wanderten ihre Gedanken unweigerlich zu James. Wieso war er nicht dabei? Irgendwie hatte sich Lily schon darauf gefreut mit den Marauders den Tag zu verbringen. Es wurde nie langweilig mit den Jungs, doch als die drei im Gemeinschaftsraum auf die Mädchen warteten, war weit und breit nichts von James zu sehen. Lily hatte sich gewundert, und so wandte sie sich nun mit gespitzten Ohren Remus zu, der auf Lindas Frage mit einem Seufzen antwortete.

"Er wollte nicht. Hat gesagt, er hätte keine Lust. Keine Lust! Hey, Pad, weißt du, wann James das letzte Mal keine Lust hatte nach Hogsmeade zu gehen?" Den letzten Satz rief Remus laut aus, sodass sich Sirius umdrehte und ihn ins Visier nahm.

"Keine Lust? Das dürfte so ungefähr zur Zeit der Jäger und Sammler gewesen sein. Prongs war bisher immer ganz heiß auf die Besuche im Dorf. Warum er heute nicht wollte, ist mir ein Rätsel." Bei diesem Worten drehte er sich ganz bewusst um und fixierte Lily.

Diese sah schnell zu Boden, als sie es bemerkte und lief leicht rot an. Das breite Grinsen auf Sirius' Gesicht

entging ihr dadurch.

War es wirklich ihre Schuld? Was hatte sie getan? Okay, sie hatte ihn seit Wochen nicht beachtet, aber er sie doch auch nicht, oder? Sie hatte ihm eine Ohrfeige gegeben, nachdem er ihr sein Herz zu Füßen gelegt hat. Ja, das musste es sein, gestand sich Lily leicht zerknirscht ein.

In Gedanken versunken wanderte sie neben ihren Freunden her. Die Blicke, die sie immer wieder trafen, bemerkte sie nicht einmal. Ihre Gedanken schlichen sich zu James und seinem veränderten Verhalten in den letzten Wochen. Jetzt, wo sie so darüber nachdachte, fielen ihr immer mehr Kleinigkeiten ein.

Er starrte sie nicht mehr an, fragte sie erstrecht nicht um ein Date, sprach eigentlich gar nicht mehr mit ihr. Wenn sie auftauchte, nahm er Reißaus. Im Gemeinschaftsraum war er so gut wie nie anzutreffen, er verbrachte weniger Zeit mit seinen Freunden, die früher doch noch nicht einmal allein aufs Klo gegangen sind. Und er verhexte auch keine Slytherins mehr.

Plötzlich fasste Lily einen Entschluss. Abrupt blieb sie stehen und wurde fast von Peter umgerannt, der hinter ihr ging und seine Augen mal wieder in den Himmel richtete. Bald bemerkten auch die anderen etwas und wurden ebenso langsamer.

"Lily, alles in Ordnung?", fragte Marissa leicht besorgt und musterte ihre beste Freundin eindringlich. Diese nickte schnell. "Ja, Mari, alles bestens, ich, also, ich hab nur gerade daran gedacht, dass ich doch noch was machen muss. Ja, wisst ihr, ich hab da diese Sache ganz vergessen. Ähm, also ich wollte mich noch mit Anthony treffen, wir müssen was besprechen. Tut mir leid, daran hab ich gar nicht mehr gedacht! Also, ich geh mal zurück, vielleicht komm ich später nach. Kann es aber nicht versprechen. Also wartet nicht auf mich! Bis dann. Tschüß!" Mit diesen Worten machte Lily auf dem Absatz kehrt und rauschte in Richtung Schloss davon.

"Was war das denn?", verwunderte Blicke folgten dem Mädchen.

Sirius gluckste. "Na, das kann ja was werden.", brummte er vor sich hin, griff immer noch grinsend nach Anitas Arm, und zog sie weiter. Auch die anderen setzten sich langsam wieder in Bewegung.

Irgendetwas war merkwürdig an Lilys Abgang, und ihre Vermutungen bestätigten sich, als sie im Zaubererdorf auf einen vergnügten Anthony Thompson trafen, der sich mit seinen Freunden gerade in Zonkos total überfüllten Scherzartikelladen quetschte.

Währenddessen lief Lily die Treppe zum Schloss hinauf, japste und hielt sich die Seite. Warum hatte sie sich so beeilt? Warum war sie überhaupt zurück gegangen? Die Antworten kannte sie selbst nicht so genau, jedoch wusste sie, dass sie genau das Richtige getan hatte. Im Eingangsbereich blieb sie mit rotem Kopf stehen, und musste erst einmal wieder zu Atem kommen. Nach wenigen Minuten hatte sich ihr Puls beruhigt, sie schlug die vorher geschlossenen Augen auf und japste gleich wieder nach Luft.

Haselnussbraune Augen waren das einzige, was sie sah. Und in diesen Augen lag so viel Gefühl. Unsicherheit, Besorgnis und so etwas wie Panik schlug ihr entgegen. James Potter stand mit geschultertem Besen in seinen Quidditch Klamotten vor ihr, starrte sie ebenso entgeistert an wie sie ihn und sagte keinen Mucks.

Lily schalt sich erneut eine Idiotin, da sie so gerast ist und hatte keine Ahnung, was sie nun sagen sollte. Stattdessen starrte sie lieber weiterhin in diese Augen, deren jeder Blick ihr Herz erneut bis zum Hals schlagen ließ.

Oh Mist! Mehr fiel Lily in diesen Moment einfach nicht ein. Wieso musste sie auch so rasen? Ein gemächlicher Gleichschritt hätte es auch getan und dann hätte sie noch genug Zeit gehabt sich passende Worte zu überlegen. Doch dafür war es nun zu spät. Das Schweigen wurde immer unangenehmer und machte die verzweifelten Versuche einen geeigneten Anfang zu finden rigoros zunichte. Doch als James dann nach einer Ewigkeit seinen Kopf senkte und den Blickkontakt unterbrach, fand auch Lily die Sprache wieder.

"James!" Okay, einen blöderen Anfang konnte man kaum machen! Aber immerhin war es ein Wort, das piepsig und in einer schrillen Tonlage ihre Lippen verließ.

"Warum bist du nicht mit den anderen in Hogsmeade?", wunderte sich James und runzelte die Stirn. Er war eigentlich auf dem Weg zum Quidditchfeld gewesen, wie so oft in den letzten Tagen und Wochen. Als er aber in die verwaiste Eingangshalle trat, erkannte er Lily, die mit rotem Kopf und heftig atmend an der Wand lehnte und die Augen geschlossen hielt. Sofort spürte James seine altbekannte Neugierde, die in Sachen 'Lily Evans' ihren Höhepunkt fand. Er musste einfach nach ihr sehen, auch wenn das unweigerlich in einem Gespräch enden würde. Tief durchatmend sammelte sich der Gryffindor und schritt auf die Schulsprecherin zu. Doch dann stand sie vor ihm und starrte ihn regelrecht an. Diese grünen Augen, wie glitzernde Smaragde, zogen James förmlich an. Wieder spürte er das so vertraute Kribbeln im Bauch, wann auch immer er in Lilys Nähe kam.

"Ich, also, ich war schon fast da, aber dann drehte ich um. Ich muss noch etwas klären, ja, was erledigen." Klang ihre Stimme nur in ihren eigenen Ohren so schrill?

"Achso, gut, dann will ich dich nicht aufhalten." Warum traute er sich schon wieder nicht? Der Zeitpunkt wäre perfekt dafür ihr endlich alles zu erzählen und James zog schon wieder den Schwanz ein!

"Och, ich habs nicht so eilig. Und du? Willst du Quidditch spielen?" Welch Glanzleistung! Nein, James trug sein Quidditchkleidung nur zum Spaß und den Besen nahm er als Gesprächspartner mit!

"Ja, genau. Das Wetter bietet sich regelrecht an." Beide wandten gleichzeitig ihren Kopf in Richtung Eingangstür, durch die gerade eine kalte Windböe hereinpiff und den beiden eine Gänsehaut bescherte.

"Ich seh schon." Der wohl geistreichste Kommentar dieser Unterhaltung; ein unangenehmes Schweigen entstand.

"Ich geh dann mal." Aus großen Augen sah Lily James an, der ihr nur noch einen schnellen Blick zuwarf und sich dann zum Schlossportal umdrehte. Lily stand unverändert an ihren Platz, starrte auf die Stelle, an der er gerade um die nächste Ecke verschwand. Innerlich schimpfte sie sich einen Feigling. Das war die perfekte Situation gewesen und wer bekam mal wieder den Mund nicht auf! Sie, Miss Lily Evans, eine der besten Schülerinnen Hogwarts, Schulsprecherin und allseits beliebt! Mit Mühe und Not kratzte sie den letzten Rest Gryffindormut zusammen und sprintete James hinterher.

Leise fluchend und sich selbst ausschimpfend stapfte dieser über die Ländereien zum Stadion. Doch ein Ruf wie aus weiter Ferne ließ ihn inne halten, jedoch drehte er sich nicht um. Sein Blick suchte eher den See, der vom Wind aufgepeitscht wurde und Wellen schlug. Auf einmal schob sich etwas in sein Blickfeld.

"Lily!" Wie war das mit den geistreichen Einstiegen in eine Unterhaltung?

"James", japste Lily nun wieder außer Puste. Tief atmete sie durch, sammelte augenscheinlich all ihren Mut zusammen und presste hervor. "Ichmussmitdirreden!"

Große Augen seitens James' folgten, hatte er leider kein Wort verstanden. "Ähm, wie bitte?", fragte er vorsichtig.

Noch einmal keuchte Lily auf und atmete tief durch. "James, ich muss mit dir reden!" Dieses Mal war es laut und deutlich, doch nur langsam drangen die Worte in James Bewusstsein. Nach einer halben Ewigkeit nuschte er ein "Okay, ähm, setzen wir uns." Ohne ein weiteres Wort ließ er sich an Ort und Stelle ins Gras fallen und begann augenblicklich nervös einige Grashalme aus dem Boden zu rupfen und in der Hand zu zerkleinern.

Auch Lily glitt zu Boden, doch weitaus eleganter als es bei James der Fall war.

"Ja, also, hör zu, ich wollte..", doch weiter kam Lily nicht. Sie wurde von James unterbrochen, der anscheinend etwas auf dem Herzen hatte.

"Lily, lass mich bitte anfangen. Was auch immer du sagen willst, ich schwöre dir, du wirst es dir anders überlegen, wenn du mich zuerst angehört hast."

Was sollte das denn nun schon wieder, fragte sich Lily. Sie wollte sich bei ihm entschuldigen für die Ohrfeige vor einigen Wochen und was tat er? Unterbrach sie unhöflich und sagte ihr auch noch durch die Blume, dass ihr Anliegen nicht so wichtig sei wie seins! Sie biss sich auf die Lippe um jeglichen Kommentar zu unterdrücken. Stattdessen sagte sie gar nichts, sondern wartete einfach ab.

James schien mit sich zu ringen, suchte nach den richtigen Worten. Nach einigen Minuten gegenseitigen Anschweigens begann er endlich zu sprechen.

"Lily, hör zu. Ich hab keine Ahnung, wie ich es dir sagen soll. Seit Wochen suche ich schon die richtigen

Worte. Also, erinnerst du dich noch an den Tag, an dem ich mein Schulsprecher Amt niedergelegt habe?" Ein angedeutetes Nicken seitens Lily ließ ihn fortfahren.

"Gut. An diesem Tag hattest du ja deine kleine Auseinandersetzung mit den Slytherins, stimmts? Nun guck nicht so, natürlich weiß ich davon! So gut wie jeder weiß es, das ging doch rum wie ein Lauffeuer. Aber ich weiß es, weil ich es gesehen hab." Nun senkte James seinen Blick und riss sich schwer zusammen um weiterzusprechen.

"Erinnerst du dich auch noch daran, dass sich ein Schutz um dich aufgebaut hat, der dich vor den Flüchen der Schlangen abgeschirmt hat?"

Lily nickte wieder. Was sollte das? Warum erzählte er ihr das alles? Sie war schließlich dabei gewesen. "Ja, ich erinnere mich sehr gut. Anthony hat den Schutz auf mich gelegt."

Schweigen.

"Nein, Lily, das war nicht Anthony. Oh Gott, wie soll ich dir das jetzt bloß erklären?" Fahrig fuhr sich James mit einer Hand durchs Haar, seine Augen spiegelten leichte Panik wieder.

"Du wirst mich hassen, wenn ich dir das jetzt sage, aber bitte lass mich ausreden. Also, der Schutzzauber kam nicht von Thompson, sondern von mir. Aber das ist noch nicht alles, Lily, bitte setz dich wieder hin!" Lily war aufgesprungen. Verwirrt und mit klopfendem Herzen stand sie vor dem am Boden sitzenden Jungen. Nein, das konnte doch nicht wahr sein! Warum hatte Anthony sie angelogen? Und vor allem, warum rückte James erst jetzt damit heraus? Früher hätte er sich bereits fünf Minuten später damit beweihräuchert, dass er Lily Evans beschützt hatte. Da musste also noch mehr dahinter stecken. Mit einem unguuten Gefühl in der Magengegend ließ sie sich wieder ins Gras fallen.

"Ja, also, der Schutzzauber kam von mir. Ich stand über dir an der Brüstung, konnte somit direkt von oben auf dich hinunter zielen. Es gibt aber auch noch mehr, was du wissen solltest. Das war kein normaler Zauber."

Lily konnte es kaum mehr erwarten. Seit wann redete James Potter so um den heißen Brei herum?

"Was war es, James?", rief sie ihm fast entgegen.

Angesprochener wirkte mehr als zerknirscht.

"Wir, also das heißt Sirius, Remus, Peter und ich, wir haben vor einigen Wochen einen eigenen Zauber entwickelt. Allerdings hat dieser einen schwarzmagischen Ursprung."

Man sah dem schwarzhaarigen Gryffindor deutlich an, dass er nun nur noch auf das Donnerwetter wartete. Doch zum allgemeinen Erstaunen blieb es aus. Lily war einfach zu geschockt um etwas zu sagen. Schwarze Magie? In Hogwarts? Direkt unter Dumbledores Nase? Oh Gott, wenn das rauskäme, wären die Jungs geliefert!

Als hätte James ihre Gedanken erraten, nuschelte er ein "und Dumbledore weiß es" hinterher. Nun machte sie große Augen.

"Was? Dumbledore weiß es und ihr seid noch nicht von der Schule geflogen? Habt ihr ihm nen Vergessenszauber aufgelegt oder was? Wie kann das sein?"

Zum ersten Mal musste James leicht lächeln.

"Nein, wir hatten ein Gespräch mit ihm, das uns klar gemacht hat, dass wir einen Fehler gemacht haben. Dumbledore hat uns viel über schwarze Magie und deren Auswirkungen erzählt und keiner von uns will so werden. Frag lieber nicht nach, bitte."

Lily hatte gerade den Mund geöffnet, ließ ihn aber jetzt wieder zufallen.

"Bei dem Zauber, der dich geschützt hat, konnte ich einen Teil meiner Seele abspalten und ihn wie ein Schutzschild um dich legen. Du müsstest das eigentlich auch gemerkt haben. Beim Üben hat mich Remus geschützt, und ich hatte das Gefühl, er würde mich gleich erdrücken, so fest hat er sich um mich gelegt!" Zum ersten Mal musste James lachen. Doch im nächsten Moment wurde er wieder ernst.

"Lily, es tut mir leid. Es muss unangenehm für dich gewesen sein. Ich habe nicht nachgedacht, sondern einfach gehandelt. Ich habe dich in Gefahr gebracht, und nicht nur dich. Ich weiß," James musste schlucken, bevor er weitersprechen konnte, "Ich weiß, wir hatten so unsere Probleme. Und ich weiß auch, dass du meine Gefühle nicht erwidert. Aber in dem Moment, da konnte ich nicht anders. Ich sah dich in Gefahr und habe aus Reflex gehandelt."

Mit diesen Worten stand James auf, er hatte alles gesagt, was es zu sagen gab.

"Lily, ich geh in den Gemeinschaftsraum. Ich glaub, das Wetter ist doch nicht so geeignet für Quidditch

heute." Wie zur Bestätigung fiel ein erster Regentropfen auf James' Stirn und lief langsam dessen Gesicht hinab. "Bis später."

Und bevor Lily auch nur ein Wort sagen konnte, war James verschwunden. Sie blieb allerdings noch am See sitzen, bemerkte den leichten Nieselregen gar nicht, der langsam aber sicher ihren Umhang durchnässte. Verschiedene Schlagworte rasten durch ihren Kopf: Schutzzauber, schwarze Magie, Gefahr, blaues Licht, Gefühl. Und dann gab es nur noch einen Gedanken. Es war nicht unangenehm gewesen. Es kribbelte und beschehrte ihr ein Gefühl von Geborgenheit. Bei dem Gedanken daran, dass es eigentlich James war, der diese Gefühle in ihr hervorrief, schoss der sonst so toughen Gryffindor die Röte ins Gesicht.

James ergriff die Flucht. Wäre er auch nur noch eine Minute länger allein mit Lily gewesen, hätte er ihr erneut seine Gefühle gestanden, wäre in Tränen ausgebrochen oder total ausgerastet. Was stellte diese junge Frau nur mit ihm an?

Seine Gedanken rasten, während er das Gelände Hogwarts hinter sich ließ, durchs Schloss rauschte und letztlich vor den Portrait der fetten Dame zum Stehen kam. Erst durch ihre Frage nach dem derzeitigen Passwort wurde der Gryffindor aus seinen Gedanken gerissen. Was war da am See eigentlich gerade in ihn gefahren? Er hatte Lily alles gesagt, und dann? Er war die ganze Zeit davon ausgegangen, dass Lily ihn anschreien oder verfluchen würde, doch nichts dergleichen hatte sie getan. Sie blieb ruhig, hörte zu und schrie ihn nicht an. Immerhin etwas, gestand er sich ein.

"Ähm, Löwenmaul"

Das Bild schwang zur Seite und James kletterte durch das Loch in den Gemeinschaftsraum. Nur einige Erst- und Zweitklässler waren anwesend, alle anderen schienen sich noch in Hogsmeade zu vergnügen. James entschied sich erst einmal seinen Umhang zu wechseln, so lief er hinauf in den Schlafsaal der Jungen und zog sich rasch um.

Als er wieder in den Gemeinschaftsraum kam, mit einem Buch und einer Rolle Pergament bewaffnet, klappte das Portrait erneut zur Seite und James erstarrte. Lily stieg elegant hindurch, tief in Gedanken versunken. Ihr Blick wirkte ein wenig abwesend, doch ihre Wangen hatten einen süßen Rotschimmer. Und schon wieder raste James Herz in seiner Brust. Offensichtlich hatte es selbstständig entschieden Lily Evans nicht aufzugeben, auch wenn sein Verstand ihn darum bat. Das Gefühlschaos während des Gespräches am See hatte dies nur zu deutlich gemacht.

Als Lily James entdeckte, der noch immer wie ein griechische Statue versteinert auf der Treppe stand und ihr entgegen starrte, verdunkelten sich ihre Wangen um eine weitere Nuance. Sie schlug die Augen nieder und lief mit langen Schritten einer Sitzgruppe nahe dem schwarzen Brett entgegen. Dort setzte sie sich, zog eines der Bücher heran und blätterte es lustlos durch. James wurde aus seiner Starre gerissen. Mit ebenfalls gesenktem Blick begab er sich zu einem Tisch neben Lilys, setzte sich mit dem Rücken zu ihr und schlug sein Buch auf. Einige Minuten las er, doch konnte er im Nachhinein nicht einmal mehr sagen, ob es um Kräuterkunde oder Zauberkunst ging. Seine Gedanken machten sich selbstständig und wanderten zu der rothaarigen Person am Nebentisch.

"James?" Angesprochener ließ vor Schreck seine Feder fallen, ein unschöner Tintenfleck breitete sich langsam auf seinem Pergament aus. Gerade wollte er anfangen seinen Aufsatz zu schreiben, da wurde er aus seinen Gedanken gerissen. Als er aufblickte, sah er direkt in zwei glitzernde grüne Augen, die zuerst ihn, dann den Tintenlecks belustigt musterten.

"Entschuldige, ich wollte dich nicht erschrecken!", kicherte Lily und hielt sich eine Hand vor den Mund. James zückte währenddessen seinen Zauberstab, tippte auf den Fleck und murmelte "Tergeo". Wie immer erfüllte der Reinigungszauber seinen Zweck, die Tinte verblasste und verschwand schließlich.

"Was gibt es denn, Lily?", wandte er sich fragend an sein Gegenüber, nachdem das kleine Malheur beseitigt war. Nun war es an James zu grinsen. Das Mädchen blickte ertappt in eine andere Richtung, doch

dann schien sie sich zusammenzureißen. James fand ihr Verhalten mehr als niedlich, jedoch fragte er sich, was sie wohl auf dem Herzen hatte.

"Also, James, ich wollte mich erst einmal bei dir bedanken. Was du mir da am See erzählt hast, also, das war bestimmt nicht leicht für dich. Und ich werde auch niemandem davon erzählen, versprochen. Ich meine, von diesem besonderen Schutzzauber und dessen Ursprung."

James lächelte. Damit hatte er zwar nicht direkt gerechnet, aber es freute ihn sehr. Lily war wirklich eine ganz bemerkenswerte Hexe. Jede andere wäre ängstlich weggelaufen, wenn sie von der schwarzen Magie erfahren hätte. Doch nicht Lily Evans!

"Lily, danke. Das freut mich wirklich." Zum ersten Mal seit einer Ewigkeit sahen sie sich direkt in die Augen, und dieses Mal wandte keiner den Blick ab. All die Abneigung und der Hass, der sonst in Lilys Blick lag, wenn sie James ansah, waren verschwunden. Etwas anderes war an diese Stelle gerückt. Und dieses Etwas brachte James Herz aus dem Takt und ließ es stolpern.

"Ja, und dann wollte ich mich noch bei dir entschuldigen." Er riss die Augen auf. Hatte er sich gerade verhört? Erst bedankte sie sich, und dann entschuldigte sie sich auch noch! War heute schon Weihnachten?

"Die Ohrfeige, das war falsch. Dein.. also, was du damals gesagt hast, das hat mich einfach überrumpelt. Ich war verwirrt, da ist das dann einfach passiert. Es..Es tut mir leid." Lily wirkte nach dieser Entschuldigung erleichtert. Ein Lächeln legte sich auf ihre Lippen und verlieh ihr das Aussehen eines Engels, zumindest für James.

Dieser starrte sie immer noch aus großen Augen an. Er konnte es einfach nicht fassen. Der Tag hatte so schlecht begonnen, und nun würde er für immer in seiner Erinnerung bleiben als "Der Tag, an dem sich Lily bei ihm entschuldigte und bedankte!"

Wie es aussah, war Lily das Gestarre von James unangenehm. Peinlich berührt räusperte sie sich und stand auf. Anscheinend wollte sie zurück zu ihrem Tisch, doch das war das Letzte, was James wollte! So schnellte seine Hand hervor und umfing ihr Handgelenk. Wieder trafen sich ihre Blicke.

"Lily, würdest du mir mit meinem Aufsatz helfen?" Innerlich schalt sich James einen Idioten. Er war einer der besten Schüler der Schule, hatte hervorragende Noten. Warum war ihm nichts Besseres eingefallen? Den Gedanken schien er mit Lily zu teilen. Sie sah leicht verwundert von James' Hand, die immer noch ihr Handgelenk umklammerte, in seine Augen, die einen bittenden Ausdruck in sich trugen. Lily seufzte kaum hörbar. Wieso konnte sie diesem treuherzigen Blick nicht widerstehen? Moment, hatte sie das gerade wirklich gedacht?

Sofort legte sich erneut ein roter Schimmer auf ihre Wangen.

"Welches Fach?", nuschelte sie und hoffte James' Blick von sich ablenken zu können, mit Erfolg. Er ließ ihren Arm endlich los, schlug sein Buch zu und blickte auf den Umschlag. Dann machte sich ein breites Grinsen auf seinem Gesicht breit.

"Zaubertränke!"

Na, da konnte sie wohl schlecht nein sagen. So ließ sie sich wieder auf ihren Stuhl fallen, zog das Buch in die Mitte und fragte James, was denn sein Problem sei. Lily war ganz und gar in ihrem Element. Sie liebte dieses Fach und erzählte sich langsam in Rage. Gemeinsam schrieben sie James' Aufsatz über die Herstellung und Anwendung des Alraunentranks. Immer wieder fielen ihnen Kleinigkeiten auf, die sie noch verbessern konnten. Natürlich war auch James ein guter Zaubertrankbrauer, doch gegen Lily kam kaum jemand an. Sie schaffte es Tränke so zu verändern, dass sie eine noch bessere Wirkung erzielten. James genoss die Zeit mit seinem Schwarm. Immer wieder ertappte er sich dabei, wie er sie anstarrte, während Lily mit Händen und Füßen über irgendwelche Zutaten referierte. Sie war so unglaublich süß, wenn sie sich für etwas begeisterte. James konnte von diesem Anblick nicht genug bekommen.

Nachdem sie den letzten Satz geschrieben hatten, trat Stille ein. Es schien, als würden ihnen nun die Themen ausgehen. Das wollte James auf keinen Fall zulassen. Und so schlug er vor, auch noch die anderen Hausaufgaben gemeinsam zu erledigen. Lily wirkte überrascht, so strebsam kannte sie James Potter gar nicht! Vielleicht hätte sie anders reagiert, wenn sie den wahren Grund für seinen neu entfachten Lerneifer gekannt hätte, doch so nickte sie nur und verschwand für kurze Zeit in ihren Schlafsaal, um ihre Bücher zu holen.

Nach Zaubertänken stand Verteidigung gegen die dunklen Künste auf dem Programm. Dies war nun wiederum James' Spezialgebiet. Sie sollten als Hausaufgabe einen neu erlernten Schutzzauber wiederholen. Als sie die Komik der Situation erkannten, grinnten beide leicht verlegen. Irgendwie kam ihnen diese Lage bekannt vor! Nur war es ihnen vor knapp vier Wochen nicht bewusst gewesen. Gegenseitig beschworen sie den neuen Schutzschild herauf, verfluchten sich und sahen zu, wie die Flüche an den Schutzschilden aufgenommen wurden und sich auflösten. Vom Protego prallten die Flüche ab und boten somit eine Gefahr für die Umstehenden, doch der neue Schild ließ die Flüche einfach verschwinden. Beide waren mehr als zufrieden mit sich und der Leistung des anderen. Bei ihrem ersten Versuch war es für James nicht leicht gewesen, einen Fluch auf Lily abzufeuern. Was würde passieren, wenn sie den Schutzzauber nicht richtig beherrschte? Doch seine Sorge war unbegründet. Lily reagierte schnell und präzise, kein Fluch traf sie. So begannen die zwei Siebklässler, sich immer weiter herauszufordern, natürlich nur spielerisch! Immer schneller schossen sie Flüche aufeinander ab, beschworen Schutzschilder herauf oder wehren auch mit dem bekannten Protego ab. Beide hatten Spaß und versuchten, die Abwehr des anderen irgendwie zu durchbrechen. Den Jüngeren blieb bei diesem Duell der Mund offen stehen. Mit aufgerissenen Augen starrten sie ihre Mitschüler an und konnten es nicht glauben. So eine Show bot sich ihnen nicht jeden Tag im Gryffindor Gemeinschaftsraum!

Genau in dem Moment, in dem das zur Seite schwang und laute Stimmen in den Gemeinschaftsraum drangen, war James eine Sekunde unachtsam. Abgelenkt durch Sirius und Anita, die gerade eng umschlungen durch den Eingang kletterten, reagierte er zu spät. Ein Fluch raste auf ihn zu. Alles, was ihm noch übrig blieb, war seine Augen vor Schreck aufzureißen. Im nächsten Moment versteifte sich sein Körper unter Lilys Ganzkörperfluch.

Aus dem Gleichgewicht gebracht, kippte James wie ein Brett um und nun wurde allen klar, weswegen ihre Lehrer immer darauf bestanden, dass möglichst viel Platz um sie herum war, wenn sich Zwei duellierten. Ein stechender Schmerz jagte durch seinen Körper, als er mit dem Hinterkopf auf der Tischkante aufschlug, zur Seite kippte und mit dem Gesicht voran auf dem Boden aufprallte. Er hörte nur noch einen hellen Schrei, dann wurde es schwarz um ihn herum.

Ja, eins hab ich noch fuer euch, dann muesst ihr euch erstmal wieder gedulden!
Alles Liebe

Ellen

11.05.2007 - 19.23Uhr

Ein Anfang 2

Ja, das letzte fuer heute!

Viel Spass!

Ein Anfang 2

Lily machte sich furchtbare Vorwürfe. Es hatte ihr so viel Spaß gemacht mit James zu trainieren. Er war ihr durchaus gewachsen, wenn nicht sogar überlegen. Sie wusste, dass James ganz andere Zauber beherrschte und sich ihr zuliebe ein wenig zurück genommen hatte. Wie sie es letztlich schaffte, seinen Schutz zu durchbrechen, war ihr immer noch nicht klar.

Nur aus den Augenwinkeln bemerkte sie das Eintreffen ihrer Freunde. Doch sie hätte nie angenommen, dass sich James dadurch so aus der Konzentration reißen ließ. Erst in dem Moment, als der Fluch seine Brust traf und sie den Schreck in seinem Blick erkennen konnte, spürte sie deutlich, dass sie einen Fehler gemacht hatte.

Und dann ging alles furchtbar schnell. James schlug mit dem Kopf rückwärts auf die Tischkante, sackte durch die Ganzkörperklammer natürlich nicht zusammen, sondern kippte seitlich um und schlug auch noch mit dem Gesicht voran ungebremst auf den Boden.

Nach einer Schrecksekunde brach ein heilloses Chaos aus. Lily wollte zu James, Tränen schossen ihr in die Augen, sie schrie hell auf. Was hatte sie nur getan? Doch Sirius und Remus waren schneller, sie stürzten zu ihrem Freund. Noch im Laufen nahm Sirius den Fluch von seinem Freund. Allerdings machte dies keinen großen Unterschied. James sank in eine tiefe Ohnmacht. Remus beschwor eine schwebende Trage herauf, beförderte James darauf und gemeinsam mit den anderen beiden Rumtreibern verließ er ohne ein weiteres Wort den Gemeinschaftsraum, den Bewusstlosen vor sich her schwebend.

Nachdem sich das Portraitloch hinter den Jungs wieder geschossen hatte, kam Bewegung in die Mädchen. Marissa, Anita, Linda und Evelyn zogen Lily zu einer der Sitzgruppen und drückten sie dort in einen Sessel.

"Lily! Warum hast du dich mit James duelliert? Was ist denn bloß passiert? Wir dachten, du wolltest dich bei ihm entschuldigen und dann kommen wir wieder und ihr steht euch mit erhobenen Zauberstäben gegenüber! Lily, nun sag doch endlich mal was!" Aus großen runden Augen starrte Marissa ihre beste Freundin an, in die nun langsam aber sicher Leben kam.

"Wir haben uns nicht duelliert!", brauste sie auf, doch als sie die verständnislosen Blicke ihrer Freundinnen sah, regte sie sich wieder ab. Man konnte förmlich sehen, wie Lily in sich zusammensackte. Nun deutlich ruhiger fuhr sie fort.

"Naja, wir haben trainiert. Ihr wisst schon, für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Also zuerst war es Zaubertränke, dann Verteidigung. Wir haben locker angefangen, und dann kam eins zum anderen. Es war alles nur ein Spiel und ja, es hat Spaß gemacht!" Etwas unsicher betrachtete Lily die Mädchen. Das Glitzern in Marissas Augen bei dem letzten Satz, übersah sie allerdings.

"Lily, darf ich dich mal etwas fragen?" Vier verwunderte Augenpaare richteten sich auf Evelyn, die nun leicht errötete. Lily nickte kaum merklich, doch das schien für Evelyn Antwort genug zu sein. Tief holte sie Luft und sammelte sich.

"Lily, du weißt ja, dass ich schon seit einiger Zeit in James verliebt bin", Evelyn ratterte diese Worte herunter, doch danach fing sie sich und fuhr langsamer fort. "Aber trotzdem denke ich, dass ich niemals seine Aufmerksamkeit bekommen werde. Du bist diejenige, die er will und immer wollte. Er tut alles für dich. Sag, wie stehst du zu ihm?"

Lily schnappte nach Luft. Damit hatte sie nun nicht gerechnet. Als die vier Mädchen sie dann auch noch neugierig musterten, stand sie abrupt auf. Lily spürte deutlich, wie die Hitze in ihre Wangen kroch. Was war das denn für eine Frage? Und noch viel schlimmer als die Frage war die Tatsache, dass sie keine Antwort

darauf hatte.

So funkelte sie ihre Freundinnen nur an und verließ ohne ein weiteres Wort den Gemeinschaftsraum.

"Hab ich was falsches gesagt?", Evelyn wirkte ein wenig zerknirscht. Sie war immer die Stillste der Fünf gewesen. Und wenn sie dann einmal die gesamte Aufmerksamkeit auf sich zog, dann wurde sie des Öfteren leicht nervös. Was sich in ihrem Kopf abspielte, wusste kaum jemand. Nur Linda, ihrer besten Freundin, vertraute Evelyn blind. Doch trotz ihrer Zurückhaltung war sie in den letzten Jahren zu einem Mitglied der Mädchenclique geworden und Stück für Stück taute das unscheinbare, blonde Mädchen auf.

"Ne, ich denke, das war genau das Richtige, Eve", antwortete Marissa und ließ sich seufzend in ihren Sessel zurückfallen.

"Vielleicht stellt sich Lily diese Frage endlich mal selbst. Und findet womöglich auch noch eine Antwort!" Schmunzelnd sah Marissa noch immer in Richtung Portraitloch, hinter dem die Hexe verschwunden war.

"Hat wer Lust auf Schach?", brach Linda die Stille nach einer Weile. Begeistert stimmten die anderen Mädchen zu. Sie alle versuchten sich von dem gerade Geschehenen abzulenken. Sie mochten James, alle miteinander, auch wenn zwei von ihnen eine besondere Begeisterung für den Ex-Schulsprecher hegten. Und sie machten sich alle Sorgen um ihn. Wie ging es ihm wohl gerade?

Lily war verwirrt. Diese Frage stellte sie sich nun schon den ganzen Tag lang. Seit sie auf dem Weg nach Hogsmeade angefangen hatte, intensiver über James Potter und dessen Veränderungen in den letzten Wochen nachzudenken, merkte sie ganz deutlich, dass der ehemalige Hass und die Wut auf diesen Angeber abklangen. Stattdessen sah sie ihn eher neutral. Und noch etwas fiel ihr auf. Ihr fehlte etwas.

Auf dem Weg durch das Schloss grübelte Lily darüber nach, was es wohl sein könnte. Waren es vielleicht James' Komplimente, seine charmante Art und seine ständigen Bitten um ein Date? Lily schüttelte den Kopf. Hatte sie gerade wirklich "charmante Art" gedacht? Bisher fielen ihr eher Worte ein wie nervtötend oder aufdringlich. Doch irgendwie war das nun anders. Seitdem er sich so zurückgezogen hatte, fehlte ihr dieses bestimmte Gefühl, das für sie seit fast sieben Jahren zum Alltag gehörte. Das Gefühl, dass da jemand ist, der um sie kämpft.

Und dann war da auch noch die Sache mit seinem Schutzzauber. Wieso war es ihr nicht unangenehm gewesen?

Hatte sie es im Endeffekt sogar genossen? Dieses Kribbeln, das sich in ihrem Bauch ausbreitete und das Gefühl von Vertrauen und Geborgenheit, es war einmalig gewesen.

Erschrocken über ihre eigenen Erkenntnisse riss Lily die Augen auf. Wo war sie eigentlich? Leicht verduzt blickte sie sich um. Ihr Blick blieb auf einem kleinen Schild mit dem Schriftzug Krankenflügel hängen. Ganz in Gedanken hatte sie gar nicht gemerkt, wohin sie ihre Füße trugen.

Naja, dachte sie, wenn ich schon einmal hier bin, kann ich auch nach James sehen.

So machte sie noch einen Schritt auf die verschlossene Tür zu, drückte vorsichtig die Klinke herunter und schob die Tür auf. Durch einen Spalt erkannte sie James in einem weißen Bett. Remus, Sirius und Peter saßen dabei. Die Krankenschwester wuselte um den Patienten herum. Wie es aussah, war dieser wieder bei Bewusstsein, denn er antwortete brav auf die ihm gestellten Fragen.

Die Krankenschwester warf James noch einen strafenden Blick zu, da er schon fast Stammgast bei ihr war. Doch dann verschwand sie mit kleinen Trippelschritten in ihrem Büro und ließ die vier Freunde allein zurück. Lily wollte gerade die Tür aufstoßen und ins Zimmer treten, als Sirius zu sprechen begann.

"Mensch, Prongs, was ist denn bloß passiert? Spucks aus, warum hast du dich mit der Evans duelliert und wenn du schon einmal dabei bist, kannst du uns auch gleich erzählen, was noch passiert ist. Irgendwas ist doch anders als sonst!"

Nun wurde Lily hellhörig. Sie wusste genau, dass es nicht sehr fein war, ein Gespräch zu belauschen. Und doch interessierte es sie so sehr, dass sie still an Ort und Stelle stehen blieb und die Ohren spitzte.

"Wir haben uns nicht duelliert!", brauste James auf. Leider pochte sein Kopf noch immer so heftig, dass er seinen Ausruf keine Sekunde später bereute. Mit verzerrter Miene ließ er sich wieder in die Kissen fallen und fuhr dieses Mal deutlich ruhiger fort.

"Nein, wir haben uns nicht duelliert. Wir haben geübt, für Verteidigung. Es hat so viel Spaß gemacht! Wisst ihr, das erste Mal hatte ich Spaß daran, Hausaufgaben zu machen. Nicht zu fassen, oder?", leise lächelte James. Seine Gedanken machten sich von neuem auf den Weg zu einem gewissen Rotschopf. Jedoch holte ihn Remus zurück in die Wirklichkeit.

"Sag mal, James. Irgendetwas haben wir verpasst. Wir gingen ins Dorf, auf einmal schoss Lily wie von der Tarantel gestochen davon und als wir zurückkamen, da habt ihr zusammen trainiert, genauer gesagt, hat Lily dich ganz schön fertig gemacht!" Bei dem letzten Teil musste Remus unweigerlich lachen, und auch Sirius und Peter stimmten mit ein.

Nur James saß schmollend in seinem Bett und funkelte seine Freunde an.

"Hey, ich könnte sie niemals ernsthaft verhexen, das wisst ihr! Sie scheint da nicht so die Skrupel zu haben." Nun musste auch James lachen.

"Ja, sicher, Prongs. Du könntest sie niemals verhexen, mal abgesehen von dem schwarzmagischen Fluch, den du ihr vor ein paar Wochen auferlegt hast!" Sirius wischte sich die Lachtränen aus den Augen.

"Das war nur zu ihrem eigenen Schutz, kapiert? Übrigens, ich hab es ihr endlich gesagt!", nun schlich sich Stück für Stück ein Strahlen auf sein Gesicht.

"Du hast ihr gesagt, dass du sie liebst?" Diesmal war es Peter, der nun mit tellergroßen Augen seinen Freund anstarrte. Der schüttelte leicht den Kopf, bloß keine zu schnellen Bewegungen, oder der pochende Schmerz kam zurück!

"Nein, Wormtail. Das wusste sie schon! Und wenn du dich erinnern würdest, ihre Reaktion war nicht die, die ich mir erhofft hatte. Noch eine Ohrfeige muss ich nicht unbedingt von ihr bekommen. Ich meine das mit dem schwarzmagischen Zauber. Ich habe ihr alles gesagt."

"Erzähl!", forderten ihn seine Freunde auf und rutschen mit ihren Stühlen näher zum Bett.

"Ja, sie kam mir entgegen, als ich gerade aus dem Schloss wollte. Wir gingen runter zum See und ich habe es ihr gebeichtet."

"Alles?", wollte Remus nun mit leicht skeptischem Blick wissen. James druckste herum.

"Also nein", beantwortete sich der Werwolf seine Frage selbst. "Was hast du ihr verschwiegen?"

"Sie weiß, wer diesen Zauber entwickelt haben. Außerdem habe ich ihr von dem schwarzmagischen Ursprung berichtet und auch, dass Dumbledore uns viel über die dunkle Kunst erzählt hat. Und sie kennt nun auch die Wirkungsweise des Zaubers."

"Hat sie nach dem blauen Licht gefragt?", wollte Sirius sofort wissen. Neugierig blickten sich die Freunde an.

"Nein, hat sie nicht. Aber wie hätte sie darauf kommen sollen? Dafür hätte sie nicht nur meinen Schutzzauber sehen müssen, sondern auch eure. Sonst kommt doch kein Mensch auf den Unterschied. Sie denkt bestimmt, dieser Zauber würde bei allen eine blaue Färbung annehmen."

Zustimmendes Nicken folgte, James ließ sich in die Kissen sinken und schloss für einen Augenblick die Augen.

Ein Seufzen ging durch die Runde. Seit Wochen suchten die Jungs nun schon nach einem Grund für das blaue Licht bei James. Weshalb ausgerechnet blau? Sie konnten sich keinen Reim drauf machen. Doch nicht nur über die Farbe von James' Schutzzauber haben sich die Jungs den Kopf zerbrochen. Die Marauders hatten Bücher gewälzt, eine ziemlich untypische Beschäftigung für die Vier. Teilweise fanden sie Details, die ihnen weiterhalfen, teilweise konnten sie sich den Rest zusammen reimen.

Jeder der Jungs schien die selben Gedanken zu haben. Ein Blick in die Gesichter der anderen genügte, um dieses Thema von neuem zu diskutieren. Sirius rollte mit einem leichten Seufzen das bereits tausendmal durchgekaute Thema wieder auf.

"Also gut, dann eben alles noch einmal. Fangen wir mit Peter an." Dieser rutschte nervös auf seinem Stuhl herum. "Wir haben ein Buch gefunden, welches ausschließlich über "rote Zauber" informiert. Ich glaube, McGonagall hatte so was auch schon einmal im Unterricht angesprochen." Aus dem Augenwinkel sah Sirius, wie Remus eifrig nickte. "Ja, unsere wandelnde Unterrichtsnotiz stimmt dem zu. Hey, aua Moony, das tat

weh!" Schmollend rieb sich Sirius den Arm, auf den ihm Remus gerade einen Schlag versetzt hatte.

"Das sollte es auch!", knurrte der Werwolf mit funkelnden Augen. Wenn es um seinen Lerneifer ging, verstand der Braunhaarige keinen Spaß.

Doch Sirius ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. "Also, roter Zauber bedeutet im Allgemeinen Schutzzauber bzw. Abwehrzauber. Bestes Beispiel dafür ist wohl der Protego. Also, das wäre die einfachste Erklärung. Aber wir fanden noch ein anderes Buch über Farben. Was stand da noch mal zu rot, Moony?"

Dieser schien noch immer leicht eingeschnappt zu sein, jedoch musste er bei Sirius' Hundeblick grinsen.

Kurz dachte Remus nach, dann ratterte er es herunter: "Rot bedeutet Aktivität, Tatkraft, Energie, so in die Richtung."

Drei Augenpaare richteten sich auf Peter, der sich in seinem Sessel ganz klein machte und eher schüchtern als besonders energiegeladen wirkte.

"So viel Tatkraft scheint nicht vorhanden zu sein.", lachte James auf einmal los und klopfte Peter belustigt auf die Schulter. Während auch Remus gluckste, lehnte sich Sirius zu James herüber und raunte ihm ins Ohr. "Es kann auch für 'unreine Tendenzen' stehen!" Nun lachte James umso mehr, hielt sich abwechselnd den schmerzenden Kopf und den Bauch. Obwohl Sirius geflüstert hatte, verstand jeder der Anwesenden seine Worte. Peter lief auf der Stelle knallrot an, Remus rieb sich leicht verlegen die Nasenspitze und unterdrückte ein Kichern.

James und Sirius hingegen mussten sich gegenseitig stützen um nicht umzukippen vor Lachen.

Nach einer Weile hatten sich alle wieder beruhigt. Peters Wangen wiesen noch immer einen bemerkenswerten Rotton auf, der seinem Schutzzauber in nichts nachstand.

Jedoch ergriff Remus nun das Wort, sodass niemand mehr auf den Kleinsten der Marauders achtete.

"Ja, also Peter können wir mit der Allgemeinheit von roten Schutzzaubern recht gut erklären. Doch dann wird es schon schwieriger. Bei Sirius sind wir ja bis heute nicht weiter gekommen. Unser Padfoot mag doch gar kein grün!", grinsend schlug Remus ihm auf die Schulter. Wie zur Untermalung seiner Aussage verzog Sirius leicht angeekelt das Gesicht.

"Und genau über diese Ablehnung hab ich mir Gedanken gemacht und ich glaub, ich bin da auf etwas gestoßen, was uns helfen könnte. Woher kommt denn Sirius' Abneigung gegenüber grün?", fragte Remus nun ganz lehrerlike an James gerichtet.

"Slytherin!", schoss es aus ihm heraus.

"Genau, die alten Schlangen!", knurrte Sirius.

"Ich denke, dass die alte Tradition der Familie Black im Zusammenhang mit der schwarzen Magie, diese Farbe bestimmt hat. Natürlich ist Sirius kein Slytherin, aber seine Seele trägt doch diesen Teil in sich. Trifft dieser nun auf die dunkle Kunst, wird das alte Familienerbstück verstärkt und überwiegt. Somit ist Sirius' Seeleil grün, wenn es durch den schwarzmagischen Zauber hervorgezogen wird. Übrigens", wandte sich Remus nun direkt an Sirius, "ich denke, wenn man einen Teil deiner Seele auch mit einem weißmagischen Zauber herausaugen könnte, dann wäre dieser Teil rot."

Verdattert sah Sirius seinen Kumpel an. "Wie kommst du darauf? Habe ich etwa auch 'unreine Tendenzen'?", lachte er los.

"Davon weiß ich bisher noch nichts", antwortete Remus, nur mit Mühe konnte er ein Lachen unterdrücken. "Aber ich denke, dass die Häuser Hogwarts bei dir eine sehr wichtige Rolle spielen. Der Streit mit deiner Familie ist ein wichtiger Teil deines Lebens und alles begann mit deiner Zuteilung zu den Gryffindors. Das hat deinen Seelenfrieden beeinflusst. Ich würde behaupten, dass deine Seele in diesem Fall zwei Farben hat. Rot und Grün."

"Mensch Moony, du hast dir aber wirklich viele Gedanken gemacht! Das könnte alles stimmen. Nur werden wir es nie erfahren! Es gibt schließlich keinen weißmagischen Zauber, der die selbe Wirkung hat. Also werde ich für immer mit meinem stinkigen Grün dasitzen!", gespielt schmollend lehnte sich Sirius in seinem Stuhl zurück. Dieses Verhalten, das so sehr an ein trotziges Kleinkind erinnerte, löste bei den Freunden einen neuen Lachanfall aus.

Nachdem sie sich wieder eingekriegt hatten, blickte James Remus einen Augenblick lang ganz genau an.

Dann lachte er.

"Moony! Ich glaub, ich kenne den Grund für deine Farbe!" Gespannt blickten alle zu James, der sich nun räusperte und dann fortfuhr.

"Also, dein Seelenteil strahlt gelb, stimmt?" Zustimmendes Kopfnicken folgte.

"Genau, unser Moony strahlt gelb wie die Sonne!" Sirius schlug Remus freundschaftlich auf die Schulter, doch dieser grinste nur gequält.

"Haha, sehr witzig. Darüber macht ihr euch schon die ganzen letzten Wochen lustig. Langsam reicht's, ich will nicht länger eure strahlende Sonne sein!" Leicht schmollend lehnte sich der Werwolf in seinen Stuhl zurück, die drei grinsenden Gesichter seiner Freunde direkt vor sich.

"Schon gut, Kumpel, ich denke auch nicht, dass es irgendetwas mit der Sonne zu tun hat. Ganz im Gegenteil!", James blickte triumphierend in die Runde, doch bei keinem schien der Sichel zu fallen.

"Na, nun denkt doch mal nach! Bei Sirius beeinflusst seine Familie die Farbe seines Schutzschildes. Also seine Vergangenheit und bei Remus... ach kommt schon, so schwer ist es doch nun auch nicht!" Langsam verlor James die Geduld. Doch auf einmal erhellten sich Sirius' und Remus' Gesichter fast gleichzeitig. Nur bei Peter herrschte noch tiefste Nacht.

"Na klar, darauf hätten wir auch früher kommen können! Der Mond!" Und selbst nach diesem Ausruf geistiger Erkenntnis seitens Sirius, machte es bei Peter noch nicht klick.

"Häh, was meint ihr denn?"

"Wormtail, was beeinflusst Remus' Leben mehr als alles andere?"

"Der Mond?"

"Genau! Und welche Farbe hat diese Scheibe am Himmel?"

"Ähm, weiß?"

"Weiß? In welcher Welt lebst du denn? Gelb! Der Mond ist gelb! Nicht so leuchtend wie die Sonne, aber doch gelb!"

"Ach, und ihr glaubt, dass daher das gelbe Licht bei Remus Zauber kommt?"

"Ja! Hast du ne bessere Idee?" Nach dieser Frage rutschte Peter noch nervöser auf seinem Stuhl hin und her und mied den Blickkontakt zu seinen Freunden.

"Also, ich dachte eigentlich, dass das gelbe Licht auch durch dieses Farbenbuch erklärt werden konnte. Da stand gelb für Intellekt, starke Gehirnaktivität und.. naja, das war's eigentlich schon." Allein bei diesen Worten waren James und Sirius wieder in Gelächter ausgebrochen. Selbst Remus' gelbes Licht zeigte seinen Lerneifer. Wie witzig war das denn? Doch als Peter am Ende so rundruckste, wurden sie dann doch wieder hellhörig.

"Für was denn noch, Wormtail? Na komm, spuck's aus!"

Angesprochener warf einen scheuen Blick zu Remus, der nicht genau wusste, ob er hier einschreiten sollte oder nicht. Doch so, wie er seine Freunde kannte, gaben sie eh keine Ruhe, bis sie es wussten. So entschied er sich ebenfalls zu lauschen.

"Also, gelb steht auch für krankhafte Schüchternheit."

Kurz herrschte Ruhe im Krankenflügel, bis ein empörtes Schnauben seitens Remus ertönte. Doch leider nahm dies in diesem Moment keiner wahr, denn James und Sirius brüllten laut los vor lachen. Minutenlang konnten sich die zwei Freunde nicht mehr beruhigen, Remus hingegen fand das ganz und gar nicht witzig. Sein Gesicht nahm Stück für Stück eine immer gesündere Färbung an, während er Peter anstarrte. Dass dieser eigentlich überhaupt nichts dafür konnte, entging dem Werwolf in diesem Augenblick.

"Immer noch besser als unreine Tendenzen, Wormtail!", zischte er durch zusammengepresste Lippen hervor. Zum Glück blieb Peter eine weitere Standpauke erspart, da nun Sirius Remus' gesamte Aufmerksamkeit auf sich zog.

"Mensch, Moony, also, dass du schüchtern bist, das ist ja nichts Neues. Aber krankhaft! Dabei dachte ich

heute in Hogsmeade noch, dass unser lieber Remus hier es endlich geschafft hat, die McDougall von seinen Vorzügen zu überzeugen. Hast du sie schon geküsst?"

Schlagartig war es wieder ruhig. Sechs große Augen blickten nun den jungen Zauberer an, der es tatsächlich fertig brachte, noch eine Nuance röter im Gesicht zu werden. Peinlich berührt drehte er den Kopf zur Seite um niemanden ansehen zu müssen.

"Nein, hab ich nicht! Und das werde ich auch nicht, ihr wisst schon warum!", nuschelte er vor sich hin. Mit einem Mal wandelte sich die zuvor noch heitere Stimmung in eine bedrückende.

"Mensch, Moony", versuchte es James nun deutlich einfühlsamer als zuvor. "Warum machst du es dir so schwer? Das sieht doch ein Blinder, dass du Marissa magst und sie dich auch! Ich bin mir sicher, wenn du es ihr erzählen würdest, dann würde sie..." Doch weiter kam er nicht. Remus war bei seinem letzten Satz aufgesprungen und hatte sich vor James' Bett aufgebaut.

"Niemals! Und wenn einer von euch etwas zu ihr sagt in dieser Richtung, dann hex ich euch eigenhändig in den nächsten Monat, ist das klar!" Gegen Ende hatte sich Remus so in Rage geredet, dass sich seine Stimme fast überschlug. Mit sich wild hebender und senkender Brust stand er noch immer vor seinen Freunden, die ihn leicht überrascht ansahen. Okay, dieses Thema war heikel. Remus und Mädchen, darüber machte man besser keine Witze. Aber bisher hatten die Freunde gedacht, dass bei Marissa alles anders wäre. Doch vielleicht zeigte genau dieses Verhalten ihres Freundes, dass ihre Vermutung richtig war. Ganz offensichtlich wollte Remus das Mädchen nicht verlieren, wollte sie nicht verschrecken durch das, was er war. Und so unterdrückten die Jungs jeden weiteren Kommentar in diese Richtung, sie sahen ihren Freund einfach nur entschuldigend an. Langsam beruhigte sich der Werwolf wieder. Erschöpft ließ er sich auf seinen Stuhl fallen und vergrub für wenige Sekunden sein Gesicht in seinen Handflächen. Wie es schien, musste er sich erst einmal sammeln.

Mit einem traurigen Ausdruck in den Augen blickte Remus letztlich wieder auf.

"Okay, also, Peter hat rot aufgrund der Allgemeinheit der Schutzzauber, Sirius' ist grün wegen des Slytherinanteils in ihm, ich bin gelb, da der Mond mich so sehr beeinflusst. Doch warum bist du, James, bitte blau? Das Farbenbuch gibt keine plausible Erklärung her. Alles, was da zu blau stand, passte nicht im Entferntesten zu dir. Du hast auch nichts mit den Ravenclaws am Hut, deine Familie ist seit Generationen in Gryffindor gewesen. Und du bist auch nicht so ein Monster wie ich es bin, also hat die Natur keinen maßgeblichen Einfluss auf dich." Bei dem letzten Satz richteten sich seine Freunde empört auf, doch Remus winkte nur müde ab. "Lasst gut sein, vergessen wir das einfach mal für einen Moment. Oder wir kommen bei James nie weiter. Was zum Teufel beeinflusst dein Leben so stark, dass es die Farbe deines Schutzzaubers bestimmen könnte?"

Die Marauders sahen sich gegenseitig fragend an, doch eine wirkliche Antwort fanden sie nicht. Noch eine ganze Weile rätselten die vier Freunde über das blaue Licht, jedoch erfolglos.

Vor der Tür richtete sich Lily ächzend auf. Sie hatte sich nach kurzer Zeit an der Wand zu Boden gleiten lassen, da es so aussah, als würde dieses Gespräch der Jungs länger dauern. Mit klopfendem Herzen und aufgerissenen Augen lauschte sie der Diskussion über diesen schwarzmagischen Zauber. Als es zu den einzelnen Farben kam, musste sie sich bei der Erwähnung von Peters 'unreinen Tendenzen' ziemlich zusammen reißen um nicht in das Gelächter von Sirius und James mit einzufallen. Bei Sirius wunderte Lily gar nichts mehr. Sie wusste über die Fehde zwischen ihm und seiner Familie Bescheid, sodass es sie nicht wirklich überraschte, dass in Sirius' Brust eine zweifarbige Seele hauste. Als die Freunde dann zu Remus kamen, fühlte sie erneut das leicht beklemmende Gefühl, das sie so oft heimsuchte, wenn sie über dieses Schicksal nachdachte.

Sie mochte diesen stillen braunhaarigen Gryffindor sehr, bewunderte ihn für seine Stärke und wünschte sich, ihm irgendwie helfen zu können. Und so wie es aussah, hatte er tatsächlich Gefühle für Marissa! Lily freute es insgeheim, da sie genau wusste, dass ihre Freundin schon seit Jahren an ihm interessiert war und im Gegensatz zu Remus war Lily fest davon überzeugt, dass Marissa Verständnis für das hätte, was er nun einmal war. Ihre beste Freundin mochte diesen jungen Mann viel zu sehr, um ihn aufgrund der Tatsache, dass er sich einmal im Monat verwandelte, nicht mehr zu wollen. In diesem Moment nahm sich Lily vor, einmal mit Mari zu reden. Natürlich würde sie ihr Versprechen Remus gegenüber nicht brechen und ihr alles erzählen, aber

man konnte ja mal ein bisschen Amor spielen und das Mädchen zu mehr Offensive überreden. Irgendwann würde selbst der sonst so willensstarke Remus Lupin nachgeben.

Lily wurde jäh aus ihren Gedanken gerissen, als sie hinter sich lauter werdende Stimmen hörte. Mist, wieso hatte sie nicht mitbekommen, wie sich die drei Freunde von dem Vierten verabschiedeten? Sie war so tief in ihre Überlegungen versunken, dass sie gar nicht realisierte, wie sie mitten auf dem Gang vor sich hin starrte. War es schon zu spät sich noch zu verstecken?

Na, zu spaet zum verstecken oder nicht?
Lasst euch ueberraschen!

Bis dahin
Alles Liebe
Ellen

11.05.2007 - 19.25Uhr

Die Lösung? 1

Weiter gehts...

Hab leider nicht viel Zeit, ich danke aber trotzdem allen, die gewartet haben und weiterhin meine FF lesen.

Ich wünsche euch ganz viel Spaß!

Die Lösung 1

Nein, war es nicht. Das entschied Lily im Bruchteil einer Sekunde und hechtete gerade noch rechtzeitig hinter einen Mauervorsprung. Dies war wahrlich nicht das beste Versteck, doch die Schulsprecherin hoffte inständig, dass die Jungs sich gegenseitig so sehr ablenkten, dass keiner von ihnen auf die Idee kam sich genauer umzusehen. Wie hätte sie das bitte erklären sollen? Erst streckte sie James nieder, auch wenn es keine Absicht gewesen ist, und dann tauchte sie hier so plötzlich vor dem Krankenflügel auf. An einen Zufall hätte keiner geglaubt. Lily konnte die Kommentare von Sirius schon fast hören. Doch wie durch ein Wunder sah sich keiner der drei Marauders um. Sie liefen einen knappen Meter an Lily vorbei, immer noch in ein Gespräch über Farben vertieft. Als sie um die nächste Ecke verschwanden, atmete Lily geräuschvoll aus. Puh, nochmal Glück gehabt! Kurz blieb Lily noch in ihrem provisorischen Versteck und überlegte, was sie nun als Nächstes tun sollte. Zu James wollte sie nicht mehr. Was sollte sie ihm denn bitte schön sagen? Nein, das würde nur in einer peinlichen Situation enden, entschied Lily und machte auf dem Absatz kehrt.

In Gedanken versunken lief sie den Weg zurück zum Gryffindorturm. Im Gemeinschaftsraum erhaschte sie einen kurzen Blick auf die drei Marauders, die sie mit einem undurchdringlichen Blick musterten. Lily weichte ihren Blicken bestmöglich aus, jedoch merkte sie schon nach wenigen Sekunden, wie die altbekannte Hitze in ihre Wangen kroch und sie unverkennbar rot verfärbte. Damit das nicht weiter auffiel, lief Lily mit schnellen Schritten die Treppe zu ihrem Schlafsaal empor und entging somit den Blicken und wohlhmöglich auch unangenehmen Fragen der Jungs.

Oben im Schlafsaal warf sie sich mit Schwung auf ihr Bett und vergrub das Gesicht in ihrem Kissen. Einige Minuten blieb sie so regungslos liegen und wartete, dass ihr Kopf wieder eine normale Färbung annahm. Würde sie nun immer rot werden, wenn sie einen der Jungs sah? Nur weil sie einmal gelauscht hatte? Lily, du bist einfach zu ehrlich für diese Welt, entschied sie kurzerhand.

"Da stimme ich dir sogar zu!" Mit einem Ruck setzte sich Lily aufrecht hin und blickte sich leicht verdutzt um. Ihr Blick blieb an Marissa hängen, die grinsend auf ihrem eigenen Bett saß, die Beine in einem Schneidersitz verknotet und eine Schachtel Schokofrösche dazwischen liegend.

"Wobei stimmst du mir zu?", auch Lily nahm nun die Position ihrer Freundin ein, fing mit einer Hand den Schokofrosch, den Marissa ihr zuwarf.

"Sie sind tatsächlich zu gut für diese Welt Miss Evans", grinste Marissa. "Du hast das laut gesagt!"

Wieder wurde Lily leicht rot um die Nasenspitze. "Wie lange sitzt du da schon?", fragte sie nun mit leiser Stimme.

"Seit langem. Du kamst reingerauscht, hast weder nach links, noch nach rechts geguckt, sondern dich einfach auf dein Bett geworfen. Zuerst dachte ich, du seist eingeschlafen, doch augenscheinlich bist du noch recht munter."

Genüsslich biss sie einem weiteren Schokofrosch den braunen Kopf ab und ließ ihn auf der Zunge zergehen. Marissa war schoko-süchtig. Egal wohin sie ging, immer hatte sie ein Stückchen Schokolade bei sich um im Notfall oder auch einfach nur so davon zu naschen.

"Also, was ist los?", fragte Marissa erneut an Lily gewandt. Diese seufzte nur herzerweichend und ließ sich rücklings wieder aufs Bett fallen.

"Ich weiß nicht, Mari. Meine Welt steht Kopf. Dieses Schuljahr ist einfach zu viel für mich!" Leicht

verzweifelt schlug sich Lily die Hände vors Gesicht.

"Nanu, bisher war doch noch alles in Ordnung. Ist was passiert? Mal abgesehen davon, dass du James in den Krankenflügel gehext hast?" Bei dem letzten Satz hörte Lily deutlich, wie ihre Freundin ein Lachen unterdrückte.

Nachdem Lily abgerauscht war, tauchte bald ihre Hauslehrerin auf und erzählte den aufgeregten Schülern, dass es James gut ginge, er jedoch noch bis morgen auf der Krankenstation bleiben musste. Von dem Moment an konnte die Mädchenclique über den Verlauf der letzten Stunden lachen. Niemandem war irgendetwas geschehen und wenn man mal ehlich war, die ganze Situation war einfach zu witzig.

"Haha!", Lily schleuderte ihrer Freundin ein Kissen entgegen, welches die allerdings nur locker mit einer Hand auffing und zurückwarf.

"Nun spucks schon aus, schlimmer kanns doch eigentlich gar nicht mehr kommen!"

"Ach Mari, ich hab gelauscht", nuschelte Lily letztlich ergebe. Wieder begannen ihre Wangen in Flammen zu stehen, doch dieses Mal war es ihr ganz egal.

Nun wurde Lilys beste Freundin doch neugierig. Mit einem Satz hatte sie sich von ihrem Bett erhoben und schmiss sich neben Lily. Aus großen Augen sahen sie sich an.

"Bei wem?", fragte Mari, während sie sich erneut einen Schokofrosch in den Mund steckte.

"Bei den Jungs", gab Lily zu und erntete nur ein "Ui! Los, erzähl! Ich will alles wissen!" Lily schmunzelte zuerst über die Neugierde der anderen Gryffindor, doch dann nahm sie sich noch einen von Marissas Schokofröschen und begann zu erzählen.

Sie erzählte ihrer Freundin alles, sie begann mit dem Gespräch am See über das Geheimnis des Zaubers von vor ein paar Wochen. Die Tatsache, dass sie James ihr Versprechen gegeben hatte, es niemandem zu erzählen, ignorierte Lily in diesem Moment. Bei Marissa war das bestimmt in Ordnung, entschied Lily.

Sie fuhr fort mit ihrer Entschuldigung im Gemeinschaftsraum. Dann kam der Teil, den Marissa in groben Zügen bereits kannte. Und schließlich berichtete sie von dem, was sie soeben belauscht hatte. Nur eine Kleinigkeit ließ sie aus. Remus' Gefühle für ihre beste Freundin behielt sie für sich. Sie fand es nicht fair, ihr Lauschen auch in dieser Angelegenheit einzusetzen, und Remus würde ihr den Kopf abreißen, wenn er davon erfahren würde. Bei seinen Freunden war er schon so ausgerastet, was würde er dann mit ihr machen?

Die Farben interessierten Marissa nicht so sehr, Peters und Sirius' Farben tat sich nur mit einer Handbewegung ab. Bei Remus fragte Marissa natürlich nach, was Lily ein Schmunzeln entlockte. Doch sie sagte, dass die Jungs da noch nicht weiter gekommen seien, ebenso wie bei James. Gut, das war eine Lüge, aber eine Notlüge, und die war in diesem Fall durchaus angebracht. Als Lily von der blauen Farbe bei James berichtete, fixierte Marissa ihre beste Freundin ganz genau.

Lily konnte schon ahnen, was als nächstes auf sie zukommen würde und genauso war es dann auch.

"Sag mal Lily, die blaue Farbe. Die erinnert mich irgendwie an etwas. Als die Krankenschwester in der vierten diesen Analysezauber bei dir durchführte, welche Farbe hatte der nochmal?"

Natürlich kannte Marissa die Antwort, jedoch liebte sie es, wenn sie Lily ein wenig aus der Reserve locken konnte. Diese lief auch prompt erneut rot an, senkte den Blick und nuschelte in ihren nicht vorhandenen Bart: "Blau".

Ein Grinsen erschien auf Marissas Gesicht.

"Aber das bedeutet gar nichts! Das ist bestimmt Zufall! Ich will gar nicht wissen, wieviele Leute hier im Schloss bei einem Analysezauber dieses Ergebnis hätten!", versuchte sich Lily herauszureden. Während sie sprach ruderte sie wild mit den Armen herum, registrierte jedoch, dass sie sich gerade um Kopf und Kragen redete.

In ihrem vierten Jahr wurde Lily von einem Slytherin verhext, sodass sie mehrere Tage auf der Krankenstation lag. (Ab ihrem dritten Tag leistete ihr besagter Slytherin Gesellschaft, da James mal wieder seinen Zauberstab nicht bei sich behalten konnte und "seine" Lily rächen musste - und das mit Erfolg.)

Niemand wusste zu dem Zeitpunkt, welcher Fluch Lily getroffen hatte, sodass Madame Brown, die derzeitige Krankenschwester Hogwarts, einen recht seltenen Fluch-Analysezauber durchführte. Man benötigte nicht mehr als eine kleine Menge eines schwer zu brauenden Tranks dafür. Nach der Einnahme tastete ein Licht den Körper der entsprechenden Person ab und leuchtete hell auf, sobald der Zauber identifiziert wurde. An der Art und Weise des Aufleuchtens, der Intensität, sowie der Häufigkeit, konnte die Krankenschwester den

Fluch erkennen. Das Interessante an diesem Zauber war jedoch, dass die Seelenfarbe der Person den Zauber einfärbte. Es wurde kein Teil der Seele entzogen, so wie es bei dem Zauber der Marauders der Fall war, es folgte jediglich eine Abfärbung.

Und bei Lily leuchtete der Zauber blau.

Marissa schnalzte nach einer kurzen Pause mit der Zunge, sodass sich Lily ihr augenblicklich zuwandte.

"Hm, mir kam da gerade so eine Idee. Und rei mir nicht gleich den Kopf ab, wenn ich das jetzt sage. Was wäre denn, wenn James wirklich so starke Gefühle für dich hegt, wie er immer sagt?" Lily runzelte die Stirn. Was hatte das denn jetzt damit zu tun?

"Also, bei Sirius beeinflusste doch seine Vergangenheit mit seiner Familie seine Farbe, es war das Wichtigste in seinem bisherigen Leben. Und wenn du nun das Wichtigste in James' Leben bist..." Sie ließ den Rest des Satzes offen, doch Lily hatte auch so verstanden. Leicht empört sprang sie auf.

"Du glaubst doch nicht wirklich, dass James wegen mir die blaue Frabe besitzt?" Aus großen Augen starrte sie ihre Freundin an.

"Wer weiß, es war nur eine Vermutung." Dann hielt sie wieder inne, starrte Lily an, doch nach wenigen Sekunden erschien ein Lächeln auf ihren Lippen, welches nichts gutes bedeutete. Ihre braunen Augen begannen zu leuchten. Mit einem Satz war sie aufgesprungen und griff nach Lilys Hand.

"Ich glaub ich weiß, wie wir mit einem Schlag das Chaos in deinem hübschen Köpfen auflösen können! Komm mit, wir finden eine Antwort auf Evelyns Frage und gleichzeitig auch noch eine für James' blauen Zauber! Nun beeil dich doch mal!" Mit schnellen Schritten lief Marissa aus dem Schlafsaal der Mädchen. Sie zog eine leicht verwirrte und misstrauische Lily hinter sich her.

Die Packung Schokofrsche lag verlassen auf den Bett. Es gab zur Zeit Wichtigeres als Schokolade für Marissa, so zum Beispiel das Glück ihrer besten Freundin.

Nachdem die beiden Mädchen aus dem Portraitloch geklettert waren, schlug Marissa direkt den Weg in Richtung Krankenflügel ein. Als Lily dies bemerkte, sträubte sie sich wie eine kleine Katze dagegen.

"Nun komm schon!", knurrte Marissa und zerrte am Umhang ihrer Freundin.

"Hat dich ein Hinkepank geknutscht? Ich geh doch jetzt nicht in den Krankenflügel! James ist da!", fauchte Lily zurück und stemmte sich mit ihrem ganzen Gewicht gegen die ziehenden Bewegungen der anderen Gryffindor.

Diese ließ irgendwann locker. So hatte es keinen Sinn. Leicht schnaufend ließ sie von ihrer Freundin ab, die sich den Umhang richtete und dann Marissa böse anfunkelte. Doch bevor sie ein Wort sagen konnte, begann Marissa zu erklären.

"Sieh doch mal, Lily! Ich will gar nicht, dass du mit James redest! Du schleichst dich in den Krankenflügel, während ich vor der Tür Wache stehe. Du stibitz von Madame Brown eine dieser kleinen Phiolen, in denen der entsprechende Trank für den Analysezauber drin ist. Die stehen immer auf dem Regal direkt neben der Tür zum Bad. Dann trinkst du das Zeug und dann erwarte ich ein Wunder."

Mit Entsetzen im Gesicht und leichtem Zweifel am Verstand ihrer Freundin starrte Lily diese an.

"Und was soll das bringen? Was für ein Wunder erwartest du?", fragte sie irritiert. Doch Marissa grinste nur.

"Nun, wir bekommen zumindest eine Antwort auf die Frage, was für dich zur Zeit das Wichtigste im Leben ist. Also, zumindest wenn es so abläuft, wie ich es mir denke. Ist der Zauber noch immer blau, dann nehm ich alles zurück und strz mich gleich morgen kopfüber in den See um mit dem Riesenkraken Tee zu trinken. Hat er jedoch eine andere Farbe, dann würde ich dies durch einen ganz bestimmten Jungen erklären. Ihr hättet dann sozusagen eure Farben getauscht!", ließ Marissa die Bombe platzen. Lilys Kinnlade machte Bekanntschaft mit dem Boden.

"Das kann nicht dein Ernst sein!", rief sie entsetzt aus. Ihre Gedanken überschlugen sich. Konnte es wirklich stimmen? Wenn der Zauber nicht mehr blau war, bedeutete das, dass Lily wirklich die Farbe mit James Potter getauscht hatte? ber die Bedeutung dessen wollte sie sich nun noch keine Gedanken machen, zu viel Angst hatte sie vor dem Ergebnis.

"Dein Plan hat nur einen Haken!", schnaufte Lily. "Auf mir liegt kein Fluch, der Analysezauber würde überhaupt nicht anschlagen!"

"Oh, das können wir ändern!", grinste Marissa. Sofort hielt sie ihren Zauberstab in der Hand und schwang ihn kurz. Als Lily protestieren wollte, kam kein Laut aus ihrer Kehle. Erschrocken griff sie sich an den Hals und versuchte Marissa anzuschreien. Doch es funktionierte nicht! Innerlich brodelnd wandte sich Lily nun zum Krankenflügel.

Zumindest ein gutes hatte der Zauber, der sie verstummen ließ. Sie würde sich nicht durch irgendeinen unüberlegten Laut verraten. Die Tatsache, dass James im Krankenflügel anwesend sein würde, während sie die Analyse durchführte, behagte ihr ganz und gar nicht.

Sie hoffte inständig, dass dieser schon schlief.

Vor der Tür mit dem kleinen Schild Krankenstation hielt Marissa Lily noch einmal an der Schulter fest. Beide sahen sich für einen Moment in die Augen. Marissa sah deutlich die Nervosität und auch die leichte Panik vor dem Ergebnis in den Augen ihrer Freundin. Aufmunternd lächelte sie ihr zu und zog sie für eine kurze Umarmung an sich.

Dann drückte sie die Klinke herunter und schob Lily in die Krankenstation. Die Schulsprecherin wurde von der Dunkelheit verschluckt, sodass Marissa leise die Tür schloss und wartete.

Lilys Augen mussten sich erst einmal an die Dunkelheit gewöhnen. Sie blinzelte ein paar Mal, dann erkannte sie die Umrisse der vielen Betten. Nur ein einziges war belegt. Mit lautlosen Schritten kam sie näher. Als sie in das Gesicht der Person sehen konnte, die in dem weißen Bett lag und seelenruhig schlief, spürte sie ein unbekanntes Kribbeln im Bauch.

James lag so friedlich vor ihr, so hatte sie ihn noch nie gesehen. Sein Gesicht wirkte entspannt, sein Mund umspielte ein leichtes Lächeln. Die Haare standen wie immer in alle Himmelsrichtungen ab, während seine Augenlider leicht zuckten. Er musste gerade irgendetwas träumen, entschied Lily und grinste. Wenn der wüsste, dass ich hier stehe, lachte sie in sich hinein.

Doch dann besann sie sich des eigentlichen Grundes für ihren Besuch. Mit lautlosen Schritten lief sie an das andere Ende der Krankenstation, schritt auf das hohe Regal mit den vielen Flaschen, Tiegeln und Phiolen zu.

Mit einem sicheren Griff hatte sie das gefunden, was sie suchte. Eine nachtblaue Flüssigkeit schwappte in dem dünnen Röhrchen leicht hin und her, als Lily es in die Hand nahm und auf ein Bett zuging.

Kurz atmete sie durch, dann entkorkte sie die kleine Flasche und trank den Inhalt mit einem Zug aus.

Sie ließ sich auf das Bett fallen und wartete. In ihr schien es zu brodeln. Kurz wurde ihr übel, kalter Schweiß trat ihr auf die Stirn, sodass sie die Augen schloss und tief durchatmete.

Nach wenigen Sekunden spürte sie das bekannte Kribbeln im ganzen Körper, das sie schon aus dem vierten Jahr kannte. Wenn sie nun die Augen öffnete, würde sie das Licht sehen. Doch sie traute sich nicht. Innerlich kämpfte sie mit sich, doch letztlich siegte die Neugierde, auch wenn Lily keine Ahnung hatte, was sie mit dem Ergebnis anfangen sollte.

Sie öffnete langsam die Augen und atmete tief ein und aus.

Weiß, es war alles weiß um sie herum. Schnell setzte sich Lily ein wenig auf und sah an sich herunter. Alles leuchtete weiß, sie leuchtete und bildete einen merkwürdigen Kontrast zu der Dunkelheit, die ansonsten im Krankenflügel herrschte. Sekundenlang betrachtete Lily sich selbst, sah zu, wie das Licht immer wieder von ihren Füßen nach oben glitt, über ihre Beine ihren Körper erklimmte, ihre Lenden, den Bauch und den Brustbereich passierte und ihr dann erneut die Sicht nahm, da es sich um ihren Kopf legte und blendete. Als das Licht Lilys Herz erreichte, krampfte sie sich leicht zusammen. Eine plötzliche Kälte umfing sie, Lily begann zu frösteln. Doch das beklemmende Gefühl blieb nur für einen kurzen Augenblick. Als das Licht weiter wanderte, breitete sich wieder Wärme aus, Lily konnte frei atmen. Nach einer halben Minute, die Lily deutlich länger vorkam, sammelte sich das Licht um ihren Hals. Es leuchtete nun so grell, dass sich Lily zurück aufs Bett sinken ließ und die Augen schloss. Selbst durch die geschlossenen Augenlider konnte sie erkennen, dass das weiße Licht mehrmals an Intensität zunahm, aufblitzte und wieder nachließ.

Eine erfahrene Krankenschwester oder Ärztin hätte an diesem Blinken, wie Lily es nannte, den Schweigezauber erkennen können, auch wenn man bei diesem Fluch diesen Zauber niemals durchgeführt hätte, schließlich waren die Symptome mehr als eindeutig.

Als Lily die Augen das nächste Mal öffnete, verblasste das Licht bereits und hatte sich nach wenigen Momenten komplett aufgelöst. Doch die Gryffindor blieb noch eine Weile liegen, beruhigte ihre Atmung und sich selbst.

Was hatte das nun zu bedeuten?

Okay, beruhigte sich Lily, alles der Reihe nach. In ihrem vierten Schuljahr hatte ihre Seele blau auf den Zauber abgefärbt. Drei Jahre später hatte sich die Farbe nun in weiß gewandelt. Was hatte sich in ihrem Leben verändert, dass sich auch ihre Seelenfarbe wandelte? Sie hatte noch immer die selben Freunde, die selbe Umgebung, den selben Alltag. Nur eine Sache war anders. Als Lily dies realisierte, sprang sie wie von der Tarantel gestochen auf und versuchte so schnell es ging, den Krankenflügel zu verlassen, ohne irgendein unüberlegtes Geräusch zu verursachen. Und ganz besonders mied sie den Blick auf das einzige belegte Bett.

Vor der Tür wartete Marissa leicht nervös auf ihre Freundin. Nach knapp zehn Minuten flog die Tür auf und Lily kam, mit leicht panischen Blick und schweratmend aus der Krankenstation gerauscht. So leise wie möglich schloss Marissa die Tür, nahm dann den Schweigezauber zurück und hörte ein nervöses Keuchen von ihrer Freundin.

Lily lehnte sich an die kühle Steinwand des Ganges und sog so viel Luft wie möglich in ihre Lungen. Dieser Analysezauber war nicht unbedingt ihre Lieblingsbeschäftigung!

Als sie sich wieder beruhigt hatte, öffnete sie ihre Augen und sah Marissa an, die auf und ab hüpfte, da sie so aufgeregt war. Als die Dunkelhaarige nun sah, dass sich ihre Freundin wieder beruhigt hatte, konnte sie sich nicht mehr zurückhalten.

"Und? Nun sag schon, Lily! Welche Farbe war es? Nein! Lass mich raten! Es war nicht mehr blau, stimmt's?"

Lily nickte ergeben, Marissa jauchzte.

"Hab ichs doch gewusst! Also, damit wäre Evelyns Frage, wie du zu James stehst, mehr als beantwortet und...", doch weiter kam sie nicht. Lily unterbrach sie barsch. "Was heißt hier beantwortet? Dann kannst du mir ja auch mal die Antwort mitteilen, meine Liebe! Ich kenne sie nämlich noch nicht!"

Marissa stutzte. Damit hatte sie nicht direkt gerechnet. Etwas einfühlsamer fuhr sie fort.

"Ich kann dich verstehen. Das kommt alles ziemlich plötzlich, aber warum sträubst du dich so dagegen? James ist seit Jahren an dir interessiert, und du kannst nicht leugnen, dass du, wenn auch erst seit kurzem, ebenfalls ein gewisses Interesse für ihn entwickelt hast. Niemand erwartet von dir, dass du ihm morgen um den Hals fällst und ihm deine ewige Liebe schwörst", Lily schnaubte bei diesem Teil empört, doch Marissa fuhr ungerührt fort. "Aber verschließ dich nicht einfach vor dem, was du wirklich willst. Vielleicht weißt du es selbst noch nicht, aber eins kannst du nicht abstreiten. Dein Unterbewusstsein scheint dir einen Schritt voraus zu sein. Außer uns zwei weiß niemand von dem Ergebnis des Analysezaubers, also mach dir keine Gedanken." Marissa legte Lily einen Arm um die Hüfte und zog sie langsam von der Krankenstation weg. Lily ließ sich dieses Mal widerstandslos mitziehen, war sie doch viel zu verwirrt und aufgewühlt durch Marissas Worte. Konnte es wirklich sein, dass sie etwas wollte, von dem sie bisher noch nicht einmal geträumt hatte? Doch auch dieses Mal riss ihre beste Freundin Lily aus ihren Gedanken.

"Welche Farbe wars denn nun eigentlich?"

"Weiß", nuschelte sie als Antwort. Marissa quittierte diese Information nur mit einem breiten Grinsen.

"Weiß, soso. Soll ich dir mal etwas sagen? Weiß ist keine Farbe, sondern ein Zustand - und zwar für die höchste Reinheit, die du jemals erreichen kannst. Ich denke, dass der liebe James Potter eine ziemlich unbefleckte Seele hat. Und außerdem scheint es so, als würde er jedes Kompliment, welches er dir in den letzten Jahren gemacht hat, tatsächlich ernst meinen."

Lily erwiderte nichts darauf, doch wie es aussah, erwartete Marissa auch keine Antwort. Schweigend liefen sie den Rest des Weges zurück in den Gryffindorturm nebeneinander her. Unbefleckte Seele, dachte Lily. Und was war mit dem schwarzmagischen Fluch? Lily hatte mal davon gehört, dass die dunkle Magie ihre Spuren hinterließ. Augenblicklich erinnerte sie sich an das merkwürdige Gefühl, als das weiße Licht ihr Herz

erreichte. Wieder begann Lily leicht zu frösteln. War es das? Waren das die Auswirkungen der schwarzen Magie, die James erlernt hatte?

Obwohl es schon spät war, wusste Lily genau, dass sie diese Nacht kein Auge zumachen würde. Ihre Gedanken überschlugen sich, das waren für einen Tag eindeutig zu viele Informationen.

Die Tatsache, dass James sie mit einem schwarzmagischen Fluch belegt hatte, verblasste gegen die ganzen Farbenerkenntnisse. Wie es aussah, hatten James und sie eine Art Verbindung, welche beide so sehr beeinflusste, dass sie im wahrsten Sinne des Wortes aufeinander abfärbten. Es war leichter für Lily zu akzeptieren, dass sie augenscheinlich in James Leben einen bestimmenden Part einnahm, als es andersherum der Fall war. James sollte ihr Leben so sehr beeinflussen, dass ihre Seele darauf reagierte?

Für einen Moment schoss Lily das Wort Seelenverwandte durch den Kopf, doch bevor sie diesen Gedanken zulassen konnte, erreichten die beiden Mädchen das Portrait der fetten Dame und traten in den Gemeinschaftsraum ein.

Niemand war mehr zu sehen, so verzogen sich auch die beiden Siebtklässlerinnen schnell in ihren Schlafsaal.

Ohne viele Worte zu wechseln zogen sie sich um und machten sich bettfertig. Marissa wusste, dass Lily verwirrt war, doch sie spürte ebenso, dass ihre beste Freundin nun etwas Zeit für sich brauchte. Nach einem kurzen "Gute Nacht" kletterten sie in ihre Betten und zogen die Vorhänge zu. Schnell kehrte Ruhe ein im Gryffindorturm, auch wenn der Schlaf noch auf sich warten ließ.

Weiter im Süden des Schlosses startete ein junger Mann mit verstrubbelten schwarzen Haaren und haselnussbraunen Augen aus dem Fenster in eine sternenklare Nacht. Vor wenigen Minuten war er erwacht, er fühlte sich beobachtet, und merkte deutlich, dass er nicht allein war. Im Halbschlaf bildete er sich ein, einen Engel am anderen Ende der Krankenstation gesehen zu haben, der im schönsten, reinsten Weiß strahlte.

Als er genauer hinschauen wollte, verblasste das Licht. Nur ein Schatten blieb, der durch den Raum huschte und bald verschwand. James fragte sich seit einigen Minuten, ob es nur ein Traum war, oder doch die Realität.

Der neue Morgen kam und brachte Sonnenschein mit sich. Die hellen Strahlen tanzten durch die Gänge und zeichneten geheimnisvolle Muster an die kalten Steinmauern des Schlosses.

James erwachte früh, streckte sich ausgiebig. Der Kopfschmerz war verschwunden, er fühlte sich rundum wohl. Kurz erinnerte er sich an einen Traum, in dem er einen Engel gesehen hatte. Oder war es gar kein Traum gewesen? James konnte sich nicht richtig daran erinnern, er hatte zwischen Traum und Wirklichkeit geschwebt. So zuckte er nur mit den Schultern, vergaß es im nächsten Moment und schälte sich langsam aus der weißen Decke.

Das angrenzende Badezimmer war größer als jenes im Schlafsaal der Jungs. Und heute hatte er es ganz für sich. Schnell fiel der Schlafanzug zu Boden, eine heiße Dusche würde die Lebensgeister neu erwecken.

Nach wenigen Minuten stieg er wieder aus der Dusche, trocknete sich ab und reinigte die Kleidung vom Vortag auf magische Art und Weise. Typisch, zwar besuchten ihn seine Freunde, doch an frische Klamotten dachte keiner! James schüttelte grinsend den Kopf. Zumindest Remus hätte er so eine Weitsicht zugetraut.

James tänzelte aus dem Bad, er hatte verdammt gute Laune. Zwar wusste er nicht genau warum, aber es musste irgendetwas mit Lily zu tun haben. Lag es vielleicht am vorherigen Tag? Die Zeit war toll gewesen, in der er seine Angebetete ganz für sich allein hatte. Das gemeinsame Lernen hatte ihm Spaß gemacht, so verrückt das auch klang. Vor allem das Duell! Lily war richtig gut, sie konnte ihm ohne große Probleme Paroli bieten. Was für eine tolle Frau, schwärmte der junge Gryffindor in Gedanken. Die Tatsache, dass Lily ihn bewusstlos gehext hatte, übergang er geflissentlich. Schließlich war es keine Absicht gewesen, James und Sirius hatten sich beim spaßhaften Duell schon viel schlimmeres angetan.

Ein Blick auf die Uhr verriet ihm, dass es bald Zeit fürs Frühstück war. Wie auf Kommando meldete sich sein knurrender Magen. James entschied sich, in den Gryffindorturm zu gehen um seine Freunde zu wecken. Ein gemeinsames Frühstück am Wochenende war immer ein Highlight. Meist unterhielten die Marauders mit ihrer lustigen Art die ganze Halle.

Ein Liedchen pfeifend, verließ James die Krankenstation, doch nicht ohne Madame Brown eine kurze Notiz zu hinterlassen. Einmal hatte er es vergessen und die noch recht junge Krankenschwester hatte sofort Alarm geschlagen, da einer ihrer Patienten fehlte. Es gab ein heilloses Durcheinander, welches darin endete, dass James hoch und heilig versprechen musste, von nun an immer eine Nachricht zu hinterlassen, wenn er sich wieder einmal selbst aus der Krankenstation entließ. Das er dort noch des öfteren zu Besuch sein würde, darüber waren sich alle einig gewesen.

Die Gänge waren verwaist, kaum ein Schüler war um diese Uhrzeit schon auf den Beinen. James passierte gerade die Tür zur Bibliothek, die einen kleinen Spalt breit offen stand, als er ein leises Rascheln hörte. Er blieb stehen, lauschte und schlich sich langsam an die Tür heran. Welcher Streber konnte um diese Uhrzeit schon in der Bibliothek sein, fragte sich James. Wieder musste er grinsen. Im Moment fiel ihm nur einer ein. Remus!

Ohne ein Geräusch zu machen, schob er die Tür noch ein Stückchen weiter auf und steckte den Kopf durch den Türspalt. Zuerst schien die Bibliothek leer zu sein, noch nicht einmal Madame Pince war schon hier. Doch auf den zweiten Blick sah James eine zierliche Gestalt an einem der Fenster sitzen. Sie hatte sich einen Stuhl herangezogen, die Füße auf die Fensterbank gelegt und ließ sich die Morgensonne ins Gesicht scheinen. Auf ihren Oberschenkeln lag ein dickes Buch. Wieder schlug sie eine Seite um, es raschelte leise.

James Herz schlug sofort schneller als er erkannte, wer dort saß. Das war ja noch viel besser als Remus! Rote Haare fielen über die schmalen Schultern, wippten leicht, als Lily den Kopf schief legte. Wie es aussah, war sie voll und ganz in ihre Lektüre vertieft. Was sie wohl las? Diese Frage stellte sich James. Kurzenschlossen stieß er die Tür noch ein Stück weiter auf, lief auf leisen Sohlen zu Lily. Eigentlich müsste sie meinen Herzschlag hören, dachte James. Er selbst hörte das Blut laut durch seine Adern rauschen.

Wie würde sich Lily ihm gegenüber nun verhalten? Er konnte es so ganz und gar nicht einschätzen. Die Ereignisse vom Vortag schlichen sich wieder in seine Gedanken. Hatte sich etwas verändert? Gestern schien es noch so, doch dann kam das kleine Duell. James hatte gehofft, dass Lily ihn vielleicht auf der Krankenstation besuchen würde, hatte gewartet und immer wieder zur Tür gesehen, doch sie kam nicht. Irgendwann war er durch den Kopfschmerztrank von Madame Brown eingeschlafen. Wie würde sie nun auf ihn reagieren?

Inzwischen stand James direkt hinter Lily, die ihn noch immer nicht bemerkt hatte. Langsam lugte er über ihre Schulter, fixierte das Buch. Es wirkte seltsam vertraut, er machte noch einen Schritt auf sie zu, um besser sehen zu können. Doch dabei stieß er gegen ihre Tasche, die über dem Stuhl hing.

Die rothaarige Gryffindor fuhr hoch, mit einem Knall schlug sie das Buch zu, und wirbelte herum. In einer Hand hielt sie den dicken Wälzer, die andere schoss in Richtung ihres Zauberstabs.

Doch bevor sie diesen zog, erkannte Lily, wer dort vor ihr stand. Durch den Schreck war sie außer Atem, doch nun sog sie die Luft tief in ihre Lungen. Aus großen Augen starrte sie James an, leichtes Entsetzen machte sich auf ihrem Gesicht breit.

James sah ihr den Schock an, lächelte entschuldigend. "Morgen Lily", nuschelte er. Mit seinen Augen suchte er das Buch in ihren Händen. Als Lily dies bemerkte, versteckte sie es schnell hinter ihrem Rücken. "Ähm, ja, Morgen James." Fahrig strich sie sich eine der roten Strähnen hinters Ohr.

"Wie geht es dir? Ich meine, ist wieder alles in Ordnung?" Bei diesen Worten tippte sich Lily seicht gegen den Kopf.

"Oh ja, alles bestens." James verstand sofort, dass sie auf seine Kopfverletzung anspielte. "War nicht so schlimm, ich war nur für ein paar Minuten bewusstlos."

Lily wurde bei diesen Worten leicht rot und sah schnell in eine andere Richtung. "Es tut mir leid, das war keine Absicht", flüsterte sie. Warum war es nur so schwer, sich bei James zu entschuldigen?

"Macht nichts, wirklich. Ist ja alles wieder in Ordnung." Natürlich sah er, wie unangenehm Lily die ganze Sache war und wollte schnell das Thema wechseln.

"Was liest du denn da?" Neugierig deutete er auf das Buch, welches sie noch immer hinter dem Rücken versteckt hielt. Wieder bekam Lily große Augen, das Rot ihrer Wangen vertiefte sich noch. Nanu, dachte James, was war denn jetzt los?

"Du hast doch wohl nicht etwas aus der verbotenen Abteilung stibitzt, oder?", witzelte er und grinste. Die Vorstellung, dass die Vorzeigeschülerin Lily Evans etwas verbotenes tat, war zu absurd. Lily schüttelte auch sofort den Kopf.

"Nein, natürlich nicht!", erboste sie sich, doch lächelte dabei, sodass James ein kalter Schauer den Rücken runterlief.

"Also, was ist es dann?", James wollte nicht locker lassen.

"Ähm, ja, also, ist nichts wichtiges. Ehrlich!", versuchte sich Lily herauszureden. Doch sie merkte schnell, dass sie genau das Gegenteil erzielte. James Neugier war geweckt und ehe sie sich versah, sprang er um den Stuhl herum, der bisher wie eine Barriere zwischen ihnen gestanden hatte. Mit einer flinken Bewegung griff er um Lily herum. Diese starrte ihn nur an, war vollkommen überrumpelt. James war so nah, sie standen sich dicht gegenüber, und dann grinste er auch noch so. Sofort fühlte sich Lily an die Situation auf dem Gang erinnert, als sie ihm eine Ohrfeige verpasst hatte. Doch bevor sie weiter darüber nachdenken konnte, machte der Gryffindor einen Schritt zurück und hielt triumphierend das Buch in die Höhe, sein Lächeln wurde noch breiter.

Lily schnappte nach Luft. Wann hatte er ihr das Buch denn bitte aus der Hand genommen? Sie hatte es gar nicht mitbekommen.

James ließ sich nun auf den Stuhl fallen, auf dem Lily zuvor gesessen hatte. "Na, dann wollen wir mal sehen", murmelte er und schlug den Einband beiseite.

"Die Farben unseres Lebens"

Stille kehrte ein, nicht ein Laut war zu hören, selbst Lily hielt die Luft an. James starrte auf das Buch, las den Titel, der bisher durch den Einband verdeckt war, immer und immer wieder. Natürlich kannte er das Buch! Er hatte es gelesen, immer wieder über die Bedeutungen der Farben mit seinen Freunden diskutiert. War es Zufall, dass Lily genau dieses Buch gelesen hatte? James glaubte nicht an Zufälle.

"Warum liest du das?", fragte er leise. Sie schloss kurz die Augen, schien einmal tief durchzuatmen. "Nur so", piepste sie in einer für sie viel zu hohen Stimme. James schüttelte nur den Kopf, sah dann allerdings wieder auf das Buch.

"Welche Farbe interessiert dich?", versuchte er so normal wie möglich eine Unterhaltung aufzubauen. Doch den nächsten Zusatz konnte er sich einfach nicht verkneifen. Wieder sah er zu dem Mädchen. "Vielleicht blau?"

Wie auf Kommando brach Lily in einen Hustenanfall aus, schnell wandte sie sich dem Fenster zu und musste James auf diesem Wege zumindest nicht mehr ansehen.

"Nein", krächzte sie mit trockenem Hals. "Eher weiß", gestand sie.

"Weiß?", wunderte sich James und zog die Stirn kraus. Wieso denn ausgerechnet weiß? War es vielleicht doch nur ein blöder Zufall? Doch warum hatte Lily dann so reagiert und das Buch vor ihm verstecken wollen?

Doch bevor er weiter darüber nachgrübeln konnte, wurde er etwas unsanft aus seinen Gedanken gerissen.

"Störe ich?"

James Kopf ruckte herum, er sah in die karamellfarbenen Augen seines Freundes. Remus nickte Lily zu, die sich zu ihm umgedreht hatte, doch irgendwie nicht wirklich froh über sein Auftauchen schien. Stattdessen wurde sie leicht rot um die Nasenspitze und senkte ihren Blick, besah sich ihre Finger ganz genau.

Remus wunderte sich über das Verhalten der Gryffindor, doch dachte er nicht weiter drüber nach.

"Nein, ist in Ordnung Remus. Was machst du schon so früh hier in der Bibliothek? Etwa lernen?", James konnte sich ein Lachen nicht verkneifen. An den wütenden Ausdruck in Remus Augen erkannte er, dass er genau ins Schwarze getroffen hatte.

"Nicht jedem fliegen die Ohnegleichen so zu wie dir, Prongs!", beklagte der junge Werwolf. James lachte nur noch mehr. "Ist schon okay, Moony, komm wieder runter." Mit diesen Worten klopfte James seinem Freund kumpelhaft auf die Schulter. Wie es aussah wirkten seine Worte, der Braunhaarige beruhigte sich langsam wieder.

"Was machst du denn hier um diese Zeit, wenn man fragen darf?", interessiert wandte er sich nun ganz James zu.

Lily dankte Gott im Stillen für die Störung, aber warum musste es ausgerechnet ein weiterer Rumreiber sein? Seufzend ergab sie sich ihrem Schicksal, war nur froh, dass sie der Buchdiskussion noch einmal entgehen konnte. Schnell packte sie sich den dicken Wälzer und stopfte ihn in ihre Tasche. Remus musste das Buch nicht auch noch sehen, auch wenn James ihm später bestimmt davon erzählen würde.

Schweigend sah sie den Jungs bei ihrer Kabbelei zu, bis es ihr schließlich reichte.

"Wenn ihr mich entschuldigt, ich gehe schon einmal frühstücken." Lily erhob sich vom Fensterbrett, auf das sie sich gesetzt hatte, schnappte sich ihre Tasche und wollte sich in Richtung Tür umdrehen, doch wurde sie am Arm zurückgehalten.

James hatte sich bei ihren Worten erhoben, hielt sie nun zurück. "Wir kommen mit", entschied er spontan. Remus nickte, auch er hatte Hunger. Der Werwolf ging voraus, James und Lily hinterher.

Als Remus schon durch die Tür verschwunden war, hielt James Lily noch einen Moment zurück. Fragend sah sie ihn an, nach diesem Morgen rechnete sie mit dem Schlimmsten.

"Lily, wegen des Buches, also, ich wüsste schon noch ganz gern, wieso du es hast und was du damit anfangen willst."

tbc

Natürlich gehts hier auch noch weiter. *g* Bis zum bitteren, oder in diesem Falle verliebten, Ende...

Liebe Grüße
Ellen

22.01.2008 - 23.03Uhr

Die Lösung? 2

Hallo!

Hier nun der zweite Teil der "Lösung". Ich danke wie immer all den tollen Kommi-Schreibern und hoffe, dass meine FF auch weiterhin so begeistern kann wie bisher.

Viel Spaß nun beim neusten Kapitel!

Die Lösung? 2

Treuherzig sah James seine Angebetete an. Lily seufzte. Warum konnte er es nicht einfach vergessen, fragte sie sich. Doch wie lange sie diesem Blick noch standhalten konnte, wusste sie selbst nicht genau. Schnell blickte sie woanders hin, doch spürte sie ganz deutlich den fragenden Blick von James.

"James, da ist..", doch weiter kam sie nicht. Remus steckte seinen Kopf wieder durch die Türspalt. "Kommt ihr? Ich hab langsam wirklich Hunger!", maulte er und zog sich wieder zurück. Lily seufzte erneut, doch dieses Mal erleichtert, und zuckte gespielt entschuldigend mit den Schultern. Schnell lief sie Remus hinterher, der ein beachtliches Tempo vorlegte.

James versank wieder in seinen Gedanken, diese Sache mit dem Buch ließ ihn nicht los. Er würde es schon noch herausfinden, da war er sich sicher. Am liebsten sofort.

Als Lily um die nächste Ecke bog, verschwand sie aus James' Blickfeld. Diesem wurde erst jetzt bewusst, dass er viel zu langsam ging um mit Lily und Remus mithalten zu können.

"Hey, wartet auf mich!", rief er ihnen hinter und sprintete los. Buch hin oder her, ein Frühstück mit der Frau seines Herzens wollte er sich nicht entgehen lassen!

James holte Lily und Remus kurz vor der Großen Halle ein. Er wusste, wenn Remus einmal Hunger hatte, dann konnte ihn nichts und niemand stoppen. Doch nichtsdestotrotz war er noch nicht so schlimm wie Sirius. Und wie es nicht anders zu erwarten war, saß dieser bereits am Gryffindortisch und butterte sich die wer-weiß-wievielte Scheibe Toast.

"Guten Morgen", nuschelte Sirius, war er doch voll und ganz auf die schwierige Aufgabe konzentriert, welche Marmeladensorte er nun nehmen sollte.

Die drei Neuankömmlinge grinnten und setzten sich schließlich zu ihrem Freund.

"Na Prongs, hast du dich mal wieder selbst entlassen?" Mit diesen Worten riss Remus James' ganze Aufmerksamkeit an sich. Bisher hatte er lieber Lily angestarrt und sich gefragt, wie ein Mensch so wundervoll aussehen konnte, wenn er nichts weiter tat, als sich ein Glas Kürbissaft einzuschenken.

"Was? Achso, ja, hab ich. Ich habe kein Grund gefunden, noch länger bei der Brown zu bleiben. Mir geht es wieder gut." Bei dem letzten Satz fing er Lilys Blick ein, die ihn erneut entschuldigend ansah. Doch James winkte nur ab. Sie sollte sich keine Gedanken mehr darüber machen, für ihn war der kleine Unfall vom Vortag vergessen. Vergeben musste er ihr gar nicht erst, es gab ohnehin nichts, was bei Lily je zu vergeben gewesen wäre. Zumindest für James.

Es entwickelte sich eine lockere Unterhaltung, die entweder darauf hinauslief, dass sich die Jungs spaßeshalber über James fehlende Verteidigungsfähigkeiten lustig machten, oder aber Lily mit ihrer "Unbarmherzigkeit" aufzogen. Sie hatten viel zu lachen und auch als Lilys Freundinnen zu der kleinen Gruppe an Siebtklässlern stießen, änderte sich daran nichts. Ganz im Gegenteil. Die Gryffindors unterhielten die halbe

Halle mit ihren Späßen, selbst einige Lehrer konnten nur noch schmunzeln.

Als sie das Frühstück beendet hatten, machten sie sich alle zusammen auf den Weg zu Verteidigung gegen die dunklen Künste. Es war Montag, ein nasskalter Tag Anfang November. Tratschend und lachend liefen sie gemeinsam die Korridore entlang, wobei sich James immer weiter zurückfallen ließ. Lily und Marissa bildeten das Schlusslicht, unterhielten sich leise flüsternd. James hatte den Verdacht, dass es bei dieser Unterhaltung entweder um ihn, oder aber um das Farbenbuch ging, dass sich partout nicht aus seinen Gedanken vertreiben lassen wollte.

Als er nah genug an den beiden Mädchen dran war, spitzte er die Ohren und versuchte jedes Wort zu erhaschen.

"-weiß es nicht. James hat mich gestört, gerade als ich die richtige Seite gefunden hatte. Ich hätte ihn erwürgen können.", nuschelte Lily. Marissa erwiderte nur mit einem leisen Kichern. "Was denn?", Lily klang schon leicht gereizt.

"Nichts nichts", beeilte sich die Dunkelhaarige zu erwidern. "Ich dachte nur gerade daran, was du dir anhören müsstest, wenn du ihn wirklich würgen würdest. Erst streckst du ihn mit einem Zauber nieder und beförderst ihn auf die Krankenstation, und einen Tag später würgst du ihn!" Marissas Kichern wandelte sich in ein leises Lachen.

"Haha, lach du nur! Dir wurde letzte Nacht ja auch nicht vor Augen geführt, dass du mit dem Menschen, den du bisher am allerwenigsten leiden konntest, eine Art Seelen-JAMES!"

Gerade als es für James interessant wurde, da musste Lily ihn beim Lauschen erwischen! Er hätte aufjaulen können, wenn das nicht viel zu auffällig gewesen wäre. Stattdessen entschied er sich, lieber die Unschuld vom Lande zu miemen. "Ja Lily?" Sein Blick hätte Eisberge schmelzen lassen können, doch Lily schüttelte nur mit einem grimmigen Gesichtsausdruck den Kopf. "Sieh zu, dass du Land gewinnst!"

Allein Marissa konnte sehen, dass Lily unter der grimmigen Maske ein Lachen verbergen wollte. Ihre Mundwinkel zuckten schon ziemlich verdächtig.

James folgte Lilys Anweisung grinsend, lief wieder schneller, sodass die Mädchen weiter zurückfielen. Was er gehört hatte, reichte schon aus, um ihm für die nächsten Stunden genügend Denkstoff zu geben. Aber alles der Reihe nach.

Lily hatte das Buch nicht nur einfach so, sondern wollte irgendetwas ganz genau wissen. Und das ziemlich dringend, wenn sie schon daran dachte, ihn nur wegen seiner klitzekleinen Störung zu würgen. Bei dem Gedanken daran musste James lachen. Irgendwie würde er sich ganz gern von Lily würgen lassen...

Doch was genau wollte Lily so dringend in Erfahrung bringen?

Es hatte irgendetwas mit der letzten Nacht zu tun, das konnte sich James zusammenreimen. Doch was war letzte Nacht geschehen?

Der Mensch, den Lily am allerwenigsten leiden konnte, war er, befand James mit nicht wenig Stolz. Also, es hatte was mit ihm zu tun, und es stand in direkten Verbindung mit einer Farbe. War es vielleicht doch blau? Aber warum hatte Lily dann gesagt, sie wollte etwas über weiss nachlesen?

Und was, in Merlins Namen, war einer Art Seelen-... tja, was kam dann? Für James ergab das alles irgendwie keinen Sinn. Hätte ihn Lily doch nur ein paar Sekunden später beim Lauschen erwischt!

Doch viel Zeit blieb ihm nicht mehr um darüber nachzugrübeln. Sie erreichten das Verteidigungsklassenzimmer und sofern James auch weiterhin an der Spitze der Schülerschaft bleiben wollte, musste er zumindest ein Minimum an Aufmerksamkeit aufbringen. Die UTZ Prüfungen rückten auch mit jedem Tag näher. Nicht, dass dies James in irgendeiner Art und Weise beunruhigt hätte.

Doch so sehr er sich auch versuchte zu konzentrieren, James Gedanken wanderten immer wieder zu Lily,

Farben, und Seelen- Irgendwas. Fast hätte James das Ende der Stunde verpasst, hätte ihn ein schmerzhafter Seitenhieb von Sirius nicht daran erinnert, nun auch aufzustehen und seine Sachen zusammenzupacken.

Natürlich merkten seine Freunde, dass etwas mit ihm nicht stimmte, doch waren sie sich einig, dass Druck niemanden weiterbringen würde. James hatte ihnen bisher immer alles erzählt, so würde er auch später damit herausrücken, was ihm momentan auf der Seele brannte. Abwarten hieß es für den Rest der Marauders - und eine Doppelstunde Kräuterkunde überleben. Letzteres würde in Anbetracht der fleischfressenden Riesenpflanze, die ihr derzeitiger Unterrichtsinhalt war, nicht ganz so einfach werden.

Zur Mittagspause kamen die Gryffindors wieder in der Großen Halle zusammen. Diejenigen, die Kräuterkunde belegt hatten, waren verschwitzt, dreckig, doch zumindest am Leben und wurden aufgrund ihres Auftretens von den Mitschülern, die lieber Alte Runen erlernten, gnadenlos ausgelacht. Marissa war eine von ihnen. Sie amüsierte sich über das Aussehen der Marauders, doch als sie Lilys Mörderblick traf, war sie sofort wieder still. Lily hatte auch Kräuterkunde.

Als sie schon beim Nachtschiff angekommen waren, nahm James seinen ganzen Mut zusammen und sprach Lily direkt an. "Lily, warum liest du in dem Buch über Farben?"

Man konnte förmlich sehen, dass jegliches Blut aus Lilys Gesicht wich, sie wurde weiß wie die Wand. Mit großen Augen sah sie James an und schaufelte sich gleichzeitig einen Haufen Vanilleis auf einmal in den Mund, nur um einer Antwort entgehen zu können.

Doch das alles half nichts. Das Eis schmolz, und somit rückte die Stunde der Wahrheit immer näher.

"Ähm, also, ich hab..." Doch wieder einmal wurde Lily unterbrochen, dieses Mal jedoch etwas unsanft. Remus, der neben Lily auf der Bank saß, versuchte gerade krampfhaft seinen Hustenanfall zu überleben. Er presste sich eine Serviette auf den Mund, lief rot an und röchelte erbärmlich. Leider konnte er dabei das Gleichgewicht nicht mehr richtig halten, kippte gegen Lily, die ihn erschrocken auffing und somit ein weiteres Mal einer Antwort entrinnen konnte.

James Todesblick, der nun Remus traf, war kaum in Worte zu fassen.

Nachdem sich der braunhaarige Gryffindor wieder beruhigt hatte, wollte Lily sofort wissen, was passiert sei. "Verschluckt", keuchte Remus mit rauer Stimme und warf Marissa dabei einen unsicheren Blick zu. Diese saß ihm gegenüber und schien sich ganz und gar nicht wohl zu fühlen.

"Ich bin gleich wieder da". Bei diesen Worten erhob sich Remus, die rote Farbe seines Gesichts wollte einfach nicht mehr weichen.

"Wo willst du denn hin? Ist irgendwas nicht in Ordnung?", brüllte Sirius ihm hinterher. "Moony?!!" Angesprochener drehte sich im Gehen um und winkte ab. "Ich geh nur schnell zur Toilette", rief er zurück. Das gemurmelte "Um mich im Klo zu ertränken" bekam zum Glück keiner der Freunde mehr mit.

James hatte sich wieder etwas beruhigt und wandte sich nun an Marissa, die Remus noch immer hinterher blickte.

"Was ist denn passiert? Hat er sich wirklich einfach nur verschluckt? Sowas passiert ihm doch sonst nicht.", wunderte sich James. Marissa wurde noch ein bisschen kleiner, doch schüttelte sie den Kopf.

Auf die fragenden Blicke der anderen hin seufzte sie. "Ich habe ihn gefragt, ob er das nächste Mal mit mir nach Hogsmeade gehen will. Statt einer Antwort folgte dann der Hustenanfall. Ich denke das war ein klares Nein." Die Schwarzhaarige wirkte mehr als niedergeschlagen.

"Warte erstmal ab Marissa. Vielleicht entscheidet er sich ja doch noch um.", James nahm sich fest vor, einmal in Ruhe mit Remus zu reden - und ihn bei der Gelegenheit darauf hinzuweisen, dass er bei Merlins Namen nicht immer dann stören sollte, wenn es spannend wurde! Doch vorher war da noch etwas anderes. Mit entschlossenem Gesichtsausdruck wandte sich James wieder an Lily. Doch bevor er auch nur den Mund aufmachen konnte, wurde er wieder unterbrochen.

"James, willst du das nächste Mal mit mir nach Hogsmeade gehen?"

Von einer Sekunde auf die andere war es mucksmäuschenstill am gesamten Gryffindortisch. Alle Augen richteten sich auf James, der mit großen Augen und aufgeklapptem Mund sein Gegenüber anstarrte. Irgendwo fiel ein Messer klappernd auf einen Teller, doch niemand schien sich dafür zu interessieren.

"Was?", keuchte James und rang nach Atem. Er hatte ganz unbewusst die Luft angehalten.

"Ich fragte, ob du vielleicht das nächste Mal mit mir nach Hogsmeade gehen willst. Vor kurzem hat dort ein neuer Quidditchladen eröffnet, den wollte ich mir mal ansehen. Und mit wem würde das besser gehen als mit dir?"

Die hübschen blauen Augen funkelten James herausfordernd an. Doch dieser brachte nur ein kehliges Röcheln zu Stande. Doch das bekam niemand mehr mit, denn Sirius war in genau diesem Moment aufgesprungen und versperrte die Sicht auf James.

"Was willst du Thompson? Wie kommst du darauf, dass James ausgerechnet mit dir in einen Quidditchladen gehen will? Wenn er nach Hogsmeade geht, dann mit seinen Freunden und DU gehörst ganz bestimmt nicht dazu." Seine Stimme war hart und laut, doch Anthony Thompson ließ sich davon nicht einschüchtern.

Stattdessen lugte er über die Schulter von Sirius und warf noch einen kurzen Blick auf James. Doch als ihn dessen Todesblick traf, schien er einzusehen, dass er hier nur seine Zeit vergeudetete.

"Na gut, ich wollte ihm eigentlich nur anbieten, diese ewige Rivalität endlich beizulegen. Wir sind in unserem letzten Jahr, da müssen wir uns nicht mehr wie kleine Kinder benehmen. Aber anscheinend seht ihr Gryffindors das anders." Mit einem letzten Achselzucken wandte sich Anthony zum Gehen und verließ schnellen Schrittes die Große Halle.

"So ein aufgeblasener Idiot! Was fällt dem eigentlich ein?", begann Sirius auch augenblicklich loszukeifen, während er sich schnaubend wieder auf die Bank fallen ließ um sich wieder seinem Frühstück zu widmen. Doch James war Anthonys Auftauchen aus einem ganz anderen Grund ein Dorn im Auge. Friedensangebot hin oder her, er hatte James davon abgehalten, Lily nach dem Buch zu fragen! Schon wieder! Und um seinen Ärger perfekt zu machen, beendete Lily in genau diesem Moment ihr Frühstück und erhob sich gleichzeitig wie Marissa. Ein letztes Lächeln warfen die zwei Mädchen in die Runde, und dann waren sie auch schon verschwunden.

James stieß hart die Luft durch die Nase aus und malte mit den Zähnen. Irgendwie hatte sich alle Welt gegen ihn verschworen.

Als wäre das noch nicht genug, schaffte es Lily immer wieder James zu entkommen. Egal was James auch anstellte, Lily war immer schon weg, oder noch gar nicht da. Wenn er bei ihren Freundinnen nach ihr fragte, bekam er meist nur die Antwort, dass Lily im Schulsprecherzimmer sei, oder gerade irgendeiner Tätigkeit als Schulsprecherin nachging. James verfluchte seine eigene Entscheidung sein Amt aufgegeben zu haben zum allerersten Mal. Stattdessen verbrachte Lily wieder mehr Zeit mit Anthony, der in James Augen einfach nur ein eingebildeter Schmierlappen war. Lily wusste, dass Anthony sie damals nicht vor dem Angriff der Slytherins gerettet hatte, und doch hatte sich ihr Verhältnis nach einigen Tagen wieder normalisiert. Die beiden gingen recht harmonisch miteinander um - und James fand es zum kotzen. Was hatte ihr der Ravenclaw erzählt, dass sie ihn Ende der Woche schon wieder mit einem strahlenden Lächeln begrüßte? Und James? Dem lief sie davon, wenn sie auch nur einen Zipfel seines Umhangs zu sehen bekam.

James Laune war nicht unbedingt die Beste. Er wollte Lily nicht vor allen anderen nach dem Buch fragen, sie hätte ihm da sowieso nicht geantwortet. Und so lösten sich die Tage ab und der November nahm seinen

Lauf. Meist war es Remus, der James miese Laune abbekam, da es im Endeffekt irgendwie alles seine Schuld war. Doch der Braunhaarige stellte schnell auf Durchzug und hörte seinem Freund bald schon nicht mehr richtig zu. Sirius hingegen redete auf James ein und versuchte ihn von der Idee mit dem Buch abzubringen. In seinen Augen konnte es auch einfach nur ein Zufall sein, dass Lily momentan gerade dieses Buch las. Doch nun war es an James seinem Freund nicht richtig zuzuhören.

Und dann kam der Tag, an dem sich alles veränderte.

Es war ein regnerischer Tag Mitte November. Dicke Regentropfen klatschten an die hohen Fenster des Schlafsaales der Jungs, die sich müde und stöhnend erhoben. Es war mal wieder viel zu spät, doch bei einem solchen Hundewetter schafften sie es nie rechtzeitig aus dem Bett. Zwischen Remus und Peter entstand ein kleiner Streit, wer nun zuerst das Bad benutzen durfte, es war also alles wie immer. Sirius schlug sich gerade die Decke zurück und schwang seine langen Beine aus dem Bett, als sein Blick auf James fiel. Er seufzte schwer.

Sein Freund hatte sich verändert. Seit Tagen starrte er Löcher in die Luft, war geistig abwesend und wenn er dachte, ihn würde niemand beobachten, entwich ihm hier und da ein herzergreifendes Seufzen. Langsam aber sicher machte sich Sirius Sorgen.

Mit nackten Füßen und nur in Boxershorts tapste der junge Black hinüber zu James Bett und ließ sich dort gähmend neben seinen Freund fallen.

"Morgen Prongs", nuschelte er und schloss noch einmal kurz die Augen. Im Hintergrund hörte er Remus und Peter leise streiten. Wie immer hatten sie sich dazu entschieden, sich das Bad einfach zu teilen, wenn auch murrend.

"Morgen", brummte James zurück und drehte sich zu Sirius um.

"Was ist los? Du bist schon seit Tagen so komisch.", stellte Sirius ohne Umschweife die Frage, die ihm zur Zeit auf der Seele brannte. Kurz herrschte Stille, Sirius musterte den anderen Gryffindor aufmerksam. Dunkle Augenringe zierten sein Gesicht. Anscheinend hatte er in der letzten Zeit nicht besonders viel Schlaf bekommen.

Wieder einmal seufzte James. "Ich vermisse sie.", flüsterte er so leise, dass sich Sirius instinktiv ein wenig zu ihm vorbeugte.

"Wen?", fragte er leicht verwirrt. James rollte sich nun auf den Rücken und starrte in den Betthimmel über sich.

"Lily. Sie geht mir aus dem Weg, falls du das noch nicht bemerkt hast.", knurrte er sarkastisch. Doch danach wurde seine Stimme wieder weicher. "Ich weiß nicht einmal, was ich ihr getan habe. Ich meine, ja, ich habe immer wieder nach dem Buch gefragt, aber das kann es doch nicht gewesen sein." Wieder seufzte er leise und fuhr sich mit einer Hand durch das vom Schlafen zerzauste Haar.

"Und dann dieser Thompson.", James schnaufte. "Sie verbringt so viel Zeit mit ihm! Warum sieht sie denn nicht, dass er ein aufgebläserer, eingebildeter Idiot ist?" Leichte Verzweiflung schlich sich in seinen Blick. Sirius zog überrascht eine Augenbraue in die Höhe. So kannte er James bisher noch nicht. Doch dann kam ihm eine Idee.

"Was machst du nächstes Hogsmeade Wochenende, Prongs?", grinste er schelmisch.

"Sicher nicht mit Thompson in diesen Quidditchladen gehen!", stieß James hervor und schüttelte zur Verdeutlichung seiner Worte leicht den Kopf. "Wieso, hast du irgendwas vor, Pad?" Ein Hauch Neugierde lag in James Stimme, Sirius musste schmunzeln.

"Naja, ich wollte mit Anita hingehen und...", doch weiter kam er nicht. James unterbrach ihn lachend. "Soso, das geht nun schon recht lange mit dir und Anita, oder?" Ein Hauch rosa legte sich auf Sirius Wangen, er nickte leicht.

"Ja, ich mag sie wirklich. Auch wenn wir nicht richtig zusammen sind, ich bin gern in ihrer Nähe.", ein verträumter Ausdruck schlich sich in seinen Blick.

"Freut mich, Kumpel.", James klopfte Pad kurz auf die Schulter. "Also weiter, du willst mit Anita hingehen, schön für dich."

"Ja, und ich dachte, dass wir Moony irgendwie dazu kriegen müssen, dass er mal einen weiteren Schritt wagt und mit Marissa ausgeht.", fuhr Sirius fort.

"Wie willst du das denn machen? Remus wird dem nie zustimmen. Nie im Leben.", James schüttelte rigoros den Kopf, doch Sirius lachte nur leise. "Och, er muss davon doch gar nichts wissen. Sie könnten sich ja auch... rein zufällig treffen."

Endlich verstand James. Er grinste mit Sirius um die Wette. Ja, so könnten sie es machen. Im Endeffekt wäre ihnen Moony bestimmt dankbar, zumindest hofften sie das.

"Ja, und da unsere Miss Schulsprecherin bestimmt nicht ohne ihre Freundinnen nach Hogsmeade geht, wäre das auch die ideale Möglichkeit, dich mal von deiner charmantesten Seite zu zeigen, Prongs." Doch dieses Mal stimmte James nicht mit in Sirius Lachen ein.

"Lily geht doch bestimmt mit Thompson!", presste er hervor. Sofort legte sich ein verkrampfter Zug um seine Augen.

Sirius schüttelte nur den Kopf. "Glaub ich nicht. Thompson will doch in diesen Quidditchladen, da geht Lily niemals mit hin. Und allein will sie sicherlich auch nicht sein. Also bleibt ihr gar nichts anderes übrig, als mit ihren Freundinnen und somit auch mit uns durch Hogsmeade zu wandern."

James überlegte kurz. Ja, vielleicht hatte Pad Recht.

"Aber ich warne dich Prongs, lass endlich diese blöde Buchdiskussion sein!" Nun setzte sich James kerzengrade auf und drehte sich leicht empört zu Sirius um.

"Aber..", doch weiter kam er nicht. "Nein, kein aber! Wenn du wieder mehr Zeit mit ihr verbringen willst, dann erwähne bloss nicht dieses Buch! Und nun komm, Moony und Wormtail sind bestimmt schon fertig, und wenn wir uns nicht beeilen, dann kommen wir noch zu spät zu Zaubersäfte." Mit diesen Worten rappelte sich Sirius auf und krabbelte aus dem Bett.

"Kommen wir sowieso", entgegnete James, machte es seinem Freund aber nach und entstieg ebenfalls dem warmen Bett.

"Ich weiß", gähnte Padfoot und streckte sich ausgiebig.

Lachend und in deutlich besserer Stimmung als bisher machten sich die zwei Freunde fertig und waren keine Viertelstunde später auf den Weg in die Große Halle. Doch weit kamen sie nicht. Schon im Gemeinschaftsraum trafen sie auf eine Schülertraube. Alle tuschelten leise, ihre Gesichter wirkten angespannt. Sirius und James warfen sich fragende Blicke zu, als auch schon das Portrait zur Seite schwang und ihre Hauslehrerin mit versteinerner Miene hereinkam. Allein an ihrem Blick konnte James erkennen, das etwas nicht stimmte, und ihm lief es kalt den Rücken runter. Was war passiert?

tbc

Das wars mal wieder. Ich hoffe, es hat gefallen? Wenn ja, Kommi dalassen. Wenn nein, auch Kommi dalassen und meckern. *grins* Alles klar?

Gut, dann wünsch ich noch einen schönen Restfebruar. Man liest sich sicherlich im März wieder.

Bis dahin

Liebe Grüße

Ellen

19.02.2008 - 16.52

Alles verändert sich 1

Hallo!

Nach langer Zeit mal wieder was von mir. Ich hoffe es sind noch Leser da? *umguck* Wie auch immer, ich werde mich bemühen über die nächsten Wochen mal wieder etwas mehr zu schreiben. Dann geht das hier vielleicht auch ein bisschen schneller vorran. :-)

Ich wünsche auf jeden Fall ganz viel Spaß beim neusten Kapitel!

Und wie immer würde ich mich über Kommiss freuen! *grins*

Alles verändert sich

Was war passiert?

"Dürfte ich bitte kurz um Ihre Aufmerksamkeit bitten?" Professor McGonagalls Stimme klang mehr als angespannt, sodass sich James prompt ein wenig verspannte. Das Verhalten seiner Hauslehrerin bedeutete nichts Gutes. Während das Geschnatter im Gemeinschaftsraum langsam abebbte, sah sich James mit prüfendem Blick um. Hinten, direkt vor dem Kamin, erspähte er Remus und Peter, die beide zu ihrer Professorin sahen. Peter wirkte ein wenig hibbelig, doch das kam recht häufig vor, wenn einer ihrer Lehrer im selben Raum war. Von daher machte sich James darüber keine Gedanken mehr. Doch auf Remus Gesicht schien ein Schatten zu liegen. Natürlich hatte auch er bemerkt, dass sich McGonagall an diesem Morgen anders benahm als sonst. Auch wenn sie nach außen hin versuchte die Ruhe selbst darzustellen, konnten die älteren Schüler, die ihre Lehrerin schon länger kannten, deutlich erkennen, dass es in ihr zu brodeln schien.

Die sorgenvolle Falte auf Remus Stirn wurde noch ein wenig tiefer, als er fragend die Augenbrauen zusammenzog.

James beruhigte sich ein wenig, als er sah, dass es anscheinend allen Rumtreibern soweit gut ging. Doch bevor er sich weitere Gedanken machen konnte, war die von McGonagall gewünschte Ruhe eingekehrt, sodass sie fortfuhr.

"Ich habe Ihnen etwas mitzuteilen, was sie mit großer Sicherheit nicht erfreuen wird. Gestern am frühen Abend, gab es einen Übergriff in Hogsmeade." Sofort hob sich der Geräuschpegel im Gemeinschaftsraum wieder an, doch die Professorin bedeutete allen ruhiger zu werden. James spürte deutlich, dass das noch nicht alles gewesen ist. Unbewusst ballte er seine Hände zu Fäusten, er begann leicht zu zittern. Nur aus dem Augenwinkel bemerkte er, dass er mit dieser Reaktion nicht allein war. Auch Sirius schien die bedrückende Atmosphäre zu fühlen.

"Das war leider noch nicht alles.", fuhr McGonagall nun fort. "Bei diesem Übergriff wurde ein Hogwartsschüler angegriffen und überwältigt. Leider können wir noch nicht mehr sagen, da der Schüler entführt wurde. Wir wissen weder, ob er verletzt ist, noch ob ihm sonst irgendein Schaden zugefügt wurde." An dieser Stelle machte die Hauslehrerin eine bedeutungsschwere Pause. Doch anders als bisher, sagte keiner auch nur ein Wort. Wie unter Schock starrten die Schüler ihre Professorin an. Für James gab es nur eine Frage.

Wer? Wer war der Schüler? Seine Augen flogen erneut durch den Gemeinschaftsraum, dieses Mal auf der Suche nach einer Lücke in der Schülersmenge.

Die Erkenntnis traf ihn wie ein Schlag ins Gesicht. Er taumelte einen Schritt rückwärts, doch sofort legte sich eine warme Hand auf seine Schulter.

"Hey Prongs, was ist los?", wisperte Sirius James ins Ohr. Dieser wandte sich leicht zu seinem Freund um. "Hast du Lily irgendwo gesehen?"

Nun suchten zwei Augenpaare nach einem roten Schopf, doch konnten sie sie einfach nicht finden. Der Griff von Sirius auf seiner Schulter festigte sich, doch James bekam es kaum mit. Lily war nicht dort. Die Sicht vor seinen Augen verschwamm, eine eisige Kälte legte sich um James. Alles schien auf einmal unendlich schwer zu sein. Das Atmen wurde zur größten Herausforderung für den Schwarzhaarigen. Nur mit Mühe hielt er sich auf den Beinen.

"Mr Potter?" Ein sanfter Stoß in den Rücken erweckte James aus seiner Starre. "Ja Professor?", krächzte James, räusperte sich sofort. Seine Stimme klang zittrig, doch war es ihm im Moment egal. "Bitte folgen Sie mir zum Schulleiter?" Er hatte das Gefühl, man hätte einen Eimer kaltes Wasser über ihm ausgekippt. Er brachte nur noch ein knappes Nicken zustande. Sirius schob James langsam in Richtung Portraitloch. Als sie bei Remus und Peter vorbeikamen, fing James den Blick von Remus auf. Sorge stand in seinen Augen.

"Hat sie gesagt, wer entführt wurde?", presste James hervor. Man konnte die Worte kaum hören, doch Remus hatte es offensichtlich trotzdem verstanden. Nach einer Sekunde, die James wie eine Ewigkeit vorkam, schüttelte der Braunhaarige jedoch den Kopf.

James erreichte das Portraitloch und wurde von Sirius leicht hindurch geschoben. Sein Kopf war so leer, dass er gar nicht mitbekam, wie ihm niemand folgte. Seine Hauslehrerin wartete vor dem Bild auf ihn. Wie in Trance wanderte er neben Professor McGonagall her, bekam nicht mit, wohin sie gingen oder wie lange sie schweigend nebeneinander herliefen.

Es gab nur einen Gedanken. Lily. Sollte sich seine Befürchtung bestätigen? Aber weswegen war Lily in Hogsmeade? Es war kein Hogsmeade Wochenende, den Schülern war nicht gestattet, während der Schulwoche in das Zaubererdorf zu gehen. Wieso aber war dann jemand aus dem Schloss dort unterwegs gewesen?

James kam erst wieder zu sich, als sie vor dem Wasserspeier halt machten, hinter dem die Treppe zu Dumbledores Büro lag. McGonagall murmelte das Passwort, sofort setzten sich die Wasserspeier in Bewegung. Kurze Zeit später standen sie vor der Tür zum Büro des Direktors.

Augenblicklich beschleunigte sich James Herzschlag. Hatte er zuvor noch das Gefühl gehabt, sein Herz hätte aufgehört zu schlagen, kam es nun in doppelter Geschwindigkeit zurück.

Auf ein Herein des Direktors traten sie ein - doch James machte nur einen Schritt und gefror in seiner Bewegung mitten im Türrahmen.

Dort, direkt vor dem Schreibtisch des Direktors, saß Lily. Bei ihrem Eintreten wandte sie sich der Tür zu. James sah alles wie in Zeitlupe. Lily nickte ihrer Hauslehrerin kurz zu und fixierte daraufhin James. Ihre roten glatten Haare umrahmten ihr Gesicht, eine einzelne Strähne fiel ihr vor die Augen und warf einen Schatten über ihre Stirn.

Ihre grünen Augen sahen ihn einfach nur an, doch zu James großer Sorge schienen sie den üblichen Glanz verloren zu haben. Traurigkeit und Hilflosigkeit, sowie die selbe Sorge wie in Remus Blick lagen darin. In James zog sich alles zusammen. Doch trotz allem spürte er deutlich die Erleichterung. Lily ging es gut, und nur das zählte in diesem Moment.

Als sie ihm dann auch noch ein leichtes Lächeln schenkte, konnte sich James nicht mehr zurückhalten. So, wie die Zeit zuvor stehen geblieben war, so nahm sie ihren stetigen Lauf in diesem Augenblick wieder auf. Ohne selbst zu wissen, wie er so schnell zu ihr kommen konnte, stand James keine Sekunde später vor der noch immer sitzenden Lily und starrte sie weiterhin an. Sie sah in diesem Moment so verletzlich, so beschützenswert aus, dass James nicht mehr Herr seiner Sinne war.

Mit einer fließenden Bewegung griff er nach ihrem Arm und zog die nun leicht verdutzt dreinblickende Gryffindor in die Höhe. Sobald sie stand, schlag er beide Arme um die zierliche Person und drängte sich selbst so nah es irgendwie möglich war, an sie heran. Ihr bisheriges Verhältnis, die Streitereien, ihre gesamte

Vergangenheit, war für einen Augenblick vergessen. James hielt sie einfach nur fest, verbarg sein Gesicht in ihren langen Haaren, sog den unvergleichlichen Duft nach Vanille und Rosenholz tief in sich auf.

Zuerst versteifte sich das Mädchen, doch nach wenigen Sekunden entspannte sie sich wieder, ließ sich sogar ein wenig in die Umarmung fallen und legte ihre eigenen Arme schüchtern um James Hals. Dieser spürte jede Bewegung mit jeder Faser seines Körpers. Ohne es zu wollen entwich ihm ein leises Schluchzen.

Mit einem Mal fiel die Anspannung von ihm ab. Seine Muskeln entspannten sich, er konnte wieder freier atmen, jetzt, da er seine Lily fest in den Armen hielt und sie sanft hin und her wiegte. Er hätte ewig so mit ihr dort stehen können.

Doch natürlich war ihnen dies vergönnt. Ein lautes Räuspern ließ beide merklich zusammenfahren, doch nur langsam lösten sie sich wieder voneinander. Als James Lily ins Gesicht sah, bemerkte er mit einem Schmunzeln die sanfte Röte, die sich auf ihre Wangen geschlichen hatte. Lily sah ihn kurz an, senkte dann den Blick und ließ ihn nun endgültig los. Nachdem sie sich wieder gesetzt hatte, nahm auch James Platz, doch konnte er seine Augen nicht von ihr abwenden. Er wusste, dass sie hübsch war, doch in diesem Augenblick wirkte sie nahezu wunderschön.

Erst nach einem erneuten Räuspern wandte er seine Aufmerksamkeit nun seinen Professoren zu. Als er Dumbledores Blick kreuzte, sah er ein deutliches Funkeln in den blauen Augen, welches ihm nun seinerseits die Röte auf die Wangen trieb. Schnell sah James zu seiner Hauslehrerin, doch auch das minimale Zucken um ihre aufeinander gepressten Lippen verbesserte seine Situation kaum. Da besah er sich doch lieber den Boden des Schulleiterbüros.

Doch die für James eher unangenehme Stille nach seinem recht emotionalen Auftritt hielt nicht lange an.

"Nun, ich habe Sie beide hierher gebeten, da es etwas Wichtiges zu besprechen gibt." Nach Dumbledores Worten hob James wieder den Blick. Das amüsierte Funkeln war aus dessen Augen verschwunden, stattdessen wirkte der Schulleiter ernst und voller Sorge.

Lily musste erst einmal das in ihrer Brust hämmernde Herz beruhigen. Dieser Morgen war eindeutig zu viel für sie. Anstatt wie gewöhnlich von ihrem Wecker aus dem Schlaf gerissen zu werden, hörte sie ein leises, jedoch stetiges Klackern an dem Fenster direkt neben ihrem Bett. Die Eule, die das nervige Geräusch verursachte, überbrachte der noch immer schlaftrunkenden Schulsprecherin eine Nachricht ihrer Hauslehrerin. Und von diesem Moment an war Lily hellwach. Es war bisher noch nie vorgekommen, dass McGonagall Lily per Eule zu sich rief.

Keine zehn Minuten später machte sich Lily auf den Weg zum Büro ihrer Professorin. Und was sie da hörte, ließ sie geschockt nach Luft schnappen.

Es dauerte nur wenige Minuten, dann war Lily auf dem neusten Stand der Ereignisse. Sofort machten sich die zwei Hexen auf den Weg zum Schulleiter. Minerva McGonagall entschuldigte sich um die restlichen Gryffindors über die Geschehnisse zu unterrichten, und ließ Lily allein mit ihren Direktor.

"Möchten Sie einen Tee, meine Liebe?" Jäh rissen die Worte Dumbledores Lily aus ihren Gedanken. Sie nickte mechanisch, und mit einem Lächeln schwenkte der Professor seinen Zauberstab. Aus dem nichts erschien ein Tablett mit mehreren Teetassen und leichtem Gebäck. Dumbledore deutete Lily an sich selbst zu helfen und erhob sich seufzend aus seinem Stuhl. Während sich Lily einen Tee eingoss, beobachtete sie ihren Direktor.

Dumbledore wirkte nachdenklicher als sonst. Um seine Mundwinkel hatte sich ein harter Zug gelegt. Kein Wunder, in Anbetracht der Situation, dachte Lily leicht griesgrämig und nippte an ihrem Tee. Der Schulleiter hatte sich an eines der hohen Fenster gestellt, sein Blick schweifte in die Ferne. Lily konnte sich denken, wohin die Gedanken Dumbledores im Moment wanderten. Bei ihr war es nicht anders.

Wie ging es ihm? War er verletzt? War er überhaupt noch am Leben? Ein drückendes Gefühl der Beklemmung machte sich in Lily breit und sie identifizierte es eindeutig als große Angst. Angst vor dem, was mit ihm passieren könnte, schließlich waren sie in den letzten Wochen und Monaten zu relativ guten Freunden geworden. Doch auch Angst vor dem, was dies für die Zukunft bedeuten könnte. Sie ahnte, alles würde sich verändern.

Durch ein lautes Klopfen wurde die Gryffindor aus ihren düsteren Gedanken gerissen. Dumbledore schien es ebenso zu gehen. Er wandte sich nun wieder seinem Schreibtisch und somit auch Lily zu und setzte sich. Auf sein "Herein" hin ging die Tür auf und Professor McGonagall kam herein, hinter ihr folgte in kurzem Abstand James. Lily spürte, dass sich ihr Herzschlag erneut beschleunigte.

Natürlich war sie in den vergangenen Wochen vor ihm geflüchtet, was blieb ihr auch anderes übrig? Seine Fragen nach dem Buch brachten sie in ernste Bedrängnis. Und Himmel, was sollte sie ihm denn nur antworten? Doch tief in ihrem Inneren wusste Lily, dass dies nicht der einzige Grund für ihre Flucht gewesen ist. Dieses ständige Herzrasen, wenn der dunkelhaarige Gryffindor auch nur in ihrem Blickfeld auftauchte, machte sie noch wahnsinnig. Stattdessen hatte sie sich in ihre Aufgaben als Schulsprecherin gestürzt.

Als James seinen Kopf hob, und sich ihre Blicke trafen, vergaß Lily für einen kurzen Augenblick ihre Angst. Der Kloß in ihrem Hals, der seit den frühen Morgenstunden nicht mehr verschwinden wollte, löste sich ein wenig. Ein sanftes Lächeln erschien auf ihren Lippen, als Lily das Wechselspiel der Gefühle sah, welches für jeden erkennbar in James Mimik stattfand. Oder konnte nur sie es sehen?

Sorge wich Überraschung, Freude und Erleichterung. Und so schnell konnte Lily gar nicht gucken, da stand James auch schon vor ihr, und zog sie in eine feste Umarmung. Und was tat sie? Sie lehnte sich in diese Umarmung, erwiderte sie sogar und versuchte gleichzeitig, die aufsteigende Röte wieder aus ihren Wangen zu vertreiben - allerdings mit mäßigen Erfolg.

James war so warm, so sanft, und in seinen Armen fühlte sie sich sicher und geborgen. Für wenige Sekunden vergaß sie ihre Sorgen, und genoss nur dieses einmalige Gefühl. Unter ihren Händen fühlte sie die Ansätze seiner Rückenmuskulatur, die sich unter ihrer Berührung verspannte. Ein angenehmer Duft stieg ihr in die Nase. Es war fremd, und doch schien es ihr irgendwie vertraut.

Das Räuspern kam von Dumbledore, soviel bekam Lily noch mit. Doch obwohl es ihr peinlich war, löste sie sich nur langsam von James. Als sie in seine Augen sah, strahlte ihr nur eine grenzenlose Erleichterung entgegen, wieder stieg ihr die Hitze ins Gesicht. James Blick war irgendwie... entrückt. Doch bevor sie weiter darüber nachdenken konnte, holten sie Dumbledores Worte mit einer erschreckenden Geschwindigkeit wieder in die Realität zurück. Sie lehnte sich ein wenig zurück und hörte nun ihrem Direktor zu, der größtenteils zu James sprach. Lily hingegen kannte die Fakten bereits, doch auch beim zweiten Mal waren sie nicht weniger besorgniserregend.

"Gestern Abend gab es einen Übergriff in Hogsmeade. Normalerweise würde sich zu dieser Zeit kein Hogwartsschüler im Zaubererdorf befinden, doch es gibt zwei Personen, die von dieser Regelung ausgeschlossen sind - die Schulsprecher." Bei diesen Worten huschte Dumbledores Blick zu Lily, zuvor hatte er die ganze Zeit lang James angesehen. Lily senkte den Kopf und schloss kurz die Augen.

"Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass es sich bei dem Schüler, der entführt wurde, um Anthony Thompson handelt. Ich weiß nicht weswegen er gestern allein nach Hogsmeade gegangen ist, aber wir gehen davon aus, dass es sich bei ihm als Opfer nur um einen Zufall handeln kann. Zumindest solange, bis etwas Gegenteiliges bewiesen werden konnte. Mr Thompson befand sich nach Zeugenaussagen in der Nähe der Drei Besen, als neben ihm mehrere Zauberer apparierten. Mr Thompson schien sich zu wehren, zumindest wissen wir, dass einige Flüche gesprochen wurden. Doch da er sich in der Unterzahl befand, wurde er überwältigt und entführt. Mehr können wir zur Zeit auch nicht sagen."

Kurz kehrte eine drückende Stille ein. Lily beobachtete James aus dem Augenwinkel. Er schien geschockt,

natürlich, so wie ein jeder, der von der Entführung erfuhr. Seine Augen weiteten sich, als er erfuhr, dass es sich um Anthony handelte. Lily wusste, dass die beiden Zauberer in einem stetigen Konkurrenzkampf standen, doch niemand wünschte dem anderen so etwas, zumal man noch immer nicht sagen konnte, in welcher Verfassung sich Anthony zur Zeit befand.

Nach wenigen Augenblicken fuhr Dumbledore fort.

"Sie fragen sich nun mit Sicherheit, weswegen ich Sie hierher bestellt habe. Nun, in Anbetracht der Lage ist es von äußerster Wichtigkeit, dass die Schüler beruhigt werden. Es wird nicht lange dauern, bis ein jeder von der Entführung erfährt, und viele Schüler werden verschreckt und ängstlich sein. James, ich möchte Sie bitten, Mr Thompson für die Zeit seiner Abwesenheit...", Lily lief bei der Betonung dieses Wortes ein kalter Schauer über den Rücken. Wusste Dumbledore etwas, was er ihnen nicht erzählt hatte? "...als Schulsprecher zu vertreten. Ich weiß, Sie haben damals von sich aus das Amt niedergelegt, doch ich denke, Sie werden auch meinen Standpunkt verstehen. Ich brauchte zwei starke Schulsprecher, die Augen und Ohren offen halten und die Lehrerschaft in der Betreuung der Schüler unterstützen. Viele Schüler gehen mit ihren Sorgen lieber zu Ihnen, als zu einem Lehrer. Und wir können davon ausgehen, dass es in Kürze deutlich mehr Sorgen sein werden. Ich hoffe, Sie werden sich meinem Wunsch nicht widersetzen."

Dumbledore hatte die ganze Zeit nur James angesprochen, sodass Lily ein wenig Zeit blieb, über das Verhalten des Professors nachzudenken. Natürlich werden die Schüler schockiert sein, doch wird es sie so sehr mitnehmen, wie ihr Schulleiter vermutet? Oder steckte dort tatsächlich noch mehr dahinter? Der Verdacht breitete sich langsam in Lilys Gedanken aus - es gab etwas, was der Direktor vor ihnen verheimlichte.

James stand der Schock deutlich ins Gesicht geschrieben. Auch wenn er sich nie besonders gut mit Anthony verstanden hatte, so wünschte er seinem Rivalen nicht ein solches Schicksal. Doch wer waren die Entführer?

Bevor sich James weiterhin Gedanken über die Entführung machen konnte, riss ihn Dumbledore aus seinen Überlegungen. Und das mit einer solchen Frage!

Sollte er das Amt des Schulsprechers wieder übernehmen?

Der Gryffindor warf Lily aus dem Augenwinkel einen Blick zu um ihre Reaktion zu beobachten. Doch Lily schien irgendwie ein wenig abwesend. Sie starrte Dumbledore einfach nur an, die Augen zu Schlitzeln verengt. Was wohl gerade in ihrem Kopf vorging...

Für James hingegen stand die Antwort schon fest.

"Ja, Professor, natürlich übernehme ich den Schulsprecherposten nochmals." Dieser Satz schien auch die Rothaarige wachzurütteln. Sie schüttelte leicht ihren Kopf und wandte sich dann James zu. Kurz blickten sie sich an, tauschten ein kleines Lächeln.

Die Streitereien waren in den Hintergrund gerückt. James hatte das Gefühl, dass ihr Verhalten so kindisch war im Vergleich zu den neusten Ereignissen. Nun gab es wichtigeres.

Dumbledore schien mit James Antwort zufrieden zu sein, das erste Lächeln an diesem Tag erschien auf seinen Lippen.

"Gut. Dann geht nun bitte hinunter in die Große Halle. In Kürze müssten die Posteulen eintreffen, und ich gehe davon aus, dass die Geschichte auf der Titelseite erscheint. Das wird für uns alle ein langer Tag werden."

Nach diesen Worten erhoben sich James und Lily schweigend und verließen das Büro des Direktors. Auch nachdem sie die Wendeltreppe und die Wasserspeier passiert hatten, sagte keiner ein Wort.

James Gedanken überschlugen sich. Zwar war er erst seit wenigen Stunden auf den Beinen, doch fühlte er sich schon so, als könne er sofort wieder ins Bett gehen. Nichtsdestotrotz ließ ihn eine Frage nicht los.

"Weißt du, was Thompson in Hogsmeade gewollt hat? Ich meine, es ist mitten in der Woche, da geht man nicht einfach so aus der Schule, erstrecht nicht allein!", James Verwirrung musste ihm deutlich anzumerken gewesen sein. Doch Lily zuckte nur mit den Schultern.

"Ich weiß es auch nicht. Anthony hat so was noch nie gemacht. Bisher hatte er immer genug mit Hausaufgaben, Quidditch und dann noch den Tätigkeiten als Schulsprecher zu tun. Es musste wohl was wichtiges sein, ansonsten wäre er nicht gegangen."

Wieder verfielen sie in Schweigen. Das was Lily sagte, machte Sinn. Doch was war es gewesen? Was hatte Anthony nach Hogsmeade gelockt? Oder war es alles nur Zufall? So richtig wollte James daran nicht glauben. Plötzlich fiel ihm wieder Anthonys Einladung vom vergangenen Morgen ein. Ein dicker Kloß bildete sich in James Hals und ließ ihn hart schlucken.

War Anthony nach seiner Absage etwa allein nach Hogsmeade gegangen? Wollte er einfach nur in den Quidditchladen? Wäre er auch gegangen, wenn er zu ihrem Treffen eingewilligt hätte?

Bevor er sich weiterhin fragen konnte, ob er eine Teilschuld an den Ereignissen trug, riss ihn Lily aus seinen Gedanken.

"Hörst du mir überhaupt zu? Ich habe dich was gefragt." Sie klang schon ein wenig gereizt, und James zog instinktiv die Schultern hoch. Entschuldigend sah er sie an. "Sorry, Lily. Ich war gerade in Gedanken. Was hast du gesagt?"

Lily schnaufte leicht, und James verdrehte unbemerkt die Augen. Frauen!, dachte er genervt.

"Ich hatte dich gefragt, ob du irgendeine Idee hast, wie wir den anderen Schülern helfen können, vor allem den jüngeren. Die Erstklässler werden ziemlich verschreckt sein. Zum Glück sind sie noch zu jung, um nach Hogsmeade gehen zu dürfen." James stimmte ihr in diesem Punkt zu, doch eine wirkliche Idee hatte er nicht.

Es dauerte nicht lange, dann hatten sie die Große Halle erreicht und steuerten auf den Gryffindortisch zu. Die Stimmung in der Halle war gedrückt, es ging deutlich gesitteter zu als an anderen Tagen. Die meisten Schüler saßen still auf ihren Plätzen oder starrten einfach nur in ihr Frühstück, ohne es auch nur anzufassen.

Am Gryffindortisch saßen bereits ihre Freunde. James begrüßte sie mit einem Lächeln und quetschte sich dann zwischen Peter und Sirius. Auch Lily ließ sich nahe den Marauders nieder, denn direkt neben Sirius saß Anita.

Noch bevor sie irgendetwas sagen konnten, wurden sie auch schon ausgefragt.

"Und? Was wollte Dumbledore? Wisst ihr irgendwas Neues?", stellte Remus die entscheidenden Fragen und rutschte leicht unruhig auf seinem Stuhl hin und her, eine ganz und gar ungewöhnliche Geste des sonst so ruhigen Gryffindors. Marissa, die neben ihm Platz genommen hatte, legte ihm beruhigend eine Hand auf den Unterarm. James sah auch aus einiger Entfernung, wie Remus zusammenzuckte und die Hitze langsam in seine Wangen kroch. Doch Marissa schien dies nicht zu stören. Sie ließ die Hand dort liegen und löffelte ihre Cornflakes nun mit links.

Während James diese Szene neugierig beobachtete, antwortete Lily auf die Fragen. Sie sprach leise, doch trotzdem hörte ein jeder in unmittelbarer Nähe ihre Antwort.

"Es ist Anthony Thompson."

Anita ließ ihr Messer fallen, Peter verschüttete fast seinen gesamten Kürbissaft über dem Tisch und Remus griff instinktiv mit seiner freien Hand nach Marissas und drückte sie kurz. Er hatte genau gespürt, wie sich die Dunkelhaarige in seinen Umhangärmel gekrallt hatte.

"Er wurde gestern Abend in Hogsmeade entführt. Man weiß nicht genau, wer es gewesen ist, aber es waren wohl mehrere und es kam zu einem kleinen Duell. Das ist alles, was Dumbledore uns erzählen konnte." Endete sie und sah sich in der Runde um. Entsetzte Gesichter blickten ihr entgegen.

"Achja, und James hier", Lily deutete mit einem Finger auf den Dunkelhaarigen, "ist nun wieder Schulsprecher."

James versuchte aus Lilys Stimme irgendeiner Art der Wertung herauszuhören, doch leider blieb er erfolglos. Sie hatte es in der selben Tonart gesagt, in der sie auch ihre Hausaufgaben vortrug oder sich nach dem Wetter erkundigte. Ein wenig resigniert seufzte er.

"Hey Prongs, immerhin etwas! Gratuliere!", Sirius schlug seinem Kumpel auf die Schulter, sodass dieser leicht gequält aussah. "Danke Pad, unter anderen Umständen hätte ich mich bestimmt auch gefreut. Aber so..." James wurde durch lautes Flügelschlagen unterbrochen. Automatisch blickten die Gryffindors in Richtung verzauberter Decke, unter der nun hunderte von Eulen schwebten, alle auf der Suche nach den Empfängern ihrer Post.

James erkannte seine Eule und keine Sekunde später schwebte sie elegant in Richtung Gryffindortisch. An ihrem Bein hing der heutige Tagesprophet. Nachdem James seiner Eule die Zeitung abgenommen hatte, ihr ein wenig Speck in den Schnabel steckte und sie wieder davon geflogen war, entfaltete er die Zeitung und blickte neugierig auf die Titelseite. Nur aus dem Augenwinkel bemerkte er, dass seine Freunde es ihm nachmachten. Fast ein jeder der Siebtklässler hatte den Tagespropheten abonniert.

Als James die Schlagzeile und den Hauptartikel genauer betrachtete, wurden seine Augen immer größer. Leise keuchend las er sich den Artikel durch.

"Entführung in Hogsmeade! - ein neues Opfer!"

Gestern am frühen Abend wurde der siebzehnjährige Hogwartschüler Anthony Thompson in Hogsmeade von mehreren verummumten Gestalten überwältigt und entführt.

Augenzeugen berichteten, dass es mindestens fünf Zauberer waren. Sie alle trugen schwarze Kutten und hielten ihre Gesichter hinter schaurigen Masken versteckt.

Gegen sieben Uhr Ortszeit apparierten die maskierten Gestalten nahe der Schenke "Drei Besen", duellierten sich mit dem überraschten Abschlusschüler und überwältigten ihn nach nur wenigen Minuten. Daraufhin apparierten sie dieses Mal gemeinsam mit dem bewusstlosen Schüler.

Wie wir vor wenigen Tagen berichteten, kamen solche Übergriffe in der letzten Zeit häufiger vor. Immer wieder erzählten Augenzeugen, dass die Entführer schwarze Kutten und Masken trugen. Die Serie an Entführungen scheint kein Ende zu nehmen.

Wer sind die Zauberer, die offenbar wahllos irgendwelche Hexen und Zauberer entführen? Was haben sie für ein Motiv? Und warum traf es bisher ausschließlich reinblütige Zauberer?

Sollten Sie Augenzeuge einer der Übergriffe gewesen sein, melden Sie sich bei uns und schildern den Lesern Ihre ganz persönliche Sichtweise.

Einen Zeugenbericht der "Thompson-Entführung" finden Sie auf Seite zwei.

Eine Liste aller Opfer und ihres familiären Standes in der Zaubererwelt finden Sie auf den Seiten drei bis fünf."

James klappte mit einem Seufzen die Zeitung zu, seine Freunde machten es ihm nach. Kurz sahen sie sich an, doch allen schien die selbe Frage auf der Seele zu brennen. *Was hatte es mit dieser Serie an Entführungen reinblütiger Zauberer und Hexen auf sich?*

tbc

Ich sage einfach mal so ganz unverblümt **Bis bald!** und hoffe ich kann das auch halten! *g*

Liebsten Gruß
Ellen

06.06.2008 - 17.08Uhr

Alles verändert sich 2

Hallo!

Nach Ewigkeiten gehts mal wieder weiter. Ich entschuldige mich für diese lange Pause, ist natürlich keine Absicht, aber mein Leben geht auf und ab, manchmal komm ich zum Schreiben, manchmal nicht.

Das wird sich wohl nie ändern...

Naja, wie auch immer. Hier also ein neuer Teil, ich hoffe es gefällt euch und es gibt noch ein paar Leser, die trotz der Pausen dabeibleiben.

Viel Spaß!!

Alles verändert sich 2

James war nicht der Einzige, der den heutigen Tagespropheten mit besorgter oder gar bestürzter Miene gelesen hatte. Lily kannte zwar die Fakten, sodass sich ihr Schock in Grenzen hielt, doch die Tatsache, dass es sich bei dieser Entführungsreihe ausschließlich um reinblütige Opfer handelte, ließ sie nachdenklich werden. Die Nachricht der Entführung war an diesem Morgen nicht nur im Gryffindorturm das Gesprächsthema Nummer eins gewesen, auch die anderen Häuser waren von ihren Hauslehrern informiert worden. Nichtsdestotrotz brach wenige Minuten nach der Ankunft der Tagespropheten lautes Geschnatter los. Ein jeder schien aufgeregt mit seinem Nachbarn zu tuscheln.

Lily sah sich mit zusammengezogenen Augenbrauen in der Großen Halle um. Und was sie sah, war nicht gut. Die jüngeren Schüler wirkten in der Tat mehr als verängstigt, so wie Dumbledore es bereits vermutet hatte. Immer wieder sahen sie sich um, als hätten sie Angst, die Entführer würden gleich hinter der nächsten Statue hervorspringen und sie schnappen. Doch nicht nur die Jüngeren fühlten sich unwohl. Auch ältere Schüler rutschten unruhig auf ihren Plätzen hin und her, stocherten in ihrem Frühstück oder trugen nachdenkliche Mienen zur Schau.

Die Schüler am Ravenclawtisch versanken fast gänzlich in tiefem Schweigen. Einige hatten rote verquollene Augen, andere wurden von ihren Freunden getröstet. Als Lily dies sah, stand sie abrupt auf und entschied, dass es nun an der Zeit war, als Schulsprecherin einzugreifen.

Entschlossenem Schrittes lief sie auf den Tisch der blauen Raben zu und blieb am Kopf desselben stehen. Langsam wandten sich ihr die Schüler dieses Hauses zu.

Erst als sie die Aufmerksamkeit eines jeden hatte, räusperte sich Lily leicht.

"Ich bin nur hergekommen, weil ich euch sagen wollte, dass ihr mit eurer Angst und der Sorge um Anthony nicht allein seid. Auch wenn ich eine Gryffindor bin, heißt das nicht, dass ich mir weniger Gedanken mache, ebenso wie der Rest der Schülerschaft. Ich bin mir sicher, Anthony geht es gut und..." Doch weiter kam sie nicht.

"Woher willst du das wissen?", kam es aus den Reihen der Ravenclaws. Lily runzelte die Stirn.

"Ich weiß es nicht, aber ich hoffe es und ich glaube daran.", antwortete sie.

"Wieso hast du ihn nicht aufgehalten? Du hast doch bestimmt gewusst, dass er nach Hogsmeade gehen wollte, immerhin seid ihr die Schulsprecher!", Lily versuchte den Sprecher ausfindig zu machen, doch es gelang ihr nicht.

Außerdem musste sie sich schwer zusammenreißen. Die Stimme war vorwurfsvoll gewesen, und sie streute

Salz in die Wunde, die sich seit diesem Morgen immer weiter ausdehnte. Hätte sie Anthony vielleicht wirklich aufhalten können? Aber sie hatte doch gar nicht gewusst, dass er nach Hogsmeade wollte. Als sie ihn das letzte Mal gesehen hatte, war er auf den Weg in die Bibliothek gewesen, kurz nach dem Unterricht. Er musste fast augenblicklich kehrt gemacht haben und nach Hogsmeade aufgebrochen sein.

Erst nach einigen Sekunden wurde sie sich der fragenden Gesichter bewusst, die allesamt ihr zugewandt waren.

"Ähm, also,..", begann sie zu stottern, doch weit kam sie nicht.

"Lily hatte nicht gewusst, dass Anthony nach Hogsmeade gehen wollte. Und selbst wenn, Anthony ist alt genug, selbst entscheiden zu können! Weswegen hätte sie ihn aufhalten sollen?"

Lily drehte sich überrascht um und erblickte James, der schräg hinter ihr stand und mit leicht wütendem Blick in Richtung der Ravenclaws schaute.

"Sie hätte ja mitgehen können!", ertönte nun wieder die Stimme von einem der Ravenclaws, ebenfalls deutlich gereizt.

"Und was hätte das gebracht? Vielleicht wäre sie auch entführt worden!", brauste James auf. Lily sah ihn nur leicht überrascht an, doch eigentlich wunderte sie an diesem Tag rein gar nichts mehr. Die Nerven lagen blank, und das bei einem jeden von ihnen. Beschwichtigend legte sie eine Hand auf James Unterarm.

"Lass gut sein, bringt doch ohnehin nichts.", murmelte sie leise, sodass nur James sie verstehen konnte. Der schien sich tatsächlich wieder zu beruhigen. Ein letztes Schnaufen ertönte, kurz blickte er Lily an, doch dann wandte er sich wieder dem Ravenclawtisch zu.

"Lily hat versucht euch klarzumachen, dass wir in Hogwarts eine Einheit sind und dass wir uns alle Gedanken um Thompson machen. Also hört auf, ihr irgendetwas vorzuwerfen! Niemand ist Schuld an der Entführung außer der Entführer.", antwortete James dieses Mal deutlich ruhiger. Er wollte sich schon abwenden und mit Lily verschwinden, als er doch noch eine Antwort bekam.

"Wer bist du eigentlich, Potter? Wir kaufen dir deine Sorge nicht ab! Du hast Anthony noch nie gemocht, wahrscheinlich hast du nur darauf gewartet, dass du wieder an seine Stelle treten kannst! Du bist doch nun wieder Schulsprecher, oder? Potter, du wirst niemals an Anthony heranreichen können!"

Lily hielt geschockt in ihrer Bewegung inne und blickte schnell zu James. Dieser stand wie festgenagelt an Ort und Stelle, er schien leicht zu zittern, musste sich augenscheinlich zusammenreißen um nicht auszurasen. Ein leises gefährliches Knurren kam ihm über die Lippen. Lily riss die Augen auf. Wenn sie dachte, sie würde James kennen, dann hatte sie sich bisher getäuscht. Er wirkte in diesem Moment mehr als bedrohlich, und eins war ihr klar, mit einem wütenden James Potter wollte sie sich niemals anlegen!

Doch als sie nun noch einen Schritt auf ihn zumachte, und ihn genauer betrachtete, musste sie sich eingestehen, dass er durchaus reizvoll aussah.

Seine Augen schienen zu glühen, ein Sturm zog auf. Seine Kieferknochen traten deutlich hervor, er wirkte angespannt, wie ein Löwe, der gerade zum Sprung ansetzte. Seine breite Brust hob und senkte sich schnell und unregelmäßig, seine Hände waren zu Fäusten geballt. Alles in allem bot James in diesem Moment einen atemberaubenden Anblick. Als Lily ihre eigenen Gedanken erkannte, schüttelte sie leicht ertappt den Kopf, doch wandte sie den Blick nicht ab. Sie konnte es nicht. James war einfach... animalisch. Und wenn nicht bald etwas passierte, würde sie auf der Stelle anfangen zu sabbern.

Doch zu ihrem Glück kam alles ganz anders. In dem Bruchteil einer Sekunde schien der Vulkan James Potter zu explodieren. Er drehte sich blitzschnell herum, und wollte sich schon auf einen der Ravenclaws stürzen, als ihn von hinten mehrere starke Arme packten und wegzogen. Lily war so überrascht, dass sie einige Sekunden brauchte, um festzustellen, dass es sich dabei um Sirius und Remus handelte, die nun einen tobenden und fluchenden James aus der Halle zerrten.

Lily starrte den Dreien kurz hinterher, doch dann kam wieder Leben in sie. Abrupt drehte sie sich um und funkelte nun ihrerseits die Ravenclaws an. Sie hatte keine Ahnung, doch in diesem Moment sah sie nicht weniger furchteinflößend aus als James, und einige der Raben zuckten bei ihrem Anblick ängstlich zusammen.

Lily konnte noch immer nicht ausmachen, wer von ihnen mit James diskutiert hatte, also wandte sie sich an alle.

"Was denkt ihr euch eigentlich?", fauchte die Gryffindor. "James macht sich sehr wohl Sorgen, ebenso wie alle anderen! Seine gespannte Verhältnis zu Anthony spielt dabei keine Rolle! So etwas wünscht man niemandem, auch nicht seinem größten Rivalen! Und nur zur Erinnerung, James hat damals sein Amt als Schulsprecher niedergelegt, sodass Anthony an dessen Stelle treten konnte, und nicht umgekehrt! Es geht nicht darum, wer besser und wer schlechter ist! Wir sind eine Einheit, wir sind Hogwarts! Und wir halten in schwierigen Zeiten zusammen!"

Mit diesen Worten machte sie auf dem Absatz kehrt, ohne die Reaktion der Ravenclaws abzuwarten, und stapfte aus der Halle. Doch nicht nur die Raben, sondern die gesamte Halle, starrte ihrer Schulsprecherin hinterher. Nachdem Lily die Tür hinter sich zugeknallt hatte, kehrte Stille ein.

Nach wenigen Sekunden hatte Marissa als erste den Schock überwunden und beugte sich leicht zu Anita.

"Sag, hat Lily gerade James wie eine Löwin vor der gesamten Schule verteidigt?"

"Jep, hat sie!"

"Das ich das noch mal erleben darf..."

"Dito!"

Nach der Stille brach wieder lautes Geschnatter los, doch hielt es nicht mehr lange an. Es waren nur noch wenige Minuten bis der Unterricht begann und die ersten Schüler machten sich seufzend auf den Weg. Auch wenn dieser Morgen alles andere als normal gewesen ist, so mussten sie wieder in ihren Alltag finden. Hundertfaches Fußgetrappel ertönte in den Gängen, immer begleitet von leisen Stimmen, die entweder über die Thompson-Entführung oder aber über den Auftritt der Schulsprecher in der Großen Halle sprachen.

Während Lily und James bei Dumbledore gewesen sind, hatte McGonagall allen anderen Schülern mitgeteilt, dass James von nun an den Posten des Schulsprechers innehaben würde, solange Anthony nicht anwesend sei.

Die ersten hatten bereits nach dieser Ankündigung eins und eins zusammengezählt und Anthony als Entführungsoffer ausgemacht, alle anderen wurden spätestens durch den Tagespropheten aufgeklärt.

Sirius und Remus schleiften einen noch immer keifenden James in die nächstgelegene Jungentoilette und hielten seinen Kopf ins Waschbecken, wobei sie das kalte Wasser voll aufdrehten. Als James wie ein begossener Pudel hervorkam, schien er sich beruhigt zu haben.

Natürlich hatten die Freunde alles mitbekommen. Remus war der Erste gewesen, der Lily zum Ravenclawtisch hatte gehen sehen. James Blick, der ihr ein wenig sorgenvoll gefolgt war, war aber selbst Sirius nicht entgangen. Kurze Zeit später war James ihr gefolgt - und so nahm alles seinen Lauf. Das Geschrei aller Beteiligten konnte man einfach nicht überhören.

Als sie die Vorwürfe der Ravenclaws vernahmen, sahen sich Remus und Sirius alarmiert an. Sie wussten, die Raben hatten damit einen wunden Punkt getroffen. Ein Blick genügte, und die zwei Marauders waren sich einig, James so schnell es ging aus der Gefahrenzone zu bringen, und wie es aussah, auch noch genau im richtigen Moment.

Nachdem sie ihn wieder trocken gezaubert hatten, trat Stille ein. Zu dritt schritten sie mit wenigen Minuten Verspätung zum Klassenzimmer für Zauberkunst, einen erschöpften Schulsprecher in ihrer Mitte. Auch wenn

er sonst immer stark war, diese ganze Entführungssache nagte doch sehr an seinen Nerven. Er wusste nicht warum, aber irgendetwas passte ihm nicht. Er hatte das Gefühl, als lägen alle Puzzleteile vor ihm auf einem Tisch, doch konnte er sie einfach nicht richtig zusammenfügen.

Die ganze Zauberkunststunde, sowie die folgenden Unterrichtsstunden, grübelte James über die Entführung. Erst als er von Sirius, der es wiederum von Anita wusste, hörte, wie Lily nach seinem Verschwinden aus der Großen Halle am Morgen abgegangen war, stahl sich ein leises Lächeln auf seine Lippen.

Es war inzwischen Abend und im Gryffindorgemeinschaftsraum bot sich ein seltenes Bild. Alle Siebtklässler waren anwesend, und das auf harmonische Art und Weise. Sie hatten die Sessel in einem großen Kreis zusammengestellt und saßen friedlich beieinander. Sirius und Anita teilten sich ein Sofa, was alle anderen schmunzeln ließ. Ein jeder wusste, dass die zwei Gryffindors ineinander verliebt waren. Seitdem sie nach dem ersten Hogsmeade Wochenende eine Nacht gemeinsam verbracht hatten, eierten sie umeinander, doch keiner wagte, einen Schritt weiter zu gehen. James hatte das eine oder andere Mal versucht, mit Sirius über die schüchterne Gryffindor zu sprechen, doch meist endete eine solche Unterhaltung darin, dass Sirius niedergeschlagen auf seinem Bett lag und vor sich hingrummelte. Er war sich einfach nicht sicher, dieses Mädchen raubte ihm noch den Verstand. Bisher hatte er viele Affären gehabt, doch all das war einmalig gewesen. Wenn er ein Mädchen bereits ins Bett bekommen hatte, verlor der Schwarzhäarige schnell das Interesse an ihr. Doch bei Anita war das anders - und das verwirrte ihn. Er genoss ihre Gesellschaft und liebte die Stunden, die sie kuschelnd oder zärtlich schmusend auf dem Sofa im Gemeinschaftsraum verbrachten, sodass er auch an diesem Abend mit einem seligen Lächeln auf den Lippen über Anitas schwarzes glattes Haar strich und fast andächtig eine Strähne um einen Finger wickelte. Anita kicherte leicht und drückte sich nur noch näher an ihn.

Die anderen beobachteten die beiden, ein jeder seufzte innerlich. Anita und Sirius waren ein wirklich schönes Paar. Wenn sie sich doch nur endlich gegenseitig ihre Gefühle gestehen würden!

Während Remus die beiden beobachtete, spürte er immer wieder den Blick von Marissa, der von dem Paar auf dem Sofa zu ihm huschte. Schlagartig stieg ihm die Hitze in die Wangen, er konnte genau fühlen, wie die Röte langsam über seinen Hals in seine Wangen kroch. Und dann machte er den Fehler, Marissas Blick zu erwidern. Zu seinem Entsetzen wandte sie den Blick nicht ab, sondern hielt ihm stand, und er selbst konnte sich nicht von ihren so wunderschönen Augen lösen. Sie saßen sich in dem Kreis fast gegenüber, mehrere Sessel trennten sie. Remus war darüber mehr als glücklich, denn ansonsten wusste er nicht, wie lange er sich noch hätte beherrschen können. Marissa zog ihn an wie die Motten das Licht. Er hatte so sehr dagegen angekämpft, doch er spürte ganz deutlich, dass ihm die Kontrolle langsam aber sich aus den Händen glitt. Noch immer kribbelte die Stelle an seinem Unterarm, an der am Morgen Maris Hand gelegen hatte. Ihre Berührung war viel tiefer gegangen, als er es sich eingestehen wollte.

Sie hatte ihm Schutz gegeben, sie strahlte Sicherheit aus und zeigte Remus, dass da jemand war, dem es genauso ging wie ihm. Die kleine Hand auf seinem Arm bestimmte seine Gedanken seit diesem Morgen, doch nun wurde sie abgelöst von diesen einmaligen Augen, die ihn einfach nur ansahen.

Erst nach schier endlosen Minuten schaffte es Remus, sich loszureißen und abzuwenden. So bemerkte er die bittere Enttäuschung nicht, die augenblicklich in Marissas Augen trat.

Remus Blick glitt stattdessen zu den zwei Sesseln neben sich. In einem saß James, in dem anderen Lily. Beide schienen tief in ihre jeweiligen Gedanken versunken zu sein, doch waren Worte auch gar nicht nötig. Ein jeder, der die beiden beobachtete, konnte deutlich erkennen, dass sie sehr wohl etwas füreinander empfanden, auch wenn Lily dies bisher immer beherzt abgestritten hatte. Dabei fiel Remus auf, dass er schon lange kein Gespräch mehr mit ihr geführt hatte. Er würde vielleicht mal nachfragen, wie die Rothäarige ihr momentanes Verhältnis zu James beschreiben würde. Das wäre mit Sicherheit sehr interessant, grinste Remus in sich hinein.

Lily und James hatten es sich beide in ihren Sesseln gemütlich gemacht, doch unbewusst oder auch nicht, hatten sie sich beide so gesetzt, dass sie sich zueinander lehnten. Ihre Sessellehnen berührten sich fast, und so trennten nur wenige Zentimeter ihre Köpfe. Lily hatte die Füße herangezogen und stützte ihren Kopf auf eine Hand. Ein leises Seufzen kam ihr über die Lippen. James hingegen hatte sich einen kleinen Hocker gesucht, die Beine lang ausgestreckt darauf gelegt, doch lag sein Kopf ebenso wie Lilys in seiner Handfläche. Auch ihm entwich ein unterdrücktes Seufzen.

Die Stimmung innerhalb der Gruppe war, nicht anders zu erwarten, mehr als gedrückt. Es wurde wenig gesprochen, die meisten hingen ihren Gedanken nach. Peter und Evelyn hatten ein Zauberschachspiel besorgt und diskutierten nun leise darüber. Linda sah ihrer Freundin beim Spielen zu. Das Pärchen auf dem Sofa war fast am Eindösen, natürlich noch immer eng aneinandergeduschelt. Marissa starrte weiterhin Remus an und versank bald in einer ihrer Tagträumereien, doch das Objekt ihrer Begierde blickte sie kein einziges Mal mehr an.

Die Stille wurde erst durch ein lautes Poltern unterbrochen. Remus fiel fast aus dem Sessel, war auch er kurz eingenickt, was Marissa zum Schmunzeln gebracht hatte. Nun blickte sich der Braunhaarige geschockt um, ebenso wie alle anderen. Das Poltern war von James gekommen, genauer gesagt von dem Hocker, auf dem bis vor kurzem noch seine Füße geruht, und den er frustriert weggekickt hatte. Nun saß der Schulsprecher mit verschränkten Armen in seinem Sessel und murrte vor sich hin.

"Hey Prongs, was ist los?", ertönte Sirius vom Dösen leicht heisere Stimme. Blinzeln sah er seinen Freund an.

Dieser murrte weiterhin, doch auf die fragenden Blicke aller Anwesenden erbarmte er sich.

"Es macht mich wahnsinnig! Ich weiß, dass mit dieser Entführungssache irgendetwas nicht stimmt, doch ich komme nicht drauf, was es ist!"

"Ach, du auch?", fragte Lily nun überrascht. War es ihr doch bereits in Dumbledores Büro ebenso ergangen. Nun war es an James, verdutzt dreinzuschauen.

"Du auch?"

Von Remus kam ein leises Glucksen, welches ihm die Aufmerksamkeit aller einbrachte.

"Na, vielleicht könntet ihr euch eure Überlegungen einfach gegenseitig mitteilen und wenn ihr dann des Rätsels Lösung habt, dürft ihr uns gerne damit erleuchten.", grinste er. Marissa und Sirius waren die Einzigen, die verstanden, was genau Remus damit bezwecken wollte, und auch sie begangen nun zu grinsen.

James und Lily sahen sich nur weiterhin an, doch dann lehnten sie sich wieder in ihren Sesseln zurück und steckten die Köpfe zusammen. Leise tuschelnd erzählten sie sich gegenseitig, was ihnen aufgefallen war.

Remus grinste noch immer, doch als sein Blick Marissas traf, verschwand das Lächeln augenblicklich. Ihr Ausdruck war so weich, so liebevoll, dass es ihm fast die Kehle zuschnürte. Nach Luft ringend erhob er sich und verschwand zum Jungenschlafsaal. Jedoch nur, um sich ein dickes Buch zu holen, hinter dem er sich verkriechen konnte - und um weiterhin Marissa heimlich über den Buchrand hinweg anstarren zu können.

In den kommenden Tagen hielt der Alltag wieder Einzug. Zwar wurde ab und an noch immer über Anthonys Entführung gesprochen, doch im großen und ganzen herrschte wieder das altbekannte Chaos. Nur mit einer Ausnahme.

Wenn man den Gryffindorgemeinschaftsraum betrat und sich umsah, konnte man mit einer Wahrscheinlichkeit von nahezu hundert Prozent irgendwo in einer Ecke einen roten und einen schwarzen Haarschopf ausmachen. Lily und James hockten seit der Entführung fast andauernd zusammen und tuschelten leise miteinander.

Ihre Freunde beobachteten die beiden mit einem wissenden Lächeln. Marissa freute sich für Lily. Auch wenn diese es nicht direkt zugeben würde, doch die Zeit mit James gefiel ihr. Abends kam sie mit einem

Grinsen, roten Wangen oder leise vor sich hin summend in den Schlafsaal der Mädchen, und am Morgen erwachte sie genauso. Mit der Zeit wurden alle neugierig, über was genau die zwei eigentlich sprachen, doch wenn sie nachfragten, bekamen sie nie eine Antwort.

Stattdessen warfen sich Lily und James einen wissenden Blick zu und taten was? Grinsten, natürlich!

Wenn die beiden zusammensaßen und von ihren Freunden beobachtet wurden, kam man einfach nicht drumherum sich einzugestehen, dass sie ein hinreißendes Paar abgeben würden. Die anfangs noch ernsten Gesichter hellten sich nach wenigen Tagen auf, immer öfter hörte man leises Kichern von einem von ihnen. Bald schlich sich bei ihren Freunden der Verdacht ein, dass die zwei nicht nur über ihre Entführungstheorien diskutierten. Sie kabbelten sich, aber auf eine liebevolle Art und Weise.

Einmal sah Remus Lily und James dabei zu, wie sie sich um eine Feder stritten. James war gerade dabei irgendetwas auf ein Pergament zu schreiben, welches auf seinen Knien lag, doch Lily wollte unbedingt die Feder haben. Sie warf sich lachend auf James und versuchte ihm die Feder zu entwenden, die dieser mit einem ebenso herzhaften Lachen zu verteidigen versuchte. Minutenlang kicherten sie vor sich hin und versuchten das Schreibgerät in ihren jeweiligen Besitz zu bringen und zu behalten. Irgendwann wurde Remus dieses Geturtel zuviel. Auf seinem Weg hinaus aus dem Gemeinschaftsraum erhaschte er einen Blick auf Lilys Tasche, die neben ihrem Sessel stand. Und heraus lugte die Spitze einer Feder. Kopfschüttelnd setzte Remus seinen Weg fort.

Inzwischen war eine Woche vergangen, und Sirius hatte das Gefühl, sein bester Freund würde bald vor Lebensfreude zerspringen. Dieses Leuchten in den Augen war kaum auszuhalten, und sein Grinsen wollte auch nicht mehr von dessen Gesicht verschwinden. Der Verdacht drängte sich unweigerlich auf, dass dies einzig und allein auf die Kappe ihrer Schulsprecherin ging. Doch Sirius gönnte seinem Freund sein Glück.

Die Siebtklässler verbrachten nun viel mehr Zeit miteinander als bisher. Abends traf man sich am Kamin im Gemeinschaftsraum, wo entweder Hausaufgaben gemacht, gespielt oder Unterhaltungen geführt wurden. Doch eines Morgens wurde die Idylle der Gryffindors gestört.

Als die Marauders am Morgen des achten Tages nach der Entführung in die Große Halle kamen, setzten sie sich zu den Mädchen und begannen beherzt ihr Frühstück zu verspeisen. Erst als Dumbledore mit einer ernsten Miene hereinkam, dicht gefolgt von Professor McGonagall und Professor Slughorn, spürten sie, dass etwas anders war als sonst. Es war nur ein Gefühl, doch würde es sich bald bewahrheiten.

Dumbledore stellte sich vor die vier Haustische und bat um Ruhe.

"Mein lieben Schüler. Bevor die Eulen mit der Post eintreffen, muss ich Ihnen etwas mitteilen." An dieser Stelle machte er eine kurze Pause, James drehte sich der Magen um. Er bekam nun keinen Bissen mehr herunter. War es das, was er und Lily befürchteten? Lagen sie mit ihren Theorien wirklich richtig?

"Ich muss Ihnen leider sagen, dass es eine erneute Entführung gegeben hat." Mit einem Mal brach ein Sturm los, die Schüler begannen voller Angst zu tuscheln.

"Ruhe bitte! Bei dem Entführungsoffer handelt es sich um Morgan Nott." Bei diesen Worten schrien einige am Slytherintisch leise auf, andere sahen sich suchend um, in der Hoffnung Morgan doch irgendwo zu finden.

"Wir wissen leider nicht, wie es dazu kommen konnte, doch Ms. Nott war am gestrigen Abend allein in Hogsmeade unterwegs. Ich muss Sie alle bitten, sich an die Schulregeln zu halten! Es ist keinem gestattet, während der Schulzeit das Zaubererdorf zu besuchen, unter keinen Umständen! Es ist in dieser Zeit noch wichtiger als sonst! Bitte beherzigen Sie es, zu Ihrer eigenen Sicherheit."

Dumbledore wurde von einem lauten Rauschen unterbrochen, doch wie es aussah hatte er ohnehin schon alles gesagt, was er zu sagen hatte. Das Geräusch kam von den hunderten Eulen, die nun wie jeden Tag unter der verzauberten Decke schwebten und ihre Besitzer suchten.

James erspähte seine Eule, die kurz darauf im Sturzflug auf ihn zukam und ihm den neuesten

Tagespropheten überbrachte. Bereits als er die Zeitung entrollte, fand er das, was er gesucht hatte.

Die Titelseite zierte dieses Mal ein Foto. Auf diesem konnte man ein Mädchen erkennen, welches gerade von einer Person in einem schwarzen Umhang am Arm gepackt wurde. Das Mädchen wirbelte herum, die Angst stand ihr deutlich ins Gesicht geschrieben. Dann brach die Szene ab und wiederholte sich von Neuem.

Unter dem Bild stand in großen Buchstaben:

"Erneute Entführung in Hogsmeade - hat es denn nie ein Ende?"

James blickte noch einmal auf das Bild, doch als er wieder in das angstverzerrte Gesicht des Mädchens sah, wandte er seinen Blick schnell ab und las weiter.

Als er geendet hatte, blickte er auf und in ein paar besorgt dreinblickende grüne Augen. Lily saß ihm gegenüber, hielt ebenso ihren eigenen Tagespropheten in der Hand. Die Sorge in ihrem Blick ließ James Herz verkrampfen. In einer fließenden Bewegung griff er quer über den Tisch, löste Lilys Finger, die bisher die Zeitung fest umklammert hielten, und nahm ihre kleine kühle Hand in seine. Ein warmes Lächeln erschien auf seinen Lippen, das ganz und gar für Lily bestimmt war.

Erst als sich die Hand langsam entkrampfte, wagte er zu sprechen.

"Morgan Nott, wer ist sie?", fragte er leise. Lilys Blick wanderte durch die Halle, anscheinend auf der Suche nach irgendetwas. Sie seufzte leicht.

"Slytherin. Viertes Jahr, soweit ich mich erinnere. Und sie...", plötzlich stockte sie, ihre Augen fixierten sich auf einen Punkt. Auch James wandte sich nun um, gerade noch rechtzeitig um zu sehen, wie ein hochgewachsener, dunkelhaariger junger Mann stürmisch die große Halle verließ.

"Das war Nectarius Nott, ihr Bruder, sechstes Jahr.", sagte Lily, ihre Augen lagen noch immer auf dem Punkt, an dem der Slytherin soeben verschwunden war. James drehte sich nun wieder um, sodass er Lily ansehen konnte.

"Ja, den kenne ich. Hatte mal eine kleine Unterredung mit ihm und seinen Slytherinfreunden.", brummte der Gryffindor.

Lily zog eine Augenbraue hoch und sah James an. "Unterredung?", fragte sie mit einem unergründlichen Ton in der Stimme. James betrachtete voller Interesse seine Fingernägel. Er wusste genau, dass Lily es nicht mochte, wenn er sich mit den Slytherins stritt, doch die legten es ja immer wieder darauf an! Er konnte da doch eigentlich gar nichts dafür! Eigentlich...

Doch Lily fragte nicht weiter nach. Stattdessen kam sie auf etwas anderes zu sprechen.

"Ist dir aufgefallen, dass die Notts eine der ältesten reinblütigen Familien Englands sind? Fast so alt wie die Malfoys." Nun ließ James seine Hände sinken, nickte leicht. Doch bevor er etwas erwidern konnte, spürte er einen sanften Stoß in seinen Rippen. Als er den Kopf zur Seite drehte, sah er in ein weiteres Paar besorgter Augen, dieses Mal waren sie jedoch karamellbraun.

"Hey", sagte Remus leise. "Sagt mal, ihr zwei, wir", dabei nickte er mit dem Kopf in die Richtung, in der die anderen Siebtklässler der Gryffindors saßen, "wir wollten mal fragen, wie weit ihr bereits mit euren Ideen zu dieser Entführungsgeschichte gekommen seid." Sein Blick wanderte zum Tagespropheten, der vor James lag und in einer Endlosschleife die Entführung des Mädchens zeigte.

James und Lily tauschten einen kurzen Blick, doch dann entschieden sie sich, ihren Freunden ihre Theorie mitzuteilen. Da sie alle in der ersten Stunde eine Freistunde hatten, machten sich die Freunde geschlossen auf den Weg hinauf in den Gryffindorturm. An ihrem Stammplatz vor dem Kamin nahmen sie Platz und sahen voller Erwartungen zu James und Lily.

tbc

Das wars. Ich werde mich bemühen, mich ein wenig ranzuhalten, aber versprechen kann ich nichts. :)

Ich wünsche euch noch einen schönen Sommer!

Liebste Grüße
Ellen

25.07.2008 - 23.33Uhr

Die Theorie

Hallo!

Ein Kommi einer Leserin (hallo Ella!) hat mich einmal nachsehen lassen, und da habe ich doch glatt noch ein paar tausend Worte in meinem Archiv gefunden, die ich hier noch gar nicht gepostet hatte! Das macht dann noch ein paar Kapitel mehr...

Na, wie auch immer. Hier also nun ein neues Kapitel. Ich hoffe, dass mich bald wieder die Schreibmuse küsst und ich die FF endlich beenden kann!

Bis dahin poste ich einfach die noch vorhandenen Kapitel!

Und nun, viel Spaß mit der "Theorie"!

Die Theorie

Es dauerte einen Moment, bis sich James dazu überwinden konnte zu reden. Irgendwie fühlte er sich dabei leicht unwohl. Bisher hatte er nur mit Lily über seine Ideen gesprochen, und nun sollte er es einem jeden erzählen. Es war, als würde er ein Geheimnis, welches nur ihn und Lily etwas anging, ausplaudern. Kurz warf er der Rothaarigen einen fragenden Blick zu, doch diese lächelte zurück und nickte kaum merklich. James seufzte innerlich, dann jedoch überwand er sich und begann zu erzählen.

"Lily und mir sind von Anfang an einige Dinge aufgefallen. Als wir zu Dumbledore ins Büro gerufen wurden, hat er uns nur die wichtigsten und größten Fakten erzählt. Während ich noch ziemlich geschockt war, wusste Lily schon ein wenig länger von der Entführung und hatte einigermaßen klaren Kopf bewahrt. Sie hat mir erzählt, dass Dumbledore eigenartig wirkte, und im nachhinein konnte ich ihr nur zustimmen. Er schien sich große Sorgen zu machen, die aus irgendeinem Grund über die Entführungsgeschichte hinausgingen. Natürlich können wir nicht sagen, woran er gedacht hat, aber es war ein unübliches Verhalten für den Direktor." James sah kurz zu Lily, die stumme Frage auf den Lippen, ob sie irgendetwas dazu sagen wollte. Immerhin war ihr Dumbledores Verhalten als erste aufgefallen.

"Ja, es war selbst in einer solchen Extremsituation ungewöhnlich. Bisher war Dumbledore immer die Ruhe selbst, bedacht und ausgeglichen. Dieses Mal jedoch war es anders, so richtig beschreiben kann ich es auch nicht. Ihr hättet ihn an diesem Morgen sehen müssen." Lily guckte in die Runde und ein jeder konnte in ihren Augen erkennen, dass sie sich damals in Dumbledores Büro nicht unbedingt wohl gefühlt hatte.

"Außerdem hat uns Dumbledore gesagt, dass es keine Zeugen gab, und auch, dass man nicht wisse, ob sich Anthony gewehrt hat oder nicht. Das widerspricht sich mit dem Artikel im Tagespropheten. Die konnten im Gegensatz zu unserem Direktor sehr genau den Ablauf der Entführung wiedergeben. Nun fragt sich nur, wer die Wahrheit sagt.", James erkannte, dass er mit dieser Aussage das Interesse seiner Mitschüler geweckt hatte. Innerlich musste er schmunzeln. Seine Freunde waren doch genauso neugierig wie er! Aber das Beste kam ja noch...

"Hier ist der Tagesprophetartikel von Anthony. Wie ihr bestimmt noch wisst, gab es dazu eine Liste aller bisherigen Opfer und selbst die Stümper vom Tagespropheten haben bereits erkannt, dass es eine einzige Gemeinsamkeit gibt. Ein jedes Opfer stammt aus einer Familie, die seit mindestens acht Generationen reinblütig ist also gute zweihundert Jahre, wenn nicht mehr." Bei diesen Worten griff James nach seiner Schultasche und holte einen kleinen Päckchen Pergament heraus. Als erstes zog er den allseits bekannten Artikel der "Thompson-Entführung", wie sie überall genannt wurde, hervor und legte ihn auf den Tisch in der Mitte

der Sitzgruppe. Seine Freunde warfen nur einen kurzen Blick darauf, sie alle hatten den Artikel noch in Erinnerung. Doch als nächstes folgte die Liste aller Opfer. Es waren an die zehn Namen auf der Liste.

Sirius griff als erster danach und überflog sie. Als jüngstes Opfer stand dort Anthonys Name plus das Datum seiner Entführung. Darunter gab es eine Art Steckbrief mit dem familiären Stand der Familie in der Zaubererwelt, sowie einigen weiteren Fakten. Langsam glitt sein Blick die Liste entlang, und seine Augen wurden von Mal zu Mal größer. Am Ende reichte er die Liste weiter an Evelyn, die sie gespannt annahm und ebenso untersuchte. Sirius wandte sich James zu.

"Die Liste liest sich wie das Who-is-who der englischen Zaubererwelt, warum war das bisher so unbekannt?" Der Dunkelhaarige wirkte deutlich überrascht. Dieses Mal war es Lily, die antwortete.

"Wir wissen es nicht. Allerdings sind es meistens nicht die Personen, die entführt wurden, die so bekannt sind, sondern deren Familien. Anthonys Vater ist Vorsitzender bei Gringotts und somit ziemlich einflussreich."

"Aber wer ist denn bitte Aurelie Lillevander? Ich kenne weder den Nachnamen, noch die Person.", fragte Evelyn, den Blick noch immer auf die Liste geheftet.

James räusperte sich. "Aurelie wurde während ihres Besuchs bei ihrem Onkel in England entführt, sie kommt eigentlich aus Frankreich. Und die Lillevanders sind Verwandte der Ollivanders. Und die sind, wie du sicher weißt, die besten Zauberstabmacher des Landes."

Evelyn errötete leicht, als sie bemerkte, dass James sie direkt ansprach. Mit roten Wangen nickte sie und gab die Liste weiter an Remus, der sie ebenfalls mit Interesse studierte. Als er fertig war, schüttelte er kurz den Kopf.

"Das ist unglaublich. Seht mal, Everin Flint, neunzehn Jahre alt. Callidora Yaxley, zwanzig Jahre alt. Hey Sirius, das sind beides entfernte Verwandte von dir, wusstest du das?", fragte Remus erstaunt und wandte sich Sirius zu.

„Ja, ich habe sie allerdings schon seit Jahren nicht mehr gesehen. Ich weiß nur, dass Everins Vater ein ziemlich hohes Tier im Zaubereiministerium ist und Callidora, tja, die dürftet ihr alle kennen." Ein freches Grinsen legte sich auf Sirius Lippen. Bei Anita schien es als erstes Klick zu machen. Sie sah Sirius überrascht an. "Callidora? DIE Callidora, die neue Star-Redakteurin der Hexenwoche? Ich glaub es gibt kaum ein Mädchen, das nicht ihre wöchentliche Kolumne liest." Wie zur Bestätigung nickten Lily und die anderen weiblichen Gryffindors.

"Ich habe nie von ihr gehört", sagte Remus leise. Marissa stieß ihn mit dem Ellenbogen in die Rippen und gewann dadurch seine Aufmerksamkeit. "Ich leih dir mal meine aktuelle Hexenwoche, dann kannst du ihre Kolumne lesen." Die beiden tauschten ein schüchternes Lächeln. Doch noch bevor sich Remus mit roten Wangen bedanken konnte, wurde er von Sirius unterbrochen. Dieser schnaufte leicht. "Sie mag ganz gut schreiben, aber sie ist ein echtes Miststück. Kein Wunder, bei DER Familie", setzte er sarkastisch hintendran. Anita tätschelte ihm beruhigend den Arm.

"Wie auch immer, Everin Flint und Callidora Yaxley stammen beide aus alten Zaubererfamilien, die unter anderem mit den Blacks verwandt sind. Ich glaube es gibt noch drei weitere Opfer, die ebenfalls Cousins oder Cousinen von dir sind, Sirius.", James sah seinen Freund abwartend an. Doch dieser zuckte nur mit den Schultern. "Du weißt, wie sehr ich meine Familie mag. Ich habe bis eben noch nicht einmal gewusst, dass einige aus meiner Sippe entführt wurden. Sie sind für mich ebenso Fremde wie für euch."

Die Liste war inzwischen bei Marissa angekommen. Auch die Braunhaarige studierte die Namen interessiert.

"Die sind fast alle in einer Altersgruppe. Komisch...", murmelte sie leise, fuhr dann jedoch wieder lauter fort. "Wisst ihr, was mich wundert? Die entführen anscheinend wirklich nur Personen, die entweder selbst einflussreich sind, oder aber Eltern haben, die in bestimmten Positionen sitzen." Erst jetzt hob Marissa den

Blick von dem Pergament in ihrer Hand und sah auf. Lily und James nickten einstimmig.

"Das ist uns auch aufgefallen. Anfangs dachten wir, die Entführer würden es auf eine Art Medienhype anlegen. Ihr wisst schon, möglichst oft auf der Titelseite, große Schlagzeilen etc. Aber erst seit Anthonys Entführung macht dies Schlagzeilen. Vorher hat davon kaum jemand etwas mitbekommen. Wir haben uns ein paar alte Tagespropheten besorgt und nachgesehen. Meist gibt es nur kurze Randartikel, nicht länger als eine Spalte, über jede Entführung. Erst seitdem es bei Anthony offensichtlich Zeugen gab, wurde daraus ne große Story." James sah Lily an, und diese zog wie aufs Stichwort sämtliche Kurzartikel aus ihrer Tasche, die es von den vorherigen Entführungen gab.

"Wir glauben, dass man dadurch auch Dumbledores Verschwiegenheit erklären kann. Ich nehme an, er hatte nicht mit einer solchen Schlagzeile zu Anthony gerechnet. Wahrscheinlich dachte er, es würde wieder nur ein kurzer Artikel erscheinen. Allerdings stellt sich dann immer noch die Frage, wieso die Entführer auf einmal so unvorsichtig werden, und sich beobachten lassen. Oder ist es gar gewollt?" Lily seufzte, denn an diesem Punkt waren sie einfach noch nicht weiter gekommen. Stattdessen fuhr sie mit etwas anderem fort.

"Es könnte sein, dass die Entführer Gold erpressen wollen, doch wenn es solche Erpressungen gab, wieso ist davon noch nichts an die Öffentlichkeit gedrungen und vor allem, wieso entführen sie immer mehr Personen? Wäre es dann nicht sinnvoller, wenn man erstmal bei einer Person abwartet, bevor man noch ein Dutzend andere Hexen und Zauberer entführt?"

Kurz kehrte Stille ein, ein jeder dachte über das gerade gesagte nach. Erst Remus brach das Schweigen nach einigen Minuten. "Und was ist, wenn sie gar kein Gold wollen? Ich meine, seht euch doch mal an, wen sie entführen. Sirius hat ganz recht, das ist die Topliga der Zaubererwelt. Ich glaube, es geht den Entführern eher um Einfluss, als um Reichtum."

"Damit könntest du Recht haben. Und wie es aussieht, haben die Entführer auch noch nicht ihr Ziel erreicht. Morgan Notts Entführung passt leider nur allzu gut in das Schema. Ihr Vater ist Leiter der Abteilung für magische Strafverfolgung, ebenso wie Vorsitzender des Zaubergamots. Und die Notts sind eine ebenso alte Familie wie die Malfoys.", stimmte Lily Remus zu.

"Na, da sollte sich der gute alte Lucius lieber mal ein wenig zurücknehmen, sonst ist er noch als nächstes dran!", lachte Sirius los, James begann ebenso zu grinsen.

"Wer?", fragte Marissa irritiert und stellte somit die Frage, die fast einem jeden durch den Kopf ging.

"Lucius Malfoy. Hat hier seinen Abschluss gemacht, als wir in unserem vierten Jahr waren. Ein echter Kotzbrocken. Wir haben uns auf unsere ganz eigene Art und Weise von ihm verabschiedet.", erklärte James, und seine Augen begannen bei der Erinnerung daran zu glänzen.

"Leider hat unser schöner Pickelfluch nicht lange angehalten", seufzte Sirius. "Und es kommt noch schlimmer. Der Kerl heiratet nächsten Sommer meine Cousine. Obwohl, eigentlich haben die sich auch wirklich gegenseitig verdient."

"Bellatrix?", fragte Peter und zog damit zum ersten Mal an diesem Tag die Aufmerksamkeit auf sich.

"Nein, Narcissa. Bellatrix ist noch immer zu haben. Halt dich ran, Wormtail, vielleicht hast du ja noch Chancen", witzelte Sirius und lachte laut.

"Ich will doch gar nichts von ihr!", protestierte Peter, doch seine roten Wangen strafte ihn Lügen.

Zum Glück warf Lily in diesem Moment einen Blick auf die Uhr, die nahe des Kamins an der Wand hing.

"Oh, wir haben noch etwa fünfzehn Minuten, dann müssen wir im Unterricht sein und bis wir draußen sind, hat Pflege magischer Geschöpfe bestimmt schon angefangen!" Hektisch sprang sie auf und stopfte die Pergamente, die auf dem Tisch lagen, wieder in ihre Tasche. Danach sah sie in die Runde. Ein jeder saß noch genauso da wie vorher und sah Lily aus großen Augen an. James blinzelte ein wenig.

"Na los, auf mit euch! Wir wollen nicht zu spät kommen!", herrschte Lily ihre Freunde an und wedelte mit der Hand in Richtung Portraitloch.

"Ist ja schon gut!", James war der Erste, der sich seufzend erhob. "Kommt schon, irgendwo hat sie ja recht."

"Ja, aber auch nur irgendwo", nuschelte Sirius, stand aber ebenfalls auf.

"Professor Kesselbrand wartet bestimmt schon.", drängte Lily.

"Bestimmt nicht!", entgegnete Marissa, folgte aber Remus aus dem Portraitloch.

Gemeinsam machten sich die Freunde auf zum nächsten Unterricht, angeführt von einer gehetzt wirkenden Schulsprecherin, die ja nicht zu spät kommen wollte.

Der restliche Schultag war geprägt durch eine allgemeine Spannung, die über der Schule lag. Immer wieder traf man auf kleine Schülergrüppchen, die irgendwo in einer Ecke standen und miteinander tuschelten.

Nun waren es schon zwei Schüler Hogwarts, die entführt wurden, und niemand wusste, ob noch mehr folgen würden. Die Frage, die alle bewegte, war: Wieso waren Anthony und Morgan allein nach Hogsmeade gegangen?

Niemand kannte die Antwort, sodass wilde Spekulationen im Umlauf waren, eine unglaublicher als die andere.

Die Gryffindors trafen sich nach dem Unterricht wieder an ihrem Stamplatz vor dem Kamin im Gemeinschaftsraum. Sie diskutierten noch lange über die Entführungen, doch wirklich zu einem Resultat kamen sie nicht. Einzig und allein Marissa machte noch eine Entdeckung, die sie ein Stück weiter brachte. Sie erkannte, nachdem sie etwa eine halbe Stunde ununterbrochen auf die Liste der Opfer starrte, dass die Zeiträume zwischen den Entführungen drastisch sanken. Zwischen Anthonys und Morgans Entführung lagen nur knapp acht Tage, vor Anthony wurde Everin Flint entführt, und das fast drei Wochen früher. Wie es aussah, wurden die Entführer entweder ungeduldig, oder aber es gab einen anderen Grund für die offensichtliche Unachtsamkeit. Immerhin hatten sie sich bei Anthonys Entführung von Zeugen beobachten lassen, griffen ihr Opfer mitten auf einer belebten Straße in einem Zaubererdorf an, und bei Morgans Entführung gab es sogar ein Beweisfoto! Doch was trieb die Entführer unter den schwarzen Kutten dazu? Noch immer war kein Motiv bekannt.

Jeden Morgen warteten die Freunde ungeduldig auf das Eintreffen des aktuellen Tagespropheten. Sie lasen jeden Artikel, durchsuchten die Zeitungen mehrere Male, doch es gab kaum noch Artikel zu den Entführungen, was wohl zum größten Teil daran lag, dass es einfach keine neuen Informationen gab. Die Entführer verhielten sich ruhig, wollten die Zaubererwelt in Sicherheit wiegen.

Fünf Tage nach der Nott Entführung hielt besagte Zaubererwelt erneut den Atem an. Dieses Mal hatte es keinen Hogwartsschüler getroffen. Das neuste und auch jüngste Opfer war der neunjährige Lycoris Prewett, Sohn des amtierenden Zaubereiministers. Natürlich sorgte diese Nachricht für großen Wirbel, tagelang war der Tagesprophet gefüllt mit Artikeln zu der Prewett Familie und ihrem Leben an der Spitze der Zauberergesellschaft.

Doch auch wenn die erneute Entführung nach so kurzer Zeit für großes Aufsehen sorgte, nahm in Hogwarts der Alltag seinen Lauf. Der November neigte sich langsam aber sicher dem Ende, und mit ihm begann die Weihnachtszeit Einzug zu halten.

Eines Morgens Ende November erwachten die Schüler und bestaunten mit großen Augen und einem freudigen Strahlen die wunderschöne Landschaft rundum Hogwarts. Nur eine Schülerin war nicht überrascht über die weiße Pracht, die die Hogwartsgründe unter sich versteckte. Der erste Schnee des Jahres sorgte für viel Wirbel, doch Lily hatte bereits in der Nacht die ersten Schneeflocken entdeckt.

Nachdem all ihre Freundinnen schon längst im Land der Träume waren, lag Lily noch immer wach in ihrem Bett. Die letzten Wochen bereiteten ihr Kopfzerbrechen und ließen sie nicht mehr schlafen. Seufzend setzte sie sich auf, murmelte ein leises "Lumos" und stieg aus dem Bett. Nur mit ihrem dünnen Nachthemd

bekleidet begann die Rothaarige zu frösteln. Schnell schnappte sie sich ihren Morgenmantel und wickelte sich darin ein. Sie zog ihn eng um ihren Körper in der Hoffnung, so ein wenig der Bettwärme speichern zu können. Mit ihren Hausschuhen an den Füßen schlurfte sie an den Betten ihrer Freundinnen vorbei zum Fenster. Auf der breiten Fensterbank ließ sie sich nieder, winkelte die Knie an und umschlang selbige mit ihren Armen. Mit einem schnellen "Nox" erlosch der Zauberstab in ihrer Hand, Dunkelheit umhüllte Lily.

Der Mond war an diesem Abend nicht zu sehen, eine dichte Wolkendecke versteckte ihn. Lily seufzte leise. Gern hätte sie die Sterne betrachtet, doch stattdessen starrte sie einfach nur hinaus in die Dunkelheit. Erst eine einzelne kleine Schneeflocke riss sie aus ihren Gedanken. Staunend sah Lily dem kleinen Gebilde hinterher, wie es an ihrem Fenster vorbeisegelte und bald darauf verschwand. Doch der ersten Schneeflocke folgten bald weitere. Mit glitzernden Augen betrachtete Lily den Tanz des Schnees vor ihrem Fenster.

Ohne es beeinflussen zu können schweiften ihre Gedanken ab. Die Entführungen ließen sie nicht los, immer wieder dachte sie daran, wie es Anthony nun wohl ging, ob er gesund und wohlauf war, oder wohlmöglich verletzt. Doch von den Gedanken an Anthony zu James war es nur ein kurzer Weg. Als Lily an den schwarzhaarigen Gryffindor dachte, spürte sie, wie ihr eine zarte Röte in die Wangen schoss. Natürlich hatte sie bemerkt, dass sie sich in der letzten Zeit wirklich gut verstanden, und es hatte sie gefreut. Mehr als das. Lily war glücklich.

Wenn James bei ihr war, spürte sie immer öfter dieses merkwürdige Kribbeln im Bauch. Es war nicht unangenehm, doch es war fremd. James braune Augen gingen ihr nicht mehr aus dem Kopf. Sobald Lily die Augen schloss, sah sie sie vor sich. Wieder stellte sich das Kribbeln ein, und Lily legte lächelnd eine Hand auf ihren Bauch. Das war wirklich lustig.

James und sie hatten ihre ganz eigene Vergangenheit. Sechs Jahre lang hatten sie sich gehasst, na gut, hatte Lily James gehasst. Doch seit Beginn des siebten Schuljahres war es ein ständiges Auf und Ab. Seitdem James zum Schulsprecher ernannt worden war, mussten sie viel mehr Zeit miteinander verbringen.

Plötzlich musste Lily an den Moment im Gang denken, als James sie beinahe geküsst hätte. Sie hatten sich gestritten, angeschrien, doch dann war er ihr so nahe gekommen. Fast hätten sich ihre Lippen damals berührt, sie hatte schon seinen Atem auf ihrem Gesicht spüren können. Doch im letzten Moment hatte sie einen Rückzieher gemacht, ihm stattdessen eine schallende Ohrfeige verpasst.

Während Lily dort auf der Fensterbank saß und an die Ohrfeige dachte, stellte sie sich ganz automatisch die Frage, wie sie heute reagieren würde. Würde sie ebenso zurückweichen? Die Röte auf Lilys Wangen vertiefte sich, als ihr die Antwort bewusst wurde. Zum Glück war sie allein, niemand konnte sie sehen, sodass sie endlich einmal ihren Gefühlen freien Lauf lassen konnte.

Aber da war auch immer noch die Sache mit diesem schwarzmagischen Zauber. Lily hatte ihm verzogen, dass er einen solchen Zauber auf sie angewandt hatte. Eigentlich war sie ihm dafür nie richtig böse gewesen. Als Lilys Gedanken zu der Nacht führten, in der sie sich zu James in den Krankenflügel geschlichen hatte, wurde sie leicht unruhig. Der Analysezauber kam ihr in den Sinn. Sie kannte noch immer nicht den Grund dafür, dass sich ihre Seelenfarbe von blau zu weiß gewandelt hatte. Und James Farbe war blau gewesen...

Natürlich hatte James Lily während der letzten Wochen immer mal wieder auf das Farbenbuch angesprochen, genauer gesagt hatte er es versucht. Ein schelmisches Grinsen schlich sich auf Lilys Gesicht, als sie daran dachte. Wahrscheinlich hatte der schwarzhaarige Gryffindor angenommen, dass Lily nun, da sie sich besser verstanden, auch endlich Antwort geben würde. Doch falsch gedacht!

Lily war ihm immer wieder entwischt. Manchmal war es Zufall gewesen, ein anderes Mal hatte sie sich rausgeredet oder, wenn gar nichts mehr half, hat sie die Beleidigte gespielt. Wenn das der Fall war, konnte sie fast die Sekunden zählen, die James durchhielt, bis er wieder bei ihr ankam und sie mit großen Puppy-Augen stumm um Verzeihung bat.

Lily musste sich eingestehen, dass sie James Aufmerksamkeit genoss. Schon seit Wochen hatte er keine

Verabredung mehr gehabt, oder auch nur ein anderes Mädchen angesehen. Alles drehte sich um Lily. Natürlich hatten sie alle möglichen Theorien durchdiskutiert, die ihnen im Zusammenhang mit der Entführungsgeschichte durch den Kopf geschossen waren, doch ihre Unterhaltungen blieben nicht nur bei diesem Thema.

James war ein wahrer Meister darin, Lily auszufragen. Und solange es nicht um das Farbenbuch ging, war Lily auch gewillt mitzuspielen. Sie hatte James viel über ihre Kindheit und ihre Familie, vor allem über das gespannte Verhältnis zu ihrer Schwester, erzählt. Im Gegenzug erfuhr sie viel von James Leben und seiner Kindheit in einer Reinblüterfamilie.

Sie konnten stundenlang miteinander reden, lachen, und die Zeit verging wie im Fluge. Ganz anders als in der Zeit, die Lily auf dem Fensterbrett kauern verbrachte. Ein Blick auf die Uhr verriet ihr, dass sie erst wenige Minuten dort saß. Der Schneefall hatte zugenommen, nun segelten dicke weiße Flocken vom Himmel. Selbst in der Dunkelheit konnte Lily schon erkennen, dass sich eine weiße Schneedecke über dem kalten Boden ausbreitete. Am Morgen würde alles zentimetertief im Schnee versinken, da war sich Lily sicher. Innerlich war sie dankbar dafür, dass sie am kommenden Tag nicht draußen Unterricht hatten.

Doch vielleicht würden die Marauders sie ja in den Schnee hinaus schleifen. Wer weiß, die hatten immer so verrückte Ideen. Wahrscheinlich planten sie schon in ihren Träumen eine wilde Schneeballschlacht, auch wenn sie davon im Moment noch gar nichts wissen konnten.

Lily lächelte vor sich hin, als sie wieder in ihr Bett kletterte. Ja, vielleicht konnte sie am kommenden Tag wieder mit den Jungs Zeit verbringen. Und wenn James dabei war, dann kam mit Sicherheit auch dieses schöne Kribbeln im Bauch wieder. Noch immer lächelnd kuschelte sich Lily tiefer in die Kissen und schloss müde die Augen. Dieses Mal dauerte es nicht lange, bis sie einschlief und von wilden Schneeballschlachten träumte.

tbc

Wie immer, to be continued! 'Bis dahin, alles Liebe!
Ellen

14.4.2009 - 23.06

Schritt für Schritt - 1

Es geht wieder weiter! Hoffe mal es gefällt :-)

Wünsche viel Spaß und danke für die lieben Kommiss, die ich bekommen habe!

Und nun...

Schritt für Schritt - 1

„Aus dem Weg!“, brüllte James und holte aus. Lily wirbelte herum, nur um in Sekundenschnelle einen Schneeball auf sich zurasen zu sehen. Die Zeit sich zu ducken war allerdings schon rum. Mit einem erstickten Schrei ihrerseits landete der weiße Ball direkt in ihrem Gesicht. Hinter sich hörte Lily Sirius lautes Lachen.

Eigentlich hatte James den Schneeball für seinen besten Kumpel vorgesehen, doch nun hatte er seine Lily getroffen! Mit schnellen Schritten lief er zu ihr.

Lily wischte sich gerade die letzten Reste Schnee vom Gesicht und funkelte James entgegen. Dieser sah mit einem entschuldigenden Grinsen zu ihr herunter. Schnell pflückte er ihr noch einen Klumpen Eis aus dem roten Haar.

„Potter!“, setzte Lily auch gleich zu einer lautstarken Schimpftirade an. James zog lieber schon mal den Kopf ein und begutachtete voller Interesse seine vom Schnee eingehüllten Winterstiefel.

„Wenn du uns schon zur Schneeballschlacht überredest, dann musst du auch treffen!“ Durch seinen gesenkten Blick entging James das Lachen in Lilys Augen. Sie musste sich ziemlich zusammenreißen um nicht laut loszuprusten. Der bedröppelte James war durchaus einen Anblick wert!

„So, nachdem wir das geklärt hätten, überlegen wir uns lieber ne Taktik, wie wir Sirius mal so richtig fertig machen können“, nun ließ sich das Grinsen nicht mehr zurückhalten. Bei Lilys Worten ruckte James Kopf in die Höhe, zuerst voller Unglauben starrte er die Rothaarige an. Doch dann musste auch er lachen. Das Leuchten in James Augen entging Lily nicht. Mit roten Wangen sah sie lieber schnelle weg, bevor ihr Bauch vor lauter Kribbeln noch explodieren würde.

Ihre grünen Augen suchten die nähere Umgebung ab. Direkt neben James und ihr waren Remus und Marissa gerade dabei, sich gegenseitig mit so viel Schnee zuzuschütten, wie es irgendwie ging. Mari hatte in einem unbeobachteten Moment ihren Zauberstab gezückt und ließ gerade hinter Remus Rücken eine große Menge Schnee direkt auf seinen Hinterkopf zufliegen.

Nichtsahnend formte der Braunhaarige kleine Schneebälle und feuerte sie auf seine Gegnerin, die sich vor Vorfreude auf den in wenigen Sekunden eingeseiften Gryffindor ins Fäustchen lachte.

Kopfschüttelnd wandte sich Lily von den beiden ab. Sirius stand in sicherer Entfernung und hielt sich den Bauch vor Lachen. Mit einem ausgestreckten Finger zeigte er immer wieder auf Lily und James und brach daraufhin erneut in Gelächter aus.

Lily schnaufte und lehnte sich dann wieder zu James herüber, der sie noch immer mit einem sanften Lächeln musterte. Sie fixierte irgendeinen Punkt über seiner rechten Schulter, konnte sie ihm nicht so direkt in die Augen schauen. Das machte sie immer so schwummerig.

„Du rechts rum und ich von links. Los!“, gab sie die Anweisungen, denen sich James ohne Widerworte fügte. Er schlich nach rechts, und Lily machte sich auf nach links. Sirius war noch immer mit lachen abgelenkt, er bemerkte den bevorstehenden Angriff nicht einmal.

Genau in dem Moment, als hinter Lily ein spitzer Schrei ertönte, der eindeutig von einem nun in Schnee gehüllten Remus stammte, stürzten sich Lily und James gleichzeitig auf ihren Freund und warfen ihn zu Boden. Lachend versuchte der sich zu wehren, doch waren sein Versuche eher halbherzig. James und Lily würden eindeutig gewinnen, sie waren das perfekte Team.

Erst als ein knallroter, sowie ziemlich durchnässter Remus mit einer kichernden Marissa vor den drei sich am Boden Wälzenden auftauchte, ließen die beiden Schulsprecher von ihrem Opfer ab. Schnaufend und nach Luft ringend setzten sie sich aufrecht hin.

„Ich geh rein, ich glaub ich brauch erstmal eine heiße Dusche, sonst bekomm ich noch ne Erkältung“, strafend sah Remus bei diesen Worten zu der dunkelhaarigen Gryffindor, die ihn so überragend eingeseift hatte. Marissa versteckte ihr Lachen hinter ihrem Handschuh, doch konnte man das Glucksen immer noch hören. Mit einem Schnauben wandte sich Remus wieder von ihr ab und den am Boden Sitzenden zu. „Kommt ihr mit?“

Sirius, der nicht viel besser aussah als Remus, stimmte sofort zu, war es für ihn doch die Rettung vor den zwei unbarmherzigen Angreifern. James und Lily sahen hingegen nicht ganz so glücklich über den plötzlichen Abbruch der Schneeballschlacht aus. Sie hatten sich bei sehr gut amüsiert und genossen eindeutig die spielerischen Rangeleien im Schnee. Doch bevor einer von ihnen noch etwas sagen konnte, hatten sich Sirius und Remus den noch immer am Boden hockenden James geschnappt und waren schon auf dem Weg in Richtung Schloss. Peter lief den drei Jungs gleich hinterher, wollte er doch nicht mit den Mädchen allein bleiben!

„Tss, das die auch immer sofort abhauen müssen, wenn die mal ein bisschen nass werden!“, maulte Marissa und strich sich eine nasse Haarsträhne aus dem Gesicht. Lily musste lachen und ließ sich von ihrer besten Freundin aus dem Schnee ziehen. Langsam wurde es doch ein wenig kalt.

„Du wolltest doch nur noch ein bisschen weiter mit Remus im Schnee spielen, gibts doch zu!“, neckte Lily die andere und stieß sie leicht mit der Schulter an. Marissa grinste nur. „Natürlich! Endlich hatte ich ihn mal da, wo ich ihn haben wollte und dann haut er schon wieder ab!“

Irgendwie hab ich das Gefühl, er ist wie ein Aal, der mir die ganze Zeit durch die Finger flutscht und ich ihn nie richtig zu fassen kriege!“ Seufzend machten sich die Mädchen ebenfalls auf den Weg zum Schloss. Lily legte ihrer Freundin einen Arm um die Schulter. „Gib nicht auf. Irgendwann wird er dir nicht mehr widerstehen können!“, versuchte sie Marissa Mut zu machen.

Diese sah sie allerdings nur zweifelnd an. „Ja, wenn ich 90 und alt und schrumpelig bin!“

Lilys Lachen hallte über die in tiefsten Schnee gehüllten Hogwartsgründe. „Ich bin mir sicher, dass er selbst dann nicht die Augen von dir lassen kann!“, versicherte sie der Dunkelhaarigen mit einem Funkeln in den Augen.

Gemeinsam betraten sie die Eingangshalle und blieben überrascht stehen. In der kurzen Zeit, in der sie sich draußen mit dem Jungs durch den Schnee gewälzt hatten, hatten die Lehrer und freiwilligen Helfer alle Arbeit geleistet. Ein riesiger Weihnachtsbaum stand in der Eingangshalle, bunt geschmückt mit Muggel- sowie Zaubererdekoration. Eine leise Weihnachtsmelodie kam von irgendwoher, doch konnte man die Quelle nicht direkt ausmachen. Lily bekam ein schlechtes Gewissen.

„Meinst du, ich hätte auch helfen sollen? Immerhin bin ich Schulsprecherin!“, unsicher wandte sie sich an Marissa. Doch diese sah sie nur tadelnd an. „Quatsch, du hast dich heute mal amüsiert! Das steht dir auch zu,“

du tust sowieso schon so viel. Mach dir keine Sorgen.“

Dankbar lächelte Lily Mari an, doch so ganz wollte das schlechte Gewissen nicht verschwinden. Sie war einfach eine hilfsbereite Person. Als Marissa die Zweifel ihrer Freundin bemerkte, zog sie diese bestimmt in Richtung Treppe. „Komm, wir gehen jetzt erst einmal in Schulsprecherbad baden! Wie gut, eine Freundin in deiner Position zu haben!“ Kopfschüttelnd folgte Lily ihrer enthusiastischen Freundin. Ja, ein warmes Bad würde ihr auch gut tun, entschied sie. Und das große Badezimmer der Schulsprecher war wirklich ein Highlight.

Als die zwei Mädchen fünf Minuten später vor der Statue der alten Wackelhexe ankamen und Lily ihr das Passwort zuflüsterte, blieben sie jedoch wie angewurzelt stehen. Sie tauschten einen verwunderten Blick, denn aus dem Loch, welches sich hinter der Hexe aufgetan hatte, kamen gedämpfte Stimmen und leises Wasserplätschern. Da waren ihnen die Jungs doch glatt zuvorgekommen!

Lily wollte schon wieder umdrehen und in das normale Bad im Gryffindorturm gehen, doch Marissa hielt sie am Umhangärmel fest und deutete mit ausgestrecktem Finger auf die kleine Öffnung hinter der Statue. Dann legte sie den Finger auf die Lippen und winkte Lily mit der anderen Hand näher zu sich heran.

Als diese begriff, dass Marissa lauschen wollte, schüttelte sie vehement mit dem Kopf, doch Mari grinste nur und beugte sich dann wieder in Richtung Eingang zum Schulsprecherbad.

Zuerst hörte man nichts, doch dann drangen leise Stimmen aus dem Raum. Lily erkannte die vier Rumtreiber. Ihre Neugierde siegte letztlich, auch wenn sie das mit ihren Moralvorstellungen nicht so wirklich vereinbaren konnte. Doch darüber konnte sie sich auch noch später Gedanken machen. Auf Zehenspitzen schlich sie näher heran und lauschte.

Im Bad der Schulsprecher entledigten sich die vier Jungs gerade ihrer nassen Umhänge. Sie schälten sich aus den feuchten Klamotten und warfen alles auf einen großen tropfenden Haufen. Nacheinander glitten sie in das warme Wasser, welches ein angenehmes Prickeln auf der Haut verursachte. Mit einem Seufzen schloss Remus die Augen und lehnte sich mit dem Hinterkopf gegen den Beckenrand.

„Das die Mädchen aber auch immer zu so hinterhältigen Tricks greifen müssen! Zückt sie einfach so den Zauberstab!“, maulte der Braunhaarige noch immer. Sirius, der sich neben ihn gesetzt hatte, musste grinsen. „Moony, nur weil du es nicht gebacken bekommst, ein Mädchen in Schach zu halten, musst du nun nicht auf beleidigte Leberwurst machen. Gib doch zu, dir hatte das Rumgetolle im Schnee mit der McDougall doch gefallen!“ Remus Wangen nahmen einen noch dunkleren Rotton an, der natürlich einzig und allein an der Hitze des Wassers lag. Sirius schlug ihm freundschaftlich auf die Schulter.

„Kumpel, halt dich ran. Ich hab da so einen Hufflepuff gesehen, der deinen süßen Lockenkopf die ganze Zeit lang beäugt hat!“

Draußen hinter der Statue der alten Wackelhexe sah Lily, wie Marissa mit großen Augen und gespitzten Ohren der Unterhaltung lauschte. Nur mit Mühe konnte sie sich einen Kommentar verkneifen. Doch sie wurde durch ein lautes Platschen abgelenkt. Überrascht sahen sich die beiden Mädchen an, Mari zuckte mit dem Schultern. Laute Stimmen folgten dem vorherigen Geräusch.

„Man Moony, du musst doch nicht mich erwürgen, sondern den Hufflepuff!“, stieß Sirius keuchend hervor. Remus hatte sich nach seinem vorherigen Kommentar auf seinen Kumpel gestürzt, natürlich nur spaßeshalber. Letzten Endes mischte sich auch James mit ein, der bis dahin nur in dem warmen Wasser gesessen und seinen

zwei Freunden zugesehen hatte.

„Moony! Lass Pad leben! Er hat recht, wenn du es nicht ertragen kannst, dass ein anderer Marissa anguckt, dann unternimm doch mal was!“, wies der Schulsprecher seinen besten Freund zurecht. Dieser ließ endlich von Sirius ab und rutschte wieder neben ihn ins Becken.

„Ihr wisst genau, dass das nicht geht!“, seine Stimme war leise, man konnte deutlich die Traurigkeit heraushören. Kurz war es still in dem Bad, Marissa war inzwischen so nah an den Eingang heran gerutscht, dass ein klitzekleiner Stoß ausreichen würde und sie würde kopfüber ins Badezimmer fallen. Lily verschränkte lieber die Hände hinterm Rücken, damit sie ihrer Freundin nicht so ausversehen diesen kleinen Schups gab.

„Remus, nun mal im Ernst. Ich bin mir sicher, dass Marissa mit deinem kleinen Problem umgehen kann. Du musst nur den Mut finden, es ihr zu sagen! Sie ist nicht so ein Mädchen, welches sofort schreiend das Weite suchen wird. Trau dich, oder du wirst wirklich irgendwann dabei zusehen müssen, wie sich ein anderer an sie heranmacht.“ James Stimme hatte jeglichen Witz verloren, er klang erstaunlich ernst. Marissa runzelte die Stirn, was Lily nur aus dem Augenwinkel mitbekam. Viel zu sehr war sie überrascht von den so erwachsen klingenden Worten seitens James.

„Warum lädst du sie nicht nach Hogsmeade ein? Kurz vor Weihnachten ist doch noch ein Wochenende im Dorf angesetzt.“, versuchte nun Sirius ebenfalls Remus ein wenig aufzumuntern. Dieser starrte auf die Schaumberge im Becken, schien mit seinen Gedanken ganz weit weg zu sein.

„Meint ihr, Dumbledore erlaubt uns noch ins Dorf zu gehen? Ich meine, nach den Entführungen und so“, quiekte Peter. Lily hatte ganz vergessen, dass der kleinste der Marauders ebenfalls im Bad war. Den drei anderen schien es ebenso zu ergehen.

„Huh, Wormtail, jetzt hast du mich aber erschreckt!“, witzelte Sirius und legte sich zur Verdeutlichung seiner Worte eine Hand aufs Herz. James lachte leise, Remus war immer noch mit seinen Gedanken irgendwo anders.

„Ich glaube kaum, dass Dumbledore uns Hogsmeade ganz verbieten wird. Er würde sich damit ja nach den Entführern richten, ihnen Macht geben. Nee, das macht er niemals. Außerdem ist es dann schon bald Weihnachten.

Und so verrückt, wie Dumbledore nach diesem Weihnachtskram ist, verbietet der uns gar nichts.“ Sirius war sich seiner Sache sehr sicher, oder aber er wollte es sich gar nicht erst vorstellen, dass die Möglichkeit eines Verbots durchaus bestand.

„Was ist denn mit dir, Prongs? Fragst du Evans um ein Date?“, man konnte schon an Sirius Stimme hören, dass er seinen Kumpel breit angrinste. Die kurze Pause nach dieser Frage überraschte Lily. Verwundert zog sie die Augenbrauen hoch. Wollte James etwa keine Verabredung mehr mit ihr? Bei diesem Gedanken spürte sie ein unangenehmes Ziehen in der Magengegend.

„Ich weiß nicht, Pad. Ich meine, natürlich will ich noch immer mit ihr ausgehen“, antwortete James zögernd. Lilys Magen schlug bei diesen Worten einen Purzelbaum.

„Ich weiß nur nicht, ob ich damit nicht die Freundschaft, die Lily und ich in den letzten Monaten aufgebaut haben, zerstöre. Ich hab jedes Mal das Gefühl, dass ein falsches Wort reicht und sie wird mich wieder so kalt ansehen wie in den letzten sechs Jahren.“

Lily wusste bis dahin gar nicht, dass sie einen kalten Blick hatte, oder das die Art und Weise, wie sie James nun ansah, anders war als früher. Natürlich hatte sich ihr Bild von ihm geändert, doch war es wirklich so offensichtlich? Bei diesem Gedanken wurde ihr ganz anders zumute.

„Prongs, du machst dir einfach zu viele Gedanken um diese Frau!“, das war zumindest Sirius Meinung dazu. Es folgte ein lautes Platschen, sowie ein Prusten. James hatte sich kurzerhand auf Sirius geworfen, genauso wie Remus kurz vorher, und tauchte seinen besten Freund nun beherzt unter.

Wasser spuckend kam Sirius nach wenigen Sekunden wieder an die Oberfläche. Mit einer Hand strich er sich die nassen Haare aus dem Gesicht. „Man, dass verliebte Männer aber auch immer so empfindlich sein müssen!“, maulte er und versuchte sich vor einer erneuten Attacke seitens James in Sicherheit zu bringen – erfolglos.

„Du hast ja keine Ahnung, Pad“, seufzte James, nachdem sie sich beide wieder beruhigt hatten. „Wenn es um Lily geht, versteh ich keinen Spaß. Ich liebe diese Frau einfach!“

Stille.

Sowohl im Bad als auch vor dem Eingang hielten alle die Luft an. Lilys Herz klopfte ihr bis zum Hals. Er liebte sie? Er liebte sie! Eine Wärme breitete sich in ihr aus, die sie strahlen ließ. Marissa betrachtete ihre Freundin mit einem wissenden Lächeln, freute sich für sie.

Peter klappte der Mund auf, Sirius saß nur mit großen Augen im Wasser und starrte James an. Remus hatte davon gar nichts mitbekommen. Er saß unverändert an Ort und Stelle und war in seine Gedanken versunken.

„Du liebst sie? So richtig? Man, Prongs, du hast noch nie gesagt, dass du jemanden liebst!“, stotterte Sirius. James musste bei dem entrückten Blick seines Freundes lachen. „Ich habe dir schon immer gesagt, dass es bei Lily alles anders ist als bei anderen Mädchen. Ich habe aber auch erst vor kurzem begriffen, dass meine Gefühle über die normale Verliebtheit hinausgehen.“ James strahlte, offensichtlich war er mehr als glücklich über seine eigene Erkenntnis.

„Und wisst ihr was? Ich werde sie um ein Date bitten! Aber nicht so zwischendurch, sondern im richtigen Moment. Dieses Mal soll sie nicht „nein“ sagen können!“ James Augen glitzerten, und endlich kam auch wieder Leben in Sirius. Den ersten Schock überwunden warf er sich auf seinen Freund und klatschte ihm beherzt auf die Schulter, sodass es knallte. „Gratuliere, Kumpel!“

Durch den lauten Knall, der bestimmt schmerzhaft war, erwachte Remus aus seiner Starre. Sein Blick heftete sich auf James, er sah nachdenklich aus. Gespannt sahen ihn alle an.

„Ich werde es machen. Ich werde Mari fragen, und wenn sie nein sagt, dann weiß ich wenigstens, dass ich keine Chancen hab. Aber so kann es ja nicht weitergehen!“, entschlossen stand Remus auf und machte Anstalten das Bad zu verlassen. Vor der Tür tauschten Mari und Lily einen schnellen Blick, da auch sie das Plätschern und dann die nassen tappsenden Schritte auf dem Steinboden gehört hatten. Erschrocken sahen sie sich um, suchten ein geeignetes Versteck. Unter keinen Umständen wollten sie beim Lauschen erwischt werden. Nicht bei einem solchen Gespräch!

Zu ihrem großen Horror fanden sie keine Möglichkeit sich zu verstecken. Gerade als sie sich mit ihrem Schicksal abgeben wollten, hörten sie lautes Gelächter aus dem Bad.

„Moony, vielleicht solltest du dir vorher zumindest eine Hose anziehen, bevor du zu Marissa gehst! Sonst wird das nie was mit dem Date!“, stieß James hervor und lachte erneut los. „Oder gerade!“, stimmte Sirius mit ein, Peters Gequieke mischte sich dazu.

Lily drückte sich eine Hand auf dem Mund, um ihr eigenes Lachen zu unterdrücken. Marissa hingegen schien mehr als interessiert. Ihr Hals wurde immer länger, sie rückte noch ein Stück näher an die Tür heran. Nur im letzten Moment konnte Lily sie noch mit einem gezielten Griff um ihre Taille von einem Sturz mitten ins Bad bewahren. Doch leider waren sie dabei beide leicht ins Schwanken gekommen, ihre nassen Umhänge

raschelten.

Drinne wurde es nun wieder ganz still. „Ist da wer?“, rief James, erneut hörte man Plätschern. Wie es aussah erhoben sich nun auch die drei im Wasser Verbliebenen und kamen in Richtung Tür. Lily und Marissa sahen nur noch eine Möglichkeit – Flucht!

So schnell wie möglich sprinteten sie den Gang entlang und um die nächste Ecke. Dort blieben sie an die Wand gelehnt stehen und versuchten ihren stoßweisen Atem zu kontrollieren.

Die Jungs schnappten sich jeder ein Handtuch und traten aus dem Schulsprecherbadezimmer. Tropfend und bibbernd standen sie mitten im zugigen Gang und blickten von rechts nach links und wieder zurück.

„Ich glaub hier ist keiner. Kommt, lasst uns wieder reingehen“, Peter klapperte so laut mit den Zähnen, dass man es bis zu den beiden Mädchen hin hören konnte. Zustimmendes Gemurmel folgte. Gerade als die vier Jungs wieder in Bad verschwanden, lugten ein Paar braune und ein paar grüne Augen um die nächste Ecke und erhaschten einen ansehnlichen Blick auf die in nasse Handtücher gehüllte Kehrseiten und muskulösen Rücken der Jungs. Doch keine Sekunde später waren die wieder verschwunden, die Tür hinter der Wackelhexe knallte mit einem lauten Rums zu.

„Man, das war knapp!“, lachte Marissa und strich sich eine Haarsträhne hinters Ohr. „Stimmt, aber das hat sich doch echt mal gelohnt!“, stimmte ihr Lily zu, die Mädchen grinnten sich an. „Und das in jeglicher Hinsicht!“

Das Lachen der Mädchen hallte durch die Gänge, während sie sich nun letztlich doch auf den Weg in Richtung Gryffindorturm machten. Die Jungs bekamen davon nichts mehr mit, sie saßen noch mindestens eine halbe Stunde lang im warmen Wasser und überlegten, wie sie die Dame ihres Herzens am besten um eine Verabredung bitten sollten.

tbc

Hoffe es hat gefallen? Kommi? Würd mich freuen! :-)

Lieben Gruß,
eure Ellen

16.05.2009 - 18.49Uhr